

a! \$ # B%<sub>0</sub>fì . ãf \$ yJ - RÎ )  
 }\$ô\_Í h . 9\$ # ãNà6Ztã | =İ dõ< ã< İ 9  
 İ Mø . t7ø9\$ # Ý@÷dr &  
 # ZŽ . Î gôÜs? ö/ ä . t . Î dgsÜãfur

Gottes Wille ist, Häßliches und Sündiges speziell von euch, Ahi I Bait, fernzuhalten und euch vollkommene Reinheit zu geben.

In schiitischen und sunnitischen Quellen gibt es sehr viele Hadithe des Propheten, die Hinweis darauf sind, dass diese Aayah „die Fünf unter dem Abaa“ anspricht und sie, d.h. Mohammad, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) mit dem Begriff „Ahl I Bait“ gemeint sind.

„Dschaame‘ol bayaan“, Tabari (310 HQ); „Asbaab n nosul“, Waahedi (468 HQ); „Saad I massir“, Ebn e Dschousi (597 HQ); „Al dschaame‘ le ahkaam I Qor‘aan“, Qortobi (671); „Tafssir e Ebn e Kathir“ (825 HQ), „Tafssir e Tha‘aleebi“, „Ad dorr I manthur“, Ssiyuti (911 HQ); „Fath I qadir“, Schukaa‘n (1250 HQ); „Tafssir e Ayaaschi“ (320 HQ); „Tafssir e Qomi“ (329 HQ); „Tafssir e foraat“, Kufi (352 HQ);

Im Zusammenhang mit der Aayah „Awl ol Amr“ nachzulesen in:  
„Madschma`l bayaan“, Tabarssi (560 HQ) und etlichen anderen Quellen.



Im Namen Gottes,  
dessen Großherzigkeit allumfassend  
und voller Segen Seine Huld

# Über I maamat und Sünd-I mmunität der I maame (as) im Koran

قال رسول الله صلى الله عليه وآله:  
﴿إِنِّي تَارِكٌ فِيكُمْ الثَّقَلَيْنِ: كِتَابَ اللَّهِ وَ عِتْرَتِي، أَهْلَ بَيْتِي مَا إِنْ تَمَسَّكْتُمْ  
بِهِمَا لَنْ تَضِلُّوا بَعْدِي أَبَدًا وَإِنَّهُمَا لَنْ يَفْتَرَقَا حَتَّى يَرِدَا عَلَيَّ الْحَوْضَ﴾

Der Prophet (saa) sprach:

Ich hinterlasse euch zwei Kostbarkeiten:

"das Buch Gottes und meine Nachkommen, mein 'Ahl ul Bait'. Wenn ihr daran festhaltet, werdet ihr niemals irre gehen.

Diese beiden trennen sich nicht bis sie mich am Kawthar-Teich treffen."

Über  
I maamat  
und  
Sünd-Immunität der I maame (as)  
im Koran

von: Ridhaa. Kardan

übersetzt: Hella Kamalian

Herausgeber: Ahl ul Bayt (as)-Weltverband

نام کتاب: امامت و عصمت امامان در قرآن  
نویسنده: رضا کاردان  
مترجم: هلا کملیان  
زبان ترجمه: آلمانی



Titel: Über Imaamat und Sünd-Immunität  
der Imaame (as) im Koran

Autor: Ridhaa Kardan

Übersetzt: Hella Kamalian

Editiert: Mehran Mahbod

Herausgeber: Ahl ul Bayt (a)-Weltverband  
(Madschma`dschehaani Ahl ul Bayt -a-)

Jahr der Herausgabe: 2010

Auflage: erste

Auflagenstärke: 3000

Site: [www.ahl-ul-bayt.org](http://www.ahl-ul-bayt.org)

E-mail: [info@ahl-ul-bayt-org](mailto:info@ahl-ul-bayt-org)

I ran, Teheran, P.O.Box: 14155-7368

I SBN:

## Inhaltsverzeichnis

Ein Wort des Ahl ul Bayt (a)-Weltverbandes —13

Einleitende Worte —15

### Erstes Kapitel

#### „Ahl ul Bayt“ (a) und Imaamat in der Ebtelaa`- Aayeh

- 1- zunächst den hohen Rang des Imaamats betreffen und —27
  - 2- die Tatsache, dass das Imaamat keinesfalls Unrecht-Tuenden bzw. Tyrannen gebührt und —27
  - 3- die Aussage eines mit dem Imaamat Betrauten. —27
- Erstens —28
- Das Imaamat und sein hoher Rang —28
  - Imaamat und Prüfungen —28
  - Welchen Prüfungen wurde Abraham (a) unterzogen? —30
  - „Imaamat“ gleich Prophetschaft und göttliche Sendung? —31
  - Auf was weist dieses „Imaamat“ hin? —32
- Zweitens —33
- Das Imaamat erstreckt sich nicht auf Unrechttuende —33
  - Zwei Antworten auf diese Frage —34
- Drittens —36
- Imaam Redsaa (a) zu Rang und Wahrheit des Imaamats —36

### Zweites Kapitel

#### Imaamat in der Aayeh „Mobaahelah“

- Fälschliche Behauptung der Christen aus „Nadschraan“ —47
- Punkt 1 —48
- Von wem ließ sich der Prophet (saa) zur Mobaahelah begleiten? —48
  - Ist mit „anfossanaa“ der Prophet gemeint? —50
- Punkt 2 —51
- Zweck der Teilnahme „Ahl ul Bayts“ (a) an der Mobaahelah —51
  - Die Aayeh als Hinweis auf den hohen Rang „Ahl I Bayts“ (a) —53

#### Punkt 3 —56

- Wen nahm er mit zur Mobaahelah? —56
- Hadiesse bzgl. der Teilnahme Ahl ul Bayts (as) —56
- Hadiesse aus sunnitischen Quellen —56
- Erster Hadiess —56
- Was ist dem Hadiess zu entnehmen? —58
- Zweiter Hadiess —58
- Was besagt der Hadiess? —61
- Dritter Hadiess —62
- Zur Zuverlässigkeit der Hadiesse —64
- 2. Hadiesse der Imaamiah-Schi`ah —66
- Erster Hadiess —66
- Zweiter Hadiess —68
- Dritter Hadiess —69
- Vierter Hadiess —71
- Zu Schaikh Mohammad Abdohs Behauptung —71
- Ein fingierter Hadiess —73

#### Punkt 4 —74

- Ali (a): „Nafss“ Mohammads (saa) —74
- Fakhr e Raasi sagt —75
- Hadiesse, die Ali (a) als „nafss“ Mohammads (saa) kundtun —77
- Erste Gruppe: Hadiesse zur Mobaahelah-Aayeh —77
- Zweite Gruppe: Hadiesse bezüglich der Bani Wali`eh —78
- Dritte Gruppe: Der Beste in den Augen des Propheten (saa) —79

#### Punkt 5 —80

- Den Mobaahelah-Vers betreffende Fragen und Antworten —80
- Aalussi schreibt —80
- Aalussi erinnert an die Auffassung der Schi`ah, —80
- Aalussi entgegnet —81
- Aalussis Antwort wird zurückgewiesen —81
- Aalussi zweite Antwort auf die Argumentation der Schi`ah —83
- Kein stichhaltiges Argument —84
- Ein drittes Argument Aalussis —85
- Auch dieses Argument wird zurückgewiesen —85
- Nun zu Fakhr e Raasi —86
- Wir antworten Fakhr Raasi —86
- Was sagt Ebn e Taimiah —88
- Unsere Antwort —90

### Drittes Kapitel

#### Aayah „Oul ol amr“ und Imaamat

- Des Propheten (saa) absolutes „issmat“ —96  
 Gehorsam den „Oul ol amr“ gegenüber —98  
 1- Bedeutung des Begriffs „Oul ol amr“ —98  
 2- Für wen trifft dieser Begriff zu? —100  
   Rang der „Oul ol amr“ in der Aayah —101  
   Fakhr e Raasi zur „Oul ol amr“-Aayah —103  
   Wir antworten Fakhr e Raasi —104  
   Fakhr e Raasis Einwände gegen das Imaamat der Imaame (a) —105  
   Gewaltherrscher sind nicht die koranischen „Oul ol amr“ —110  
   Tabari und die „Oul ol amr“ —111  
   Auch die „Olamaa“ (Gelehrten) sind nicht die „Oul ol amr“ —113  
   Weitere Punkte in der Aayah —116  
   Einige Ansichten —117  
   Auch die „Sahaabeh“ und „Taabe'in“ sind es nicht —118  
   Auch nicht die „Ssariyeh“-Kommandeure —120  
   Ebenfalls nicht Abu Bakr und Omar —123  
   Und auch nicht Vater, Großvater... —124  
 3. „Oul ol amr“ und die Hadiesse „Mansilat“, „I taa'at“, „Ssiqlain“ —124  
   Hadiess „Mansilat“ —124  
   Hadiess „I taa'at“ —126  
   Hadiess „Ssiqlain“ —128  
 4. „Oul ol amr“-Hadiesse in schi'itischen und sunnitischen  
 Quellen —130  
   Erster Hadiess —130  
   Zweiter Hadiess —135  
   Dritter Hadiess —136

### Viertes Kapitel

#### Imaamat in der Aayah „Welaayat“

- „Ennamaa“; ein beschränkender, Bestimmtes meinender Hinweis —142  
 Und nun zur Bedeutung „Wali“ —143  
 Zur Erinnerung —145  
 Was bedeutet „ruku'“? —149  
 Zur Hinabsendung der „Welaayat“-Aayah —149  
 Sie alle machen deutlich, dass die Hinabsendung der „Welaayat“-Aayah  
 im Zusammenhang mit der genannten Begebenheit steht. —152

#### Fragen und Antworten zur „Welaayat“-Aayah —153

- 1- Ist in dieser Aayah mit „wali“ „Freund“ gemeint? —153
- 2- Steht die Welaayat-Aayah mit Ali (a) in Zusammenhang? —156
- 3- Ist „ennamaa“ ein einschränkender Hinweis? —161
- 4- Ist Ali (a) gemeint? —162
- 5- Gab Ali (a) seinen Ring als Spende hin? —163
- 6- Stört dies nicht die Gebetskonzentration? —163
- 7- War das Spenden kein Verstoß gegen das Gebetritual? —164
- 8- Wird freiwilliges Spenden auch als „Sakaat“ bezeichnet? —165
- 9- Ist das Spenden während der Ruku' etwas Besonderes? —167
- 10- Widerspricht die Aussage der Aayah der vorherigen? —167
- 11- Betrifft der Vers nur Ali (a), nicht die weiteren Imaame? —170
- 12- War Ali (a) schon zu Zeiten des Propheten welaayat-  
 berechtigt? —171
- 13- Ist Ali (a) laut der Aayah vierter Kalif? —172
- 14- Berief sich Ali (a) auf die Welaayat-Aayah? —173

### Fünftes Kapitel

#### Aayah „Ssaadeqin“ und Imaamat

- Aussagen und Punkte der Aayah —178  
 Zunächst zur Wortanwendung —178  
 Verwendung des Wortes „ssedq“ im Koran —180  
 Steht die Aayah mit den vorausgegangenen in Zusammenhang? —182  
 Bezieht sich die Aayah auf das Imaamat der Imaame (a)? —183  
 Nun zu dem, was Gelehrte und Koran-Kommentatoren sagen —184  
   Alaameh Behbahaani erklärt —184  
   Ansicht Fakhr e Raasis —186  
   Wir antworten Fakhr e Raasi —188  
 Schi'itische und sunnitische Hadiesse zu dieser Aayah —190  
 Antwort auf diese Überlieferungen —192

### Sechstes Kapitel

#### Aayah „Tathir“ und Imaamat

- „Ennamaa“ als konkreter Hinweis —197  
 „Takwini“, nicht „taschri'i“ —198  
 1- Der göttliche „Takwini“-Wille —198  
 2- Der göttliche Taschri'i-Wille —198  
 Hinweise in der Aayah für den göttlichen Takwini-Willen —199

„Ahl ul Bayt“ (as) in der Tathir-Aayah —203

1- Was bedeutet „Ahl ul Bayt“ —203

2- Wer ist gemeint? —203

1- Aussage der Aayah —205

2- Rewaayaat und Hadiesse im Zusammenhang mit der Aayah —205

Aussage der Aayah: —205

Die Tathir-Aayah und ihre Anordnung im Heiligen Koran —206

Hadiesse zur Tathir-Aayah —213

Kategorisierung der „Tathir“-Hadiesse —216

1- Hadiesse, die die „fünf Personen“ als „Ahl ul Bayt“ kundtun —216

2- Hadiesse „Kassaa“ und die Aayah „Tathir“ —218

Zu: <إِنكَ إِلَى خَيْر> —219

Zu: <تَنَحَّى، فَإِنَّكَ عَلَى خَيْر> —221

Zu: <فَجَذِبَهُ مِنْ يَدَي> —222

Zu: <مَا قَالَ إِنَّكَ مِنْ أَهْلِ الْبَيْتِ> —222

Zu: <لَا، وَأَنْتَ عَلَى خَيْر> —223

Zu: <فَوَاللَّهِ مَا أَنْعَم> —225

Zu: <مَكَانَكَ، أَنْتَ عَلَى خَيْر> —226

Zu: <فَوَدِدْتُ أَنَّهُ قَالَ: نَعَمْ> —228

Zu: <تَنَحَّى لِي عَنْ أَهْلِ بَيْتِي> —229

Zu: <إِنَّكَ لَعَلَى خَيْرٍ، وَلَمْ يَدْخُلْنِي مَعَهُمْ> —230

Zu: <فَوَاللَّهِ مَا قَالَ: أَنْتَ مَعَهُمْ> —230

Zu: <إِنَّكَ لَعَلَى خَيْرٍ، وَهَؤُلَاءِ أَهْلُ بَيْتِي> —231

3- Rezitation der Tathir-Aayah vor ihrer Haustür —232

4- Hinabsendung der Aayah im Zusammenhang mit den „Fünfen“ (as) —234

Zwei wichtige Punkte —235

Einige Fragen bzw. Einwände und ihre Antworten —240

## Siebttes Kapitel

I maamat in der „Elm ol Ketaab“-Aayah —259

Zeugnis und Nachweis des Erhabenen Gottes —261

Was bedeutet: „...bei dem das Wissen des Buches ist“? —262

„Lauh e mahfus“ und die Wahrheiten des Seins —265

Die „Reinen“ und ihr Wissen über „Lauh e mahfus“ —265

Wer sind die „Motahharun“? —268

Die Tathir-Aayah und des Propheten Ahl ul Bayt (as) —268

Aassef Barkhiaa 'und seine teilweise Kenntnis über das „Buch“ —269

### Ein Wort des Ahl ul Bayt (a)-Weltverbandes

In der heutigen Zeit, einer Zeit eskalierender Kulturen, wird diejenige von diesen, die ihre Gedanken mittels geeigneter Publikation erfolgreicher als die anderen zu verbreiten vermag, dominant sein und das Denken der menschlichen Gesellschaft für sich gewinnen.

Nach dem Sieg der Islaamischen Revolution in Iran wandte sich der Blick der Weltbevölkerung ein weiteres Mal dem Islaam, der Kultur Taschayyohs und der Lehre Ahl ul Bayts (a) zu.

Um deren gedankliche und spirituelle Kraft zu zerbrechen, richteten die Gegner ihr Augenmerk auf „Omm ol Qoraa“, dem Zentrum dieser echten und die Geschichte beeinflussenden Kultur, und ebenfalls Freunde und Sympathisanten, um sich von ihr inspirieren zu lassen und die Vorbilder dieser revolutionären kulturellen Bewegung zu befolgen.

Die Notwendigkeit zu Miteinander, Mitdenken und Mitarbeit der Anhänger Ahl ul Bayts (a) erkennend sowie im Sinne einer aktiven und konstruktiven Verbindung mit der Schi'ah der Welt und des Einsatzes der immensen, konstruktiven und kreativen Kraft Ahl ul Taschayyohs als auch der Denker der dscha'faridischen Schule ist der „Weltverband Ahl ul Bayt (a)“ bestrebt, durch Konferenzen und Seminare, die Herausgabe von Schriften und Büchern und Übersetzungen informativer Werke über das schi'itische Denken aufzuklären und zur Verbreitung der Kultur „Ahl ul Bayts“ und des echten Islaam, den Mohammad (saa) lehrte, beizutragen.

Gott sei es gedankt, dass es gelang, in diesem so wichtigen und kulturdienlichen Umfeld bereits so manchen bedeutsamen Schritt zu tun.

Zu hoffen ist, dass diese Bewegung in Zukunft noch aktiver und effektiver voranschreitet und die Menschheit, die es zunehmend nach der erhellenden Aufklärung des Koran und „Ahl ul Bayts“ (a) düstert, mehr noch als bisher aus der Quelle islaamischer Geistigkeit und Bildung, der Quelle des reinen und befreienden Islaam, schöpfen wird.

Wir sind uns dessen sicher, dass durch korrektes, vernünftiges und unbeirrbares Vermitteln der Kultur „Ahl ul Bayts“ (a) die bleibenden Dimensionen ihres Erbes – des Erbes der Reinen aus dem Hause des Gesandten Gottes (saa), die seine Lehre, die die Lehre Gottes ist, weitertrugen und Bannerträger der Wachheit, Bewegung und Spiritualität sind – den Völkern der Welt veranschaulicht werden können. Auf dass diese, müde der modernen Torheit, der Selbstsucht der Hegemonialmächte und amoralischer, menscheitsfeindlicher Kulturen, bereit werden für das Erscheinen des Menschheitserlösers, dessen Weltherrschaft sie herbeisehnen und dessen Kommen nahe ist.

In diesem Bestreben begrüßen wir Studienarbeiten und Werke von Wissenschaftlern, sachverständigen Autoren und Übersetzern, die sich um die Verbreitung dieser hervorragenden Kultur bemühen.

Wir freuen uns, wieder einmal ein informatives Buch in deutscher Sprache herausgeben zu können. Es ist ein wissenschaftlich erarbeitetes Sachbuch von Hodschat ol Islaam Ridhaa Kaardaan, in dem es um das Imaamat und die Reinheit bzw. Sünd-Immunität ('issmat) der Imaame (a) laut koranischer Aussagen geht und welches wir nun denen, die sich für dieses Thema interessieren und nach der Wahrheit streben, überreichen möchten.

Bezüglich des I maamats gibt es zwei Sichtweisen:

und die schi'itische, derzufolge diese Wahl Gott selber obliegt und Er Nachfolger und Führer bestimmte.

Die Schi'ah (Imaamyeh-Schi'ah) begründet diese ihre Ansicht anhand zahlreicher konkreter Argumente, die Verstand, Koran und Sunna<sup>3</sup> an die Hand geben und die in theologischen Quellen, in Korankommentationen und Hadiesswerken nachzulesen sind.

Logische Begründungen hierzu, die mit dem menschlichen Verstand konform gehen, erfolgen in diesem einleitenden Kapitel:

Hinweis: Da vielen deutschsprach. Lesern die intern. Transliteration nicht vertraut ist, benutzen wir für arab. Begriffe eine „verdeutschte“, um ihnen Lesen und Aussprache zu erleichtern und sie sich auf den Text konzentrieren können. Zudem: Gedehnte auszusprechende Vokale erscheinen als Doppelvokale, und zwischen langen arabischen Doppelkonsonanten erscheint ein kleiner Punkt. Da es im Arabischen nur die Kleinschreibung gibt, wurden mit Ausnahme arab. Namen und besonderer Begriffe und Bezeichnungen arab. Substantive „klein“ geschrieben.

### 3 Sunna: Tradition des Propheten (saa)

2- Zur Verkündung und Verbreitung dieser heiligen Lehre setzte der Prophet (saa) alle ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ein. Keine sich ihm bietende Gelegenheit ließ er ungenutzt verstreichen, und bis zu seinem Lebensende bemühte er sich mit unbeschreiblicher opferfreudiger Hingabe um dieses Ziel. Dies besagen unter anderem Koranverse, in denen kundgetan wird, dass der Prophet um des Glaubens der Menschen willen sogar sein eigenes Leben einsetzte.

2 \$ , ÿ y™ r & ï ] f ï % y Û ø 9 \$ # # x < » y g î /

4- Er klärte die Menschen über all das auf, was zu ihrem Glück führt. Die verschiedenen Themen der Islaamischen Rechtslehre als auch Ahaadiess<sup>3</sup>, die im Zusammenhang mit den religionsgesetzlichen Geboten und ihren Details in schi'itischen als auch sunnitischen Hadiess- und Fiqhwerken erscheinen, sind Zeugnis dafür.

5- Prophet Mohammad (saa) schied aus dem irdischen Leben, als der Islaam noch nicht überall in Hedschaas, geschweige denn in der ganzen Welt, Fuß gefasst hatte.

3 Ahaadiess: Plural von Hadiess: Aussagen bzw. Traditionen des Propheten (saa) und der Imaame (a)



6- Es gab Mächte, seitens derer Gefahr für den Islaam, seine Verbreitung und Existenz zu erwarten war, zumal der Prophet (saa) sie zum Islaam eingeladen hatte, sie aber nicht darauf eingegangen waren. Einige von ihnen reagierten auf seine Einladung sogar sehr barsch, wie beispielsweise der Imperator von Iran, der das Schreiben Mohammads (saa) zerriss.

7- Eine Konfrontation mit solchen Mächten bedurfte ausreichender Kräfte und Fähigkeiten auf muslimischer Seite als auch, für die Zeiten nach dem Propheten, einer geeigneten und unbeirraren Führung.

8- Der Wunsch nach Amt, Rang und Würden ist in der menschlichen Natur mehr oder weniger veranlagt. Auch die Prophetengefährten waren davon nicht ausgeschlossen. Mit anderen Worten: Auch wenn sich sehr viele um den Propheten (saa) geschart hatten und ihn schätzten, waren sie doch längst nicht alle voll und ganz vom islaamischen Denken durchdrungen. In etlichen von ihnen „lebten“ noch immer vorislaamische Vorstellungen und Stammes- und Sippendenken.

Es bestand daher die Gefahr, dass es nach dem Dahinscheiden Mohammads (saa) unter ihnen zu Kämpfen um die Macht kommen würde. Dies hatte auch der Prophet befürchtet, der – laut Überlieferungen – seinen Gefährten sagte: „Dass ihr nach mir erneut anderes als Gott anbetet, befürchte ich nicht, wohl aber, dass es nach mir, unter euch, irdischer Belange wegen zu Konflikten kommt.“<sup>1</sup>

9- In der muslimischen Gemeinde gab es zudem eine Reihe Heuchler (Monaafegaan), die ständig darauf aus waren, gegen Islaam und Muslime zu intrigieren und ihnen zu schaden. Keine Gelegenheit dazu ließen sie ungenutzt verstreichen. Es konnte durchaus sein, dass sie sich nach dem Dahinscheiden des Propheten

---

1 „Ssahih e Bukhaari“, B. 4, Thema: „Fi l hoods“, S. 142, Daar ol ma´refah, Beirut

in das Kalifat einschleusten. Ganz abgesehen davon war es keineswegs von der Hand zu weisen, dass sich einige von ihnen nur mit einem solchen Hintergedanken dem Islaam angeschlossen hatten.

Aus der Geschichte erfahren wir, dass einige Stammesoberhäupter nur unter der Bedingung, in der kommenden islaamischen Regierung mit einem hohen Amt betraut zu werden, dem Islaam beitraten.

In Ebn e Hoschaams „Ssireh“ ist zu lesen:

Der Prophet (saa) ging zu den Bani Aamer, stellte sich ihnen vor und lud sie zu dem Glauben an den Einen und Ewigen Gott ein.

Einer von ihnen entgegnete:

„Werden wir, wenn wir zum Islaam übertreten, dir den Treueid leisten und du deine Gegner (kraft unseres Zutuns) besiegen kannst, nach dir mit dem Kalifat betraut?“

Worauf der Prophet antwortete:

„Diese Angelegenheit ist Gottes Sache. Den, den Er will, betraut er mit diesem Amt.“<sup>1</sup>

10- Es ist völlig natürlich und verständlich, dass der, dem die Regie über Land und Volk obliegt, diese – im Falle seines Todes – nicht ohne Führung und Betreuung lassen wird.

Nicht einmal ein Hirte wird seine Herde sich selber überlassen.

Als der zweite Kalif (Omar) im Sterben lag, sagte Abdullah ebn Omar (sein Sohn) zu ihm:

„Die Leute sagen, du hättest keinen Nachfolger bestimmt, dieweil du doch den, der deine Schafe zu hüten oder deine

---

1 „Ssireh Ebn e Hoschaam“, B.2, S. 425, Daar e ehya´e toraass e arabi, Beirut; „Al rouds ol onf“, B. 4, S. 38, „Ssireh e nabawiyyeh“, S.A. Seini Dahlaan, B. 1, S. 283, Daar e ehya´e toraass e arabi, Beirut

Kamele zu betreuen hat und diese unversorgt zurückläßt, für pflichtvergessen erklärst und ihn dafür zur Rechenschaft ziehst. Die Führung und Betreuung der Bevölkerung ist aber ist noch sehr viel wichtiger als die einer Herde Schafe oder Kamele.

Was wirst du Gott antworten, wenn du, ohne für einen Nachfolger gesorgt zu haben, zu Ihm gerufen wirst?!<sup>1</sup>

Auch Aischeh bedachte dies, als sie zu dem Sohn Omars (Ebn e Omar) sagte:

„Richte Omar meinen Gruß aus und sage ihm:

„Lass die Gemeinde Mohammads (saa) nicht ohne Führung zurück. Überlass sie sich nicht selber, denn ich befürchte, dass es nach dir unter ihnen zu Konflikten kommen wird.“<sup>2</sup>

Ebenfalls ward überliefert, dass Abdullah ebn e Omar seinem Vater sagte:

„Würdest du doch einen Nachfolger bestimmen!

Wäre es dir denn nicht recht, wenn der, den du mit der Führung des Volkes betraust, ebenfalls für einen Nachfolger sorgte?“

Omar: „Ja doch.“

Er: Möchtest du nicht, dass der Hirte, den du für deine Schafe bestimmst, ebenfalls für einen Stellvertreter, der an seiner Stelle die Schafe hütet, sorgt?“<sup>3</sup>

Ähnlich drückte sich Moawiyeh aus, als er plante, seinen Sohn Yasid zu seinem Nachfolger zu bestimmen:

„Es ist mir nicht recht, die Gemeinde Mohammads (saa) wie Schafe ohne Hirten zurückzulassen.“<sup>1</sup>

1 „Al Riaads“, B. 2, S. 353, Daar e nodweh, Beirut; „Ssonan Beihaqi“, B. 8, S. 129, Daar e ma´refah, Beirut; „Heliat ol Ouliaa“, B. 1, S. 44, Daar ol fekr

2 „Al I maamah wa I Ssiaassah“, B. 1, S. 23

3 „Tabaqaat Ebn e Ssa´d“, B. 3, S. 343

11- Stets, wenn er eine Reise antrat, bestimmte der Prophet einen Stellvertreter für seine Gemeinde. Niemals verließ er Medina, ohne zuvor jemanden ernannt zu haben, der ihn in seiner Abwesenheit vertreten konnte. In Chroniken und Geschichtswerken wird darüber berichtet. Auch die Namen jener, die ihn vertraten, wurden niedergeschrieben.

Laut der Chronik des Ebn e Hoschaam („Ssireh Ebn e Hoschaam“) sind die Namen derjenigen, die den Propheten während seiner „Ghaswehs“ in Medina zu vertreten hatten, folgende:

1- Ghasweh „Bowaat“: Ssaa´eb ebn e Ossmaan ebn e Mas´un<sup>2</sup>

2- Ghasweh „Aschireh“: Abaa Ssalamat ebn e Abdul Assad<sup>3</sup>

3- Ghasweh „Ssafwaan Badr oulaa“: Seyd ebn e Haaretheh<sup>4</sup>

4- Ghasweh „Badr kobraa“: Abaa Lobaabah<sup>5</sup>

5- Ghasweh „Bani Ssalim“: Ssabaa´ebn e Arfateh<sup>6</sup>

6- Ghasweh „Ssowaiq“: Baschir ebn e Abdul Monser (Abu Lobaabah)<sup>7</sup>

7- Ghasweh „Si Amr“: Ossmaan ebn e Affaan<sup>8</sup>

8- Ghasweh „Far“: Ebn e Omm e Maktum<sup>9</sup>

9- Ghasweh „Bani Qainaqa“: Baschir ebn e Abdul Monser<sup>10</sup>

10- Ghasweh „Ohod“: Ebn e Omm e Maktum<sup>11</sup>

11- Ghasweh „Bani Nadsir“: Ebn e Omm e Maktum<sup>12</sup>

1 „Taarikh e Tabari“, B. 3, Teil 5, S. 154; „Al I maamah wa I Ssiaassah“, B. 1, S. 184, Manschuraat al Scharif or Raasi

2 „Ssireh Ebn e Hoschaam“, B. 2, S. 248

3 O. Quelle

4 S. 251

5 B. 2, S. 263, 264

6 B. 3, S. 49

7 B. 3, S. 50

8 B. 3, S. 49

9 B. 3, S. 50

10 B. 3, S. 52

11 B. 3, S. 68

12 B. 3, S. 200

- 12- Ghasweh „Dhaat or Reqaa´: Abusar Ghafaari oder Ossmaan ebn e Affaan<sup>1</sup>
- 13- Ghasweh „Badr digar“: Abdullah ebn e Abdullah ebn Abi Ben Sselul e Anssaari<sup>2</sup>
- 14- Ghasweh „Doumat ol Dschandal“: Ssabaa´ebn e Arfateh<sup>3</sup>
- 15- Ghasweh „Khandaq“: Ebn e Omm e Maktum<sup>4</sup>
- 16- Ghasweh „Bani Ghoraiseh“: Ebn e Omm e Maktum<sup>5</sup>
- 17- Ghasweh „Bani Lahyaan“: Ebn e Omm e Maktum<sup>6</sup>
- 18- Ghasweh „Si Qorah“: Ebn e Omm e Maktum<sup>7</sup>
- 19- Ghasweh „Bani e Mostalaq: Abusar Ghafaari<sup>8</sup>
- 20- Hodaibiyah: Nomialat ebn e Abdullah e Laissi<sup>9</sup>
- 21- Ghasweh Khaibar: Nomialat Ebn e Abdullah e Laissi<sup>10</sup>
- 22- Eroberung Mekkas: Kolssum ebn e Hassin<sup>11</sup>
- 23- Ghasweh „Honain“: Ataab ebn e OsSeyd<sup>12</sup>
- 24- Ghasweh „Tabuk“: Mohammad ebn e Mosslemah e Anssaari oder Ssabaa´ebn e Arfateh<sup>13</sup>

Allerdings, laut einer zuverlässigen Rewaayat (Überlieferung) hatte der Prophet vor seinem Aufbruch nach Tabuk Ali Ebn Abi Taaleb (a) mit seiner Stellvertretung betraut, was in Dutzenden Hadiess- und Geschichtswerken nachzulesen ist.

- 25- „Hadschat ol Wedaa´“ (letzter Hadsch): Abu Dodschaaneh e Anssaari oder Ssabaa´ebn e Arfateh<sup>1</sup>

1 B. 3, S. 214

2 B. 3, S. 220

3 B. 3, S. 224

4 B. 3, S. 231

5 B. 3, S. 245

6 B. 3, S. 292

7 B. 3, S. 321

8 B. 3, S. 302

9 B. 3, S. 321

10 B. 3, S. 342

11 B. 4, S. 42

12 B. 4, S. 83

13 B. 4, S. 162

Wenn der Prophet bei Patrouillen oder aber sonstigen Unternehmungen selber nicht zugegen war, bestimmte er jeweils verlässliche Personen, die das Kommando zu führen hatten. Es kam vor, dass er bei größeren Gefechten sogar mehrere bestimmte, die –der Reihe nach– das Heer befehligen mussten. Das heißt, wenn der erste Kommandeur gefechtsunfähig wurde, trat sogleich der nächste an dessen Stelle, so dass das islaamische Heer niemals ohne Kommandanten blieb.

Wie beispielsweise in Muteh. Für den Fall, dass Seyd ebn e Haaretheh, der erstgenannte Befehlshaber, zu Schaden kam, sollte Dscha´far ebn e Abi Taaleb das Kommando übernehmen. Und wenn dieser ebenfalls ausfiel, war es Abdullah ebn Rawaahah, der die Führung in die Hand zu nehmen hatte.<sup>2</sup>

Befehlshaber der vierzig Mann, die der Prophet nach Be´r Ma´waneh entsandt hatte, war Abdul Monser ebn e Omar<sup>3</sup>; und Leiter der sechs Lehrer, die er nach Radschi´ zur Unterweisung der dortigen Bewohner schickte, war Morssad ebn e Anwi.<sup>4</sup>

Bestreben und Ziel des Propheten waren Belehrung und Erziehung der Menschen. Gemäß koranischem Wort:

āNà6BJĭ k =yèāfur      öNà6Šĭ j . t“āfur ﴿<sup>5</sup>spyJò6ĭ tø: \$ # ur | =»tGÅ3ø9\$ #

Und verreiste er, wenn auch nur für wenige Tage, ließ er Medina und seine Gemeinde niemals ohne Stellvertreter zurück. Ebenfalls Gruppen, die er aussandte – entweder um Feinde abzuwehren und zur Raison zu bringen oder aber um die Bewohner eines Stammes zu unterweisen – gab er stets einen Anführer mit auf den Weg.

1 B. 4, S. 248, Daar e ehyaa´ el toraass e arabi, Beirut

2 B. 4, S. 5, Daar e ehyaa´e toraass e arabi, Beirut

3 „Ssireh ebn Hoschaam“, B. 3, S. 194

4 Gleiche Quelle, B. 3, S. 183

5 Sure 2, Vers 151

Mohammad (saa), Prophet des Islaam, hatte Kenntniss über Zukünftiges, über das, was nach ihm sein und geschehen würde. Dies ist unter anderem Mitteilungen, die große Hadiesskundige der Schi'ah als auch der sunnitischen Glaubensrichtung in ihren Hadiesswerken zitierten, zu entnehmen. Beispielsweise wird von Machenschaften berichtet, die gegen die Lehre des Propheten (nach dessen Dahinscheiden) gerichtet waren. Er wusste bereits davon.

Wie könnte es daher sein, dass er nicht rechtzeitig für einen Nachfolger, einen Kalifen gesorgt hätte, der nach ihm die Gemeinde führen und regieren konnte?! Dass ihm diese so wichtige und dringende Angelegenheit gleichgültig gewesen wäre?!

Zudem: Wie könnte es möglich sein, dass Gott, der Mohammad (saa) mit der Prophetschaft und der göttlichen Mission betraute, über ihn sagt:

٥٠٠ ١١ ١٢ ١٣ ١٤ ١٥ ١٦ ١٧ ١٨ ١٩ ٢٠ ٢١ ٢٢ ٢٣ ٢٤ ٢٥ ٢٦ ٢٧ ٢٨ ٢٩ ٣٠ ٣١ ٣٢ ٣٣ ٣٤ ٣٥ ٣٦ ٣٧ ٣٨ ٣٩ ٤٠ ٤١ ٤٢ ٤٣ ٤٤ ٤٥ ٤٦ ٤٧ ٤٨ ٤٩ ٥٠ ٥١ ٥٢ ٥٣ ٥٤ ٥٥ ٥٦ ٥٧ ٥٨ ٥٩ ٦٠ ٦١ ٦٢ ٦٣ ٦٤ ٦٥ ٦٦ ٦٧ ٦٨ ٦٩ ٧٠ ٧١ ٧٢ ٧٣ ٧٤ ٧٥ ٧٦ ٧٧ ٧٨ ٧٩ ٨٠ ٨١ ٨٢ ٨٣ ٨٤ ٨٥ ٨٦ ٨٧ ٨٨ ٨٩ ٩٠ ٩١ ٩٢ ٩٣ ٩٤ ٩٥ ٩٦ ٩٧ ٩٨ ٩٩ ١٠٠  
 \$ tB ١ mō< n=tā ١ "fī • tā ٥Nā6Āj àyRr &  
 Nā6ō< n=tā èĒfī • ym ٥OŠĠ Ytā  
 ١ ٥OŠĠ mš' ٥\$ r āāu' šūūĠ ZĠ B÷sβJø9\$ \$ Ġ /

„Ein Gesandter aus eurer Mitte ist zu euch gekommen. Es schmerzt ihn, wenn Unheil über euch kommt. Er möchte, dass es euch wohl ergeht und ist gütig und voller Erbarmen den Glaubenden gegenüber.“

Kurz, wie könnte es vorstellbar sein, dass Gott niemanden als Nachfolger des Propheten bestimmt hätte, der Sein Wort wahren und die islaamische Lehre und das göttliche Gesetz schützen konnte?!

Dies ist etwas, dass weder der gesunde Verstand noch das wache Gewissen akzeptieren. Ganz abgesehen davon, dass es auch von Koran und Ssunna kategorisch verneint wird.

Von daher ist die I maamiyeh-Schi'ah davon überzeugt, dass der Prophet (saa) vor seinem Tode und gemäß Weisung des Erhabenen Gottes I maam und Statthalter (Kalifen) ernannte, was ja auch der Heilige Koran kundtut und die Ssunna des Propheten (saa) offenkundig macht.

Im vorliegenden Buch wird auf Koranverse bzw. „Aayaat“, in denen vom I maamat und den Besonderheiten der I maame die Rede ist, eingegangen. Es sind:

Aayeh „Ebtelaa“

Aayeh „Mobaahelah“

Aayeh „Oul ol Amr“

Aayeh „Welaayat“

Aayeh „Ssaadeqin“

Aayeh „Tathir“

Aayeh „Elm ol Ketab“

Zunächst geht es um die Aayaat<sup>1</sup> selber, woraufhin Hadiesse, die im Zusammenhang mit ihnen stehen, zu weiterer Erläuterung und Begründung hinzugezogen werden.

Da das Thema auch die sunnitische Glaubensrichtung berührt, wurden die Ansichten sunnitischer Gelehrter, Hadiesskundiger und Koran-Kommentatoren ebenfalls berücksichtigt, wissenschaftlich beleuchtet und Fragen, Einwände u.ä. beantwortet.

R. Kardan

## Erstes Kapitel

„Ahl ul Bayt“ (a)  
und  
I maamat in der Ebtelaa´ – Aayeh

zOğİ d° t• ö/ İ ) # ' n? tFö/ \$ # İ Ğİ ) ur ﴿  
 ( ٤ ٬ Bg EJ s? r' sù ; M» uKİ = s3İ / ¼ ç mš / u'  
 Ä ̣ \$ ̣ ̣ Y=İ 9 y 7 è=İ æ% y ̣ ' İ oTİ ) tA\$ s%  
 ( ÖÉL- fİ h' è Ğ ̣ İ Bur tA\$ s% ( \$ YB\$ tBİ )  
 " İ % ò g t ā ā A\$ u Z t f Ÿ w t A\$ s%  
 ﴿ tū ū İ J İ = » © à 9 \$ #

„Als Gott Abraham (a) mittels (verschiedener) Aufgaben auf die Probe gestellt und dieser sie alle erfüllt hatte, sprach Gott: Wahrlich, ich bestimme dich zum Imaam der Menschen.

Abraham (a) fragte: (Erstreckt sich diese Bestimmung) auch auf meine Nachkommenschaft?

Gott: Diese Meine Bestimmung erstreckt sich nicht auf die Unrecht-Tuenden.“<sup>1</sup>

Diesem Vers sind zwei Punkte zu entnehmen:

- Das Imaamat<sup>2</sup> überragt Prophetschaft und göttliche Gesandtschaft und
- erstreckt sich nicht auf Tyrannen bzw. Unrecht-Tuende.

Hierzu einige Erklärungen, die

- 1- zunächst den hohen Rang des Imaamats betreffen und
- 2- die Tatsache, dass das Imaamat keinesfalls Unrecht-Tuenden bzw. Tyrannen gebührt und
- 3- die Aussage eines mit dem Imaamat Betrauten.

1- Sure 2:124.

2- Imaamat: Führung, Regie.

## Erstens:

### Das Imaamat und sein hoher Rang

Der eben zitierte Koranvers besagt, dass Gott Abraham (a) in hohem Alter, nachdem er lange Jahre als Prophet bzw. göttlicher Botschafter gewirkt hatte, auf die Probe stellte. Abraham ging aus den schweren göttlichen Prüfungen, die er geduldig und standhaft ertrug, erfolgreich hervor, woraufhin Gott ihn mit dem Imaamat betraute und seinen Rang damit erhöhte.

Um diese Aussage verständlicher zu machen, ist einiges näher zu beleuchten, nämlich:

- 1- das Imaamat im Zusammenhang mit den göttlichen Prüfungen, denen Abraham (a) unterzogen wurde und
- 2- die Art der Prüfungen, von denen im zitierten Koranvers die Rede ist.
- 3- Ist mit dem Imaamat, mit dem Abraham (a) betraut wurde, seine göttliche Prophetschaft und Sendung gemeint?
- 4- Auf was weist das Imaamat, das ihm aufgetragen ward, hin?

### Imaamat und Prüfungen

Das im genannten Koranvers

zOğİ d° t• ö/ İ ) # ' n? tFö/ \$ # İ Ğİ ) ur ﴿  
 ( ٤ ٬ Bg EJ s? r' sù ; M» uKİ = s3İ / ¼ ç mš / u'  
 Ä ̣ \$ ̣ ̣ Y=İ 9 y 7 è=İ æ% y ̣ ' İ oTİ ) tA\$ s%  
 ١ ﴿ \$ YB\$ tBİ )

erscheinende Wort > اذْكُرْ <, ist ein Zeit-Adverb und bedarf der Zugehörigkeit zu anderem. Aber zu wem?

Die erste Annahme ist, dass es für > اذْكُرْ < bzw. im Sinne von > اذكُر < (erinnere dich, als...) steht. Als Hinweis auf etwas

1 Sure 2, Vers 124

Bestimmtes, das jedoch unausgesprochen bleibt, was in der Umgangssprache und Literatur bisweilen gebräuchlich ist.

Mit anderen Worten: „O Prophet, erinnere dich an die Zeit, als Abraham von Gott einige Aufgaben erhielt...“

Folgendes ist jedoch einzuwenden und zwar:

1- Auf diese Möglichkeit ist nicht schon gleich zu Beginn, bevor anderes geprüft bzw. ausgeschlossen wurde, zurückzugreifen. Derlei verstößt gegen die Regel.

2- Die Worte > إني جاعلك للناس إماماً <...wahrlich, ich bestimme dich zum Imaam des Volkes...“ folgen dem vorausgegangenen Text ohne Bindewort.

Erklärung:

Der Satzteil > إني جاعلك... < läßt erkennen, das er nicht separat vom vorausgegangenen Text steht, sondern hinsichtlich Inhalt und Bedeutung zu ihm gehört und ihn, zumal kein Bindewort zwischen beiden erscheint, vervollständigt.

Das heißt, das arabische > إني جاعلك... < (als) steht in Verbindung mit dem im folgenden Textteil erscheinenden > قال < „qaal“ (sprach). „Als..., sprach...“

Demnach lautet die Übersetzung des Koranverses:

„Als Gott Abraham (a) geprüft hatte, sprach Er zu ihm:

Ich bestimme dich zum Imaam der Menschen“.

Somit waren diese göttlichen Prüfungen, die Abraham (a) erfolgreich bestand, die Voraussetzung zu seiner Betrauung mit dem Imaamat.

Unbestreitbarer Nachweis dafür ist ein weiterer Koranvers, der die Zusammengehörigkeit von Standhaftigkeit und Imaamat einiger Propheten deutlich macht.

﴿ زُجِرَ إِبْرَاهِيمَ إِذْ قَالَ لِلَّهِ يُدْرِكُ الْأَشْيَاءَ مِنْ قَبْلِهَا وَهُوَ عَلِيمٌ ذِكْرُكَ لِلْعَالَمِينَ ﴾  
 \$ EJ s9      \$ tRÍ • öDr 'Î /      \$ oYü=yèy\_ur 》  
 \$ scr ß%ök u%

( # qç R%Ÿ2ur ( ( # rç Žy9 | 1  
 1﴿tbqāZī %qāf“ \$ uZī G»tƒ\$ t«Î /

„Aus ihrer Reihe bestimmten Wir einige zu Imaamen, die mit Unserer Erlaubnis die Menschen führten. Darum, weil sie standhaft-geduldig und von Unseren Zeichen (Aayaat) überzeugt waren.“

In diesem Koranvers wird Standhaftigkeit als Voraussetzung für die Betrauung einiger Propheten mit dem Imaamat genannt. Etwas, das auch in dem zuvor zitierten Koranvers, in dem von einer anderen Prüfung Abrahams (a) und seiner darauffolgenden Ernennung zum Imaam die Rede ist, klar zur Sprache gebracht wird.

Wichen Prüfungen wurde Abraham (a) unterzogen?

Welcher Art waren sie? Was tat er, dass ihm das hohe Amt des Imaamats verliehen wurde?

Der eben genannte Koranvers weist darauf hin, dass diese Prüfungen in göttlichen „Kalamaat“ bzw. von Gott gegebenen Aufgaben bestanden, die Abraham zu erfüllen hatte und auch erfüllte. Wie gesagt, allem Anschein nach sind mit den im arabischen Original erscheinenden Begriff „Kalamaat“ Aufgaben, Anweisungen gemeint, denen er zu entsprechen hatte.

Das, was im Heiligen Koran als „offenkundige Prüfung“ im Leben Abrahams (a) bezeichnet wird, betrifft die göttliche Anweisung, seinen eigenen Sohn zu töten.

( # às~ »n=t7ø9\$ # uqç l m; # x< »yd žcÎ ) ﴿  
 2﴿BûûÎ 7BJø9\$ #

Eine Anordnung, die ganz gewiss als deutliche, offensichtliche göttliche Prüfung zu verstehen ist. Dass Abraham dieser zweifellos unendlich schweren Aufgabe nachkommen wollte,

1 Sure 32, Vers 24

2 Sure 37, Vers 106

beweist seine Standhaftigkeit und unerschütterliche Ergebenheit Gott gegenüber.

Es ist daran zu erinnern, dass ihm diese Prüfung in hohem Alter auferlegt wurde und sein Sohn bereits das Jünglingsalter erreicht hatte.

Abraham (a) war in jungen Jahren Kindersegen verwehrt geblieben. Als er alt geworden war und die Hoffnung auf einen Nachkommen aufgegeben hatte, schenkte Gott ihm seine Söhne Ismael und danach Isaak; zu einer Zeit, als er bereits lange Jahre als Prophet und Verkünder des Wortes Gottes gewirkt hatte.

#### „Imaat“ gleich Prophetschaft und göttliche Sendung?

Einige Korankommentatoren meinten, dass in diesem Koranvers mit dem Begriff „Imaat“ Abrahams (a) Prophetschaft und göttliche Sendung gemeint seien. Doch wie wir bereits sagten, hat dieses Imaamat eine andere Bedeutung als Prophetschaft und göttliche Mission, womit Abraham (a) lange zuvor schon betraut worden war.

Aus folgenden zwei Gründen:

##### Erstens:

Der Koranvers macht darauf aufmerksam, dass Abraham (a) das Imaamat gegeben ward, nachdem er eine Reihe göttlicher Prüfungen erfolgreich bestanden hatte. Herausragendes und deutliches Beispiel hierfür ist die göttliche Anweisung an Abraham (a), seinen Sohn zu töten. Eine Aufgabe, die ihm aufgetragen ward, als er bereits viele Jahre als Prophet gewirkt hatte (und der nachzukommen er ja auch begann, bis sie dann göttlicherseits abgeändert wurde).

##### Zweitens:

Das im Original erscheinende >جاءك< ist ein aktives Partizip, das dann auf Anschließendes Einfluss nehmen und ein Nomen zum Objekt machen kann, wenn es nicht die Vergangenheit, sondern Gegenwart oder aber Zukunft betrifft. Da in diesem Satz

>جاءك< zwei nach >إني جاءك للناس إماماً< Objekte erscheinen (eines davon >كاف< als Pronomen und das andere >إماماً<, kann sich dieser Satz nicht auf die Vergangenheit beziehen.

#### Auf was weist dieses „Imaat“ hin?

Der zitierte Koranvers gibt uns zu verstehen, dass mit „Imaat“ Führung und Regie gemeint sind, also etwas anderes als Prophetschaft und Sendung.

Imaam ist jemand, der andere führt und lenkt und ihnen vorangeht. Jemand, den Gott – und dies steht außer Frage – zum Imaam der Menschen bestimmt hat, der ihnen in jeglicher Hinsicht und alle Bereiche des menschlichen Lebens betreffend Führer und Vorbild ist und den sie zu befolgen haben.<sup>1</sup>

Dass Abraham (a) nach langjähriger Prophetschaft und nachdem er die göttlichen Prüfungen erfolgreich bestanden hatte, mit dem Imaamat betraut wurde, gibt zu verstehen, dass Imaamat nicht Prophetschaft und göttlicher Gesandtschaft gleichzusetzen ist, sondern sie überragt.

#### Resümee:

Imaat ist „ranghöher“ als Prophetschaft. Da aber „‘Issmat“, das heißt Reinheit bzw. „Gefeitsein gegen Sündiges“ eine Voraussetzung zu Prophetschaft ist, gilt dies zweifellos auch für das Amt, das die Prophetschaft überragt.

1 „Al behdschat ol mardsiah“, Maktabat ol mofid, B.2, S.5-6.



### Zweitens:

#### Das Imaamat erstreckt sich nicht auf Unrechttuende

Der eingangs zitierte Koranvers ist zudem ein Hinweis auf „*ʿIssmat*“<sup>1</sup> des Imaam. Den Worten *لا ينال عهد الظلمين* („diese meine Bestimmung erstreckt sich nicht auf Unrechttuende“), ist zu entnehmen, dass diesen, also den Unrechttuenden das Imaamat nicht gebührt.

Als Gott sprach: „Ich bestimme dich zum Imaam der Menschen“, fragte Abraham (a), ob sich diese Ernennung auch auf seine Nachkommen erstrecke. Worauf Gott antwortete:

„Meine Bestimmung erstreckt sich nicht auf Unrechttuende.“

Das aber besagt, dass es

erstens Gott ist, der jemanden mit dem Imaamat betraut und zweitens, dass Unrechttuende nicht als Imaam in Frage kommen können.

Jedwede Sünde wird als Unrecht verstanden<sup>2</sup>, und jeder, der nicht „rein“ bzw. nicht immun gegen Sündiges ist, ist sünden anfällig bzw. gegen Sünden nicht gefeit. Wer aber sündigt, ist ein Unrechttuender. Deswegen, weil sein Sündigen nicht ohne Folgen bleibt, auch nicht für ihn. Er wird dafür zur Rechenschaft gezogen und belangt und fügt sich somit selber – also durch eigenes Verschulden und eigenes Vergehen – Unrecht zu.

Unbestreitbar ist daher, dass der Koranvers auch auf die Sünd-Immunität eines jeden Imaam (a) hinweist. Das heißt darauf, dass der, dem das Imaamat überantwortet wird, fern aller Sündhaftigkeit zu sein hat und ist.

1 „*ʿIssmat*, maʿssum“: Immunität, Immun-Sein gegen Sündiges, Falsches

2 Da jede Sünde, ob groß oder klein, göttliche Abrechnung (Strafe) im Gefolge hat, fügt sich der Sündige, durch sein Sündigen und den entsprechenden Folgen selber Unrecht zu.

Frage: Ist daraus zu schließen, dass jemand, der zuvor Unrecht tat bzw. sündigte, mit dem Imaamat betraut werden kann? Denn demnach, was der Koranvers besagt, wird der, der Unrecht tut, nicht mit dem Kalifat betraut. Betrifft dies nur die gegenwärtige Situation des Betreffenden oder auch seine frühere?

Heißt das, dass der, der in seiner Vergangenheit frevelte, gegenwärtig aber fern aller Sündhaftigkeit ist, Imaam sein kann?

#### Zwei Antworten auf diese Frage:

Zunächst die des großen Gelehrten Haadsch Schaikh Mohammad Hussain Isfahaani, die Alaameh Tabaatabaaʿi, der bekannte Korankommentator unserer Zeit in seinem Werk „*Al Misaan*“<sup>1</sup> zitiert:

Die Nachkommenschaft des Propheten Abraham (a) kann in vier Gruppen unterteilt werden.

Die erste: Jene, die vor seiner Betrauung mit dem Imaamat als auch danach Unrechttuende waren.

Die zweite: Jene, die vor seiner Betrauung mit dem Imaamat gerecht und gut waren, danach aber frevelten.

Die dritte: Jene, die vor seiner Betrauung mit dem Imaamat Unrecht taten, danach aber gerecht und gut handelten.

Die vierte: Jene, die vor und nach seinem Imaamat gerecht und rein und fern jeglicher Sündhaftigkeit waren.

Niemals hat Abraham (a), der große Prophet, Gott im Zusammenhang mit den beiden ersten Gruppen befragt.

Das heißt, dass er mit seiner Frage: „Und meine Nachkommen, betrifft die Abmachung auch sie?“, nur die dritte und vierte Gruppe gemeint haben kann. Worauf Gott ihm erklärt, dass sich diese Seine Anordnung nicht auf die Unrechttuenden erstreckt.

1 „*Al Misaan*“, B. 1, S. 277, Daar ol kotob e islaamiyeh

Mit anderen Worten: Auch die dritte Gruppe, also die, vormalig Unrecht taten, danach aber nicht mehr, sind ausgeschlossen, weshalb mit der Antwort Gottes (auf Abrahams (a) Frage) nur die vierte Gruppe, die vor der Betrauung mit dem Imaamat und danach gerecht und gut war (bzw. ist), gemeint sein kann.

Die zweite Antwort ist von dem namhaften Gelehrten Tabarssi, der in seiner Korankommentation „Madschma‘ol Bayaan“<sup>1</sup> schreibt: Wir stimmen dem zu, dass für den, der in der Gegenwart nicht sündigt und niemandem Unrecht zufügt, die Beschreibung „Unrechttuender“ im eigentlichen Sinne des Wortes nicht zutrifft. Dennoch erinnern wir daran, dass jemand, der zuvor Unrecht tat, zu der vorherigen Zeit als Unrechttuender zu bezeichnen ist. Der zur Debatte stehende Koranvers schließt seine Vergangenheit mit ein, d.h., der Betreffende ist (auf Grund seiner Vergangenheit, in der er Unrecht tat) als Imaam nicht geeignet und wird mit dem Imaamat nicht betraut. Dies geht aus den verneinenden Worten > لا ينال < hervor.

Mit anderen Worten: Dem, der in seinem Leben auch nur eine kurze Zeit lang Unrecht tat und sündigte, gebührt das Imaamat nicht. Er war ein Unrechttuender. In dem Koranvers aber heißt es: „Meine Anordnung bezieht sich nicht auf Unrechttuende...“

Der Koranvers ist also ein Hinweis auf Sündlosigkeit und Reinheit des Imaam, als einer Voraussetzung zu seinem Imaamat. Und dieses Fernsein von Sündhaftigkeit und Unrechttun bzw. diese seine Reinheit bezieht sich nicht nur auf seine Gegenwart, sondern auch auf seine Vergangenheit. Mehr noch: Sein ganzes Leben lang ist er gefeit bzw. immun gegen Freveln und Unrechttun.

Zudem aber macht uns der Vers klar, dass das Imaamat ein göttliches und gottgegebenes Amt ist. Gott ist es, der es dem, dem es gebührt, anvertraut.

### *Drittens:*

#### Imaam Redsaa (a) zu Rang und Wahrheit des Imaamats

Nachdem wir über die Aussage des zitierten Koranverses sprachen, nun zu dem, was von Imaam Ali ebn Mussaa el Redsaa (a), dem achten Imaam aus dem Hause des Gesandten Gottes (saa), zu Rang und Wahrheit des Imaamats überliefert wurde:

Abd ol Asis ebn e Moslem überlieferte:

Wir waren bei Imaam Redsaa (a), in der Moschee zu Marw. In den ersten Tagen unserer Ankunft dort, an einem Tage Dschom‘ah<sup>1</sup>, waren wir in der Moschee zusammengekommen. Die Anwesenden sprachen über das Imaamat. Etliche sehr unterschiedliche Ansichten wurden zur Sprache gebracht und diskutiert.

Ich ging zu meinem Herrn (Imaam Redsaa -a-) und informierte ihn über die Diskussion. Der Imaam (a) lächelte und sagte:

„O Abd ol Asis, sie irren sich und haben sich von ihren eigenen Vorstellungen einfangen lassen. Der Erhabene Gott nahm Seinen Propheten nicht aus dem irdischen Leben fort, ohne zuvor die Religion vollendet und den Koran hinabgesandt zu haben, der über alles Klarheit verschafft und Erlaubtes und Unerlaubtes, Grenzen, Gebote und alles, dessen der Mensch bedarf, kundtut.

﴿إِنَّا أَنزَلْنَاهُ قُرْآنًا عَرَبِيًّا لَّعَلَّكُمْ تَعْقِلُونَ﴾<sup>2</sup>

„Wir haben im Koran nichts ungesagt gelassen“

Und im Zuge des „Hadschat ol wedaa‘“<sup>3</sup>, dem letzten Hadsch, den der Prophet unternahm, ward ihm die Aayah

<sup>1</sup> Dschom‘ah: Freitag

<sup>2</sup> Sure 6. Vers 38

<sup>3</sup> Hadschat ol wedaa‘: letzte Hadschpilgerung des Propheten. Auch als „Abschieds-Hadsch“ bezeichnet

<sup>1</sup> „Madschma‘ol bayaan“, B. 1, S. 380, 381

öNä3s9 àMü=yJø. r & tPöqu<ø9\$ # ﴿  
 öNä3ø< n=tæ àMôJoÿøCr & ur öNä3oYfī Š  
 āNä3s9 àMŠĀĒu’ ur ŌÉLyJ÷ēī R  
 1﴿ \$ YYfī Š zN»n=ō™M} \$ #

(Heute habe ich eure Religion vollendet)

hinabgesandt und damit, mit der I maamat-Anordnung, die Religion vervollständigt.

Auch schied der Prophet nicht aus dieser Welt, ohne der Gemeinde den Lehrer, der sie in Sachen Religion wirklich unterweisen und ihr den richtigen Weg, den sie zu gehen hat, zeigen konnte und ihr Ali (a) als Führer, als I maam kundgetan zu haben. Nichts, dessen die Gemeinde bedurfte, ließ er ungesagt und unerklärt. Wer daher annimmt, Gott hätte Seine Religion nicht vervollständigt, verwirft damit das Buch Gottes und ist ein Kaafar<sup>2</sup>.

Haben sie denn Kenntnis über den Wert und Rang des I maamats und dessen Bedeutung für die Gemeinde, dass sie so reden und ihre Beurteilung in dieser so wichtigen Angelegenheit akzeptabel sein könnte?

Wahrlich, das I maamat ist weitaus kostbarer, bedeutender, hochstehender und tiefreichender, als dass sie es mit ihrem Menschenverstand und ihren Vorstellungen erfassen und ihnen die Entscheidung für die Wahl des I maam überlassen werden könnte.

Das I maamat ist von besonderem Rang, das Gott I braham Khalil (a) (Abraham) nach seiner Prophetschaft anvertraute und ihn mit einem Amt, das höher als die beiden vorherigen (Prophetschaft und Gesandtschaft) ist, würdigte und sprach:

Ā` \$ ``Y=ī 9 y 7è=ī æ%y` ‘ î oTī ) ﴿  
 ﴿ \$ YB\$ tBī )

(Ich bestimme dich zum I maam der Menschen“. Abraham, erfreut, fragte: „Auch für meine Nachkommen?“, worauf der Erhabene und

<sup>1</sup> Sure 5, Vers 3

<sup>2</sup> Kaafar: Jener, der Gott leugnet und sich ihm widersetzt

segensreiche Gott entgegnete: „Meine Bestimmung (bzgl. des I maamat) erstreckt sich nicht auf Unrechttuende.)

Dieser Koranvers erklärt das I maamat eines jeden Unrechttuenden – bis zur Auferstehung – für unrechtmäßig und sieht nur hervorragende und auserwählte Personen dafür vor. Und so, auf diesem Wege, wurde es Prophet Mohammad (saa) vererbt, der es gemäß göttlichem Willen Ali (a) und dessen reinen, sünd-immunen Nachkommen hohen Wissens und Glaubens überantwortete.

Bis zum Auferstehungstag wird das I maamat also in ihren Händen sein.

Von woher wollen diese Toren den I maam wohl holen?!

Dem I maamat wohnt der Rang der Propheten inne, es ist das Erbe der göttlichen Treuhänder.

Das I maamat ist Statthalterschaft Gottes auf Erden und Statthalterschaft des Propheten (a). Es ist Rang und Stellung Amir ol Mo´minaans (a) und das Erbe Hassans und Hussains (as).

Das I maamat sorgt für die Wahrung der Religion und der Ordnung der Muslime. Es ist der Welt zum Wohle und gereicht den Gläubigen zur Ehre.

Allein der I maam ist es, der dafür sorgt, dass Gebet und Sakaat (Wohltätigkeitsabgabe), Ramadsaan-Fasten, Hadsch und Dschehaad in der rechten Weise wahrgenommen, die göttlichen Gebote und Bestimmungen praktiziert und die von Gott gesetzten Grenzen gewahrt und geschützt werden.

Der I maam ist es, der das, was Gott erlaubt, erlaubt, und das, was Gott untersagt, untersagt.

Er ist es, der die göttlichen Anordnungen aufrecht erhält, die Würde und Unantastbarkeit der Religion verteidigt und mit Weisheit, guter Belehrung und unerschütterlichen, verständlichen Argumenten zum Wege Gottes einlädt.

Der Imaam ist wie die Sonne, die mit ihrem Aufgang die Welt in Helligkeit taucht, dieweil sie, hoch oben in der Höhe, Blicken und Händen nicht erreichbar ist.

Er ist wie der leuchtende Mond, erhellende Leuchte, ist funkelnder Stern und strahlendes Licht, das in tiefen Finsternissen die Wege der Städte, Wüsten und Strudel der Meere erhellt (d.h. in Zeiten der Torheit, Ignoranz, der Verschwörungen und Verwirrungen) die Menschen führt und rechtleitet.

Der Imaam stillt den Durst der Dürstenden mit erquickendem Wasser und führt die Verirrten auf den rechten Weg.

Er ist die regenschenkende Wolke, ist hinabrieselnder guter Regen, ist die strahlende Sonne, ist ein schattenspendendes Dach, ist die ausgebreitete Erde, eine sprudelnde Quelle, ein See, ein Rosenhain...

Der Imaam ist ein Freund, ist steter guter Begleiter, ist freundlicher Vater und großer Bruder, ist liebevolle Mutter und Zuflucht der in Bedrängnis geratenen Gottesgeschöpfe.

Er ist der Treuhänder Gottes unter den Menschen, göttlicher Beweis und „Wegweiser“ und Statthalter Gottes in Gottes Reich (auf Erden).

Er lädt die Menschen zu Gott ein und schützt die göttlichen Bestimmungen, Weisungen und Gebote.

Er ist rein und frei von Sünden, Fehlern und jeglichem Ungutem. Er ist ausgezeichnet mit außerordentlichem Wissen, ist ein hohes Beispiel für Langmut und religiöse Ordnung (gemäß Gottes Wort in allen Lebensbereichen). Ehre ist er den Muslimen, den Heuchlern aber Zorn und den Gottlosen Untergang. Er ist (hinsichtlich Wissen, Tugenden und Werten) einzig in seiner Art. Niemand kann sein Niveau erreichen, kein Gelehrter sein Wissen erfassen und niemand ist, der an seine Stelle treten könnte. Der Imaam ist jemand, dem sämtliche Hervorragheiten, die ihn auszeichnen,

von Gott gegeben sind, ohne dass er sie selber (durch Fleiß und Anstrengung) erworben hätte.

Wer (von ihnen) könnte daher wirklich Wissen und Kenntniss des Imaam erreichen, geschweige denn, zur Wahl des Imaam oder zur Ausübung des Imaamat befähigt sein?!

Niemand, niemand, keinesfalls!

Wie sollte dies auch den verwirrten (wenig wissenden) „Klugen“, schläfrigen Blicken, den kleinen „Großen“, verirrten Weisen und unfähigen, müden Rednern, Gelehrten, Dichtern, Autoren und Predigern, die nicht einmal in der Lage sind, auch nur eine der Dimensionen des Imaamat oder aber eine der Vortrefflichkeiten des Imaam wirklich zu erkennen und diesen hohen Rang zu begreifen, möglich sein?! Dieweil doch der Imaam gleich einem strahlenden Stern ist, den zu begreifen und zu beschreiben dem Menschen gar nicht gegeben ist.

Meint ihr denn, dass über diese Besonderheit auch andere als nur die (Reinen) aus dem Hause des Propheten (saa) verfügen?

Bei Gott, ihr „Ich“ veranlasste sie zur Lüge, und ihre irrigen Vorstellungen trieben sie auf Abwege.

Sie erklimmen „Gipfel“, doch schließlich glitten sie aus und stürzten hinab in die Tiefe. Mit ihrem geringen Verstand, verwirrt und verirrt, wollten sie den Imaam ernennen, doch erreichten sie nichts als weitere Entfernung, Verwirrung und Entgleisung.

Sie achteten nicht die Wahl, die Gott, der Prophet und dessen Ahl ul Bayt getroffen hatten, sondern wählten nach ihrem eigenen Gusto, dieweil ihnen doch der Koran sagt:

ä! \$ t±o„ \$ tB B, è=øfst š•š/ u' ur  
 āNBgs9 šc%Ÿ2 \$ tB 3 ā' \$ tFøfstur  
 1﴿äouŽz•İ fø: \$ #

„Dein Herr erschafft, was Er möchte, und Sein ist die Entscheidung. Nicht ihnen steht dies zu.

Er ist absolut rein und allem, was sie Ihm beigesellen, weit erhaben.“

Kein gläubiger Mann und keine gläubige Frau ist berechtigt, Entscheidungen zu treffen, die Gottes Gebot und Seines Gesandten Anordnung widersprechen.

Wie könnten sie daher den Imaam wählen, dieweil der Imaam doch ein Hochgelehrter ist, zu dessen ausserordentlichem Rang und Wissensspektrum Unwissenheit keinen Zugang hat. Er ist ein Führer und Betreuer, den Ängste nicht überkommen und der Umkehr (Rückzug) nicht kennt. Er ist „Stätte“ der Heiligkeit und Reinheit, des Gehorsams Gott gegenüber, der Tugend und Enthaltsamkeit, des Wissens und der Anbetung Gottes.

Für ihn tut der Prophet Fürbitte bei Gott. Er ist aus dem reinen Hause Faatimah-Batuls (a). In seinem Geschlecht gibt es nichts, das zu bemängeln wäre, und kein „Hochgeborener“ ist, der ihn (seinen Rang, seine Hervorragtheit) erreichen könnte.

Er ist aus dem Stamme der Qoraisch, aus der Sippe des Haaschem und dem Hause des Propheten, und das göttliche Wohlgefallen ist mit ihm.

Dem Geschlecht des Abd e Manaaf gereicht er zur Ehre. Hohes Wissen und höchste Langmut und Standhaftigkeit sind ihm gegeben, und stark und voller Klugheit ist er in Sachen Führerschaft und Regie.

Gehorsam ihm gegenüber hat Gott zur Pflicht gesetzt.

---

1 Sure 28, Vers 68

Er ist gemäß göttlicher Weisung „Qaa´im“<sup>1</sup>, voller Wohlwollen für die Gott Dienenden und Schutz der Religion Gottes.

Der ewige Gott schenkte Propheten und Imaamen Gelingen und gab ihnen aus dem Schatz Seines Wissens und Seiner Weisheit, was er anderen nicht gewährte. Daher überragt ihr Wissen das der Menschen ihrer Zeit, und Gott sprach:

2﴿... Èd, ysø9\$ # ' n<Ī ) ü“ Ī %ök u%o` y Jsür &﴾

„Ist wohl der, der die Menschen rechtleitet, geeigneter zu ihrer Führung oder aber jener, der den Weg nicht findet, es sei denn, man würde ihn rechtleiten? Was ist mit euch? Wie urteilt ihr denn?“

Auch sprach der Erhabene Gott:

3﴿...spy J ò6Āsø9\$ # | N÷sāf` tBur ﴾

„Wem Weisheit gegeben ward, dem ward Wohl in hohem Maße zuteil.“

Im Zusammenhang mit Taalut<sup>4</sup> sagte Gott:

5﴿... öNà6ø< n=tæ ç m8x ŸsÜô¹ \$ # ©! \$ # ` bĪ ) ﴾

„Gott hat ihn für euch auserkoren und mehrte sein Wissen und seine Macht. Dem, dem Gott geben möchte, gibt Er von Seinem grenzenlosen Besitz. Er ist allmächtig und allwissend.“

Zu seinem Gesandten aber sprach Er:

š•ø< n=tā a! \$ # 4tAt“ Rr & ur﴾

6﴿...š spy J ò3İ tø: \$ # ur | =>t6Ā3ø9\$ #

---

1 Jemand, der die Religion Gottes aufrecht erhält

2 Sure 10, Vers 35

3 Sure 2, Vers 269

4 König Saul der Kinder Israel

5 Sure 2, Vers 247

6 Sure 4, Vers 113

„Gott sandte Dir hinab das Buch und Weisheit. Was du nicht wusstest, lehrte Er dich. Groß ist Gottes Huld dir gegenüber.“

Bezüglich der I maame aus dem Hause des Propheten (saa) sprach Gott:

4' n? tã }' \$ ' Z9\$ # tbr ß%Ÿj øts† öQr & ¼İ & İ # öÖsü ` İ B ª! \$ # ÞOßg 9s?# uä ! \$ tB<sup>1</sup>...

„Oder neiden sie (jene Gruppe) ihnen etwa die göttliche Huld, die ihnen (den I maamen –as-) zuteil ward?“

Wahrlich, Wir gaben dem Hause Abrahams das Buch und Weisheit und gewährten ihnen weites Land. Die einen befolgten es, die anderen aber wandten sich ab und ihnen wird hochloderndes Feuer sein.“

Wahrlich, wenn Gott jemanden zur Berichtigung der Menschen auserwählt, weitert er ihm die Brust (gibt er ihm die Fähigkeit zu seiner Mission), senkt „Quellen“ der Weisheit in sein Herz hinab und offenbart ihm Wissen, so dass er alle Fragen zu beantworten vermag und nicht vom Weg der Wahrheit abweicht.

Das heißt, er (der reine (sünd-immune) I maam) wird göttlicherseits bestätigt und unterstützt. Er ist gegen Entgleisung und Fehltritte jedweder Art gefeit. Dies ist eine ihm gegebene Auszeichnung von Gott, auf dass er den Menschen die göttlichen Weisungen, das Wort Gottes also, in der rechten Weise zu vermitteln und zu bezeugen vermag. Dies ist eine Gabe, ein huldreiches Geschenk Gottes, dass Er einem jeden, dem Er möchte, gibt. Gott ist außerordentlich großzügig.

Sind die Menschen zu einer solchen Wahl etwa in der Lage? Oder aber ist der, den sie wählen, mit den Hervorragenden, die Gott dem von Ihm Erwählten gibt, versehen?

---

1 Sure 4, Vers 54

Bei dem Hause Gottes, sie (Gruppe) überschritten ihr Recht und ließen, gleich Toren, das Buch Gottes außer Acht, obwohl in ihm doch Führung und Wohl für sie ist.

Sie haben das Buch Gottes beiseite gefegt und gehen ihrem eigenen Willen nach.

Gott tadelt sie, zürnt ihnen und läßt sie in den Abgrund stürzen.

yİ t7©? \$ # Ç` EJİ B ' @| Êr & ö` tBur ̣ ŠÆİ i B " W%èd İ Žö• tóİ / çm1 uqyd<sup>1</sup>...«! \$ #

Wer ist wohl verirrt als der, der die Rechtleitung Gottes übergeht und seinen eigenen Verlangen folgt. Wahrlich, Gott führt die Unrecht-Tuenden nicht auf den rechten Weg. Er sprach:

..@| Êr & ur öNÇİ ° ; \$ Tj ÷ è tGsü<sup>2</sup>... óOßgn=»yJ ôâr &

„Verelendung sei ihnen und Vernichtung ihren Werken.“

Gott sprach:

<sup>3</sup>...«! \$ # y%Zİ ä \$ ' 6ø) tB uŽă9Ÿ2 ̣

„Ungemein häßlich vor Gott und den Gläubigen ist ihre Feindseligkeit, und so versiegelte Er die Herzen der ungerechten Widersetzlichen. Der Segens- und Friedensgruß Gottes sei mit Prophet Mohammad und seiner Familie.“

---

1 Sure 28, Vers 50

2 Sure 47, Vers 8

3 Sure 40, Vers 35

## Zweites Kapitel

I maamat  
in  
der Aayah „Mobaahelah“

\$ tBĪ %÷èt/ . `Ī BĪ m<Ī ūy7\$! %tnō` yJsù  
 ö@à) sù ÉOü=Ī èø9\$ # z`Ī B x8uä! %y`  
 \$ tRuä! \$ oYö/ r& äí o%tR ( # öqs9\$ yès?  
 \$ tRuä! \$ |Ī Sur ö/ ä. uä! \$ oYö/ r&ur  
 \$ oY|Ī àYRr&ur öNä. uä! \$ |Ī Sur  
 ö@Ī k tJö6tR ¢OèO öNä3|Ī àYRr&ur  
 ' n?tā «! \$ # | MuZ÷è©9 @yèöf uZsù  
 1/ šüĪ / É< »x6ø9\$ #

„Zu ihnen, die nun mit dir über das streiten, was dir (bzgl. Jesus-a-) an Wissen gegeben ward, sprich: „Kommt, lasst uns rufen unsere Söhne und eure Söhne, unsere Frauen und eure Frauen, unsere Wie-Wir-Seienden und eure Wie-Ihr-Seienden; dann lasst uns flehentlich (Gott) anrufen und den Fluch Gottes herabbeschwören auf die Lügner.“

#### Fälschliche Behauptung der Christen aus „Nadschraan“

In dem genannten Koranvers ist die Rede von den Christen der Region Nadschraan, die Jesus als Gott bezeichneten. Dass er ohne Zeugung durch einen Vater zur Welt kam, verstanden sie als Zeichen seiner Gottheit.

«! \$ # y%ZĪ ā 4Ó| ¢ŠĪ ā Y@sVtB ĩcĪ )  
 `Ī B ¼çms) n=yz ( tPyŠ# uä È@sVyJx.  
 2/ ābqä3u< sù` ä. ¼çms9 tA\$ s% ¢OèO5># t•è?

„Wahrlich, das Beispiel Jesu ist vor Gott wie das des Adam, den Gott aus Erde erschuf und ihm dann durch Seine Anordnung „Sei“ Sein gab.“

Dieser Koranvers widerlegt die Auffassung der Nadschraaner Abgesandten, denn: Wenn sie Jesus, den Sohn der Maria (a),

deswegen als Gott wähen, weil er ohne Vater zur Welt kam, müssten sie weit mehr noch Adam, der ohne Vater und Mutter „wurde“, als Gottheit annehmen.

Trotz dieses unanfechtbaren Arguments ließen sich die Abgesandten der Nadschraaner Christen nicht überzeugen und beharrten auf ihrer Behauptung, woraufhin dem Propheten mittels zitierter Aayah gesagt wurde, sie zur „Mobaahelah“ aufzufordern.

Wenngleich bezüglich dieser Mobaahelah-Aayah viel diskutiert wurde, so ist doch im Hinblick auf unser Thema insbesondere die Tatsache beachtenswert, dass es die dem Propheten (saa) nahestehende Familie ist, die ihn zur „Mobaahelah“ begleitete. Also sein Ahl ul Bayt (as) und damit auch Ali (a).

Das, was hinsichtlich dieser Aayah und diesbezüglicher Hadiesses zu erörtern ist, betrifft fünferlei:

- 1- Wer sollte laut koranischer Weisung an der Mobaahelah teilnehmen?
- 2- Warum? Zu welchem Zweck?
- 3- Wen nimmt Mohammad (a) zur Mobaahelah mit?
- 4- Klärung der Stellung Alis (a) in der Mobaahelah-Aayah, der in ihr als auch in entsprechenden Hadiessen als der erörtert wird, der „wie er“ ist.
- 5- Antworten auf Fragen zur Mobaahelah-Aayah.

#### Punkt 1:

Von wem ließ sich der Prophet (saa) zur Mobaahelah begleiten? Diesbezüglich sind einige in der Aayah erfolgende Hinweise genau zu beachten und zu überdenken:

- a) Wer ist mit „abnaa´enaa“ und „nessaa´enaa“ (Söhne und Frauen) gemeint?
- b) Wer sind die „anfossenaa“ (hier: die Gleich-Seienden)?

1 Sure 3, Vers 61

2 Sure 3, Vers 59



\$ tRuä! \$ oYö/ r & äí ö%tR ( # öqs9\$ yès? ...»  
 «... ö/ ä. uä! \$ oYö/ r & ur  
 „...lasst uns rufen unsere Söhne und eure Söhne...“

„Abnaa“ ist im Arabischen der Plural von „ebn“ (Sohn). Die Hinzufügung des „naa“ an „abnaa“ besagt, dass sich der Prophet von seinen Söhnen<sup>1</sup> begleiten zu lassen hatte.

<sup>2</sup>«...Nä. uä! \$ | i î Sur \$ tRuä! \$ | i î Sur ...»  
 „... und unsere Frauen und eure Frauen...“

Der arabische Begriff „nessaa“ bedeutet: „Frauen“.

Wie wir eben schon sagten, sind mit „nessaa“naa“ die weiblichen Angehörigen gemeint. Allgemein verstanden, alle oder aber zumindest drei von ihnen, die ihn zur Mobaahelah begleiten sollten.

Wir erinnern noch einmal daran, dass wir zunächst die in der Aayah erscheinenden Begriffe „abnaa“naa“, „nessaa“na“ und „anfossanaa“ – also unsere Söhne, unsere Frauen und unsere Wie-Wir-Seiende – erklären wollen.

Um Sinn und Zweck der Teilnahme an dieser Mobaahelah geht es uns anschließend.

Über die Anzahl der Söhne, Frauen und „Wie-Er-Seienden“, die der Prophet zu seiner Begleitung auswählte und wer diese sind, sprechen wir unter Punkt drei.

Nun aber zu:

<sup>3</sup>«... öNä3 | i àÿRr & ur \$ oY | i àÿRr & ur ...»  
 „... unsere Wie-Wir-Seienden und eure Wie-I hr-Seienden“

1- Als Söhne werden im Arabischen auch Enkelsöhne und die Söhne deren Söhne und so weiter verstanden. Abgesehen davon: Als Mehrzahl werden im Arabischen in der Regel mindestens drei verstanden..

2- Sure 3, Vers 61

3- Sure 3, Vers 61

Der arabische Begriff „anfoss“ ist der Plural von „nafss“ (Selbst). Und da die Hinzufügung „naa“<sup>1</sup> an „anfoss“ erfolgt, bedeutet „anfossanaa“ sinngemäß: „unsere Wie-Wir-Seienden“.

Ist mit „anfossanaa“ der Prophet gemeint?

Das Wort „nafss“ bedeutet an und für sich: „Selbst“, „Ich“, aber auch „Seele“.... In dem Koranvers aber ist nicht von „nafss“ die Rede, sondern von „anfossanaa“. „Anfossanaa“ aber kann aus drei Gründen nicht auf ihn, den Propheten selber, bezogen werden, denn:

1- „Anfossanaa“ ist die Pluralform von „nafss“. Niemand aber hat mehr als nur ein „nafss“, als nur ein „Selbst“.

2- Die koranischen Worte

«äí ö%tR ( # öqs9\$ yès? ö@à) sü»

(Sprich: kommt, lasst uns herbeirufen...) weisen den Propheten (saa) an, zu etwas aufzurufen, aufzufordern..

Niemand aber ruft sich selber, sein eigenes „Selbst“, sein „nafss“ zu etwas herbei. Daher werden die, welche Wörter wie **فَطَوَّعَتْ لَه** > **فَطَوَّعَتْ لَه** und **دَعَوَتْ نَفْسِي** > und ähnliche auf „nafss“ beziehen, übersehen haben, dass entweder „nafss“ nicht als „Selbst“ des Betreffenden gemeint sind oder aber das Auffordern oder Herbeirufen nicht konkret, in eigentlichem Sinne, zu verstehen ist.

Mit dem in den koranischen Worten **فَطَوَّعَتْ لَه** **نَفْسَهُ قَتَلَ** > **أَخِيهِ** (in der Geschichte von Kain und Abel) erscheinenden „nafss“ ist das eigensüchtige, niedrige „Ich“ des Menschen gemeint, welches es Kain leicht machte, seinen Bruder Abel zu töten.

Die Worte **دَعَوَتْ نَفْسِي** > aber besagen, dass man sich selber nötigt oder von sich selber verlangt, etwas Bestimmtes zu tun.

1 „naa“: 1. Person Plural im Arabischen

3- Da das in der Aayah verwendete <ندع> (lasst uns herbeirufen) den Propheten miteinbeziehen, sind sie allgemein, das heißt im Sinne von „uns“ gemeint, denn dass sich jemand, der andere zu etwas aufruft, bei dem er selber mitmacht, gesondert nennt und einlädt, erübrigt sich.

### *Punkt 2:*

#### **Zweck der Teilnahme „Ahl ul Bayts“ (a) an der Mobaahelah**

Warum wurde der Prophet (saa) angewiesen, seine Angehörigen bzw. die ihm Nahestehenden zur Mobaahelah mitzunehmen? Warum sollten sie ihn begleiten? Eine Mobaahelah wird doch in der Regel zwischen zwei sich streitenden Parteien ausgetragen, und die waren in diesem Fall der Prophet selber und die Abgesandten der Christen von Nadschraan.

Einige glaubten, dass der Sinn der Teilnahme der nächsten Angehörigen des Propheten an der Mobaahelah darin gelegen habe, die Richtigkeit seiner Rede und Einladung zu unterstreichen. Denn die liebsten Nahestehenden zu einem solchen Ereignis mitzunehmen ist nur dann zu verstehen, wenn der Betreffende von der Wahrheit seiner Worte voll und ganz überzeugt ist. Ansonsten wird er sie nicht mit eigener Hand in Gefahr bringen und ihr Leben aufs Spiel setzen bzw. sie der Vernichtung preisgeben. Kein vernünftiger Mensch tut so etwas...

Doch diese Annahme wird nicht zutreffend sein. Es muss ein anderer wichtiger Grund gewesen sein, der ihn veranlasste, sich ausgerechnet von denen, die ihm von seiner Familie und großen Verwandtschaft am liebsten waren, begleiten zu lassen. Andernfalls wäre ihre Wahl und Teilnahme an der Mobaahelah nichts Besonderes gewesen.

Bei genauer Überlegung und Betrachtung der Mobaahelah-Aayah und diesbezüglicher wird ein wichtiger Grund, etwas sehr Bedeutendes ersichtlich.

Samakhschari, der zu den großen sunnitischen Gelehrten seiner Zeit zählt, sagt:

Im Mobaahelah-Vers äußert sich der stärkste Hinweis auf die Vortrefflichkeit der „Ahl e Kassaa“<sup>1</sup>.

Aalussi schreibt in „Ruh ol ma´aani“:

Der Mobaahelah-Vers ist Hinweis auf die Vortrefflichkeit der Prophetenfamilie. Sie sind „Aal e Allaah“, und die Hervorragtheit des Gesandten Gottes (saa) ist etwas, das kein Gläubiger bezweifelt. Feindschaft und Feindseligkeit gegenüber der Familie des Propheten vernichtet den Glauben...

So spricht Aalussi, obwohl er sich schon gleich danach darum bemüht, die Vortrefflichkeit der engsten Angehörigen des Propheten zu verwischen.<sup>2</sup>

Nun aber zu der Frage, warum Gott die Begleitung Mohammads (saa) Familie, seines „Ahl ul Bayt“ (a), zur Mobaahelah anordnete.

Um dies zu beantworten, werfen wir noch einmal einen Blick auf den Mobaahelah-Vers, in dem es heißt:

„Zu ihnen, die nun mit dir über das streiten, was dir an Wissen (bzgl. Jesus -a-) gegeben ward, sprich: „Kommt, lasst uns rufen unsere Söhne und eure Söhne, unsere Frauen und eure Frauen, unsere Wie-Wir-Seienden und eure Wie-Ihr-Seienden; dann lasst uns flehentlich (Gott) anrufen und den Fluch Gottes herabbeschwören auf die Lügner.“<sup>3</sup>

In dieser Aayah ergeht also zunächst die Einladung an „abnaa´“, „nessaa´“ und „anfoss“, die aufgefordert werden, Gott inständig anzuflehen und Seinen Fluch über die Lügner hinabzubeschwören.

1 Ahl e Kassaa´ (auch: Ahl e Abaa´): Mohammad (saa) und Ali, Faatimah, Hassan, Hussain (a)

2 Seine Rede wird unter: „Fragen und Einwände“ gebracht.

3 Sure 3, Vers 61

## Die Aayah als Hinweis auf den hohen Rang „Ahl I Bayts“ (a)

Die Korankommentatoren verstehen den in der Aayah erscheinenden Begriff „ebtehaal“ als demutsvolles flehentliches Do`aa oder aber als Herabbeschwören des göttlichen Fluches. Beides steht nicht im Widerspruch zueinander, geht doch beides mit flehentlichem, demütigen Bitten und Rufen zu Gott einher.

In der Mobaahelah-Aayah geht es um zweierlei:

Um „ebtehaal“, das als „nabtahel“ Verwendung findet und um den Fluch Gottes für die Lügner:

' n?tā «! \$ # | MuZ÷è©9 @yèôf uZsü ﴿šüŰ Ē< »x6ø9\$ #

Jedes dieser beiden ist von eigener Aussage, wobei die letztere, die das Herabbeschwören des Fluches Gottes auf die Lügner betrifft, durch das Wörtchen >فأ< (fa´) mit der ersteren, nämlich dem flehentlichen Rufen zu Gott, in Zusammenhang gebracht wird.

Das flehentliche Rufen des Propheten (saa) und seines Ahl ul Bayts (as) ist also der Anlass für die sich daraus ergebende Folge, nämlich den göttlichen Fluch für die Lügner.

Dass sie den Fluch Gottes für die Lügner herbeiführen können, ist ein Zeichen für den hohen Rang des Propheten (saa) und seines Ahl ul Bayts (as) vor Gott und spricht für die schöpfungsgemäße Führungsrolle (Welaayat) Ahl ul Bayts (a), die Gott für sie wollte und vorsah.

Wenn gesagt wird: Angenommen, dem ist so, so weist doch das Wörtchen „fa´“ in den Worten: >فنجعل لعنة الله...> in einem Fall wie diesem auf die berichtende Funktion des nachstehenden Satzteiles hin, ähnlich wie in den koranischen Worten:

tA\$ s) sù ¼çm- / \$' Óy qçR 3" yŠ\$ tRur ﴿  
1﴿' í ?÷dr & ô` Ĩ B ÓÍ \_ö/ \$ # ``bĬ ) Ā\_uu'

(Noah rief zu Gott und sagte: Mein Herr, mein Sohn ist doch aus meinem Hause...),

in dem der Satzteil >فنادى< über den Satzteil >فقال...> aufklärt,

antworten wir:

## Erstens:

Das, auf was das Wörtchen >فأ< (fa´) hinweist, kann beides sein: Hinweis auf eine Schlussfolgerung oder aber auf Berichtendes, Aufklärendes, Ergänzendes. In unserem Fall leitet es einen schlussfolgernden bzw. begründenden Satzteil ein. So gesehen ist die Aayah ein Hinweis auf den außerordentlichen Rang des Propheten Ahl ul Bayt (as), weil sie zu verstehen gibt, dass deren Do´aa dem des Propheten (saa) gleichwertig und gleichgewichtig ist und ihr gemeinsames Do´aa den Fluch Gottes auf die Lügner herabzubeschwören vermag.

## Zweitens:

Was die Worte >فنجعل لعنة الله< betreffen kann das, was dem Wörtchen >فأ< folgt, keine (allgemeine) Erklärung der vorausgegangenen Worte >نبتهل< (nabtahel) sein, da die Funktion des Bittenden darin beruht, zu bitten und etwas zu erleben, nicht aber, die Lügner mit dem göttlichen Fluch zu beladen.

Zu diesem Herabbeschwören des Fluches über die Lügner sind jedoch der Prophet (saa) und sein Ahl ul Bayt (a) gottgewollter Weise befähigt, und zweitens ergibt sich dies durch dieses >فأ< (fa´), dass ihrem flehentlichen Rufen zu Gott folgt.

Dies scheinen die Nadschraaner Abgesandten erkannt zu haben.

Hierzu ein Satz aus einem Hadiess, den Fakhr e Raasi in seinem Werk zitiert:

<... فقال اسقف نجران: يا معشر النصارى!  
 إني لأرى وجوهاً لو سألوا الله أن يزيل جبلاً  
 من مكانه لأزاله بها، فلا تباهلوا فتهلكوا و  
 لا يبقى على وجه الأرض نصراني إلى يوم  
 القيامة>.

Der Bischof von Nadschraan sagte (als er die leuchtenden  
 Gesichter des Propheten und seines Ahl I Bayts (a) sah):

Ihr christlichen Abgesandten, ich sehe Antlitze (von Personen) die,  
 wenn sie Gott bäten, einen Berg zu versetzen, Er ihrer Bitte  
 nachkommen würde. Daher nehmt an der Mobaahelah mit ihnen  
 nicht teil, da dies eure Vernichtung im Gefolge hätte und bis zum  
 Jüngsten Tag kein Christ mehr auf Erden sein würde.<sup>1</sup>

Aus dem Koranvers geht bei genauer Betrachtung folgendes  
 hervor:

1- Der Prophet (saa) nahm seine engsten Angehörigen bzw. die ihm  
 Nahestehendsten mit zur Mobaahelah, damit sie gemeinsam mit  
 ihm an diesem bedeutungsvollen Bittgebet teilnahmen. Zudem  
 hatte die Mobaahelah gemeinsam mit seiner Familie zu erfolgen,  
 auf dass das Herabbeschwörens des göttlichen Fluches auf die  
 Lügner wirksam werde.

2- Glaube und Gewissheit des Propheten (saa) und seines ihn  
 begleitenden Ahl ul Bayts (as) bezüglich der Richtigkeit seiner  
 Mission und Einladung wurde allen offenkundig.

3- Der hohe Rang seines Ahl ul Bayts (as) und ihre Gottesnähe  
 wurde allen, nah und fern, anhand dieses Geschehens klar.

Wollen wir nun sehen, wen der Prophet als seine Söhne, Frauen und  
 Wie-Er-Seienden (anfossanaa) zur Mobaahelah mitnahm.

---

<sup>1</sup> „Al Tafssir e kabir“, Fakhr e Raasi, B. 8, S. 80, Daar e ehyaa´e toraass e  
 arabi

### Punkt 3

#### Wen nahm er mit zur Mobaahelah?

Laut Schi´ah und „Ahl e Ssunnat“ (Sunniten) ließ sich der Prophet  
 (saa) nur von Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (a) begleiten.  
 Hierzu ist es angebracht, uns zunächst mit folgendem zu befassen:

- mit Hadiessen, die über die Teilnahme Ahl ul Bayts (a) an der  
 Mobaahelah berichten,
- mit der Glaubwürdigkeit und Richtigkeit dieser Hadiesse und  
 ihrer Überlieferung,
- mit Rewaayaat<sup>1</sup>, die in einigen sunnitischen Schriften genannt  
 werden und beachtenswert sind.

#### *Hadiesse bzgl. der Teilnahme Ahl ul Bayts (as)*

##### Hadiesse aus sunnitischen Quellen

In Anbetracht dessen, dass unsere Abhandlung auch an „Ahl e  
 Ssunnat“ gerichtet ist, zitieren wir vorwiegend Hadiesse aus ihren  
 Quellen. Zum Beispiel einige zu diesem Thema:

##### Erster Hadiess:

In „Ssahih e Moslem“, „Ssonan e Termedsi“ und „Mosnad e Ahmad“  
 wird folgender Hadiess zitiert, in dem es heißt:

Qotaibat ebn e Ssa´id überlieferte uns von Aamer ebn e Ssa´d  
 ebn e Abi Waqaass und dieser von seinem Vater (Ssa´d ebn e Abi  
 Waqaass), dass Moawiyeh zu Ssa´d sagte:

Was hindert dich daran, Abu Toraab (Ali ebn Abi Taaleb -a-) zu  
 beschimpfen? Ssa´d antwortete: Ich erinnere mich an drei seiner  
 Vortrefflichkeiten, die der Gesandte Gottes nannte. Daher werde  
 ich ihn niemals beschimpfen. Wenn ich nur eine dieser drei

---

<sup>1</sup> Rewaayaat: Überlieferungen

Vortrefflichkeiten besäße, wäre mir das lieber als der Besitz eines rothaarigen Kamels.

Erstens: Ich hörte, was der Gesandte Gottes (saa) zu Ali (a) sagte, als er ihn bei einigen seiner Reisen in Medina zurückließ und Ali (a) deswegen einwand: „O Gesandter Gottes, du läßt mich mit Frauen und Kindern in der Stadt zurück?“ Der Prophet (saa) antwortete ihm:

„Bist du nicht damit zufrieden, dass du für mich das bist, was Aaron für Moses war, nur mit dem Unterschied, dass nach mir kein Prophet mehr kommen wird?“

Zweitens: Auch hörte ich, wie der Gesandte Gottes (saa) in Khaibar kundtat: „Ich werde das Banner einem Mann übergeben, der Gott und Seinen Gesandten liebt und den Gott und Sein Gesandter ebenfalls lieben.“

Er (Ssa´d) berichtete weiter: Wir alle warteten gespannt, wen der Prophet meinte. Vielleicht uns?

Der Prophet (saa) daraufhin: „Ruft Ali herbei zu mir.“ Und sie brachten ihn zu ihm. Der Prophet befeuchtete mit seinem Speichel Alis schmerzende Augen, überreichte ihm das Banner, und Gott schenkte den Muslimen mittels Ali (a) den Sieg.

Drittens: Als die koranischen Worte:

āī ō%tR ( # ōqs9\$ yès? ō@à) sū ﴿  
 ö/ ä. uä! \$ oYö/ r&ur \$ tRuä! \$ oYö/ r&  
 öNä. uä! \$ | i î Sur \$ tRuä! \$ | i î Sur  
 ﴿öNä3 | i àÿRr &ur \$ oY | i àÿRr &ur

(... kommt, lasset uns herbeirufen unsere Söhne, Frauen und unsere uns Nahestehenden)

hinabgesandt wurden, rief der Prophet Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) zu sich und sprach:

„O Gott, sie sind die Meinen...“

### Was ist dem Hadiess zu entnehmen?

1- Das eben zitierte Prophetenwort: <اللَّهُمَّ هَؤُلَاءِ أَهْلِي> (O Gott, sie sind die Meinen) sagt uns, wer mit den im Mobaahelah-Vers genannten „abnaa´“, „nessaa´“, „anfoss“ gemeint sind, nämlich: seine ihm nahestehendsten Angehörigen: Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as).

2- Alle drei, also „abnaa´“, „nessaa´“ und „anfoss“ stehen im Plural, was besagt, dass der Prophet alle Söhne und Frauen aus seinem Hause und alle, die ihm sehr nahe waren, zur Mobaahelah mitzunehmen hatte. Als seine „abnaa´“ nahm er Hassan und Hussain (a), als „nessaa´“ lediglich seine Tochter Faatimah (a) und als „anfoss“ allein Ali (a) mit. Das aber besagt, dass er nur sie – wie er laut Hadiess selber sagte – als sein „Ahl“ (die Seinen) verstand. Seine Gattinnen (nach Khadidschahs Tod) zählten nicht dazu.

3- Der verwendete arabische Begriff „Ahl“ oder aber „Ahl ul Bayt“ ist ein Ausdruck von besonderer Bedeutung und eine Bezeichnung für die „Fünf“, das heißt: Mohammad (saa), Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as), die auch „Aal e Abaa“ oder „Ashaab e Kassaa“ genannt werden. Dies ist etwas, das etlichen Hadiessen zur Aayah „Tathir“ und zu anderen Anlässen, die von dem Propheten (saa) überliefert wurden, zu entnehmen ist.

### Zweiter Hadiess:

Fakhr e Raasi erwähnt in seiner Koran-Kommentation „Kabir“ zur Mobaahelah-Aayah folgendes:

Als der Prophet (saa) die Behauptung der Nadschraaner Abgesandten mittels seiner Argumentation widerlegt hatte, sie aber auf ihren Worten beharrten, sagte er: „Gott gebot mir, euch, wenn ihr euch nicht belehren lasst, zur Mobaahelah aufzurufen.“

Sie antworteten: „O Abaa I Qassem, wir wollen uns die Angelegenheit durch den Kopf gehen lassen. Danach kommen wir zu dir zurück...“

Sie suchten „Aaqeb“, ihren Berater, auf und fragten: „O Abd ol Massih, (O Diener Jesu), wie denkst du darüber?“

Er: „Ihr kennt Mohammad und wisst, dass er Prophet und von Gott gesandt ist. Er brachte die Wahrheit über euren Herrn (d.h. Jesus Christus). Bei Gott, kein Volk vollzog je mit seinem Propheten die Mobaahelah, ohne dass es, seine Großen und Kleinen, der Vernichtung anheimfiel. Wenn ihr an der Mobaahelah teilnehmt, werdet auch ihr zugrunde gehen.“

Wenn ihr bei eurem Glauben bleiben wollt, lasst die Angelegenheit und kehrt zurück in eure Stadt.“

Der Prophet (saa) verließ (zur Mobaahelah) sein Haus. Auf dem Arm trug er Hussain (a), dieweil Hassan (a) an seiner Hand ging. Gefolgt von Faatimah (a), hinter der Ali (a) ging. Mohammad (saa) sagte zu ihnen:

Wenn ich das Do´aa gesprochen habe, sagt ihr „Aamin“<sup>1</sup>.

Der Bischof der Nadschraaner Christen aber sagte zu den Abgesandten:

„Ich sehe jene, die, falls sie Gott bitten würden, einen Berg zu versetzen, sicherlich erhört würden und der Berg versetzt würde. Nehmt daher an der Mobaahelah mit ihnen nicht teil, da ihr ansonsten vernichtet werdet und bis zum Jüngsten Tag kein Nassraani (Christ) mehr auf Erden sein wird.“

Und so sagten sie zu dem Propheten (saa):

„O Abaa I Qaassem, wir nehmen an der Mobaahelah mit dir nicht teil.“

Der Prophet (a) nun: „Wenn ihr an der Mobaahelah nicht teilnehmen wollt, so werdet Muslime und habt teil an ihrem Gewinn und Verlust.“

---

1 Aamin: in der Bedeutung von: Möge es so geschehen

Da sie auch damit nicht einverstanden waren, sprach er:

„Dann wird es zu einem Kampf zwischen uns kommen...“

Sie daraufhin: „Wir sind nicht stark genug, um gegen die Araber zu kämpfen. Wohl aber schlagen wir euch vor, nicht gegen uns vorzugehen und uns bei unserem Glauben zu belassen. Dafür wollen wir euch jedes Jahr 2000 „holleh“<sup>1</sup> – 1000 im Monat Safar und 1000 im Monat Radschab – und dazu dreißig eiserne Kettenhemden geben.“

Der Prophet (saa) war damit einverstanden und ging auf ihren Vorschlag ein.

Er sagte:

„Bei Gott, in dessen Hand mein Leben ist, die Nadschraaner standen an der Schwelle ihres Untergangs. Wenn sie an der Mobaahelah teilgenommen hätten, würden sie zu Affen und Schweinen geworden und die Steppe, in der sie daheim sind, in Feuer versunken sein. Gott hätte Nadschraan und seine Bewohner der Vernichtung anheimfallen lassen. Selbst die Vögel in den Bäumen wären umgekommen, und nicht ein Jahr hätte es gedauert, und kein Nassraani (Christ) wäre mehr auf Erden gewesen...“

Es ward überliefert, dass der Prophet (saa) eines Tages, als er in seinem schwarzen Abaa<sup>2</sup> das Haus verließ, seinen Sohn (Enkelsohn) Hassan (a) unter seinen Abaa nahm. Hussain (a) kam hinzu, und auch ihn zog er unter seinen Abaa. Faatimah (a) und Ali (a) traten herbei, und auch über sie zog er seinen Abaa und sprach: ﴿ إِنَّمَا يُرِيدُ اللَّهُ ﴾. Wahrlich, Gottes Wille ist, jegliche Unreinheit (Besudelung durch Sünde und Fehl) von euch Ahl ul Bayt fernzuhalten und euch rein und unbefleckt (durch Sündiges und Fehl) sein zu lassen.“

---

1 Ein „holleh“ sind zwei Stück yemenitischer Seidenstoffe

2 Abaa: im Orient üblicher langer Übermantel

Bezüglich der Zuverlässigkeit dieses Hadiesses sagte Fakhr e Raasi: Allem Anschein nach findet er die Zustimmung der Korankommentatoren und Hadiesswissenschaftler.“

### Was besagt der Hadiess?

1- Es wird in ihm ausgesagt, dass der Prophet (saa) – den kleinen Hussain (a) auf dem Arm und (dessen etwas älteren Bruder) Hassan (a) an der Hand – allen vorausging, gefolgt von Faatimah (a) und nach ihr Ali (a).

Diese Reihenfolge ist von daher bemerkenswert, da sie

genau der des zitierten Koranverses entspricht, in dem zuerst „abnaa´e naa“, dann „nessaa´e naa“, zuletzt „anfoss e naa“ genannt werden.

a) Allen voran der Gesandte Gottes (saa), seinen kleinen Enkelsohn Hussain (a) auf dem Arm und an der Hand seinen ein wenig älteren Enkelsohn Hassan (a): „abnaa´e naa“ (meine bzw. unsere Söhne).

b) Hinter ihnen bzw. in der Mitte dieser kleinen Schar, sozusagen abgeschirmt von dem Vater und den Söhnen vor ihr und ihrem Gatten Ali (a) hinter ihr, geht Faatimah (a) als „nessaa´e naa“.

2- Wie aus dem Hadiess hervorgeht, wies der Prophet die kleine Schar an: Wenn ich das Do´aa gesprochen habe, sprecht „Aamin“<sup>1</sup>. Das aber geht konform mit dem, was der Koranvers abschließend sagt, nämlich:

„dann lasst uns flehentlich (zu Gott) rufen und Gottes Fluch auf die Lügner herabbeschwören.“

Der hier verwendete koranische Begriff „ebtehaal“ (Herabbeschwören des göttlichen Fluches auf die Lügner) betrifft also nicht nur den Propheten, sondern: Sowohl er hat mittels seines Do´aas um den Fluch zu bitten als auch seine ihn

---

1 „Aamin“ nach dem Do´aa ist die Bitte um dessen Erhörung.

begleitenden Lieben durch ihr „Aamin“, woraufhin die Antwort Gottes, also der göttliche Fluch für die Lügner, erfolgen wird.

3- Dass der christlichen Delegation das hohe Niveau des Propheten und seiner Lieben bewusst wird und sie sich von der „Mobaahelah“ distanziert, ist ein weiterer Punkt, der dem Hadiess zu entnehmen ist.

### Dritter Hadiess

Ein weiterer Hadiess, aus dem hervorgeht, dass mit den Begriffen „abnaa´e naa“, „nessaa´e naa“ und „anfoss e naa“ nur Ali (a), Faatimah (a) und ihre beiden Söhne Hassan (a) und Hussain (a) gemeint sind, ist der Hadiess „Monaschedaton yaum ol schoraa.“

In diesem Hadiess ist die Rede von Ali (a), der an jenem denkwürdigen Tag, als sich die Mitglieder des Rates (Ossmaan ebn Affaan, Abd or Rahmaan ebn Aouf, Talhah, Sobair und Ssa´d ebn Waqaass), für die Ernennung Ossmaans zum Kalifen entschieden, an unbestreitbare und ihn (Ali) betreffende Begebenheiten erinnert und sie auffordert, diese zu bestätigen, falls sie zutreffend seien. Was sie auch tun.

Diesen Hadiess überliefern ´Aasaam ebn Somarah, Hobairah und Amr ebn e Waasselah von Ali (a), welcher zu ihnen sprach:

„Bei Gott, ich nenne euch nun Gründe, die kein Qoraischi, kein Araber und kein Nicht-Araber abstreiten kann.

Bei Gott, außer dem es keine weitere Gottheit gibt, sagt mir: Ist unter euch jemand, der vor mir Gott als den Einen und Einzigen Gott, anbetete?“

Sie antworteten: „Bei Gott, nein, niemand.“

Ali (a): „Bei Gott, sagt mir: Ist außer mir unter euch jemand, der der Bruder des Gesandten Gottes (saa) ist? Damals, als er die Gläubigen Bruderschaft schließen ließ, mich zu seinem Bruder erkor und mich im Verhältnis zu ihm mit Aaron, dem Bruder des Moses verglich; nur dass ich kein Prophet bin?“

Sie antworteten: „Bei Gott, nein, niemand.“

Ali (a): „Bei Gott, sagt mir: Ist außer mir unter euch jemand, der zu Reinheit (von Fehl und Sündigem) bestimmt ward?“

Damals, als der Gesandte Gottes (saa) die zur Moschee hinführenden Türen eurer Häuser schloss, ließ er meine Tür geöffnet, so dass ich in Haus und Moschee (und bei seinen Anordnungen) mit ihm war. Sein Onkel (Abbaas) fragte ihn:

O Gesandter Gottes, die (zur Moschee führenden) Türen unserer Häuser verschlossest du, die Tür vom Hause Alis aber ließeest du geöffnet.

Worauf der Prophet (saa) antwortete: Es war Gott, der mich die Türen eurer Häuser schließen ließ, nicht aber die des Hauses Alis...”

Und wieder antworteten sie: „Bei Gott, nein, niemand...”

Ali (a): „Bei Gott, sagt mir: Ist unter euch jemand, der Gott und Seinem Gesandten lieber ist als ich?“

Damals, am Tag des Khaibar-Gefechtes, hielt der Prophet (saa) das Banner hoch und sprach:

„Ich gebe nun das Banner dem in die Hand, der Gott und Seinen Gesandten liebt und der ebenfalls von Gott und Seinem Gesandten geliebt wird.“

Oder wie an jenem Tag, als man ihn (den Propheten –saa–) mit gebratenem Geflügel stärken wollte, sprach er:

„O Gott, lass den, der Dir besonders lieb ist, zu mir kommen, damit ich gemeinsam mit ihm speise.“

Nach diesem Do´aa kam ich (ganz zufällig) zu ihm.

Wem außer mir ist gleiches passiert?“

Sie antworteten: „Bei Gott, niemandem...”

Ali (a): „Bei Gott, sagt mir: Ist außer mir unter euch jemand, der vor seinem vertraulichen Gespräch mit dem Propheten den Bedürftigen spendete, bis dass Gott diese Weisung aufhob?“<sup>1</sup>

Sie antworteten: „Bei Gott, nein, niemand.“

Er: „Bei Gott, sagt mir: Ist außer mir unter euch jemand, der auf dem Wege Gottes und Seines Gesandten Götzendiener der Qoraisch oder Araber zu Boden gestreckt hätte?“

Sie antworteten: „Bei Gott, nein, niemand.“

Er: „Bei Gott, sagt mir: Kann unter euch jemand sagen, dass der Prophet (saa) für einen von euch Gott um (hohes) Wissen gebeten hätte oder dass einer von euch ihm „ein Ohr“ sein möge, so wie er es im Zusammenhang mit mir tat?“

Sie antworteten: „Bei Gott, nein...”

Er: „Bei Gott, sagt mir: Ist unter euch jemand, der dem Propheten (saa) näher war als ich? Jemand, den der Prophet als sein „nafss“<sup>2</sup> bezeichnete und dessen Söhne er als seine Söhne und ... kundgetan hätte?“

Sie antworteten: „Bei Gott, nein...”

Wie wir sehen, sind auch laut diesem Hadiess diejenigen, die der Prophet (saa) zur „Mobaahelah“ mitnahm, niemand andere als Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as).

### Zur Zuverlässigkeit der Hadiesse

Was die Hadiesse „Ahl e Sunnats“ betrifft, wollen wir uns mit den genannten begnügen. Bezüglich der Zuverlässigkeit dieser Hadiesse, welche besagen, dass diejenigen, die zur Mobaahelah vorstellig wurden, die fünf genannten sind, also „Aal e Abaa“

1 Näheres hierzu sind den Versen 13, 14 und 15 der Sure 58 zu entnehmen

2 Hier ist mit des Propheten „nafss“ das gemeint, was diesbezüglich in diesem Kapitel gesagt wird



(Prophet, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain as), wollen wir noch an das erinnern, was „Haakem e Neischaaburi“ dazu sagte.

In seinem Buch „Ma´refat e oluum ol Hadiess“<sup>1</sup> erwähnt er zunächst laut Überlieferung des Ebn e Abbaas den situativen Hintergrund der Hinabsendung der Mobaahelah-Aayah als auch, dass Ali (a) als „nafss“ des Propheten, Faatimah (a) als „nessaa´e naa“ des Propheten und Hassan und Hussain (as) als „abnaa´e naa“ den Propheten (saa) zur Mobaahelah begleiteten.

Anschließend bezeichnet er die Mitteilungen, die in diesem Zusammenhang in Koran-Kommentationen wie der des Ebn e Abbaas und anderer erscheinen, als glaubwürdig, verweist auf die Worte des Propheten (saa) an seine ihm nahestehenden Angehörigen und sagt: Sie sind seine „abnaa´e naa“, „nessaa´e naa“ und „anfossanaa“.

Die verschiedensten Hadiesse zu diesem Thema, die von Prophetengeführten wie Dschaaber ebn e Abdullaah, Ebn e Abbaas und Amir ol Mo´menin Ali (a) überliefert werden, alle zu nennen, würde den Rahmen dieses Buches sprengen. Daher begnügen wir uns damit, einen Teil der Quellen, in denen Hadiesse dieser Art zitiert werden oder aber auf sie hingewiesen wird, als Fußnote zu bringen.<sup>2</sup>

1 „Ma´refat e oluum ol hadiess“, S. 50, Daar ol kotob e elmiah“, Beirut

2 „Ahkaam I Qor´aan“, B. 2, S. 14, Daar ol ketaab e arabi, Beirut; „Ekhtessaass“, Mofid, S. 56; „Asbaab on nosuul“, S. 68; Daar ol kotob ol elmiah, Beirut; „Assad ol Ghoba“, B. 4, S. 25, Daar e ehyaal ol toraass e arabi, Beirut; „Al assaabah“, B. 2, Teil 4, S. 271; „Al bahr ol mohit“, B. 3, S. 479, Daar e ehyaal ol toraass e arabi, Beirut; „Al badaayah wa I nahaayah“, B. 5, S. 49; Daar ol kotob ol elmiah, Beirut; „Al borhaan“, B. 1, S. 289, Verlag: Moassesseh e matbuaati e Esmaailaan, „Al taadsch ol dschaame´l ossul“, B. 3, S. 333, Daar e ehyaal ol toraass e arabi, Beirut; „Taarih e madineh e dameschq“, B. 42, S. 431, Daar ol fekr; „Taskerat ol khass e ommah“, S. 17, Druck: Nadschaf; „Tafssir e Ebn e Kassir“, B. 1, S. 378, Daar ol ma´refah, Beirut; „Tafssir e Beysaawi“, B. 1, S. 163, Daar ol kotob e elmiah, Beirut; „Tafssir e Khaasan“ (Lobaab I ta´wil), B. 1, S. 236; Daar ol

## 2. Hadiesse der I maamiah-Schi´ah

Auch in den Quellen der Schi´ah gibt es bezüglich dieser Begebenheit zahlreiche Hadiesse. Einige davon sind folgende:

### Erster Hadiess:

Von Imaam Ssadeq (a) wird diese Auskunft überliefert:

Als die Christen Nadschraans den Propheten (saa) aufsuchten, nahte ihre Gebetszeit. Sie läuteten ihre Glocke und begannen (gemäß ihrer Tradition) mit ihrem Gebet.

Die Prophetengeführten sagten:

O Gesandter, in deiner Moschee tun sie das!?

Er: Lasst sie gewähren...

---

fekr; „Tafssir e Raasi“, B. 8, S. 80, Daar e ehyaal ol toraass e arabi, Beirut; „Tafssir e Ssamargandi“ (Bahr e oluum), B. 1, S. 274; Daar ol kotob I elmiah, Beirut; „Tafssir e Tabari“, B. 3, S. S. 299-301, Daar ol fekr; „Tafssir e Tantaawi“, B. 2, S. 130, Daar ol ma´aref e Qaahereh; „Tafssir e Ali ebn Ibraahim e Qomi“, B. 1, S. 104; „Tafssir e Almowerdi“, B. 1, S. 389 u. 399, Moassesseh Al kotob ol ssaqaafiah, Daar ol kotob o elmiah, Beirut; „Tafssir e Monir“, B. 3, S. 245, 248, 249, Daar ol fekr; „Tafssir e Nassafi“ (Randnotiz zu „Khaasan“, B. 1, S. 236, Daar ol fekr; „Tafssir e Neischaaburi“, B. 3, S. 213, Daar ol ma´refah, Beirut; „Talkhiss e mostadrak“, B. 3, S. 150, Daar ol ma´refah, Beirut; „Dschaame´e Ahkaam e Qor´aan“, Qartabi, B. 4, S. 104, Daar ol fekr; „Dschaame´l ossul“, B. 9, S. 469, Daar e ehyaal ol toraass e arabi, Beirut; „Al dschaame´e ssahih e Termedsi“, B. 5, S. 596, Daar ol fekr; „Ad dor ol Manssur“, B. 2, S. 230-233, Daar ol fekr; „Dalaa´el e nobowah“, Abu Na´im e Esfaahaani, S. 297; „Sakhaa´er e Oqbaa“, S. 25, Moassesseh e Wafaa´, Beirut; „Ruh ol ma´aani“, B. 3, S. 189, Daar e ehyaal ol toraass e arabi, Beirut; „Ar riaadh e nadsareh“, B. 3, S. 134, Daar on nodweh; „Saad ol massir fi elm ol tafssir“, B. 1, S. 339, Daar ol fekr; „Schawaahed ot tansil“, Haakem e Hasskaani, B. 1, S. 155-167; „Ssahih e Moslem“, B. 5, S. 23; „Ketaab e fasaa´el os ssahaabah“, Kap. Fasaa´el e Ali ebn Abi Taaleb, B. 32, Moassesseh Esad o din; „As Ssawaa´eq I mohaireqah“, S. 145, Maktabat ol Qaahereh; „Fath ol qadir“, B. 1, S. 316, T. Mesr, (Iaut Ahqaaq)

Als sie (die Nadschraaner) ihr Gebet beendet hatten, fragten sie den Propheten (saa): Zu was rufst du uns auf?

Er: Dazu, den Einen Gott anzubeten, mich als Seinen Gesandten anzuerkennen und Jesus als Geschöpf Gottes zu wissen, als einen Menschen, der isst und seinen natürlichen menschlichen Bedürfnissen nachkommt.

Sie darauf: Wer ist, wenn er ein Mensch ist, sein Vater?

Hierauf ward dem Propheten (saa) (als Gegenfrage) offenbart:

„Was sagt ihr im Zusammenhang mit Adam? Ward er von Gott erschaffen und aß, trank und vermählte sich?“

Sie: Doch, ja...

Er: Wenn jeder, der von Gott erschaffen ward, einen Vater haben muss, nun, wer war dann Adams Vater?

Darauf vermochten sie nichts zu antworten.

Gott aber sandte diese beiden Aayaat hinab:

„Wahrlich, mit Jesus ist es – vor Gott – wie mit Adam, den Er aus Erde erschuf und ihm dann nur durch Seine Anordnung „Sei!“, Sein gab...“<sup>1</sup>

(Nach dieser Aayah ward die Mobaahelah-Aayah hinabgesandt).

Der Prophet (saa) sprach: Lasst uns gemeinsam die Mobaahelah vornehmen. Wenn ich wahr sprach, wird der Fluch auf euch hinabkommen, und wenn das, was ich sagte unwahr ist, so auf mich.

Sie: Dein Vorschlag ist gerecht.

Und sie verabredeten sich zur „Mobaahelah“.

Als sie zurückkehrten, sagten ihre Großen:

<sup>1</sup> Sure 3, Verse 59–61

Wenn Mohammad mit seinem Volk zur Mobaahelah erscheint, ist er kein Prophet, und wir können an der Mobaahelah teilnehmen. Kommt er jedoch mit seinen Nächsten, werden wir es nicht tun.

Als sie in der Frühe des Morgens kamen, sahen sie den Propheten (saa) in Begleitung Amir ol Mo´menin (a), Faatimahs (a) und Hassans und Hussains (as).

Sie fragten: Wer sind diese Personen?

Es wurde ihnen geantwortet: Der Mann ist Ali ebn Abi Taaleb (a), er ist Vetter, Treuhänder und Schwiegersohn des Propheten. Die Frau ist seine Tochter Faatimah (a) und die beiden Kinder sind seine Söhne (Enkelsöhne) Hassan und Hussain (as).

Die Nadschraaner Abgesandten verzichteten auf die Mobaahelah und sagten dem Propheten: Wir werden das, was du von uns verlangst, tun, doch erlasse uns die Mobaahelah.

Der Prophet war einverstanden, und es ward abgemacht, dass sie die „Dschasiyeh“-Abgabe leisten.<sup>1</sup>

## Zweiter Hadiess

Sseyed Bahraani zitiert in der Borhaan-Kommentation einen von Ebn Baabewey überlieferten Hadiess I maam Redsaas (a).

In seiner Rede an Ma´mun und die anwesenden Gelehrten (bzgl. des Unterschieds zwischen seinem Ahl ul Bayt (as) und dem Volk) sagte I maam Redsa (a):

Als Gott von denen sprach, die mit besonderer göttlicher Reinheit versehen sind und Seinen Gesandten anwies, sich von ihnen zur Mobaahelah begleiten zu lassen, sagte Er:

āī ö%tR ( # öqs9\$ yès? @à) sü ...»  
ö/ ä. uä! \$ oYö/ r&ur \$ tRuä! \$ oYö/ r&

<sup>1</sup> „Tafssir Ali ebn Ibrahim, Motabiat ol Nadschaf, B. 1, S. 104, „Al borhaan“, B. 1, S. 285

öNä. uä! \$ | i ĩ Sur \$ tRuä! \$ | i ĩ Sur  
 1﴿... öNä3 | i äÿRr & ur \$ oY | i äÿRr & ur

(Kommt, lasst uns rufen unsere Söhne und eure Söhne, unsere Frauen und eure Frauen und unsere Wie-Wir-Seienden und eure Wie-Ihr-Seienden.)

Die Gelehrten wandten ein: „Mit „anfoss e naa“ ist der Prophet (saa) selber gemeint, worauf I maam Redsaa (a) erklärte:

„Ihr irrt euch. Mit „anfoss e naa“ ist Ali ebn Abi Taaleb (a) gemeint. So sagte ja auch der Prophet (saa) zu den Bani Wali´eh, dass sie von ihrem Tun ablassen sollen, da er ihnen andernfalls jemanden schicken werde, der ist wie er.

<أولأبعثن إليهم رجلاً كنفسى>

Mit „abnaa´e naa“ aber sind Hassan und Hussain (as) gemeint und mit „nessaa´e naa“ Faatimah (a).

Es ist etwas ganz Besonderes, das niemand sonst erreichen kann, eine Vortrefflichkeit, die keinem (gewöhnlichen Menschen) zu erlangen möglich ist. Es ist eine außerordentliche Ehre, die niemandem sonst zuteil wird, dass der Prophet (saa) in Alis (a) „nafss“ (Selbst) sein „nafss“ (Selbst) sieht.“<sup>2</sup>

### Dritter Hadiess

Laut dieser Rewaayat<sup>3</sup> sagte Haarun ar raschid zu I maam Mussabn e Dscha´far (a):

Wieso bezeichnest du dich als Nachkommen des Propheten (saa), dieweil es doch die Söhne (väterlicherseits) sind, über die sich die Generationen fortsetzen?! Du aber bist ein Sohn (Nachkomme) der Tochter des Propheten.

Der I maam wollte nicht antworten, doch Haarun ar raschid bestand darauf. Sagte: „Du musst mir dies erklären! Ihr Söhne Ali

1 Sure 3, Vers 61

2 „Tafssir al Burhaan“, B. 1, S. 289, Moaassesseh matbuaati Esmaailiaan

3 Rewaayat: Überlieferung Rewaayat: Überlieferungen

ebn Abi Taalebs behauptet, über den Koran vollständige Kenntnis zu haben, dass ihr über das, was er sagt, voll und ganz Bescheid wisst und euch dazu auf einen Koranvers stützt, in dem es heißt: „Wir haben nichts außer Acht gelassen“<sup>1</sup>, demzufolge ihr meint, auf die Gelehrten und deren Ansichten nicht angewiesen zu sein...

I maam Mussaa (a) antwortete nun mit koranischen Worten, die unter anderem Jesus (a) als einen der Nachfahren Abrahams (a) bezeichnen:

yŠ%ār # yŠ ¼ĩ mĩ Ğ-fĩ h' èĒ ĩ Bur ...﴿  
 y # ß™qāfur šUq• fr & ur z` »yJø< n=ß™ur  
 y7ĩ 9°x< x. ur 4 tbrã• »yður 4Öy> qāBur  
 \* tüüĩ ZÄj ósßJø9\$ # "l "øgwU  
 4Ó| ¢Šĩ āur 4Öz• øts†ur \$ -fĩ • x. y–ur  
 1﴿ ... }` \$ u< ø9ĩ ) ur

„... und von seinen Nachfahren David und Salomo und Hiob und Joseph und Moses und Aaron; so belohnen wir also (durch Rechtleitung) die Rechtschaffenen, wie auch Zacharias, Johannes, Jesus und Elias...“

Danach fragte er Haarun: Wer war der Vater Jesu?

Haarun antwortete: Jesus kam ohne Vater zur Welt.

Worauf der I maam (a) erklärte:

„Gott machte ihn durch Maria zu einem Nachkommen der Propheten (a), und uns durch unsere Mutter Faatimah (a) zu Nachkommen des Propheten (saa).“

Danach nannte der I maam (a) noch ein weiteres Argument, er rezitierte die Mobaahelah-Aayah und sagte:

„Niemand tat kund, dass der Prophet zur Zeit der Mobaahelah außer Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) noch einen weiteren unter seinen Kassaa´<sup>2</sup> genommen hätte.

1 Sure 6, Vers 84-85

2 Kassaa´: langer weiter Mantel

Das aber besagt, dass mit den Worten „abnaa´e naa“ Hassan und Hussain (as), mit „nessaa´e naa“ Faatimah (a) und mit „anfoss e naa“ Ali (a) gemeint sind.“<sup>1</sup>

#### Vierter Hadiess

Laut diesem Hadiess, den Schaikh Mofid in „Al ekhtessaas“ zitiert, erklärte I maam Mussabn e Dscha´far (a):

Alle in der (islam.) Gemeinde sind sich darüber einig, dass damals, als der Prophet (saa) die Nadschraaner zur Mobaahelah aufforderte, niemand anders er, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) „Ahl e „Kassaa´“<sup>2</sup> waren. Das heißt also, dass die Worte Gottes (im Mobaahelah-Vers):

„Kommt, lasst uns rufen unsere Söhne und eure Söhne, unsere Frauen und eure Frauen, unsere Wie-Wir-Seienden eure Wie-Ihr-Seienden“ als Hinweis auf Hassan und Hussain (as) (als unsere Söhne), Faatimah (a) (als unsere Frauen) und Ali (a) (als unsere Wie-Wir-Seienden) zu deuten sind.

#### Zu Schaikh Mohammad Abdohs Behauptung:

Der Verfasser der Kommentation „Al Menaar“ berichtet:

Es ward überliefert, dass der Prophet (saa) zur Mobaahelah Ali, Faatimah und deren beiden Söhne Hassan und Hussain (as) rief, sie mit sich hinausnahm und sagte:

Nach dem Do´aa, das ich spreche, sagt ihr „Aamin“<sup>3</sup>!

Im Anschluss an diese Überlieferung erwähnt er das, was Moslim und Termedsi überlieferten und schreibt:

Der große Gelehrte Schaikh Mohammad Abdoh sagte:

---

1 „Al borhaan“, B. 1, S. 289, Moassesseh e matbuaati Esmaailiaan

2 Langer weiter Überwurf, von dem in dem Hadiess „Kassaa´“ die Rede ist

3 Aamin: Herr, lasse es so geschehen!

Die diesbezüglichen Rewaayaat<sup>1</sup> besagen alle das gleiche, nämlich dass sich der Prophet (saa) von Ali, Faatimah und deren Söhnen (as) begleiten ließ und mit „nessaa´e naa“ Faatimah und „anfoss e naa“ Ali gemeint sind.

Diese Rewaayaat aber gehen von der Schi´ah aus (sind manipuliert), und was diese damit bezweckten, liegt auf der Hand. Sie setzten alles daran, derlei Rewaayaat zu verbreiten. Ein Vorgehen, dass seitens etlicher Sunniten ebenfalls praktiziert wird.

Doch diejenigen, die diese Rewaayaat fingierten, vermochten sie nicht gut zu erklären, denn der Begriff „nessaa´i naa“ (unsere Frauen) wird im Arabischen niemals im Zusammenhang mit Töchtern verwendet. Insbesondere dann nicht, wenn Frauen (Gattinnen) vorhanden sind. Dies widerspricht dem arabischen Ausdruck. Und noch unwahrscheinlicher ist, dass mit „anfoss i naa“ Ali gemeint sein soll.<sup>2</sup>

Diese Worte Abdohs, der zu den großen Gelehrten gezählt wird, sind in hohem Maße verwunderlich. Wenngleich er auf die Vielzahl und Übereinstimmung der Rewaayaat hinweist, bezeichnet er sie als fingiert und erfunden.

Wie nur kann sich ein Muslim, der darüberhinaus noch zu den großen Gelehrten gehört, erlauben, eine Realität, ein nicht zu bestreitendes Vorgehen des Propheten so einfach zu leugnen?! Sind etwa Hadiesse, die in den „Ssehaah“<sup>3</sup> und in dokumentierten, glaubwürdigen Schriften (und zwar laut bestätigter und nachgewiesener Urkunden) erscheinen – wie in dem Werk „Ssahih e Moslim“, das die Sunniten gleich nach dem Koran als eines der beiden zuverlässigsten Bücher wissen – dermaßen anzufechten?

---

1 Rewaayaat: Überlieferungen, Plural von Rewaayat

2 „Tafssir: Al menaar“, B. 3, S. 322, Daar ol ma´refah, Beirut

3 Zuverlässige Hadiessbücher der Sunniten

Auf wen oder was kann in den islaamischen Quellen kann man sich denn dann verlassen? Wessen Bestätigung oder aber Ablehnung ist denn dann noch glaubwürdig und kompetent?

Wenn ein Hadiess, der von den Großen der verschiedenen sunnitischen Richtungen mehrmals und verschiedenen Ortes zitiert und überliefert wird, nicht zuverlässig sein soll, welcher Hadiess sollte es dann sein?

Sind, um einen Hadiess akzeptieren oder aber ablehnen zu können, konkrete und objektive Kriterien und Nachweise zur Beurteilung notwendig, oder aber kann ihn jedermann nach eigenem Gusto verwerfen oder aber anerkennen?

Derlei ist ein „Spiel“ mit der Ssunnah (Tradition und Vorgehensweise) des Gesandten Gottes (saa).

Abdoh hat auf die Aussage des Koranverses nicht genau geachtet und angenommen, dass „nessaa´e naa“ „zweckdienlicherweise) mit Faatimah in Zusammenhang gebracht wurde, dieweil das Wort seiner eigentlichen Bedeutung gemäß Verwendung fand. Doch keine der Frauen des Propheten – zu jener Zeit waren es neun – eignete sich zu dieser hohen Aufgabe. Die einzige Frau, die zur Familie des Propheten, zu dessen „Ahl ul Bayt“ zählte und dieser Aufgabe würdig war, war Faatimah (a), die zur Mobaahelah mitgenommen wurde.<sup>1</sup>

Über „anfoss e naa“ sprachen wir eingangs schon, jedoch werden wir gleich noch einmal ausführlich darauf eingehen.

#### Ein fingierter Hadiess

Ein weiterer Punkt, der bei Beachtung der genannten Rewaayaat klar wird, ist der Hinweis darauf, dass bis auf die fünf „Ahl e Kassaa´“-Personen (Prophet, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) niemand sonst auf dem Weg zur Mobaahelah war.

<sup>1</sup> In diesem Zusammenhang bitte das Kapitel „Aayah Tathir“ einsehen

Von daher ist die Überlieferung des Ebn Asaakaars, die in einigen Büchern genannt wird und dernach der Prophet (saa) in Begleitung von Abu Bakr, Omar, Ossmaan und Ali und ihren Kindern zur Mobaahelah ging, in keinster Weise glaubwürdig. Denn:

1- Gemäß dem, was Wissenschaftler wie Aalussi (in „Ruh ol ma´aani“<sup>1</sup>) schreiben, widerspricht diese Überlieferung dem, was die Hadiessgelehrten sagten bzw. überlieferten. Von daher ist sie nicht als zuverlässig einzustufen.

2- In der Überliefererreihe der besagten Rewaayat erscheinen die Namen einiger, deren Überlieferungen als unwahr erkannt wurden, wie Ssa´id ebn Anbasseh Raasi, über den Sahabi in „Misaan e e´tedaal“<sup>2</sup> schreibt, dass Yahyaa ebn Mo´in sagte: „Er ist ein großer Lügner“, und Abu Haatam äußerte: „Er spricht nicht die Wahrheit.“ Auch Haissam ebn Adi gehört zu dieser Überliefererreihe, über den Sahabi in „Sseyr e´laam on nablaa“<sup>3</sup> die Worte Ebn e Mo´ins und Ebn e Daawuds wiedergibt, welche äußerten, dass er sehr verlogen sei. Andere bezeichneten ihn als jemanden, der den Hadiessen den Rücken zugekehrt habe.....

Völlig absurd und haltlos ist, dass die unwahre Aussage in besagter Rewaayat I maam Ssaadeq (a) und I maam Baaqer (a) zugeschrieben wurde und sie sie überliefert haben sollen...

#### Punkt 4

##### Ali (a): „Nafss“ Mohammads (saa)

Wir sagten bereits, dass mit „anfoss e naa“ nicht der Prophet selber gemeint sein kann. In Anbetracht dessen, dass laut zitierter Hadiese nur Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) den Propheten (saa) zur Mobaahelah begleiteten, betrifft „anfoss e

<sup>1</sup> „Ruh ol ma´aani“, B. 3, S. 19, Daar e ehyaa´e toraass e arabi, Beirut

<sup>2</sup> „Misaan e e´tedaal“, B. 2, S. 154, Daar ol fekr

<sup>3</sup> „Sseyr e e´laam on nablaa“, B. 1, S. 104, Moaassesseh e ressaalah

naa“ niemanden sonst als nur Ali (a). Dies aber ist eine weitere der hohen Besonderheiten, die ihn auszeichnen.

Die Interpretation dieser koranischen Worte gibt Ali (a) als des Propheten „nafss“ (Selbst) bekannt. Da jedoch jeder nur ein „nafss“, nur ein „Selbst“ hat, kann Ali (a) natürlich nicht das reale Selbst des Propheten sein. Das aber besagt, dass mit den Worten ein Gleichsein der „Selbst“ der beiden gemeint ist. Völliges Gleichsein hinsichtlich ihrer geistigen, gedanklichen und charakterlichen Hervorragenden, Eigenschaften, Besonderheiten etc.. Selbstredend natürlich ausgenommen das, was nur für Mohammad (saa) zutreffend ist, wie dessen Prophetschaft und damit die göttlichen Offenbarungen, die er als Prophet empfing, denn Ali (a) war kein Prophet.

Doch abgesehen von der Prophetschaft Mohammads (saa) sind dessen übrigen Besonderheiten und Vortrefflichkeiten einbezogen. Unter anderem sein Regierungsstil, die Art und Weise seiner Gesellschaftsführung, seine Regie und all seine vielen weiteren vortrefflichen Qualitäten und Fähigkeiten, die selbst die der früheren Propheten (vor Mohammad -saa-) überragen.

Von daher ist die Mobaahelah-Aayah nicht nur ein Hinweis auf Alis (a) I maamat und – nach dem Propheten – seinen überragenden Rang in der Gemeinde, sondern zudem auf seine, selbst die der früheren Propheten überragenden Qualitäten.

**Fakhr e Raasi sagt:**

In seiner Koran-Interpretation „Tafssir e kabir“ schreibt er:

In Rey gab es jemanden<sup>1</sup>, der Lehrer der „Asnaa´aschari“-Schi´ah<sup>1</sup> war und davon ausging, dass Ali (hinsichtlich seiner

---

1 Dieser große Mann, an den Fakhr e Raasi erinnert, war wie in Chroniken über ihn zu lesen ist, einer der großen Fiqh-Gelehrten und Ideologen der Schi´ah und Fakr e Raasis Lehrer. Der Hadiesswissenschaftler Qomi sagt über ihn: Schaikh Ssadiq od Din Mahmud ebn Ali ebn el Hassan Hamssi Raasi war ein großer Gelehrter und Theologe und Autor des Werkes „Al

Vorzüglichkeiten) alle Propheten, mit Ausnahme Mohammads (saa), überragte und sagte: Das, was für diese Annahme spricht, sind die Worte des Erhabenen Gottes im Mobaahelah-Vers „anfoss e naa“ und „anfoss e kom“. Denn mit „anfoss e naa“ ist nicht der Prophet (saa) selber gemeint, da niemand sich selber herbeiruft. Diese Worte betreffen also andere als ihn selber. Alle sind sich darüber einig, dass Ali ebn Abi Taaleb (a) gemeint ist. Die Aayah ist somit ein Hinweis darauf, dass das „nafss“ Alis (a) das „nafss“ des Propheten (saa) ist.

Dass Ali (a) das reale „nafss“ (Selbst“ des Propheten (saa) ist, ist jedoch nicht möglich, weshalb die Worte besagen, dass das „nafss“ des einen wie das des anderen ist, einander völlig gleich. Allerdings zweierlei ist nicht einbezogen, nämlich Prophetschaft und überragende Vortrefflichkeit, denn Ali (a) war gemäß allgemeiner Ansicht der Gelehrten weder Prophet, noch war er vortrefflicher als dieser. Abgesehen von diesen beiden Ausnahmen trifft die Übereinstimmung der „nafss“ (bzw. der „Sebst“) dieser beiden in jeder Hinsicht zu.

Laut einstimmiger Auffassung überragte des Propheten Vortrefflichkeit die der anderen Propheten, und so überragte folglich auch Alis Vortrefflichkeit die ihrige.

Anschließend sagte Fakhr e Raasi:

Diese Begründung wird von einem Hadiess bestätigt, den Freunde und Gegner anerkennen. Es ist ein Hadiess aus dem Munde des Propheten (saa), welcher sagte:

---

ta´liq ol araaqi“. Aus einer Schrift Schaikh e Bahaa´is geht hervor, dass er zu den großen Gelehrten der Schi´ah gehörte und aus einem inzwischen verfallenen Dorf namens Hamss in dem Gebiet Rey stammte.

1 Bezeichnung für jene schi´itische Glaubensgemeinschaft, die von zwölf reinen Imaamen (as) aus der Nachkommenschaft des Propheten überzeugt sind.

„Jemand, der das Wissen Adams (a), den Gottgehorsam Noahs (a), Aufrichtigkeit und wahre Gottesliebe Abrahams (a), Würde und respekteinflößendes Auftreten des Mose (a) und die Reinheit Jesu (a) vor Augen haben möchte, betrachte Ali ebn Abi Taaleb (a).

Fakhr e Raasi fährt fort:

Andere Gelehrte der Schi'ah begründen die Übertreffenheit Alis (a) über die Prophetengefährten ebenfalls mit dem zitierten Koranvers und sagen: Wenn diese Aayeh besagt, dass mit Ausnahme der beiden genannten Punkte Alis „nafss“ wie das des Gesandten Gottes (saa) ist, dessen „nafss“ das der Ssahaabeh überragt, ist auch Alis (a) „nafss“ überragender als das ihre...

Fakhr e Raasi ist jedoch mit einem Satz in dieser Begründung nicht einverstanden, auf das im letzten Teil der Fragen zu diesem Koranvers eingegangen und geantwortet wird.

Hadiesse, die Ali (a) als „nafss“ Mohammads (saa) kundtun

Diese Hadiesse können in drei Gruppen aufgeteilt werden:

#### Erste Gruppe: Hadiesse zur Mobaahelah-Aayeh

In diesen Hadiessen wird die Teilnahme des Propheten (saa), Alis (a), Faatimehs (a), Hassans (a) und Hussains (a) an der Mobaahelah zur Sprache gebracht. Wir erwähnten sie bereits, weshalb wir jetzt nur an einiges aus diesen Überlieferungen erinnern:

a) Ebn e Abbaas sagt im Zusammenhang mit der Mobaahelah-Aayeh: „Wie es in der Mobaahelah-Aayeh heißt, ist Ali (a) des Propheten (saa) „nafss“.<sup>1</sup>

b) Nachdem Schi'bi an die Worte Dschaaber ebn e Abdullaahs im Zusammenhang mit „Ahl ul Bayt“ (a) erinnert, erklärt er: „Abnaa'e

naa“ sind Hassan und Hussain (as), „nessaa'e naa“ ist Faatimah (a) und „anfoss e naa“ ist Ali ebn e Abi Taaleb (a).“<sup>1</sup>

c) Nachdem Haakem e Neischaaburi die von Abdullaah Ebn e Abbaas und anderen Prophetengefährten überlieferte Rewaayat nennt, laut der sich der Prophet (saa) von Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) zur Mobaahelah begleiten ließ, sagt auch er, dass „abnaa'e naa“ Hassan und Hussain (as), „nessaa'e naa“ Faatimah und „anfoss e naa“ Ali (as) sind.<sup>2</sup>

d) Laut jenem Hadiess im Zusammenhang mit den Mitgliedern besagten Wahl-Gremiums, die Ali (a) an seine ganz speziellen Besonderheiten erinnert, sagte er zu ihnen: „Bei Gott, ist einer unter euch jemand, der dem Propheten näher wäre als ich? Ist unter euch jemand, den der Prophet als sein „nafss“ und dessen Söhne er als seine Söhne bezeichnet hätte?“ Was sie verneinten...<sup>3</sup>

#### Zweite Gruppe: Hadiesse bezüglich der Bani Wali'eh

Diese Hadiesse wurden von einer Gruppe der Prophetengefährten (Ssahaabeh) wie Abusar, Dschaaber ebn e Abdullaah und Abdullaah ebn e Hantab überliefert. In diesen Überlieferungen geht es um Worte des Propheten (saa), welcher – laut Überlieferung des Abusar – sagte: „Die Bani Wali'eh müssen mit dem, was sie tun, aufhören. Andernfalls werde ich ihnen einen Mann, der ist wie ich, schicken, der unter ihnen meine Anordnung durchführt, der diejenigen, die gegen uns Krieg führen, tötet und deren Nachkömmlinge gefangennimmt...“

(Abusar weiter) Omar, der hinter mir stand, fragte: Wen meint der Prophet?

Ich (Abusar): Du und dein Freund (Abu Bakr), ihr seid nicht gemeint.

1 „Asbaab ol nosuul“, S. 67, Daar ol kotob e elmiah“, Beirut

2 „Ma' refat e oluum“, S. 50, Daar ol kotob ol elmiah“, Beirut

3 „Taariikh e madinat e dameschq“, B. 42, S. 431, Daar ol fekr

1 „Ma' refat e oluum I Hadiess“, S. 50, Daar ol kotob ol elmiah, Beirut

Er (Omaar): Wer denn?

Ich (Abusar): Es ist der, der gerade dabei ist, seine Schuhe zu flicken.

Er: Ali ist gerade dabei, seine Schuhe zu flicken...

### Dritte Gruppe: Der Beste in den Augen des Propheten (saa)

Laut einiger dieser Hadiesse wurde der Prophet (saa) gefragt, wer von allen in der Gemeinde der Beste und ihm ganz besonders lieb sei.

Als er diese Frage, auf Ali (a) hinweisend, beantwortet hatte, fragte man ihn nach den Vortrefflichkeiten Alis (a).

Der Prophet nun, gerichtet an seine Gefährten (Sahaabeh):

>إِنْ هَذَا يَسْأَلُنِي عَنِ النَّفْسِ< Eure Frage ist an mein „nafss“ gerichtet), das heißt: Ali ist mein „nafss“.<sup>1</sup>

In einigen diesbezüglichen Hadiessen ist die Rede von Faatimah (a), die den Propheten (saa) fragte, ob er denn nichts über Ali (a) gesagt habe?

Der Gesandte Gottes (saa) antwortete: Ali ist mein „nafss“ (mein Selbst), wen hättest du gesehen, der über sich selber spricht?<sup>2</sup>

Diese Rewaayaat wurden von Prophetengefährten wie Amr e Aass, Ayschah und Dschad Amr ebn Scho`aib überliefert.

Aus diesen Überlieferungen, die zahlreich und verschiedenen Wortlautes sind, geht hervor, dass Ali (a) als des Propheten „nafss“ zu verstehen ist und aus der Mobaahelah-Aayah das Gleich-Sein ihrer beiden „nafss“ hervorgeht. Allerdings ist das,

1 „Dschaame`ol ahaadiess“, Ssijuti, B. 16, S. 256, 257, Daar ol fekr; „Kans ol amaal“ B. 13, S. 142, 143, Moassesseh Al ressaalah

2 „Manaagheb e Khorasmi“, S. 148, Moassesseh Al Naschr ol eslaami; „Maqtal ol Hussain (a)“, S.43; Maktabat e mofid

was nur für Mohammad (saa) als Prophet zutrifft (wie dessen Prophetschaft und die göttlichen Gebote und Weisungen, die ihm hinabgesandt wurden), von diesem Gleich-Sein ihrer beiden „nafss“ ausgenommen. Doch hinsichtlich ihrer übrigen Hervorragenden und ihrer Führungsaufgabe in der islaamischen Welt trifft dieses Gleich-Sein ihrer beiden „nafss“ zu.

### Punkt 5

#### Den Mobaahelah-Vers betreffende Fragen und Antworten:

##### Aalussi schreibt

in seiner Korankommentation „Ruh ol ma`aani“, dass kein Gläubiger daran zweifele, dass die Mobaahelah-Aayah ein Hinweis auf die Vortrefflichkeiten des Propheten „Ahl ul Bayt“, die „Aal e Allaah“ sind, sei: Falls jemand dies bestreiten wolle, spreche das für Missgunst oder Feindseligkeit ihnen gegenüber, was zu Glaubensschwund führe.

##### Aalussi erinnert an die Auffassung der Schi`ah,

dernach Alis (a) Führungsaufgabe (bzw. Kalifat) direkt nach des Propheten Dahinscheiden aus dem irdischen Leben der Mobaahelah-Aayah zu entnehmen ist. Er erwähnt jene Rewaayat, die bekundet, dass der Prophet (saa) nach der Hinabsendung der Mobaahelah-Aayah Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) zur Teilnahme an der Mobaahelah herbeirief und Hassan und Hussain (as) folglich als des Propheten (saa) „abnaa`e naa“, Faatimah (a) als des Propheten „nessaa`e naa“ und Ali (a) als dessen „anfoss e naa“ gemeint sind.

Da Ali (a) als „nafss“ (anfoss e naa) des Gesandten Gottes (saa) hinzugerufen wird (was wie gesagt nicht „wörtlich“ zu verstehen ist, da Ali (a) nicht der Prophet (saa) selber sein kann), ist zweifellos davon auszugehen, dass damit auf das Gleich-Sein Alis mit dem Propheten hingewiesen wird. Und da der Prophet (saa) der



Vortrefflichste und Führende der Muslime ist, trifft dies auch für den zu, der ihm gleich ist.

Mit anderen Worten: Der Mobaahelah-Aayah sind Hervorragende Alis (a) und seine unverzügliche Führungsaufgabe bzw. sein Kalifat in der gesamten islaamischen Welt – und zwar gleich nach dem Dahinscheiden des Propheten – zu entnehmen.

#### Aalussi entgegnet:

„Die Antwort auf die schiitsche Argumentation ist folgende:

Erstens: Wir sind nicht der Auffassung, dass mit „anfoss e naa“ (a) Ali (a) gemeint ist, sondern vielmehr der Prophet selber, das heißt dessen „nafss“. Ali ebn Abi Taaleb gehört zu den „abnaa´e naa“ (Söhne), denn Brauch ist, den Schwiegersohn als Sohn zu bezeichnen.

Aalussi weist nun auf Schaikh Tabarssi, einen großen Korankommentator der Schi´ah hin, welcher sagte, dass mit „anfoss e naa“ nicht der Prophet (saa) selber gemeint sein könne, da sich der Mensch nicht selber herbeirufe. Er (Aalussi) aber bezeichnet diese Auffassung als Phantasterei...

#### Aalussis Antwort wird zurückgewiesen

Zunächst bestätigt Aalussi, dass der Mobaahelah-Vers ein Hinweis auf die Vortrefflichkeit des Propheten Ahl ul Bayt (as) ist. Er sagt: Wenn jemand dies bestreiten wolle, sei das eine Art Missgunst oder Feindseligkeit ihnen gegenüber.

Doch dann sehen wir, dass er versucht, diese Vortrefflichkeit Ahl ul Bayts (as) zu schmälern und gegen sämtliche diesbezüglichen Hadiese Stellung zu beziehen.

Er sagt damit das, was Ebn eTaimiah nicht tat (nämlich zu leugnen, dass Ali (a) mit „anfoss e naa“ gemeint ist).

Anfangs sagten wir bereits, dass mit „anfoss e naa“ nicht der Prophet selber gemeint sein kann. Doch sei an dieser Stelle noch einmal an folgendes erinnert:

Die Auffassung, dass mit „anfoss e naa“ der Prophet (saa) selber gemeint und Ali (a) in die Gruppe der Söhne, der „abnaa´e naa“ einzubeziehen ist, ist haltlos. Darum, weil der in der Aayah erscheinende Begriff „herbeirufen“ wörtlich gemeint ist. Aalussi versteht Wort-Anwendungen wie <دَعَا نَفْسَهُ> in erweitertem, übertragenen Sinne, ungeachtet dessen, dass es dazu eines entsprechenden sprachlichen Kontextes bräuchte, der in diesem Vers jedoch nicht gegeben ist. <دَعَا نَفْسَهُ> bedeutet, sich zu etwas zu entschließen oder bereit zu machen, nicht aber, sich selber herbeizurufen.

Und Amir ol Mo´menin Ali (a), der der Schwiegersohn des Propheten (saa) ist, den „abnaa´e naa“ (der Gruppe der Söhne) zuzuordnen, würde besagen, dass der Begriff <أَبْنَاءُ> ohne sprachlichen Kontext in übertragenem Sinne benutzt wurde.

Auch daher sind nur Hassan und Hussain (as) als „abnaa´e naa“ zu verstehen, und „anfoss e naa“ ist nur mit Ali (a) in Zusammenhang zu bringen.

Wenn eingewendet wird:

Warum ist das im Koranvers benutzte Wort <نَدَعَ> (nad´o) wörtlich zu verstehen und kann „anfoss e naa“ auf Ali (a) bezogen werden oder: „Anfoss e naa“ betrifft die Person bzw. das Selbst des Menschen, das sei die eigentliche Wortbedeutung, und in Verbindung mit <نَدَعَ> (nad´o) verstehen wir es als <نَدَعَ> (nah.dsor), als Bereitmachen des Selbst,

nun, dann antworten wir:

Ist <نَدَعَ> (nad´o) wörtlich gemeint, ist nur eines möglich und zwar, dass mit „anfoss e naa“ (als Metapher) Ali ebn Abi Taaleb (a) gemeint ist. Wird <نَدَعَ> (nad´o) jedoch nicht in seiner eigentlichen Bedeutung, sondern in übertragenem Sinne benutzt,

gilt dies zwangsläufig auch für alles weitere und somit auch, dass Ali (a) – Schwiegersohn des Propheten – in die Reihe der Söhne einbezogen ist, dieweil jedoch ein sprachlicher Kontext für eine solche Sinnübertragung gar nicht vorhanden ist.

Aalussis Auffassung widerspricht dem, was all die vielen diesbezüglichen und von den Hadiesskundlern wiederholt zitierten Hadiesse bekunden, nämlich, dass mit „anfoss e naa“ Ali (a) gemeint ist.<sup>1</sup> Das heißt, sie alle besagen das Gegenteil von dem, was Aalussi behauptet.

#### Aalussi zweite Antwort auf die Argumentation der Schi'ah:

Angenommen, Ali (a) sei mit „anfoss e naa“ gemeint. Doch auch dann ist die Mobaahelah-Aayah kein Argument für seine Führungsaufgabe (für sein sofortiges Kalifat nach dem Dahinscheiden des Propheten). Der (verwandtschaftlichen) Nähe und der gleichen religiösen Überzeugung wegen ist der Begriff „anfoss e naa“ (nafss) in Verbindung mit ihm allerdings anwendbar, denn Ali (a) war der Schwiegersohn des Propheten und folgte dessen religiöser Lehre.

Zudem: Ist, wenn es um ein Gleichsein Alis mit dem Propheten geht, dies in jeder Hinsicht zu verstehen oder nur in einigen Dingen?

Wenn ein Gleichsein in jeder Hinsicht gemeint wäre, müßte dies auch die göttliche Gesandtschaft Mohammads (saa), der der letzte der gesamten Menschheit von Gott gesandte Prophet war, betreffen. Trifft dies denn etwa auch für Ali (a) zu?

Keinesfalls, und darin, dass dem nicht so ist, sind sich alle einig.

Ist jedoch von einer Gleichheit nur in einigen Dingen die Rede, ist die Auffassung der Schi'ah, dernach Ali (a) Führung und Kalifat (nach dem Dahinscheiden des Propheten) sogleich anzuvertrauen war, haltlos und hinfällig.

---

1 „Ma´refat e oluum ol hadiess“, S. 50, Daar ol kotob ol elmiah, Beirut

#### Kein stichhaltiges Argument:

Aalussis Argument ist aus verschiedenen Gründen nicht stichhaltig, denn:

##### Erstens:

„Nafss“ im Sinne von verwandtschaftlicher oder gedanklicher Nähe ist keine besondere Auszeichnung, keine Tugend in dem Sinne. Dieweil der Begriff jedoch, wie aus etlichen Hadiessen hervorgeht, im Zusammenhang mit Ali (und u.a. der Mobaahelah-Begebenheit) als eine hohe Auszeichnung zu verstehen ist. Laut einer bereits zitierten Überlieferung wies Ssa´d ebn Abi Waqaass Moawiyeh auf diesen Punkt hin und begründete damit sein Nicht-Befolgen der Aufforderung Moawiyehs, Ali zu beschimpfen und zu verhöhnen.

##### Zweitens:

„Nafss“ mit verwandtschaftlicher und gedanklicher Nähe in Verbindung zu bringen, ist zwar möglich, bedarf jedoch eines Kontexts, der hier fehlt.

##### Drittens:

Wenn ganz offensichtlich ausgeschlossen ist, dass „nafss“ in direktem Sinne, das heißt als das konkrete persönliche Selbst Mohammads (saa) gemeint ist, kann der Begriff zweifellos nur mit dem in Zusammenhang gebracht werden, der so ist wie er. Hinsichtlich aller Eigenschaften und Aufgaben, mit Ausnahme der Prophetschaft natürlich, was offenkundig ist.

##### Viertens:

Und diesbezüglich ist die weitere Rede Aalussis, in der es um die Frage geht, ob ein völliges oder nur teilweises Gleichsein gemeint ist, hinfällig. Darum, weil es ganz offenkundig um ein Gleichsein aller Qualitäten und Eigenschaften geht, mit Ausnahme der göttlichen Gesandtschaft, die nur für Mohammad (saa) zutrifft, nicht für Ali (a).

Mit anderen Worten: Mit Ausnahme der Prophetschaft sind alle anderen Hervorragenden und Qualitäten des Propheten auch in seinem (rechtmäßigen) Statthalter vorhanden.

#### Ein drittes Argument Aalussis:

Wenn die Mobaahelah-Aayah ein Nachweis für das Kalifat Alis (a) wäre, müsste er noch zu Lebzeiten des Propheten (saa) I maam der Muslime gewesen sein, was ebenfalls allgemein verneint wird. Abgesehen davon aber sind auch die Sunniten der Auffassung, dass Ali (a) zu einer bestimmten Zeit, nämlich der Zeit seines Kalifats, mit diesem Amt betraut war.

Auch dieses Argument wird zurückgewiesen:

#### Erstens:

Dass Ali (a) noch zu Lebzeiten des Propheten (saa) dessen Statthalter war, geht aus zahlreichen Hadiessen hervor. Am offenkundigsten in jenem, in dem Mohammad (saa) Ali (a) mit Aaron, dem Stellvertreter bzw. Statthalter Mose (a) vergleicht. (Er sagte: Ali ist für mich das, was Aaron für Moses war). Und wie jedermann weiß, fungierte Aaron zu Lebzeiten Mose (a) als dessen Stellvertreter bzw. Statthalter.

Auch der Koran weist darauf hin, als er an die Worte Mose erinnert, welcher zu Aaron sprach: Sei du meiner Gemeinde mein Statthalter.<sup>1</sup>

Wenn der Prophet (saa) verreiste, bestimmte er (zumeist) Ali (a) zu seinem Statthalter. Beispielsweise im Zusammenhang mit dem Tabuk-Geschehen. Wenn wir über den Mansilat-Hadiess sprechen, werden wir darauf noch speziell eingehen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Sure 7, Vers 142

<sup>2</sup> Nachzulesen in dem Buchlein „I maamat“, im Zusammenhang mit den Hadiessen Ghadir, Ssiqlain und Mansilat, verfasst von dem Autor dieses Buches.

#### Zweitens:

Im Zusammenhang mit der Mobaahelah-Aayah wird klar, dass mit des Propheten „nafss“ Ali (a) gemeint ist. Wenn jedoch die allgemeine Auffassung der Gelehrten die wäre, dass Ali (a) zu Lebzeiten Mohammads (saa) nicht dessen Statthalter war, so ist von jenem begrenzten Zeitabschnitt die Rede. Das aber heißt, dass seine Statthalterschaft ab dem Dahinscheiden des Propheten (saa) de jure – weiterhin – Gültigkeit hatte.

Aalussis Einwände sind haltlos, und dass die Aayah ein Argument für Alis (a) unverzügliches Kalifat nach dem Dahinscheiden des Gesandten Gottes (saa) ist, ist nicht zu widerlegen.

#### Nun zu Fakhr e Raasi

Nachdem Fakhr e Raasi das im Zusammenhang mit dem Mobaahelah-Vers erbrachte Argument Mahmud ebn Hassan Hamssis<sup>1</sup> bezüglich der Überragenheit Alis (a) über die früheren Propheten hinzuzieht (auf seine Begründung gingen wir bereits ein), bringt er folgende Einwände an:

- 1- Laut übereinstimmender Meinung der Gelehrten überragt der Prophet Nicht-Propheten,
- 2- Übereinstimmung herrscht bezüglich des Punktes, dass Ali (a) kein Prophet war.

Beides besagt, dass die Aayah kein Nachweis dafür ist, dass Ali (a) hervorragender als die Propheten wäre.

#### Wir antworten Fakhr Raasi:

#### Erstens:

Die Auffassung, dernach der Prophet Nicht-Propheten überragt, ist nicht zu verallgemeinern, so dass man sagen könnte, jeder Prophet sei überragender als die anderen, auch wenn sie nicht

---

<sup>1</sup> Namhafter Sachverständiger der Schi'ah, den wir bereits erwähnten

seiner Religionsgemeinschaft angehören. Ganz allgemein ist es so, dass jeder Prophet als der Überragende seiner Gemeinde gilt und verstanden wird. Ähnlich wie es heißt, dass der Mann der Frau überlegen sei. Diese Worte sprechen ganz allgemein von einer Überlegenheit des männlichen Geschlechtes über das weibliche, nicht aber davon, dass jeder Mann einer jeden Frau überlegen ist. Mit anderen Worten, diese Ansicht bestreitet keinesfalls die Tatsache, dass es Frauen gibt, die Männern durchaus überlegen sind.

#### Zweitens:

Zudem ist es keinesfalls so, dass die zitierte Schlussfolgerung Fakhr Raasis die allgemeine Auffassung der Gelehrten gewesen wäre, denn die Gelehrten der Shi'ah haben immer schon den genannten Einwand beanstandet. Darum, weil sie – und zwar laut unanfechtbarer Nachweise, die sie in Händen haben – die Reinen I maame (a) überragender als frühere Propheten wissen.

Der Andalusier Abu Hayyaan zitiert in seiner Koran-Kommentation „Al bahr ol mohit“<sup>1</sup>, im Zusammenhang mit der schi'itischen Auffassung, dernach mit dem in der genannten Aayah erscheinenden Begriff „nafss“ Gleichheit, Gleichsein, gemeint ist, eine andere Äußerung Fakhr e Raasis<sup>2</sup>:

Mit dem Begriff „nafss“ ist nicht unbedingt ein Gleichsein sämtlicher Eigenschaften gemeint, wie die „Motekallemin“<sup>3</sup> sagten, nämlich: Gleichheit hinsichtlich aller „nafss“- betreffender Eigenschaften und Besonderheiten. Das ist ihre Auffassung...

1 „Tafssir: Al bahr ol mohit“, B. 2, S. 481, Moassesseh „At taarikh e arabi“, Daar e ehyaa' e toraass e arabi

2 Wenn der von Abu Hayyaan genannte „Raasi“ jener „Fakhr Raasi“ ist, muss er die Einwände anderen seiner Schriften entnommen haben, denn in „Tafssir e kabir“ wird nur der erwähnte genannt.

3 Motekallemin: Gelehrte, die in Berücksichtigung des Religionsgesetzes (schar') die „Ossul e din“ (Islamische Grundsätze, islam. Fundament) erörtern.

Im Arabischen kann „nafss“ auch ein Gleichsein nur einiger Merkmale oder Eigenschaften bedeuten. So sagen die Araber zum Beispiel:

„Dieser oder jener ist von uns (anfoss e naa),“ d.h.: er ist einer von uns, von unserem Stamm...

#### Die Antwort ist:

Hier, im Zusammenhang mit dem „Gleichsein aller oder nur einiger Eigenschaften“, geht es nicht um Ethymologisches oder etwas, das unter dem Aspekt der „wörtlichen Bedeutung“ zu betrachten wäre, sondern es betrifft „Fiqh“ (Ossul e Fiqh). Denn kann man von der eigentlichen Bedeutung des Wortes „nafss“ nicht ausgehen, ist der, der eigentlichen Wortbedeutung naheliegendste (übertragene) Sinn anzunehmen. Und dieser ist, bezogen auf eigentliche Bedeutung des Wortes „nafss“, „Gleichsein“. Völliges Gleichsein. Das aber bedeutet, dass Ali (a) hinsichtlich aller Eigenschaften und Besonderheiten wie der Prophet war. Mit Ausnahme dessen Prophetschaft, die in dieses Gleich-Sein natürlich nicht einbezogen ist.

Abgesehen davon aber war Ali (a) hinsichtlich Verhalten, Vorgehen Eigenschaften und Qualitäten dem Propheten gleich. Dies gilt auch für seine Hervorragtheit im Vergleich zu früheren Propheten (a) und für sein „Welaayat“ (I maamat, Führerschaft, Regie) in der Islaamischen „Ummah“, d.h. in der islaamischen Gemeinde bzw. Gesellschaft.

#### Was sagt Ebn e Taimiah

Ebn e Taimiah erörtert die Argumentation Alaameh Helis, der anhand der Mobaahelah-Aayah das I maamat Alis (a) in der Islaamischen Ummah begründet und schreibt:

Dass der Prophet (saa) Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (a) zur Mobaahelah mitnahm, bekundet der Hadiess völlig richtig.<sup>1</sup> Doch ist dies kein Nachweis für Imaamat und Übertreffenheit Alis (a). Das wäre dann der Fall, wenn in der Aayah ein Nachweis für ein Gleichsein Alis (a) mit dem Propheten (saa) enthalten wäre. Doch dem ist nicht so, denn niemand ist wie der Prophet (saa). Nicht Ali (a) und auch kein anderer.

Abgesehen davon ist das arabische „anfoss e naa“ nicht mit Gleich-Sein<sup>2</sup> in Verbindung zu bringen, sondern lediglich mit Ähnlichkeit. Ähnlichkeit hinsichtlich einiger Punkte, beispielsweise hinsichtlich eines gemeinsamen Glaubens, einer gemeinsamen Religion und mehr noch, einer gemeinsamen Herkunft.

Mit anderen Worten: In dem Koranvers sind mit „anfoss e naa“ Männer gemeint, die hinsichtlich Religion und Herkunft ganz besonders nahestehend sind. Aus diesem Grund nahm der Prophet als Söhne Hassan und Hussain (a), von den Frauen Faatimah (a) und von den Männern Ali (a) mit. Sie waren diejenigen, die ihm näher als alle anderen standen.

Zudem: Eine Mobaahelah wird mit den Nahestehenden durchgeführt, nicht mit denen, die einem ferne stehen, auch wenn diese vor Gott vortrefflicher wären.

Ebn e Taimiah betrachtet das „Nahestehen“ bzw. „Nahe-Sein“ ganz offensichtlich unter dem verwandschaftlichen Aspekt, aber mit dem Hinweis darauf, dass Abbaas, ein Onkel (väterlicherseits) des Propheten (saa), mit diesem näher verwandt war als Ali (a) und zu der Zeit des Geschehens noch lebte, sagt er auch:

Wenngleich Abbaas noch lebte, zählte er jedoch nicht zu den ersten, die sich dem Islaam zuwandten, und von den Vettern des

<sup>1</sup> Ebn eTaimiah akzeptiert, dass das in der Aayah erscheinende „anfoss e naa“, in Berücksichtigung des zitierten Hadiess, Ali (a) entspricht.

<sup>2</sup> Ebn e Taimiah zitiert als Bestätigung und Nachweis seiner Rede 5 Koranverse, wie z. B.: Sure 24, Vers 12 oder Sure 49, Vers 11

Propheten (saa) stand diesem niemand so nahe wie Ali (a). Von daher gab es in der Verwandtschaft des Propheten (saa) niemanden, den er anstelle Alis (a) hätte mitnehmen können.

Dies aber bedeutet in keinsten Weise, dass Ali (a) gleich dem Propheten (saa) gewesen wäre.

#### Unsere Antwort:

Als Antwort auf Ebn eTaimiahs Rede folgendes:

1- Er sagt, niemand kann wie der Prophet (saa) oder diesem gleich sein.

Wenn er damit Gleichheit in jeder Hinsicht, also einschließlich Prophetschaft meint, stimmt es, was er sagt.

Jedoch wie vorher bereits erklärt, ist aus einem ganz konkreten und unanfechtbaren Grund „Prophetschaft“ von vornherein ausgeschlossen, da Mohammad (saa) der letzte und abschließende in der Reihe der göttlichen Propheten war. Doch hinsichtlich der anderen Eigenschaften und Funktionen ist Gleichheit bzw. Gleich-Sein gegeben.

Darüber hinaus aber ist Ebn e Taimiahs Ansicht, dernach „anfoss e naa“ nicht Gleichheit oder Gleich-Sein bedeutet, nicht haltbar. Auch wenn er einige Koranverse (Ayaat), in denen die Worte „anfoss e kom“ oder aber „anfoss e hom“ erscheinen, als Bestätigung seiner Auffassung hinzuzieht, denn in den gleichen Aayaat ist damit „Gleichheit“ gemeint. Zum Beispiel in:

و لا تلمزوا أنفسكم > „Sucht (untereinander, unter euch) nicht nach euren Fehlern.“

Andere, außenstehende Personen können mit diesem „anfoss e kom“ nicht gemeint sein, sie sind nicht angesprochen. Es geht um die Angesprochenen, die einander in irgend einer Weise gleich sind, da sie einer einheitlichen Stammes- oder Glaubensgemeinschaft angehören. Das heißt, auch hier geht es um Gleichheit, aber um keine völlige, sondern nur um eine teilweise, um Gleichheit in einer

bestimmten Hinsicht. (Beispielsweise hinsichtlich der gleichen Religions-, Stammes- oder Volkszugehörigkeit).

2- Ebn e Taimiah bezieht verwandtschaftliche bzw. familiäre Beziehungen in seine Interpretation mit ein. Das aber ist aus zwei Gründen nicht haltbar.

#### Erstens:

Es trifft für „unsere Frauen und eure Frauen“ (in der Aayah) nicht zu, da es hier nicht um verwandtschaftliche Nähe geht. Allerdings steht dies nicht im Widerspruch zu der Tatsache, dass Faatimah (a) des Propheten (saa) Tochter war und somit zu seinen nahen Verwandten zählte. Doch interpretierte er das in der Aayah erscheinende „nessaa´e naa“ nicht als „unsere Töchter“ (banaatenaa), sondern als „unsere Frauen“. Faatimah (a) aber war, wenngleich auch seine Tochter, eine Frau in des Propheten Familie. Ganz abgesehen davon, dass es keine andere Frau gab, die es –wie Faatimah (a)– würdig gewesen wäre, an der Mobaahelah teilzunehmen.<sup>1</sup>

#### Zweitens:

Wenn aber familiäre Bindungen gemeint wären, nun, so wurde Abbaas, der Onkel des Propheten, der diesem verwandtschaftlich noch näher stand als Ali (a), dennoch nicht zur Mobaahelah mitgenommen.

Mit anderen Worten: Es geht hier nicht um verwandtschaftliche bzw. familiäre Nähe mit dem Propheten, sondern um geistige, charakterliche, gedankliche. Wie ja auch Ebn e Taimiah selber sagt:

Ali gehörte zu den allerersten, die sich dem Islaam zuwandten und sich zu ihm bekannten, diesbezüglich stand er dem Propheten (saa) näher als andere.

---

<sup>1</sup> Dieser Punkt wurde vorher bereits erklärt.

Wie aus Hadiessen hervorgeht, standen die, die der Prophet (saa) zur Mobaahelah mitnahm, diesem ganz besonders nahe. Sie waren ihm ganz besonders lieb, waren sein „Ahl“, wie es in dem zitierten Hadiess heißt. Sinngemäß: Sie waren die „Seinen“, die ihm, seiner Gesinnung und seinem Herzen ganz besonders Nahe-Seienden.

Darüberhinaus aber gehörte ein jeder von ihnen entweder zu „unseren (seinen) Söhnen“ oder zu „unseren (seinen) Frauen“ oder aber zu „anfoss e naa“, also sinngemäß zu „denen, die sind wie wir, (wie ich)“.

Wie wir erklärten, besagt „anfoss e naa“ nicht, dass verwandtschaftliche Bindungen nicht auch bestanden hätten, doch ist es ein Hinweis auf Gleich-Sein und Gleichartigkeit Alis (a) mit dem Propheten (saa), und zwar in jeder Hinsicht, mit Ausnahme der Prophetschaft.

Nebenbei: Zu der Frage, weshalb der Prophet (saa) die vier genannten (as) zur Mobaahelah mitnahm, sagten wir eingangs schon, das ihr in der Aayah erscheinendem „ebtehaal“, also ihr inständiges und flehentliches Bitten und Rufen zu Gott (Do´aa), gleichgewichtig ist wie das seine. Das heißt, was sie mit ihrem Do`aa erreichen ist das, was auch Prophet Mohammad (saa) mit seinem erreicht. Auch dies ist ein Hinweis auf ihren hohen Rang und Wert.

## Drittes Kapitel

Aayeh „Oul ol amr“  
und  
I maamat

( # p q ā Y t B # u ä t ū i ĩ % © ! \$ # \$ p k š % r ' - » t f »  
 ( # q ā è < ĩ Ū r & u r © ! \$ # ( # q ā è < ĩ Ū r &  
 ĩ • ô D F { \$ # ' ĩ < ' r é & u r t A q B ™ § • 9 \$ #  
 ' ĩ ū ÷ L ä è ô ä t " » u Z s ? b ĩ \* s ū ( ó O ä 3 Z ĩ B  
 « ! \$ # ' n < ĩ ) ç n r – Š ä • s ū & ä ó Ö x «  
 t b q ā Z ĩ B ÷ s è ? ÷ L ä è Y ä . b ĩ ) É A q B ™ § • 9 \$ # u r  
 4 ĩ • Ä z F y \$ # ĩ Q ô q u < ø 9 \$ # u r « ! \$ \$ ĩ /  
 1 x f ĩ r ū ' s ? B ` | j ô m r & u r x Ž ö • y z y 7 ĩ 9 ° s E

„O ihr, die ihr glaubend wurdet, gehorchet Gott, und gehorchet Seinem Gesandten und den „Oul ol amr“<sup>2</sup>. Und wann immer ihr über etwas uneins seid, wendet euch – so ihr an Gott und die Auferstehung glaubt – an Gott und den Propheten<sup>3</sup>. Dies ist zu eurem Wohl und führt zu Gutem.“

Mit dieser Aayah richtet sich Gott an die Gläubigen und fordert sie auf, Ihm zu gehorchen und das zu tun, was der Prophet (saa) und die „Oul ol amr“ anordnen.

Es versteht sich von selbst, dass der Gehorsam Gott gegenüber darin beruht, die göttlichen Weisungen, die dem Propheten mit dem Heiligen Koran hinabgesandt wurden und dieser den Menschen kundtat, zu befolgen. Unter anderem das Gebot, das Gebet zu verrichten und die Sakaat zu zahlen:

no4qn=¢Á9\$ # ( # qBJŠĭ %r'sù  
 4 no4qx. .. " 9\$ # ( # qè?# uäur

Dem Propheten zu gehorchen bedeutet zum einen, den Anweisungen, die in seiner „Sunnat“ bzw. Tradition enthalten sind,

1 Sure 4, Vers 59

2 „Oul ol amr“: Verfügungsberechtigte (Siehe Erklärung in diesem Kapitel)

3 Haltet euch an das Buch Gottes (Koran) und an die „Sunnah“ des Propheten: (Sunnah: des Propheten Vorgehen, Verhalten und Worte)

4 Sure 22, Vers 78

nicht zuwiderzuhandeln und zum anderen, den Anordnungen, die er als Wali und Regierungschef erteilte, Genüge zu tun.

### 1- Anweisungen in der „Sunnat“

Wenngleich es sich bei diesen um von Gott gegebene Weisungen handelt, die dem Propheten offenbart wurden und die dieser den Menschen kundtat, können die von ihnen, welche einhergehen mit dem Aufruf: > اٰمركم بهذا و اناهكم من هذا („Ich rufe euch auf...“ oder „Ich untersage euch...“), – Aufrufe, die vielfach in islamischen Fiqhquellen zu lesen sind – als Anordnungen des Propheten betrachtet werden. Das heißt, sie zu befolgen, ist Gehorsam dem Propheten gegenüber. Da sie aber von Gott gegebene Weisungen sind, gehorcht der, der sie beachtet und ihnen entspricht, damit ebenfalls Gott.

### 2- Anweisungen, die der Prophet (a) als „Wali“ erließ:

Hierbei handelt es sich um Anordnungen, die nicht zur Kategorie der göttlichen Weisungen, die dem Propheten offenbart wurden und dieser den Menschen kundtat, gehören. Sondern es sind Anordnungen, die er in seiner Funktion als „Wali“ und Regierungschef erließ. Zum Beispiel im Zusammenhang mit Krieg und Frieden und den islaamischen Staat betreffende Belange.

Jedenfalls aber, mit den koranischen Worten: „...und gehorchet dem Propheten“ sind beide Arten von Anweisungen gemeint, die die Muslime zu befolgen haben.

### Des Propheten (saa) absolutes „‘issmat“<sup>1</sup>

Dass die Anordnungen des Propheten (saa) ohne Fehl waren, ist eine unbestreitbare Tatsache, die in unseren theologischen Quellen betont wird. Was immer er sagte bzw. zu was er aufrief oder was er verneinte, war frei von Unrechtem, Sündigem. Doch rief er nicht nur niemals zu Unrechtem und Sündigem auf, sondern was er sagte, gebot oder verwehrte war frei von jeglichem Fehl.

1 Immunität gegen Fehl und Sünde



Somit ist auch in dem oben zitierten Koranvers von absolutem, uneingeschränktem Gehorsam dem Propheten gegenüber die Rede. Dazu werden die Gläubigen aufgefordert.

Wäre der Prophet hinsichtlich seiner Anordnungen, seiner Rede und seines Vorgehens nicht fehlerfrei gewesen, wäre eine solch konkrete Weisung, nämlich dem Propheten zu gehorchen, von Gott nicht ergangen. Zumindest wären dann parallel zu dieser Weisung irgendwelche Einschränkungen gemacht worden.

Wie im Zusammenhang mit anderem, beispielsweise dem Gehorsam den Eltern gegenüber. Gott ruft dazu auf, sich Vater und Mutter gegenüber gut, respektvoll und freundlich zu verhalten, doch da es geschehen kann, dass diese ihre Kinder zu Unrechtem oder zu „Schirk“<sup>1</sup> auffordern, entbindet Gott diese in solchen Fällen von ihrer Pflicht, den Eltern diesbezüglich Gehorsam zu erweisen.

z` » | i SM} \$ # \$ uZøŠč¹ ur ur ﴿  
bĪ ) ur ( \$ YZó i ām Ī m ÷ fy % Ī 9° uqĪ /  
} \$øŠs9 \$ tB' Ī 1 x 8Ī Žō³ ç FĪ 9 Š, # y % yg » y \_  
² ﴿ ! \$ y J B g ÷ è Ī Ü è ? Ÿ x sū Ö Nū = Ī ā ¾ Ī mĪ / y 7 s 9  
„Wir haben dem Menschen befohlen, freundlich und gut zu seinen Eltern zu sein. Doch wenn sie dich auffordern, mir das (eine weitere Gottheit) zur Seite zu stellen, worüber du kein Wissen hast, so gehorche ihnen nicht...“

Wohingegen in der „Oul ol amr-Aayah“ ganz konkret die Weisung ergeht, dem Propheten (saa) bedingungslos zu gehorchen.

Auch folgendes bestätigt und betont die uneingeschränkte Weisung, dem Propheten (saa) zu gehorchen. Ein Gebot, das in etlichen Aayaat, gleich im Anschluss an die Anordnung, Gott Gehorsam zu erweisen, genannt wird, und zwar ohne Wiederholung des Wortes > أطيعوا <.

So heißt es zum Beispiel in der Sure „Aal e Emraan“:

1 „Schirk“: Gott Nebengötter beisetzen, Vielgötterei, Polytheismus

2 Sure 29, Vers 8

tAqB™\$• 9\$ # ur ©! \$ # ( # qāè < Ī Ūr & ur ﴿  
¹ ﴿ Š c q B J y m ö • è ? ö N à 6 ~ = y è s 9

Mit anderen Worten:

„Gehorchet Gott und dem Gesandten, damit euch die Gnade Gottes zuteil werde...“

Das Wort „gehorchet“ wird einmal, und zwar beide betreffend, verwendet, was ein Hinweis darauf ist, dass auch dem Gesandten Gottes – ebenso wie Gott gegenüber – uneingeschränkter Gehorsam, hinsichtlich aller seiner Anordnungen und Ermahnungen, entgegenzubringen ist. Das heißt, dem Propheten in jeder Hinsicht gehorsam zu sein, ist ein konkretes und nicht anzutastendes göttliches Gebot.

#### Gehorsam den „Oul ol amr“ gegenüber

Dass die „Oul ol amr“-Aayah Aufschluss über I maamat und „I ssmat“ der Reinen I maame (as) gibt, wird bei genauerer Betrachtung folgender Punkte oder Aspekte deutlich:

1- Bedeutung des Begriffs „Oul ol amr“

2- Für wen trifft der Begriff zu?

3- „Oul ol amr“ und die Hadiesse „Mansilat“, „I taa´at“ und „Ssiqlain“.

4- In sunnitischen und schi´itischen Quellen genannte Hadiesse im Zusammenhang mit „Oul ol amr“

#### 1- Bedeutung des Begriffs „Oul ol amr“

Der Begriff „Oul ol amr“ ist ein zusammengesetzter. Daher sollten wir uns zunächst mit der Bedeutung der beiden Nomen > أُولَى < und > الامر < befassen. > أُولَى < bedeutet „I nhaber“ (Plural), > امر < dahingegen kann zweierlei meinen. Einmal „Anordnung,

1 Sure 3, Vers 132

Befehl“, zum anderen „Kompetenz, Weisungsbefugnis“. Letzteres scheint hier näherliegender zu sein, denn in einer anderen Aayah der gleichen Sure erscheint der Begriff „Oul ol amr“ ebenfalls, und zwar in diesem Sinne:

z`ĩ i B Ö•øBr& öNèduä! %y` # sEĪ ) ur ﴿  
 Å\$ öqy, ø9\$ # ĩ rr& Ç` øBF{ \$ #  
 çnr-Šu' öqs9ur ( %ĩ mĪ / ( # qāā# sEr &  
 ' ĩ <'r é& # ĩ n<Ī ) ur ÉAqß™\$•9\$ # ' n<Ī )  
 çmyJĪ =yès9 öNāk ÷] ĩ B ĩ •øBF{ \$ #  
 ¼çmtRqäŪĪ 7/ ZoKÓj o„ tūĩ ĩ %©! \$ #  
 1﴿...öNāk ÷] ĩ B

„Und wenn sie etwas erfahren, dass sie beruhigt oder aber beunruhigt, tragen sie es sogleich weiter. Würden sie es aber dem Gesandten (saa) und denen unter ihnen sagen, die kompetent dazu sind, würde es unter diesen gewisslich jene geben, die über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Gehörten Auskunft geben könnten.“

In dieser Aayah sind mit „Oul ol amr“ diejenigen gemeint, die hinsichtlich das menschliche bzw. gesellschaftliche Leben betreffender Angelegenheiten weisungs- und verfügungsbefugt sind. Dies ist dem Inhalt der „Oul ol amr“-Aayah deutlich zu entnehmen.

Angesichts der Bedeutung dieses in der Aayah erscheinenden Begriffs können wir also folgern, dass mit „Oul ol amr“ nur diejenigen gemeint sind, die wirklich und ihrer Natur gemäß die Eignung und Kompetenz zu Regie und Führung besitzen und somit weisungs- und verfügungsberechtigt sind. Gott, der eigentliche Weisungs- und Verfügungsberechtigte, in dessen Hand alles liegt und der der Regent und Dirigent allen Seins ist, hat ihnen – den wirklichen „Oul ol amr“ – die Führungsaufgabe, die Regie, anvertraut, auch wenn man sie ihnen verwehrt. Ihnen überantwortete Er dieses Amt, nicht aber denen, die sich mittels

1 Sure 4, Vers 83

Gewalt und ohne wirklich befugt und geeignet zu sein, zu Herrschern erhoben.

Es ist ähnlich wie mit dem Eigentümer eines Hauses. Auch wenn man es ihm gewaltsam oder aber mittels Intrigen fortnimmt, ist und bleibt er doch der wirkliche Inhaber des Hauses, nicht die, die es ihm entrissen.

## 2- Für wen trifft dieser Begriff zu?

Diesbezüglich wurde seitens der Korankommentatoren viel gesagt und geschrieben. Die verschiedensten Auffassungen wurden genannt, beispielsweise, gemeint seien:

- 1- die „Omaraa“, d.h. Herrschende, Emire...
- 2- die „Ssahaabeh“, d.h. die Gefährten des Propheten (saa)
- 3- die „Mohaadscherin“ bzw. die damaligen „Auswanderer aus Mekka“ und die „Anssaar“, die diese bei sich, in Medina, aufnahmen,
- 4- die „Ssahaabeh“ als auch die „Taabi´in“ (die Generation nach den Ssahaabeh, die den Propheten selber nicht mehr erlebten)
- 5- die Raschedin-Kalifen (die ersten vier Kalifen)
- 6- Abu Bakr und Omar
- 7- die „Olamaa“ (geistliche Gelehrte)
- 8- die Heereskommandeure
- 9- die I maame (as) aus dem Hause des Gesandten Gottes (saa)
- 10- Ali (a)
- 11- diejenigen, die seitens der „Schari´ah“ (Religionsgesetz) zu Welaayat und Betreuung der islaamischen Gesellschaft befugt sind
- 12- „Ahl e hal wa aqd“<sup>1</sup>
- 13- Omaraa ye haq“<sup>2</sup>

1 Entscheidungen und Beschlüsse treffendes Komitee

2 Gerechte Herrscher, hierzu: Tafssir „Al bahr ol mohit“, B. 3, S. 278; „Al tafssir e kabir“

Bevor wir uns den verschiedenen Angaben zuwenden, ist es angebracht, wenn wir uns mit einigen Aspekten in der „Oul ol amr“-Aayah ein wenig näher befassen:

#### Rang der „Oul ol amr“ in der Aayah

Von Bedeutung ist u.a. die Weisung: „Gehorsam den „Oul ol amr“ gegenüber. Hierzu folgendes:

##### Erstens:

In dem genannten Koranvers ist von uneingeschränktem Gehorsam die Rede. Auch den „Oul ol amr“ gegenüber. Was sie betrifft, gilt das gleiche, was wir diesbezüglich im Zusammenhang mit dem Propheten (saa) sagten.

Das aber heißt, dass sie zu denen gehören, denen unbedingter Gehorsam gebührt. Auch ihnen gegenüber besteht eine absolute Gehorsamspflicht. Alle ihre Anordnungen und Regelungen, in jeder Hinsicht, sind zu befolgen. Nicht nur einige spezielle. Allem, was sie sagen, ist zu entsprechen...

##### Zweitens:

Gehorsam den „Oul ol amr“ gegenüber ist eine Anweisung, die gleich im Anschluss an die Aufforderung erfolgt, Gott und Seinem Gesandten zu gehorchen. Mit anderen Worten, absoluter, d.h. uneingeschränkter Gehorsam allen drei Genannten gegenüber; eine Verpflichtung, die aus der Aayah deutlich hervorgeht.

##### Drittens:

Das Wort > أطيعوا < (ati´o, gehorchen) wird im Zusammenhang mit den „Oul ol amr“ nicht wiederholt..

Ein bedeutsamer Punkt, denn:

Zunächst ruft die Aayah dazu auf: Gehorchet Gott und gehorchet dem Gesandten Gottes,

( # qāè < ĩ Ūr & ur ©! \$ # ( # qāè < ĩ Ūr & ...  
<sup>1</sup>... tAqB™§• 9\$ #

und weiter heißt es, ohne Wiederholung des Wörtchens „ati´o“: „...und den „Oul ol amr.“

Das heißt, die Gehorsamspflicht, die dem Gesandten Gottes gegenüber gilt, ist auch den „Oul ol amr“ gegenüber wahrzunehmen. Anders formuliert: Die Aufforderung, dem Propheten Gehorsam zu erweisen, bezieht sich auch auf die „Oul ol amr“, denen ebenfalls – wie ihm – zu gehorchen ist.

Das aber besagt, dass es hier nicht um zwei Arten von Gehorsam geht, sondern dass die Gehorsamspflicht gegenüber den „Oul ol amr“ die gleiche ist wie dem Propheten gegenüber. Und dass sie die gleiche ist, uneingeschränkt und absolut, weist auf „issmat“ der „Oul ol amr“ hin. Das heißt darauf, dass sie bei ihrem Vorgehen, ihren Entscheidungen, Anordnungen und in ihrem Verhalten wie der Prophet (saa) gegen Sünde und Fehl gefeit sind.

Um es verständlicher zu machen, folgendes:

Wie gesagt, erscheint in der „Oul ol amr“-Aayah, im Zusammenhang mit dem Propheten und den „Oul ol amr“, nur einmal das Wort „ati´o“ (gehorchet). Dieses „ati´o“ kann daher nicht das eine Mal als uneingeschränkt und unbedingt und das andere Mal als eingeschränkt bzw. bedingt zu verstehen sein. Man kann also nicht sagen, dass der Gehorsam dem Propheten gegenüber ein absoluter, unbedingter ist, doch den „Oul ol amr“ gegenüber ein eingeschränkter, bedingter. Unbedingtes, Absolutes ist nunmal nicht das gleiche wie Bedingtes, Eingeschränktes.

Somit: Wenn dem Propheten (saa) absoluter uneingeschränkter Gehorsam zu zollen ist, so bezieht sich dies auch auf die „Oul ol amr“.

Kurz, die koranische Aufforderung, den „Oul ol amr“ Gehorsam zu erweisen, was – wie gesagt – zugleich auf deren Sünd- und Fehlerlosigkeit aufmerksam macht, fand das besondere Augenmerk einiger sunnitischen Korankommentatoren<sup>1</sup>. Unter anderem Fakhr e Raasis. Daher ist es angezeigt, zusammengefasst auch seine Ansicht und Argumentation zu diesem Punkt wiederzugeben.

#### Fakhr e Raasi zur „Oul ol amr“-Aayah

Auch er folgert aus diesem Koranvers die Sünd- und Fehlerlosigkeit der „Oul ol amr“.

Seine diesbezügliche Ansicht ist – in Kürze – diese:

Gott weist mit dieser Aayah auf die Notwendigkeit hin, den „Oul ol amr“ zu gehorchen. Der aber, dem göttlicherseits unbedingt und pflichtgemäß Gehorsam entgegenzubringen ist, muss frei von Fehlern und Sünde sein. Denn wenn dem nicht so wäre, wenn er Fehler beginge oder sündigte, müsste man ihm dennoch, laut Koranvers, gehorchen.

Das bedeutete, dass der Koran dazu aufriefe, sich auch falschen, sündigen und irrigen Anordnungen zu fügen, dieweil er derlei doch strikt verneint und davor warnt, Falsches und Sündiges zu befolgen.<sup>2</sup>

Nachdem Fakhr e Raasi mittels dieser seiner Argumentation auf die Immunität (‘issmat) der „Oul ol amr“ gegen Sünde und Fehler hinweist, wendet er sich der Frage zu, wer diese sünd- und fehlerlosen „Oul ol amr“ sind. Er sagt:

„Die Oul ol amr“ können nicht die Reinen Imaame (a) der Imaamiyah-Schi‘ah sein, sondern: Gemeint sind die „Ahl hal o aqd“, das heißt jenes Komitee, das in der Gesellschaft das Sagen hat und

1 „Qaraa ‘eb e Qor ‘aan“, Neischaburi, B. 2, S. 434, Daar ol kotob e elmiyeh e Beirut; „Al tafssir „Al menaar“, Schaikh Mohammad Abdoh und Raschid e Redsaa, B. 5, S. 181, Daar ol ma‘refah, Beirut

2 „Al tafssir e kabir“, zur Aayah „Oul ol amr“

dessen Entscheidungen und Weisungen frei von Fehlern und Sündigem sind. Hundertprozentig richtig und voll und ganz wahr.“

#### Wir antworten Fakhr e Raasi:

Dass die „Oul ol Amr“ die „Ahl hal wa aqd“ seien, d.h. jener Ausschuss, der in der Gesellschaft das Sagen hat und dessen Anordnungen und Beschlüsse richtig und frei von Falschem und Unrechtem sind, ist eine irrtümliche Annahme. Aus folgenden Gründen:

1- Der in dem besagten Koranvers erscheinende Begriff „Oul ol amr“ steht im Plural und meint diejenigen, denen zu gehorchen ist. Wäre „Ahl e hal wa aqd“ gemeint, müsste es sich um eine Gruppe handeln, die befolgt werden muss.

In der Aayah wird Gehorsam den Weisungsbefugten gegenüber, deren Anordnungen und Entscheidungen jedermann zu respektieren hat, befohlen. Die Anweisungen eines jeden der „Oul ol amr“ sind also gemeint, nicht die gemeinsam getroffenen Anordnungen einer Gruppe, die gemäß einiger von Menschenhirn erdachter Regeln und Vorschriften gemeinsame Entscheidungen trifft.

2- Unter „‘Issmat“ bzw. gottgewolltes „Immun-Sein gegen Irrtümer und Frevelhaftes“ ist eine echte geistige Besonderheit, eine im Wesen der Betreffenden begründete Fähigkeit oder Qualität zu verstehen, die bestimmte Personen – gottgewollt – auszeichnet. Diese echte, wesensbedingte Besonderheit ist für „Ahl hal wa aqd“, einer nach irdischen Regeln und Vorstellungen vorgehenden Gruppe, nicht denkbar.

3- Zudem sind sich die Muslime darin einig, dass es abgesehen von den zwölf Reinen Imaamen (a)<sup>1</sup> und den Propheten (as) niemanden sonst auf Erden gibt, der frei von Sünde gewesen wäre.

1 Einschließlich Faatimah-Sahraas (a), eine der 14 Reinen des Propheten (saa) Ahl ol Bayt (as), wie in dem Buch noch besprochen wird.

**Fakhr e Raasis Einwände gegen das Imaamat der Imaame (a)**

Anschließend bemängelt Fakhr e Raasi die Auffassung der Shi'ah, dernach mit den „Oul ol amr“ die zwölf Reinen Imaame (a) gemeint sind. Er sagt:

**Erster Einwand:**

Die Gehorsamspflicht den Reinen Imaamen gegenüber ist entweder absolut und unabhängig davon, ob wir Kenntnis über sie haben und ihre Weisungen uns erreichbar sind. Wenngleich das erforderlich ist, damit wir sie befolgen können, denn wie sollten wir ihnen gehorchen können, wenn wir über sie und ihre Weisungen nichts wissen?!

Oder aber die Gehorsamspflicht ihnen gegenüber ist davon abhängig, ob wir von ihnen und ihren Weisungen wissen. Das aber würde eine bedingte Gehorsamspflicht bedeuten, dieweil in dem Koranvers von einer absoluten, unbedingten Gehorsamspflicht die Rede ist.

**Unsere Antwort:**

Die Gehorsamspflicht den Reinen Imaamen (a) gegenüber ist nicht abhängig davon, ob man Kenntnis über sie hat oder nicht, da das besagen würde, dass diejenigen, die keine Kenntnis über sie und ihre Anweisungen haben, folglich auch nicht zu Gehorsam ihnen gegenüber verpflichtet sind. Wohl aber setzt die Gehorsamspflicht ihnen gegenüber Kenntnis voraus. Das heißt, man hat sich um Kenntnis über sie und ihre Anordnungen zu bemühen, um sie befolgen zu können.

Ein gravierender Unterschied also...

Um dies verständlicher zu machen:

Eine Pflicht kann bedingt sein; das heißt, sie besteht, wenn die Bedingung oder Voraussetzung zur ihrer Wahrnehmung gegeben ist. Es kann sich aber auch um eine Pflicht handeln, die unbedingt zu erfüllen ist, einschließlich aller Voraussetzungen und Bedingungen zu dieser Pflicht.

Zum Beispiel: Die Hadsch-Pflicht besteht dann, wenn man (gesundheitlich, finanziell...) vermag, ihr nachzukommen und die Hadsch durchzuführen. Das heißt, dass man dazu in der Lage ist, ist die Voraussetzung bzw. Bedingung zur Wahrnehmung der Hadsch-Pflicht. Wer dies jedoch nicht vermag, ist zur Hadsch nicht verpflichtet, denn die Voraussetzung dazu (schart e wodschub) ist nicht gegeben.

Andererseits aber das Gebet: Das Rein-Sein zum Gebet („tahaarat“) ist eine unbedingt zu erfüllende Bedingung (schart e waadschub). Das heißt die Voraussetzung (Bedingung) zum Pflicht-Gebet ist „tahaarat“. Ohne „tahaarat“ kann man das Gebet nicht verrichten. Das wäre ein Verstoß, denn wir sind verpflichtet, uns vor dem Gebet zu reinigen. „tahaarat“ ist also eine unbedingt zu erfüllende Bedingung, um das Gebet überhaupt verrichten zu können.

Dahingegen versündigt sich der, der zur Hadsch nicht in der Lage ist nicht, wenn er diese bedingte Pflicht nicht erfüllt. Darum nicht, weil für ihn die Bedingung, die Voraussetzung („schart e wodschub“), die Hadschpflicht wahrnehmen zu können, nicht gegeben ist.

Und was die Gehorsamspflicht dem Propheten (saa) und den „Oul ol amr“ gegenüber betrifft, ist es wie mit dem, was wir im Zusammenhang mit dem Gebet sagten. Ebenso wie zum Pflichtgebet unbedingt zu erfüllende Gebets-Voraussetzungen gehören, setzt auch die Gehorsamspflicht dem Propheten und den „Oul ol amr“ gegenüber Kenntnis voraus. Wir müssen über sie und ihre Weisungen Wissen haben bzw. uns darüber Wissen verschaffen, um ihnen gehorchen zu können.

Kurz: Die Gehorsamspflicht ihnen gegenüber ist absolut, uneingeschränkt, der Gehorsam selber aber ist bedingt, d.h. er erfordert Kenntnis über sie und das, wozu sie aufrufen...

Gott hat durch klare Hinweise und Informationen den Weg zu dieser Kenntnis geebnet. Ebenso wie Wissen über den Propheten

(saa) anhand konkreter, unanfechtbarer Informationen erreichbar ist, werden auch die Reinen Imaame (a), die des Propheten Statthalter sind, mittels konkreter, unbestreitbarer Informationen vorgestellt, worüber ausführlich in den theologischen Schriften und Hadiesswerken der Schi'ah zu erfahren ist. Sich über sie Kenntnis zu verschaffen ist eine Notwendigkeit.

#### Zweiter Einwand Fakhr e Raasis:

Laut Auffassung der Imaamiyeh-Schi'ah (Zwölf-Imaam-Schi'ah) gibt es in jeder Epoche nicht mehr als nur einen Imaam, dieweil jedoch „Oul ol amr“ (Plural) mehrere Personen betreffen, was Gehorsam mehreren Imaamen gegenüber erfordert.

#### Unsere Antwort:

Auch wenn es in jeder Epoche nicht mehr als einen Imaam (a) gibt, ist die Zeiten hindurch den Imaamen (a) gegenüber Gehorsam zu erweisen. Einem jeden in seiner Zeit. Das heißt, die Gläubigen sind immer verpflichtet, den Weisungen der Reinen Imaame (a) Folge zu leisten.

#### Dritter Einwand Fakhr e Raasis:

Wenn in der zitierten Aayah mit „Oul ol amr“ die Reinen Imaame gemeint wären, würde im weiteren Versteil, in dem es heißt, dass sich die Gläubigen bei Unstimmigkeiten an Gott und Seinen Gesandten wenden sollen, auch auf sie hingewiesen worden sein. Dann müsste es heißen:

„Wenn ihr über etwas uneins seid, wendet euch an Gott, an den Propheten und eure „Oul ol amr“, dieweil diese jedoch an dieser Stelle der Aayah nicht erwähnt werden.

#### Antwort:

Da die Reinen Imaame (a) bei der Schlichtung von Auseinandersetzungen gemäß Koran und Tradition des Propheten vorgehen und über beide (Koran und Tradition) voll und ganz Kenntnis haben, bedeutet das Sich-An-Sie-Wenden ein Sich-

Wenden an Gott und Seinen Gesandten. Von daher erübrigt sich in diesem Zusammenhang ein Hinweis auf sie, auf die „Oul ol amr“.

#### Viertens: Funktion des Wörtchens „fa“ in der Aayah

Ein weiterer Punkt, der zur Klärung des Begriffs „Oul ol amr“ beiträgt, ist nach der koranischen Aufforderung „Gehorchet Gott, dem Gesandten und den „Oul ol amr...“ das Wörtchen „fa“, mit dem der weitere Versteil (Konditionalsatz) beginnt:

« & ä ö Ó x « ' Í ù ÷ L ä é ö ä t » » u Z s ? b Î \* s ü »

<sup>1</sup> « É A q B T M § • 9 \$ # u r « ! \$ # ' n < Î ) ç n r – Š ä • s ü

„... wenn ihr also über etwas uneins seid, wendet euch (damit die Unstimmigkeit zwischen euch beigelegt werden kann) an Gott (Koran) und Seinen Gesandten (Sunnat).

Die Verpflichtung, sich bei Uneinstimmigkeiten oder Auseinandersetzungen an Gott und Seinen Gesandten zu wenden, ist gebunden an die Verpflichtung, Gott, Seinem Gesandten und den „Oul ol amr“ zu gehorchen. Die koranische Anordnung, sich bei Konflikten und Kontroversen an Gott das heißt an den Koran und Seinen Gesandten (bzw. an dessen Sunnat) zu wenden, beginnt mit dem arabischen „fa“, mit dem dieser zum ersten Versteil gehörende Nachsatz eingeleitet wird. Der erste Versteil beinhaltet das Gebot, Gott, Seinem Gesandten und den „Oul ol amr“ zu gehorchen, der dazugehörende zweite Versteil ruft dazu auf, sich an Gott und den Gesandten sie zu wenden, wenn Probleme oder Zwistigkeiten auftauchen. Also an Koran und Sunnah, über die die „Oul ol amr“ genauestens Bescheid wissen und demgemäß urteilen, entscheiden und anordnen.

Die Zusammengehörigkeit dieser beiden Versteile bzw. deren Inhalte macht auf zwei Wichtigkeiten aufmerksam:

#### Erstens:

Wenn die im Koranvers genannten „Oul ol amr“ nicht sünd- und fehlerlos wären, wenn sie frevelten und sich irrten, würde die

Wahrscheinlichkeit, dass sie falsch und gar unrecht urteilten und verfügten, immens groß sein. Ihre Anweisungen entsprächen nicht Koran und Ssunnah. Doch diese Modalität des Wörtchen „fa“ macht deutlich, dass im Zuge des notwendigen Gehorsams den „Oul ol amr“ gegenüber, die Schlichtung von Streitfällen und Problemen durch Gott (Sein Buch) und den Propheten (seine Ssunnah) erfolgt. Und zwar deswegen, weil sich die (rechtmäßigen) „Oul ol amr“ genau an Gottes Wort und der entsprechenden Verfahrensweise (Tradition, Ssunnah) des Propheten orientieren und dementsprechend beurteilen, verfügen und anordnen.

#### Zweitens:

Die „Oul ol amr“ haben völlige Kenntnis über den Inhalt des Heiligen Koran und ebenfalls über die Ssunnah Prophet Mohammads (saa). Das heißt, wenn sie auch nur über eine in Koran oder Ssunnah enthaltene Weisung nicht Bescheid wüßten und folglich falsch urteilten bzw. entschieden, besagte das, dass sie nicht gemäß Koran und Ssunnah vorgegangen wären. Mit anderen Worten: In diesem Fall würde sich das An-Sie-Wenden nicht ein Sich-Wenden an Koran und Ssunnah sein. Diweil doch der dem ersten Versteil folgende weitere Teil – durch diese Bedeutung des Wörtchen „fa“ – Aufschluss darüber gibt, dass der Gehorsam den „Oul ol amr“ gegenüber ganz „automatisch“ das Sich-Wenden an Koran und Ssunnah mit sich bringt. Das alles zeigt, dass der an den ersten Versteil gebundene zweite Teil, der mit dem schlussfolgernden „fa“ eingeleitet wird, ein klarer Hinweis darauf ist, dass mit den „Oul ol amr“ die Reinen, d.h. sünd- und fehlerlosen I maame (a) gemeint sind.

Das Gesagte gibt Aufschluss über mehreres:

- 1- „Die Oul ol amr“, wer immer sie auch sein mögen, müssen sünd- und fehlerlos sein, dürfen sich hinsichtlich ihrer Anordnungen und Entscheidungen nicht irren oder gar sündigen.
- 2- Die „Oul ol amr“ können nicht, wie Fakhr e Raasi meint, die „Ahl hal wa aqd“ sein.

3- Wenn wir uns im Zusammenhang mit der Frage, wer mit den „Oul ol amr“ gemeint ist, die Liste derjenigen ansehen, die diesbezüglich genannt werden, wird uns klar, dass die einzige richtige Auffassung jene ist, darnach die Reinen I maame (der I maamiyeh-Schi´ah) die in der Aayah genannten „Oul ol amr“ sind. Denn, wie die islaamischen Gelehrten allgemein bestätigen, trifft „´issmat“, also das Gefeitsein gegen Sünde und Fehl für andere, die als „Oul ol amr“ bezeichnet werden, nicht zu.

#### Gewaltherrscher sind nicht die koranischen „Oul ol amr“

Bezüglich der Bedeutung „Oul ol amr“ erinnern wir noch einmal daran, dass diese jene sind, die befugt bzw. berechtigt sind, die Gesellschaft zu führen und zu regieren. Sie sind die rechtmäßigen „Oul ol amr“, die der Koran meint, auch wenn man ihnen zu Unrecht dieses Amt bzw. diese Aufgabe verwehrte. Ähnlich wie der Eigentümer eines Hauses, dessen Haus ungerechterweise beschlagnahmt oder enteignet und er aus ihm vertrieben wird.

Ein weiterer Punkt, der ihren hohen Rang als „Oul ol amr“ bestätigt, beruht darin, dass der Koran sie als jene bezeichnet, denen unbedingter Gehorsam zu zollen ist. Das aber weist auf ihre außergewöhnlich hohe Stellung hin, die nur denen zukommt, die dieser aufgrund ihrer Hervorragenden würdig sind.

Diese beiden gravierenden Punkte (Bedeutung des koranischen Begriffs „Oul ol amr“ und dass diese jene sind, denen – abgesehen von Gott und dem Propheten – absoluter Gehorsam zu erweisen ist) lassen erkennen, dass Gewaltherrscher niemals die vom Koran genannten „Oul ol amr“ sein können.

Samakhschari<sup>1</sup> sagt im Zusammenhang mit dieser Aayah in „Al Kaschaaf“:

Gott und der Gesandte lehnen die Gewaltherrscher ab. Dazu, dass ihnen – ebenso wie Gott und dem Propheten – absoluter Gehorsam

---

1 „Al kaschaaf“, B. 1, S. 276-277, Daar ol ma´refah, Beirut

zu erweisen ist, fehlt ihnen jegliche Eignung und Kompetenz. Die zutreffendste Bezeichnung für sie ist „al lossuss ol motghalebah“, das heißt: Diebe, die sich gewaltsam der Bevölkerung als Herrschende über Land und Leute aufgedrängt oder aufgezwungen haben.

Anhand dieser Worte ist die Auffassung des bekannten Koran-Kommentators Tabari, der die Gwalt herrscher in die Aussage der Aayeh miteinbezogen wähnt und Überlieferungen zitiert, denen gemäß den Gwaltmächtigen Gehorsam zu erweisen ist, ja wohl widerlegt.

#### Tabari und die „Oul ol amr“

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, kurz auf die diesbezügliche Ansicht Tabaris und seine Argumentation einzugehen:

أولى الأقوال في ذلك بالصواب قول من قال: >هم الأمراء و الولاة لصحة الأخبار عن رسول الله-صلى الله عليه و آله و سلم-بالأمر بطاعة الأئمة و الولاة فيما كان طاعة و للمسلمين مصلحة>، كالذي حدثني علي بن مسلم الطوسي قال: ثنا ابن أبي فديك قال: ثنا عبد الله بن محمد بن عروة، عن هشام بن عروة، عن أبي صالح السمان، عن أبي هريرة: إنَّ النَّبِيَّ -صلى الله عليه و آله و سلم- قال: سيليكُم بعدي ولاة، فيليكم البرَّ بَرّه، و الفاجر بفجوره. فاسمعوا لهم و أطيعوا في كلِّ ما وافق الحقَّ و صلّوا وراءهم فإن أحسنوا فلكم و لهم، و إن أسأؤوا فلكم و عليهم! و حدثنا ابن المثنى قال: ثنا يحيى بن عبيد الله قال: أخبرني نافع، عن عبد الله، عن النبي-صلى الله عليه و آله و سلم- قال: علي المرء المسلم الطاعة فيما أحبَّ و كره إلا أن يؤمر بمعصية، فمن أمر بمعصية فلا طاعة. حدثنا

ابن المثنى قال: ثنا خالد بن عبيد الله، عن نافع، عن ابن عمر، عن النبي - صلى الله عليه و آله و سلم - نحوه.<sup>1</sup>

Hierzu dies: Von allen Aussagen wählt und nennt Tabari die, denen gemäß die „Oul ol amr“ absolute Herrscher sind (barr yaa faadschir). Sich auf die beiden Rewaayaat stützend, die absoluten Gehorsam den Herrschern und Regenten gegenüber besagen, begründet er seine Ansicht.

Abgesehen davon, dass er die Auffassung zurückweist, dernach mit dem in der Aayeh erscheinenden Begriff „Oul ol amr“ die Reinen Imaame (as) aus dem Hause bzw. der Nachkommenschaft des Propheten (saa) gemeint sind, gibt es noch anderes in seiner Rede, dem nicht zuzustimmen ist.

#### Erstens:

Die Rewaayaat, die er hinzuzieht, sind nicht zuverlässig. Das heißt, in ihrer Überliefererkette gibt es einige, deren Überlieferungen seitens der Hadiesswissenschaftler als nicht zuverlässig gewertet werden. So ist es in der Überliefererkette der erstgenannten Rewaayat, die Tabari zitiert, Ebn e Abi Fadik, über den Ebn e Ssaa'd - einer der großen sunnitischen Hadiesswissenschaftler - sagt:

>كان كثير الحديث و ليس بحجة>

„Viele Hadiese überlieferte er, doch sie sind nicht zuverlässig...“<sup>2</sup>

Ebn e Hebbaan bezeichnet ihn als jemanden, der sich oftmals irrt.<sup>3</sup>

Ebenfalls erscheint in der Überliefererkette ein Abdullaah Ebn e Mohammad Ebn e Orwah, der in den bekannten Schriften des Hadiessgelehrten nicht als zuverlässig erwähnt wird.

1 „Tafssir e Tabari“, B. 5, S. 95, Daar ol ma' refah, Beirut

2 „At tabaqaat e kobraa“, B. 5, S. 437, Daar e Beirut e tabaa'ah wa n naschr

3 „Ketaab os sseqaat“, B. 9, S. 42, Moaassesseh „Al kotob os sshaaqafiyeh“



Auch in der Überliefererkette der von Tabari zweitgenannten Rewaayat gibt es einige, deren Überlieferungen als schwach und suspekt verstanden werden. Beispielsweise Yahyaa ebn Abdullaah, dessen Überlieferungen seitens großer sunnitischer Hadiesswissenschaftler wie Abu Haatam, Ebn O´aynah, Yahyaa al Qataan, Ebn Mo´in, Ebn Abi Schaibah, Nessaa´i und Daareqotni als schwach bezeichnet und zurückgewiesen werden.<sup>1</sup>

#### Zweitens:

Die Rewaayaat haben mit der „Oul ol amr“-Aayah nichts zu tun und sind keine Interpretation zu ihm.

#### Drittens:

Tabaris Interpretation steht mit der Aussage anderer Koranverse in Widerspruch. Beispielsweise mit folgender Aayah:

z • öDr & ( # þqãè < ĩ Üè? Ÿwur  
tũĩ ĩ %@! \$ # \* tũũĩ ũĩ Žø£ßJø9\$ #  
Ÿwur ÇÜö' F{ \$ # ' ĩ ũ tbrß%Äĩ øÿãf  
<sup>2</sup> tbqßsĩ =óÄãf

Was bedeutet:

„... und gehorchet nicht dem Befehl der Verschwender. Sie richten Unheil an und haben an dem, was richtig und gut ist, kein Interesse“.

Auch die „Olamaa“ (Gelehrten) sind nicht die „Oul ol amr“

„Oul ol amr“ sind also diejenigen, die die Gesellschaft zu betreuen, zu führen und zu regieren haben. Die Aufgabe der Gelehrten, der „Olamaa“ aber ist, aufzuklären und zu belehren,

#### Denn erstens:

Mit der Bezeichnung „Oul ol amr“ sind nicht Gelehrte bzw. Foqahaa gemeint, es sei denn, es läge ein besonderer Grund vor, der den

1 „Tahsib ot tahsib“, B. 11, S. 221, Daar ol fekr

2 Sure 26, Verse 151, 152

Gelehrten die Regie in der Gesellschaft in die Hand gäbe. Das aber hat mit der Aussage der „Oul ol amr“-Aayah nichts zu tun. Wenn jemand dies dennoch annahm, so deswegen, weil sich die Leute gewöhnlich an dem orientieren, was die „Olamaa“ sagen.

#### Und zweitens:

In der, der „Oul ol amr“-Aayah vorausgehenden Aayah erörtert Gott die Pflichten der „Hokaam“:

Ä` \$ `` Z9\$ # tũ÷üt/ OçFôJs3ym # sEĩ ) ur  
<sup>1</sup> ÉÄö%yèø9\$ \$ ĩ / ( # qßJä3øtrB br &

was besagt, dass sie unter den Menschen in Gerechtigkeit zu regieren und zu verfügen haben.

In der „Oul ol amr“-Aayah aber geht es um die Verpflichtung der Menschen den „Oul ol amr“ gegenüber, und wie offensichtlich aus ihr hervorgeht, sind diese „Oul ol amr“ die wirklichen und kompetenten „Hokaam“ (Verfügungsbefugte, Bestimmende), nicht aber die „Olamaa“.

#### Drittens:

Angenommen, die Olamaa wären gemeint; doch dann als einheitliche Gruppe oder als einzelne? In dem Sinne, dass jeder von ihnen ein „Wali ye amr“ ist, dem Folge zu leisten ist?

Im erstgenannten Fall trifft das zu, was im Zusammenhang mit den „Ahl e hal wa aqd“ und Fakhr e Raasi gesagt wurde.

Im zweitgenannten Fall aber ist zu fragen, wie das mit der Aussage der Aayah, das heißt dem absoluten Gehorsam den „Oul ol amr“ gegenüber zu vereinbaren ist? Dann wären doch wohl in der Aayah (um Missverständnisse zu vermeiden) sicherlich erklärende Hinweise erfolgt.

1 Sure 4, Vers 58

**Viertens:**

Wie schon zuvor hinsichtlich der Bedeutung des in der Aayah verwendeten Wörtchens „fa“ (mit dem eine Schlussfolgerung eingeleitet wird) erklärt wurde, heißt es im folgenden Versteil:

« & äóÖx « ' Î û ÷Läêôât » uZs? bÎ \* sù ﴿  
 1﴿ÉAqß™§• 9\$ # ur «! \$ # ' n<Î ) çnr– Šă• su  
 „Wenn ihr also untereinander uneins seid, wendet euch an Gott und Seinen Gesandten“.

Das heißt, dass dieser zweite Versteil durch „fa“ die Folge bzw. die Folgerung des ersten Teils ist, was besagt, dass sich die Muslime bei Auseinandersetzungen und Uneinigkeiten an Gott (Sein Buch) und den Propheten (Sunnah) zu wenden haben und diese Verpflichtung gebunden an die Pflicht ist, Gott, dem Gesandten Gottes und den „Oul ol amr“ absoluten Gehorsam zu erweisen., wie es im ersten Versteil heißt.

Kurz, der Satz sagt unmissverständlich, dass es gilt, sich zur Klärung bzw. Bereinigung von Unstimmigkeiten und Konflikten an Gott (Sein Buch, den Koran) und den Propheten (seine Sunnah) zu wenden, was über die „Oul ol amr“, die zu befolgen sind, möglich wird. Dass sie im zweiten Versteil nicht noch einmal genannt werden, ist ein Hinweis darauf, denn schließlich sind nur sie es, die über alles, über jedes kleinste Detail im Koran und in der Sunnah Wissen haben und dementsprechend vorgehen, urteilen und verfügen. Sich an ihnen zu orientieren und sie bei Streitigkeiten und Uneinigkeiten zu befragen, ist gleich der Klärung und Bereinigung der Streitigkeiten und Uneinigkeiten durch die Weisungen Gottes (im Koran) und des Propheten (Sunnah).

Den Olamaa aber ist dieses außerordentlich hohe Maß an Wissen, Erkennen und fehlerfreiem Entscheiden, Anordnen und Urteilen natürlich nicht gegeben, sondern nur denen, die Gottes Willen und

---

1 Sure 4, Vers 59

Beschluss gemäß mit Immunität gegen Sünde und Fehl gestärkt sind.

**Weitere Punkte in der Aayah:**

In den Interpretationen einiger Koran-Kommentatoren, welche die geistlichen Gelehrten (Olamaa) als die im Koranvers genannten „Oul ol amr“ verstehen, gibt es manches Fragwürdige, das jedoch bei Beachtung einiger in dem Koranvers enthaltener Punkte Klärung findet.

**Erstens:**

Die mit den Worten „...daher, wenn ihr untereinander uneins seid...“ Genannten sind die gleichen, die mit den Worten „O diejenigen (ihr), die ihr glaubend wurdet...“ gemeint sind, nicht aber die „Oul ol amr“. Die „Oul ol amr“ sind diejenigen, die anordnen, befehligen und Entscheidungen treffen und die Gläubigen jene, die sich den „Oul ol amr“ zu fügen haben.

**Zweitens:**

Die Streitigkeiten bzw. Unstimmigkeiten, von denen in der Aayah die Rede ist, betreffen die Streitigkeiten oder Unstimmigkeiten in den Reihen der Gläubigen, nicht aber etwa Unstimmigkeiten zwischen Gläubigen und „Oul ol amr“.

**Drittens:**

Die Annahme, dass im Rahmen des (in diesen Breiten gängigen) „Eltefaat“-Brauches<sup>1</sup> von den angeredeten Gläubigen auf die „Oul ol amr“ übergegangen worden sei, wird durch die Aussage der „Oul ol amr-Aayah“ widerlegt.

---

<sup>1</sup> Mit „eletafaat“ ist ein in diesen Breiten gängiger Redebrauch gemeint, bei dem, innerhalb der Rede und sozusagen übergangslos von den Angesprochenen auf andere übergegangen wird.

**Einige Ansichten:**

Qartabi und Dschessaas schließen aus dem Versteil „..., wenn ihr also untereinander uneins seid bzw. es zwischen euch zu Unstimmigkeiten und Streitigkeiten kommt, wendet euch an Gott und Seinen Gesandten“, dass mit den „Oul ol amr“ die Olamaa gemeint seien. Darum, weil diejenigen, die unwissend sind, gar nicht wüßten, wie sie sich an Gott und den Gesandten wenden können. Folglich seien die Olamaa diejenigen, die von Gott angewiesen werden, sich bei Unstimmigkeiten und Zwistigkeiten an Gott und den Gesandten Gottes zu wenden.<sup>1</sup>

Abu I Ssaʿūd weist in seiner Koran-Kommentation auf diese Annahme hin und sagt im Gegenteil zu diesen beiden Koran-Kommentatoren:

„Die koranischen Worte <فان تنازعتم> (Wenn ihr also untereinander uneins seid) sind Nachweis dafür, dass mit den „Oul ol amr“ nicht die Olamaa (die geistlichen Gelehrten) gemeint sein können. Darum nicht, weil der Moqalled<sup>2</sup> nicht in der Situation ist, mit dem Modschtahed<sup>3</sup> über dessen Weisungen zu streiten. Es sei denn, wir sagten, die Worte <فان تنازعتم> beträfen – in Anwendung des Eltefaat-Brauches – nicht die „Moqalledaan“, sondern die Gelehrten (Olamaa), wiewohl es jedoch keinen Grund für eine Eltefaat-Anwendung gibt.<sup>4</sup>

Der Irrtum Qartabis und Dschessaas beruht darin, dass sie von dem „Eltefaat“-Brauch ausgingen und mit den Worten „...daher, wenn ihr untereinander uneins seid...“ die Olamaa angesprochen

1 „Dschaameʿe ahkaam I Qorʿaan“, B. 5, S. 260, Daar ol fekr; „Ahkaam ol Qorʿaan“, Dschessaas, B. 2, S. 210, Daar ol kebaab ol arabi

2 Moqalled: Der Gläubige, der die Weisungen seines Religionsgelehrten (Modschtahed) befolgt

3 Modschtahed: Hoher Gelehrter, an dessen Weisungen sich der Gläubige orientiert

4 „Irschaad e aql e ssalim“, Kommentierung des Abu Ssaʿūd, B.2, S. 193, Daar e ehyaʿ e toraass e arabi, Beirut

wissen, dieweil sie doch offensichtlich alle Gläubigen betreffen. Für den Eltefaat-Brauch gibt es hier keinen Anlass...

Die Schwachstelle in der Rede Abu I Ssaʿuds aber liegt darin, dass er bezüglich der Uneinigkeiten, von denen in dem Koranvers die Rede ist, davon ausgeht, dass es sich bei diesen, falls die Olamaa als „Oul ol amr“ gemeint sein sollten, um Unstimmigkeiten zwischen „Moqalledaan“ und Olamaa handeln muss. Dieweil jedoch die Angesprochenen die Gläubigen sind, und da diese in dem Vers die den „Oul ol amr“ gegenüberstehende Gruppe ist, ist von eventuellen Uneinigkeiten in den Reihen der Gläubigen die Rede, nicht zwischen ihnen und ihren „Oul ol amr“, die laut einiger als die Olamaa verstanden werden.

Anhand der vorgebrachten Punkte dürfte klar geworden sein, dass nicht die Olamaa als „Oul ol amr“ gemeint sind. Die Rede Qartabis und Dschessaas, die zu ihrer These den Eltefaat-Brauch hinzuzogen, ist haltlos, und auch der Irrtum Abu I Ssaʿuds, der ihre Ansicht mit irrtümlichen Erklärungen zurückwies, ist offenkundig geworden.

**Auch die „Ssahaabeh“ und „Taabeʿin“ sind es nicht**

In dem „Oul ol amr“-Vers gibt es Anhaltspunkte, die klarmachen, dass auch die „Ssahaabeh“<sup>1</sup> und „Taabeʿin“<sup>2</sup> nicht als „Oul ol amr“, von denen in der Aayah die Rede ist, gemeint sein können. Ebenfalls nicht die „Mohaadscherin“<sup>3</sup> und „Anssaar“<sup>4</sup>:

1- In der Aayah wird von den Gläubigen und jenen, denen sie absoluten Gehorsam zu erweisen haben, gesprochen.

1 Ssahaabeh: Prophetengefährten (Plural)

2 Taabeʿin: die den Ssahaabeh nachfolgende Generation, die den Propheten selber nicht mehr miterlebte.

3 Mohaadscherin: Jene, die an der Auswanderung des Propheten aus Mekka nach Medina teilnahmen.

4 Anssaar: Die Bewohner Medinas, die die Auswanderer (Mohaadscherin) bei sich aufnahmen.

Das heißt, die Gläubigen sind diejenigen, die sich (den Genannten) zu fügen haben, und Gott, Sein Gesandter und die „Oul ol amr“ sind es, in deren Hand die Verfügungsgewalt liegt und die als solche bestimmen, anordnen und Weisungen erteilen. Die Gegenüberstellung dieser beiden Gruppen (in der Aayah) macht deutlich, dass die Gläubigen zu gehorchen haben. Wem? Gott, dann dem Gesandten und den „Oul ol amr“. Sie sind es, die „das Sagen“ haben.

Und auch wird offenkundig, dass die „Oul ol amr“ zu denen gehören, denen absoluter Gehorsam entgegenzubringen ist. Das heißt, Gott ist zu gehorchen, dem Gesandten und, wie der Koranvers sagt, den „Oul ol amr“. Sie sind die Weisungsbefugten. Dies geht aus der Aayah unmissverständlich hervor.

Auch ist ihr klar ersichtlich zu entnehmen, dass die Ssahaabeh, Taabe´in, Mohaadscherin und Anssaar nicht als „Oul ol amr“ zu verstehen sind. Denn abgesehen von Gott, Prophet und „Oul ol amr“ ist von den Gläubigen die Rede. Diese aber waren in jener frühen islaamischen Zeit, als diese Aayah hinabgesandt wurde, niemand anders als eben die Ssahaabeh, Mohaadscherin und Anssaar.

2- Doch angenommen, die Ssahaabeh seien gemeint. In diesem Fall alle, die Gruppe in ihrer Gesamtheit? Oder jeder einzelne von ihnen? Anders formuliert: Ist jeder einzelne von ihnen, selbstständig von den anderen, als einer der „Oul ol amr“ anzunehmen? Versehen mit dem Niveau und der Eignung, führen und regieren zu können? Oder galt dies vielleicht für die Ssahaabeh als Gesamtheit, als Einheit? Würden sie, wenn letzteres der Fall war, wohl alle das gleiche gesagt, bestimmt, angeordnet und die gleiche Meinung vertreten haben?

Die zweite Annahme (Ssahaabeh als Gesamtheit) kann, unter Berücksichtigung der Rede Fakhr e Raasis, offensichtlich nicht zutreffen. Ebenfalls nicht die erste, dernach jeder einzelne von ihnen „welaayat“-befugt (befugt zu führen, zu bestimmen und zu regieren) gewesen wäre. Ganz abgesehen davon, dass dies im Widerspruch zu ihrer Gesinnung und Einstellung gestanden hätte,

denn niemals war es so, dass sie sich einander zu Gehorsam – und dies zu absolutem Gehorsam – verpflichtet gesehen hätten. Außerdem aber waren sie hinsichtlich Wissen, Kenntnis und Moral keineswegs einander gleich. Vielen von ihnen gingen Moral und Wissen weitgehend ab, so dass sie die Eignung, die Kompetenz, führen und dirigieren zu können, gar nicht besaßen, wie beispielsweise Walid ebn Aqabah<sup>1</sup>. Wie also könnten die Ssahaabeh oder aber die Mohaadscherin oder Anssaar mit den in der Aayah genannten „Oul ol amr“ gemeint sein?

#### Auch nicht die „Ssariyeh“-Kommandeure

Auch nicht die Kommandeure der „Ssariyehs“<sup>2</sup> sind gemeint, denn wie bereits gesagt, wird der Begriff „Oul ol amr“ in der Aayah in direkter Verbindung mit dem Propheten genannt. Das heißt, abgesehen davon, dass den „Oul ol amr“ ebenso wie Gott und dem Propheten absoluter Gehorsam zu erweisen ist, sind auch sie gegen Fehl, Frevel, Falsches, gegen alles Unreine und Häßliche immun. Wie dem Propheten (saa) ist auch ihnen „‘issmat“ gegeben, denn wie sonst könnte man sie uneingeschränkt befolgen. Dies aber trifft selbstredend für die Ssariyeh-Kommandeure nicht zu. „‘Issmat“ zeichnete sie nicht aus. Als Beispiel hierzu einiges, das die Ssahaabeh und Taabe´in überlieferten:

1- In einer Rewaayat, die Ebn e Abbaas überliefert heißt es, dass die „Oul ol amr“-Aayah im Zusammenhang mit einem Mann hinabgesandt ward, den der Prophet (saa) als Kommandeur in einen Ssariyeh-Kampf geschickt hatte.<sup>3</sup> In der Überliefererkette erscheint jedoch der Name des Hadschaadsch ebn e Mohammad, über den Ebn e Ssa´d sagte, dass dieser gegen Ende seines Lebens unter Gedächtnisschwund litt. Und Ebn e Hadschar berichtet, dass

1 Bezüglich der Ssahaabeh kann in dem Büchlein „Edaalat e Ssahaabeh dar misaan kotob wa ssunnat“ (Autor: R. Kardan) nachgelesen werden.

2 Bezeichnung für jene Gefechte (zu Lebzeiten des Propheten), an denen der Prophet selber nicht teilnahm.

3 „Tafssir e Tabari“, B. 5, S. 92, Daar ol ma´refah, Beirut

Hadschaadsch ebn Mohammad in jenen Tagen (als er unter Gedächtnisstörungen litt) überlieferte.<sup>1</sup>

Somit ist das, was Hadschaadsch ebn Mohammad diesbezüglich sagte bzw. überlieferte, nicht als verlässlich zu betrachten.

2- In einer anderen Überlieferung, die sich auf Maimun ebn Mehraan stützt, ist die Rede davon, dass die „Oul ol amr“ jene sind, die in Ssariyeh-Kämpfen das Heer kommandierten.<sup>2</sup> In der Überliefererkette dieser Aussage erscheint der Name des Anbassat ebn e Ssa'id Dsaris', über den Ebn e Hebbaan sagte, dass er sich ständig geirrt habe.<sup>3</sup>

Tabari überliefert laut Ssoddi<sup>4</sup>, dass die „Oul ol amr“-Aayeh im Zusammenhang mit einer Ssariyeh, bei der Khaalid ebn Walid als Heereskommandeur beauftragt war, hinabgesandt wurde. An dieser Ssariyeh nahm auch Ammaar Yaasser teil, der mit Khaalid, welcher einem Muslim Sicherheit versprochen hatte, in Konflikt geraten war.<sup>5</sup>

Auch diese Rewaayat ist anzuzweifeln, denn erstens ist sie „morssal“<sup>6</sup> und zweitens wird sie, was Ssoddi betrifft, von Yahyaa ebn Mo'in und Aqili als vage eingestuft. Zudem bezeichnet Dschousdschaani den Überlieferer dieser Rewaayat als Lügner.

Die Überlieferung, die Bukhaari zu seiner Interpretation der Oul ol amr-Aayeh hinzuzieht, lautet<sup>7</sup>:

حدثنا صدقة بن الفضل، أخبرنا حجاج بن محمد،  
عن ابن جريج، عن يعلى بن مسلم، عن سعيد

1 „Tahsib ot tahsib“, B. 2, S. 181

2 „Tafssir Tabari“, B. 5, S. 92, Daar o ma'refah, Beirut

3 „Tahsib ot tahsib“, B. 8, S. 138

4 „Tafssir Tabari“, B. 5, S. 92, Daar ol ma'refah, Beirut

5 „Tafssir Tabari“, B. 5, S. 92

6 „Morssal“: Gemeint ist damit, dass in einer Überliefererkette die Namen einiger Überlieferer fehlen. Mit anderen Worten, die Überliefererkette ist unvollständig und somit nicht zuverlässig.

7 „Tahsib ot tahsib“, B. 1, S. 273

بن جبير، عن ابن عباس رضي الله عنهما:  
<أطيعوا الله و أطيعوا الرسول و أولى الأمر  
منكم> قال: نزلت في عبدالله بن حذافة بن قيس  
بن عدي إذ بعثه النبي - صلى الله عليه وآله  
وسلم - في سرية.

Laut dieser Rewaayat überliefert Ssa'id ebn Dschobair laut Ebn'Abbaass, dass die koranischen Worte:

„Gehorchet Gott und gehorchet dem Gesandten Gottes und euren  
„Oul ol Amr“,

im Zusammenhang mit Abdullaah ebn Hodhaafah hinabgesandt wurden, den der Prophet (saa) mit der Leitung einer „Ssariyeh“ beauftragt hatte.

Wie den Worten Ebn e Hadschars in „Fath ol baari“ zu entnehmen ist, geht diese Rewaayat wahrscheinlich – laut Ebn e Ssakan – auf Ssonaid ebn Daawud Massissi zurück. Nicht auf Ssadaqat ebn Fadhl, wie die meisten berichteten und wie in „Ssahih e Bukhaari“ (in der vorhandenen Ausgabe) zu lesen ist. Die Ebn e Daawud-Überlieferung aber ist laut Abi Haatam und Nessaa'i als vage zu werten.<sup>1</sup>

Demnach ist erstens nicht sicher, ob die Rewaayat von Ssadaqat ebn Fadhl herrührt, wie es in Ssahih e Bukhari heißt, sondern dass sie möglicherweise auf eine Überlieferung des Ssonaid zurückgeht, die als fragwürdig beurteilt wird.

Zweitens aber gehört zu den Überlieferern Hadschaadsch ebn Mohammad, über den Ebn Ssa'd sagte, dass er gegen Ende seines Lebens unter Gedächtnisstörungen gelitten habe und Ebn e Hadschar kundtat, dass er in einem solchen Zustand überlieferte.

1 „Fath ol baari“, B. 8, S. 253

### Ebenfalls nicht Abu Bakr und Omar

Aus dem, was bisher gesagt wurde, geht hervor, dass auch Abu Bakr und Omar nicht die in besagtem Koranvers genannten „Oul ol amr“ sein können.

Die beiden selber räumten ein, nicht alle an sie gestellten Fragen beantworten zu können, ganz abgesehen davon, dass ihre Ansichten und Entscheidungen durchaus nicht immer den islaamischen Geboten und Weisungen entsprachen. Die Geschichte als auch Überlieferungen geben darüber zur Genüge Auskunft. Wer möchte, kann sich diesbezüglich in den Bänden sechs und sieben des Werkes „Al Ghadir“ informieren.

In einer Rewaayat, die in einigen sunnitischen Schriften zu lesen ist, wird dazu aufgerufen, Abu Bakr und Omar zu gehorchen. Eine äußerst fragwürdige Rewaayat.

Unter anderem deswegen, weil Abdul Malek ebn Omar zu der Überliefererkette zählt, über den, wie in „Tahsib I Kamaal“<sup>1</sup> zu lesen ist, Ahmad ebn Hanbal sagte:

„Abdul Maleks Überlieferungen sind sehr fragwürdig. Ich habe knapp fünfhundert Rewaayat gesehen, die er überlieferte und von denen die meisten nicht glaubwürdig sind.“

In dem zitierten Werk wird u.a. an die von Ahmad ebn Hanbal erwähnten Schwächen der Überlieferungen Abdul Maleks erinnert und Abu Haatam zitiert, welcher äußerte, dass sich Abdul Malek oft geirrt und gegen Ende seines Lebens an Gedächtnisschwund gelitten habe.

In „Ssonan Termedsi“<sup>2</sup> wird Ssaalim ebn `Alaa `Moraadi zitiert, den Ebn Mo`in und Nessaa`i als schwach (in seiner Überlieferung) bezeichnen.<sup>3</sup> Ebenfalls wird in dem gleichen Werk Ssa`id ebn

1 „Tahsib ol kamaal“, B. 18, S. 373, Mo`assesseh Ressaalah

2 „Ssonan Termedsi“, B. 5, S. 570

3 „Misaan e `etidaal“, B. 2, S. 112, Daar ol fekr

Yahyaa ebn Ssa`id I Omawi genannt, über den Ebn Hadschar laut Ssaaleh ebn Mohammad sagte, dass er sich ständig irrte.<sup>1</sup>

Zudem: Wenn derlei Hadiesse auf Wahrheit beruhten, hätten sich Abu Bakr und Omar in dem Ssaqifeh-Geschehen<sup>2</sup> auf sie gestützt und sich auf sie berufend ihre Berechtigung zum Kalifat begründet. Doch dieserlei Hadiesse entbehren der Wahrheit, niemals ist eine solche Aufforderung (seitens des Propheten) ergangen.

### Und auch nicht Vater, Großvater...

Vater, Großvater etc., die „schar`an“, d.h. religionsgesetzlich „welaayat-berechtigt“<sup>3</sup> sind, sind keine absoluten „Oul ol amr“. Dies ist dem, was wir diesbezüglich bereits sagten, offenkundig zu entnehmen.

### 3. „Oul ol amr“ und die Hadiesse „Mansilat“, „I taa`at“, „Ssiqlain“

#### Hadiess „Mansilat“

Haakem Hasskaani<sup>4</sup>, der in „Schawaahed ot tansil“<sup>5</sup>, im Zusammenhang mit der „Oul ol amr“-Aayah diesen Hadiess zitiert, schreibt laut „Modschaahed“:

1 „Tahsib ot tahsib“, B. 4, S. 86

2 Ssaqifeh-Geschehen, bei dem es (nach dem Tode des Propheten -saa-) um die Wahl des Kalifen ging.

3 Hier: im Zusammenhang mit der Betreuung und Führung der Kinder...

4 Haakem Hasskaani zählt zu den großen Hadiesswissenschaftlern der Sunniten. Sahabi sagte über ihn: Haakem Hasskaani, Qaadsı Mohaadeth Abu I Qassem Obaidullaah, Sohn des Abdullaahs... Sohn des Hasskaan Qarschi `Aameri Neischaaburi, der der sunnitischen Glaubensrichtung angehörte, war bekannt als „Ebn e Hasaa`“, war ein Schaikh (hochgelehrter Lehrer) voller unbeirrbarer Glaubensfestigkeit und an der Hadiesswissenschaft sehr interessiert.

5 „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 190, Moassesseh e „at tab` wa naschr“

Die Aayah wurde im Zusammenhang mit Amir ol Mo´menin Ali (a) hinabgesandt, als der Prophet (saa) ihn in Medina als seinen Statthalter zurückließ. Ali (a) fragte:

Setzt du mich als deinen Statthalter über Frauen und Kinder ein?  
Worauf der Prophet (saa) antwortete:

Ist es dir nicht recht, für mich das zu sein, was Aaron für Moses war? Als dieser (Moses) ihm sagte: „Sei meinem Volk mein Statthalter.“

In dieser Aayah sagt Gott: „... gehorchet euren „Oul ol amr“. Mit „Oul ol amr“ ist Ali ebn Abi Taaleb gemeint, den Gott zu Lebzeiten des Propheten für die Zeit nach diesem als „Wali“ (Betreuer, Führer, Bestimmender...) der islaamischen Gemeinde (ommat) bestimmte und den der Prophet als seinen Statthalter in Medina einberief. Also gebot Gott den Gläubigen, ihm (Ali) zu gehorchen und sich ihm nicht zu widersetzen.

Diesen Hadiess weiß Modschaahed, ein Wissenschaftler und Koran-Kommentator aus den Reihen der „Taabe´in“<sup>1</sup>, im Zusammenhang mit der „Oul ol amr“-Aayah stehend. Das heißt, diese Aayah wurde hinabgesandt, als der Prophet Ali (a) als Statthalter in Medina zurückließ.

In diesem Hadiess wird all das, was Aaron für Moses war, auch Ali (a) zugesprochen. Mit anderen Worten: Was Aaron für Moses (a) war war Ali (a) für Mohammad (saa). Beispielsweise war Aaron der Statthalter Mose (a), was besagte, dass man ihm (Aaron) zu gehorchen hatte. Und das gleiche gilt – laut der Worte des Propheten (saa) – für Ali (a), seinen Statthalter. Alle Muslime sind aufgefordert und verpflichtet, sich ihm zu fügen. Voll und ganz.

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass der Mansilat-Hadiess seitens der Schi´ah als auch der Sunniten als zuverlässiger und

1 Mit „Taabe´in“ sind jene gemeint, die selbst den Propheten nicht miterlebten, wohl aber dessen Gefährten

nicht anzuzweifelnder Hadiess gewertet wird. So sicher und unanfechtbar, dass Haakem Haskaani, nachdem er diesen Hadiess im Zusammenhang mit der Hinabsendung der „Oul ol amr“-Aayah zitiert, sagt:

„Es ist der Mansilat-Hadiess, über den unser Lehrer Abu Haasem Haafes sagte, dass er ihn in 5000 Quellen (Schriften) fand...“

Das aber bedeutet, dass der Hadiess nicht zu anzweifeln ist. Große „Mohaadessaan“<sup>1</sup> wie Ebn Assaakar zitieren ihn laut der Überlieferung vieler Sahaabeh in ihren Werken.<sup>2</sup>

Dieser Hadiess ist Nachweis dafür, dass Ali (a) nach dem Propheten der Beste und Wissendste und des Propheten Statthalter ist, zu dessen Lebzeiten als auch danach.

#### Hadiess „Itaa´at“

Ein weiterer Grund dafür, dass in besagtem Koranvers mit „Oul ol amr“ Ali (a) gemeint ist, ist der „Itaa´at“-Hadiess, der verschiedentlich und in unterschiedlicher Weise überliefert wurde.

Haakem e Neischaaburi zitiert ihn in seinem Werk „Mostadrak alas ssahihain“<sup>3</sup>, und Sahabi bestätigt seine Richtigkeit...

Der Hadies lautet:

قال رسول الله - صلى الله عليه وآله وسلم - :  
من أطاعني فقد أطاع الله و من عصاني فقد عصى  
الله، و من أطاع علياً فقد أطاعني و من عصى  
علياً فقد عصاني >

Sinngemäß übersetzt:

Der Gesandte Gottes (saa) sprach.

1 Mohaadessaan: Hadiess-Überlieferer

2 „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 195, Moassesseh e ´at tab´wa naschr“

3 „Mostadrak“B. 3, S. 121, Daar ol ma´refah, Beirut

Wer mich befolgt, befolgt Gott, und wer sich mir widersetzt, widersetzt sich Gott. Wer Ali befolgt, befolgt mich, wer sich ihm widersetzt, widersetzt sich mir.

Dieser Hadiess besagt, dass laut Prophet Mohammad (saa) Gehorsam ihm und Gehorsam Ali (a) gegenüber zusammengehören. Ebenso wie Gehorsam Gott gegenüber und Gehorsam ihm gegenüber zusammengehören. Und sich Ali (a) zu widersetzen bedeutet, sich ihm, dem Propheten zu widersetzen. Das gleiche trifft für Wideretzlichkeit gegen ihn zu, was mit Wideretzlichkeit gegen Gott einhergeht.

Diesem Hadiess ist unmissverständlich zu entnehmen, dass es gilt, Ali (a) ebenso wie dem Propheten zu gehorchen. Das aber ist zugleich ein Hinweis darauf, dass auch in der „Oul ol amr“-Aayah mit „Oul ol amr“ Ali (a) gemeint ist und dass der Gehorsam „Oul ol amr“ gegenüber gleich dem Gehorsam gegenüber dem Propheten ist.

In Wirklichkeit ist dieser Hadiess die Antwort auf die Frage, auf wen der in dem „Oul ol amr“-Vers genannte Begriff „Oul ol amr“ hinweist, nämlich auf Ali ebn Abi Taaleb (a).

Zudem aber ist dieser Hadiess, dieses Prophetenwort, auch ein Hinweis auf „’issmat“ bzw. Reinheit und Fehlerlosigkeit Alis (a). Denn:

Gehorsam setzt Anordnung voraus. Solange es keine Anordnung, kein Gebot gibt, ist auch Gehorsam kein Thema. Einer Anordnung aber geht der Wille zu etwas voraus. Dieser aber ist wiederum abhängig von Begreifen, Verstehen, von einem richtigen Verständnis von dem, was gut, richtig und angebracht und wie vorzugehen ist.

Folglich: Wenn laut genanntem Hadiess Gehorsam Ali (a) gegenüber in engem Bezug zum Gehorsam dem Propheten (saa) gegenüber steht und mehr noch, „eins“ ist mit diesem, ist auch seine Anordnung gleich der Anordnung des Propheten (saa), sein Wille gleich dessen Wille und sein Begreifen und Verstehen dessen, was

richtig und angebracht ist, gleich dem des Gesandten Gottes (saa). Das aber bedeutet nichts anderes, als das auch Ali (a) wie der Prophet (saa) immun gegen Frevel und Fehler ist.

#### Hadiess „Ssiqlain“

Dieser Hadiess ist ein weiterer Nachweis dafür, dass mit „Oul ol amr“ in der „Oul ol amr“-Aayah das „Ahl ul Bayt“ (a), d.h. die dem Propheten ganz besonders Nahestehenden aus seinem Hause bzw. seiner Nachkommenschaft (nämlich die Reinen I maame –as–) gemeint sind. Sunniten und Schi’iten bestätigen die Zuverlässigkeit dieses Hadiesses, des „Hadiess Ssiqlain“, der in zahlreichen Schriften und seitens der verschiedensten Überlieferer wiedergegeben wird.

Auch wenn der Wortlaut dieser Überlieferungen nicht immer der gleiche ist, gibt es doch zwei wesentliche und massgebliche Sätze in dem Hadiess Ssiqlain, nämlich:

<إِنِّي تَارِكٌ فِيكُمْ الثَّقَلَيْنِ: كِتَابَ اللَّهِ، وَ عَترتي  
أَهْلَ بَيْتِي. مَا إِنْ تَمَسَّكْتُمْ بِهِمَا لَنْ تَضَلُّوا أَبَدًا.  
و إِنَّهُمَا لَنْ يَفْتَرِقَا حَتَّى يَرْدَا عَلَيَّ الْخَوْضَ>.

Was besagt:

„Zwei gewichtige, kostbare Dinge hinterlasse ich euch, das eine ist das Buch Gottes und das andere meine Familie, mein „Ahl ul Bayt“. Solange ihr euch an diesen beiden festhaltet, werdet ihr nicht in die Irre gehen. Diese beiden sind nicht voneinander zu trennen, bis dass sie bei mir, bei dem „Houds“ eintreffen.“<sup>1</sup>

1 „Ssahih e Termedsi“, B. 5, S. 621, 622, Daar ol fikr; „Masnad e Ahmad“ B. 3, S. 17, 59 u. B. 5, S. 181, 189, Daar e Ssaader, Beiraut; „Mostadrak e Haakem“, B. 3, S. 109, 110, Daar ol ma’refah, Beirut; „Khassaa’ es on nessaa’i“, S. 93, Maktabat e neynawi und viele weitere Quellen. Nachzuschlagen in „Ketaab e Allaah wa Ahl ol Bayt fi Hadiess e Ssiqlain“



Ebn Hadschar schreibt in seinem „As ssawaa´eq ol mahraqah“<sup>1</sup>

Etliche Überliefererketten gibt es für den Ssiqlain-Hadiess, der dazu aufruft, sich an den beiden gewichtigen Kostbarkeiten festzuhalten. Mehr als 20 Prophetengefährten überliefern ihn. Gemäß einiger Überlieferer tat der Prophet dieses sein Wort (Hadiess) in Medina, als er auf dem Krankenlager lag und sich die Gefährten um ihn geschart hatten.

Andere sagen, dass er dieses Wort in „Ghadir e Khom“ sprach, und wieder andere meinen, es sei auf dem Rückweg von Taa´if gewesen.

Allerdings, diese drei Annahmen widersprechen sich inhaltlich nicht, und möglich ist, dass der Prophet in allen drei Fällen und auch darüberhinaus diese Weisung, nämlich, sich an dem Koran und seinem Ahl ul Bayt (a) festzuhalten, kundtat.

Alaameh Bahraani, einer der großen Gelehrten der Schi´ah, zitiert in „Ghaayat ol maraam“<sup>2</sup> den Hadiess Ssiqlain laut 39 sunnitischen und 82 schi´itischen Überliefererquellen.

Dieser Hadiess besagt, dass man nicht in die Irre geht, wenn man sich an zwei gewichtigen Kostbarkeiten festhält: am Koran und an des Propheten Ahl ul Bayt (a). Mit anderen Worten, wenn man sich an keinem oder aber nur einem von ihnen orientiert, ist Irregehen unausbleiblich. Zum anderen aber heißt es in dem Hadiess, dass beide, d.h. Koran und Ahl ul Bayt (a) zueinander gehören und untrennbar sind.

Das aber ist ein klarer Hinweis darauf, dass man sich, ebenso wie an dem Koran, an Ahl ul Bayt (a), an deren Spitze Ali (a) steht, zu halten hat und ihnen Folge zu leisten ist.

Zudem: Dass Ahl ul Bayt (a) untrennbar mit dem Koran verbunden ist, weist zweifellos auf ihre Immunität gegen Sünde und Fehl hin. Denn würden sie sich einer Sünde oder eines Fehlers schuldig

1 „Sawaa´eq ol mahraqah“, S. 150, Maktabat e Qaahereh

2 „Ghaayat ol maraam“, B. 2, S. 304-367

machen, hätten sie sich damit vom Koran entfernt. In dem Hadiess aber heißt es unmissverständlich, dass sie immerdar mit dem Koran „eins“ sind, untrennbar von ihm.

#### 4. „Oul ol amr“-Hadiesse in schi´itischen und sunnitischen Quellen

Ein weiteres Argument dafür, dass mit „Oul ol amr“ Ali (a) und seine weiteren elf Reinen Nachkommen gemeint sind, sind Hadiesse in sunnitischen und schi´itischen Quellen, welche besagen, dass Ali (a) und die Reinen I maame (a) nach ihm die „Oul ol amr“ sind, von denen im Koran die Rede ist.

Als Beispiel einige dieser Hadiesse:

##### Erster Hadiess

Ibraahim ebn Mohammad ebn Moayyad Dschowaini<sup>1</sup>, in „Faraa´ed os ssemtin“<sup>2</sup> und zwar gemäß der Quellen, die ihm zur Verfügung standen, als auch Schaikh e Ssaduq ebn Baabewey Qomi in „Kamaal od din“ zitieren folgende Rewaayaat, die Ssalim ebn Qaiss überlieferte:

In der Zeit des Kalifen Ossmaan sah ich in der Moschee des Propheten (saa) Ali (a). Etliche der Anwesenden unterhielten sich.

1 Sahabi schreibt in „Al mo´dscham e mokhtas“, S. 65, Maktabat os ssadeq e ssa´udi, Taa´ef, dass Ibraahim Ebn e Mohammad... ein großer Imaam, Hadiesskundiger und Meister der Meister war, im islamischen Jahr 644 HQ geboren wurde und 722 HQ starb.

Ebn e Hadschar schreibt in „Ad dorar ol kaamenah“, B. 1, S. 67, dass Ibraahim Ebn Mohammad in Helleh, Tabris (und anderen Städten) zu den großen Hadiesskundigen und -lehrern zählte, sich ganz besonders auf dem Gebiet der Hadiesswissenschaft einsetzte, religiös und von statlichem, ansprechenden Äußeren war.

2 „Faraa´ed os ssemtin“, B. 1, S. 312, Moaassesseh: Al Mahmudi leltabbaa´ at wa n naschr, Beirut.

Esmaa´il Baaschaa schreibt in „Idsaah ol maknun“, Kapitel „Kaschf ol sonuun“, B. 4, S. 182, Daar ol fekr: <دار الفكر>

Sie sprachen über die Qoraisch, über deren Qualitäten, Vergangenheit und was der Prophet (saa) über sie gesagt hatte. Auch erinnerten an die Qualitäten der „Anssar“, deren Qualitäten, Vergangenheit und dass Gott sie ihm Koran würdigte. Jede der Gruppen hob die eigenen Tugenden hervor.

Etwa 200 Personen waren zugegen. Unter anderem Ali (a), Ssa'd ebn Abi Waqaass, Abd ur Rahmaan ebn e Ouf, Talheh, Sobair, Meqdaad, Abusar, Hassan und Hussain (as) und Ebn e Abbaas.

Während des Gesprächs, das vom Morgen bis zum Nachmittag währte, hatte Ali (a) still dagesessen und nichts gesagt. Bis dass die Anwesenden ihn aufforderten, seine Ansicht kundzutun. Worauf er sprach:

„Jede der beiden Gruppen hat ihre eigenen Vorzüge genannt und von ihrem Wortrecht Gebrauch gemacht. Nun frage ich euch, euch Qoraischis und euch Anssaaris: Wessentwegen hat Gott euch eure Vorzüge (von denen ihr sprecht) gegeben? Vielleicht eurer selbst, eurer Herkunft und eures Stammes wegen? Oder wurden sie euch wegen etwas anderem zuteil?“

Sie antworteten:

„Mohammads (saa) und der Seinen wegen.“

Ali (a) daraufhin:

„Stimmt, ihr Qoraischis und Anssaaris habt richtig geantwortet... Sagt, wisst ihr nicht, dass das Gute dieser und jener Welt euch unseretwegen, unseres Ahl ul Bayts wegen gegeben ward?“

Und nun nannte er einige der Qualitäten Ahl ul Bayts und seiner selbst, und die Anwesenden bestätigten und bezeugten es und auch das, was er nun sagte:

„Bei Gott, wisst ihr, dass damals als die Worte des Erhabenen Gottes hinabkamen:

( # p q ā Y t B # u ā t ū i ĩ % © ! \$ # \$ p k š % r ' ~ » t f )  
( # q ā è < ĩ Ū r & u r © ! \$ # ( # q ā è < ĩ Ū r &

ĭ • ö D F { \$ # ' ĭ < ' r é & u r t A q B T M \$ • 9 \$ #  
1 ﴿ 6 O ä 3 Z ĩ B

(„Ihr, die ihr glaubend wurdet, gehorchet Gott und gehorchet Seinem Gesandten und den „Oul ol amr“)

Und:

a ! \$ # ā N ä 3 – Š ĩ 9 u r \$ u K ~ R ĩ ) ﴿  
2 ﴿ ... ¼ ā & è ! q B T M u ' u r

(„Wahrlich, „Wali“ ist euch nur Gott, Sein Gesandter und diejenigen, die glaubend wurden, das Gebet verrichten und während der Ruku´ spenden,“)

und ebenfalls die Aayah:

( # q ā . u Ž ø l è ? b r & 6 O ç F ö 6 Å ĩ y m ô Q r & )  
3 ﴿ ...

(Wähnt ihr etwa, man würde euch einfach so lassen, dieweil jene von euch, die Dschehaad führten und sich niemandem anvertrauen als Gott, Seinem Gesandten und den Gläubigen von den anderen noch nicht unterschieden sind?“)

und die Leute ihn (den Propheten) fragten:

O Gesandter Gottes, ist in diesen Versen von einigen ganz speziellen Gläubigen oder von allen die Rede?,

und der Erhabene Gott Seinen Gesandten anwies, ihnen ihre verfügbaren berechtigten und bestimmenden Betreuer bekanntzugeben und sie, ebenso wie er sie über Gebet, Sakaat und Hadsch aufklärte, auch mit „Welaayat und Führung“ vertraut zu machen und sie darüber in Kenntnis zu setzen und ihn (den Propheten) anwies, mich ihnen in Ghadir e Khom (als Wali) bekanntzugeben?!

1 Sure 4, Vers 59

2 Sure 5, Vers 55

3 Sure 9, Vers 16

Woraufhin der Prophet (saa) ihnen kundtat: „Leute, Gott hat mich angewiesen, euch etwas mitzuteilen, was mir jedoch schwer war, es euch zu sagen, weil ich annahm, dass ihr es ablehnen würdet. Doch Gott ermahnte mich, es euch

Und so scharten sie sich um ihn, und er sprach:

„Leute, wisst ihr, dass Gott mein „Moulaa“ (Bestimmender) ist und ich der „Moulaa“ der Gläubigen bin, dass ich ihnen voranstehender bin als sie sich selber?

Sie antworteten: „Stimmt, o Gesandter Gottes“.

Er darauf: „Ali, komm, steh auf“, was ich (Ali –a–) tat.

Er: „Der, dem ich „Moulaa“ bin, dem sei Ali „Moulaa“. O Gott, sei Freund derer, die Alis Freunde sind und denen Feind, die seine Feinde sind.“

Ssalmaan erhob sich und fragte:

„O Gesandter Gottes, welcher Art ist dieses „Welaayat“?

Der Prophet antwortete: „Dieses „Welaayat“ ist gleich dem meinen. Der, der mich sich selber voranstellt (sich an mir orientiert und mir folgt), der stelle Ali sich selber voran.“

Daraufhin ward diese Aayah hinabgesandt:

öNä3s9 àMü=yJø. r & tPöqu<ø9\$ # ﴿  
<sup>1</sup>﴿... öNä3oYfi Š

(„Heute habe ich eure Religion vervollständigt, euch meinen Segen voll zuteil werden lassen und bestimme den Islaam zu eurer Religion.“

Abu Bakr und Omar erhoben sich und fragten:

„O Gesandter Gottes, betreffen diese Aayaat Ali?“

Der Prophet darauf: „Ja, sie betreffen ihn. Sie betreffen ihn und meine weiteren, mir nahestehenden Treuhänder; bis zum Tage der Auferstehung.“

Sie nun: „O Gesandter Gottes, sage uns, wer die weiteren sind“, worauf der Prophet sprach:

„Ali ist mein Bruder, mein Wesir, mein Erbe, mein Treuhänder. Der „Ummah“<sup>1</sup> ist er mein Statthalter, und nach mir ist er einem jeden der Gläubigen der Führer. Nach ihm ist es mein Sohn (Enkel, Nachkomme) Hassan und nach Hassan mein Sohn (Enkel, Nachkomme) Hussain. Nach Hussain aber sind es die neun Söhne (Nachkommen) meines Hussains, einer nach dem anderen.

Der Koran ist mit ihnen und sie sind mit dem Koran. Sie trennen sich nicht vom Koran und der Koran trennt sich nicht von ihnen, bis sie bei mir, neben „Kaussar“, eintreffen.“...

Und nun ließ Ali (a) sich dieses von denen, die (in Ghadir e Khom) anwesend gewesen waren, die Rede des Propheten gehört hatten und sich an dessen Worte erinnerten, bestätigen.

Seyd ebn Arqam, Baraa ´ebn Aasib, Ssalmaan, Abusar und Meqdaad erhoben sich und sagten:

„Wir bezeugen es und erinnern uns an die Rede des Propheten, die er auf der Menbar tat, dieweil du neben ihm warst und er sprach:

„Leute, der immer Seiende, Ewige Gott wies mich an, euch euren I maam, der sich nach mir zu eurer Führung und Regie erheben wird und der mein Treuhänder und Statthalter ist, zu ernennen. Ihn, dem zu gehorchen Gott in Seinem Buch als Pflicht kundtat und zu Gehorsam ihm gegenüber ebenso wie zu Gehorsam Ihm (Gott) und mir gegenüber verpflichtet hat. (Hinweis auf die „Oul ol amr“-Aayah).

Leute, Gott hat euch Gebet, Sakaat, Fasten und Hadsch befohlen, und ich habe euch dies alles erläutert und erklärt; und euch ebenfalls (zu Glauben) an das „Welaayat“ aufgerufen. Ich sage euch und lass euch dies bezeugen, dass dieses „Welaayat“ das seine ist, und (bei diesen Worten seine Hand auf Ali legend) nach ihm das seiner beiden Söhne (Hassan und Hussain) und nach diesen das der Statthalter aus der Reihe ihrer Söhne...

Es ist ein sehr langer Hadiess, wir aber begnügen uns mit dem, das im Zusammenhang mit der „Oul ol Amr“-Aayah steht. Wer möchte, kann den gesamten Hadiess in den genannten Quellen nachlesen.

#### Zweiter Hadiess

In diesem Hadies, den Schaikh e Ssaduq laut Dschaaber ebn Yasid in „Kamaal od din“<sup>1</sup> zitiert, heißt es:

Ich hörte von Dschaaber ebn Abdullaah Anssaari dieses:

Als der Ewige Gott Seinem Gesandten (saa) die Aayah

( # p q ā Y t B # u ä t ü i ĩ % © ! \$ # \$ p k š % r ' - » t f ﴿  
 ( # q ā è < ĩ Ü r & u r © ! \$ # ( # q ā è < ĩ Ü r &  
 ĩ • ö D F { \$ # ' ĩ < ' r é & u r t A q B ™ § • 9 \$ #  
 ﴿ ö Ö ä 3 Z ĩ B

hinabsandte, fragte ich:

„O Gesandter Gottes, ich kenne zwar Gott und Seinen Gesandten, doch wer sind die „Oul ol amr“, denen ebenso wie dir zu gehorchen ist?“

Der Prophet antwortete:

„O Dschaaber, sie sind meine Nachfolger und – nach mir – die Imaame der Muslime. Der erste von ihnen ist Ali ebn Abi Taaleb, danach sind es Hassan und dann Hussain, nach diesem Ali ebn e Hussain, dann Mohammad ebn e Ali, der in der Thora als Baaqer

<sup>1</sup> „Kamaal od din“, S. 253

bekannt ist und den du, o Dschaaber, noch erleben wirst. Wenn du ihn siehst, grüße ihn von mir.

Nach diesem ist es Ssaadeq Dscha´far ebn e Mohammad, dann Mussabn e Dscha´far, danach Ali ebn e Mussaa, dann Mohammad ebn e Ali, ihm folgt Ali ebn e Mohammad, danach ist es Hassan ebn e Ali und nach diesem kommt der, dessen Name und Beiname gleich meinem Namen und Beinamen sind, der Gottes „Hodschat“ (göttl. Beweis und Wegweisender) ist, den Gott der Menschheit beläßt und der der Sohn Hassan ebn e Alis (Askari) ist.

Er ist jener, der gemäß göttlichem Willen Osten und Westen erobern wird. Jener, der den Blicken seiner Anhänger und Freunde verborgen sein wird. Ein „Ghaibat“ (Verborgen-Sein), in dessen Verlauf aber nur jene sich seines I maamats gewiss und sicher sind, deren Herzen Gott glaubensfest werden ließ.“

#### Dritter Hadiess

Aus dem Hadiess, der in „Kaafi“<sup>1</sup> laut der Überlieferung Basid Adschalis zu lesen ist, erfahren wir folgendes:

I maam Baaqer (a) sprach:

„Mit der Aayah

( # p q ā Y t B # u ä t ü i ĩ % © ! \$ # \$ p k š % r ' - » t f ﴿  
 ( # q ā è < ĩ Ü r & u r © ! \$ # ( # q ā è < ĩ Ü r &  
 ĩ • ö D F { \$ # ' ĩ < ' r é & u r t A q B ™ § • 9 \$ #  
 ﴿ ö Ö ä 3 Z ĩ B

weist Gott auf uns hin. Allen Gläubigen befiehlt Er, uns (den Reinen Imaamen) zu gehorchen; (die Zeiten hindurch), bis zur Auferstehung.“

Noch weitere Hadiesse gibt es in den schi´itischen und sunnitischen Quellen, aus denen hervorgeht, dass mit den „Oul ol amr“ die Reinen Imaame (as) gemeint sind. Wer möchte, kann sich

<sup>1</sup> „Kaafi“, B. 1, S. 217

diesbezüglich in entsprechender sunnitischer Literatur wie in Faraa'id s ssemtin“ und „Yanaa'bi ol mawaddah“ als auch in schi'itischen Werken wie „Ossul Kaafi“, „Ghaayat ol maraam“ und „Montakhab ol Assar“ informieren.

## Viertes Kapitel

I maamat  
in der  
Aayah „Welaayat“

١! \$ # āNā3– ŠĪ 9ur \$ uKˆ RĪ ) ﴿  
 tūi Ī %! \$ # ur ¼ā&è! qβ™u' ur  
 tbqβJ<É) āf tūi Ī %! \$ # ( # qāZtB# uā  
 tbqè?÷sāfur no4qn=¢Á9\$ #  
 ١﴿ tbqāēĪ . °u' öNèdur no4qx. °° 9\$ #

„Wali“ sind euch nur Gott, Sein Gesandter und Gläubige, die das Gebet verrichten und während der „Ruku“ spenden.“

Einer der Gründe für die Überzeugung der Imaamiyeh-Schi'ah, dass sogleich nach dem Dahinscheiden des Propheten (saa) Ali (a) zu Imaamat und Welaayat berechtigt und befugt war, ist die eben zitierte Aayah, die „Welaayat“-Aayah.

Um dies zu erklären, ist es angebracht, zuvor einiges zu erläutern:

1- Das in der Aayah verwendete „ennamaa“ ist ein begrenzender Hinweis..

2- Der in der Aayah benutzte Begriff < وَاٰلِهٖٓ > (Wali) besagt < اوليٰ > im Sinne von: Supreme, übergeordneter Verfügungsberechtigter, Betreuender, Verantwortungsträger...“,

3- Das in der Aayah erscheinende < راكعون > (raake`un) weist auf die Gebets-Ruku hin. Ein sich Sich-Unterwerfen oder Sich-Erniedrigen vor anderen Personen ist nicht gemeint.

4- Der Koranvers wurde hinabgesandt, als Ali (a) während des Gebets, während der Ruku, spendete. Das heißt, als er während der Gebets-Ruku von seiner Habe – auf dem Wege Gottes – hingab (Sakaat).

1 Sure 5, Vers 55

Hierzu nun einige Argumente, woraufhin wir uns Fragen, die im Zusammenhang mit diesem Koranvers gestellt werden, zuwenden wollen.

„Ennamaa“; ein beschränkender, Bestimmtes meinender Hinweis

Laut der Sprachkundigen bedeutet das Wörtchen < إِنَّمَا > (ennamaa): beschränken, auf etwas ganz Bestimmtes begrenzen<sup>1</sup>.

Ebn Mansur sagt: Wenn dem arabischen „enna“ ein „maa“ folgt, ist eine Begrenzung gemeint. Wie in dem Gotteswort:

àM»s%y%¢Á9\$ # \$ yJˆ RĪ ) ﴿  
 ٢﴿ ÈüÜÄ3»| i yJø9\$ # ur Ī ä! # t•s) àÿü=Ī 9

„Ssadaqaat“ (Almosen, Spenden) sind nur für die Armen und Bedürftigen...”

Es geht hier um eine ganz konkrete und ganz Bestimmtes betreffende Anordnung.<sup>3</sup>

Auch Dschouhari äußert sich in dieser Weise.<sup>4</sup>

Firus Aabaadi sagte:

Bei „annamaa“ geht es wie bei „ennamaa“ um das Begrenzen oder Beschränken auf etwas Bestimmtes.<sup>5</sup> Beide Worte erscheinen im 108. Vers der Sure Anbiyyaa:

†n<Ī ) # Óyr qāf \$ yJˆ RĪ ) ö@è% ﴿  
 xM»s9Ī ) öNà6βg»s9Ī ) ! \$ yJˆ Rr &  
 ٦﴿ Ó%Ī m° ur

„(O Prophet): Sprich: Mir ward mir offenbart, dass euer Gott nur ein Einziger Gott ist. Wollt ihr dies nicht akzeptieren?“<sup>1</sup>

1 In etwa wie das deutsche „nur“

2 Sure 9, Vers 60

3 „Lessaan ol arab“, B. 1, S. 245

4 „Ssehaah e loghah“, B. 5, S. 2073

5 In etwa wie das deutsche „nur“

6 Sure 21, Vers 108

Ebenfalls Ebn Heschaam sagte dies.<sup>2</sup>

Mit anderen Worten: Bei „ennamaa“ handelt es sich seiner eigentlichen Wortbedeutung nach zweifellos um das Beschränken auf etwas Bestimmtes.

Ist jedoch ein besonderer Zusammenhang gegeben, kann „ennamaa“ auch in anderem, also nicht wörtlichem Sinne gebraucht werden.

### Und nun zur Bedeutung „Wali“

Die Bezeichnung „Wali“ fußt in „wa la yah“ (welaayat), und wenngleich es auch in verschiedenerlei Bedeutung interpretiert und verwendet wird, zeigen wissenschaftliche Studien jedoch, dass die eigentliche Definition des Begriffs „verantwortlicher Betreuer“ bzw. „Verfügungsberechtigter“ oder auch „Vormund“ ist.

So ist in „Lessaan ol arab“ zu lesen:

„Wali“ einer Waise ist derjenige, der für sie verantwortlich ist und sich für sie einsetzt und für sie sorgt.

„Wali“ der Frau ist der, der (u.a.) für ihre Eheschließung verantwortlich ist. In einem Hadiess heißt es: Wenn eine Frau ohne Einverständnis ihres „Moulaa“ (ihres verantwortlichen und verfügungsberechtigten Betreuers) eine Ehe eingeht, so ist diese Ehe ungültig.

In einer Rewaayat heißt es statt „Moulihaa“ „Walihaa“, was, wie gesagt, „verantwortlicher, verfügungsberechtigter Betreuer“ bedeutet.<sup>3</sup>

Fiumi sagt in „Al messbaah e monir“:

„Wali“ ist (grammatisch gesehen) ein Subjekt.<sup>1</sup>

1 „Al qaamuss ol mohit“, B. 4, S. 198, Daar ol ma`refah, Beirut

2 „Moghniaal labib“, B. 1, S. 88, Daar ol kotob e elmiyah, Beirut

3 „Lessaan ol arab“, B. 15, S. 401, Daar ol ehyaa`e toraass e arabi, Beirut

Wer sich für die Belange anderer in verantwortlicher (bzw. verfügungsberechtigter) Funktion einsetzt, ist deren Wali.

So wie es in dem Koranvers heißt:

( # qāZtB# uā šūī ī %©! \$ # • ' ī <ur<sup>a</sup>! \$ # ﴿  
2 ﴿

(Gott ist Wali der Gläubigen)

Mit anderen Worten: Gott ist verfügungsberechtigter Betreuer und der, in dessen Hand ihre sämtlichen Belange liegen.

Ebn Faars sagte: Wer für jemandes Angelegenheiten die Verantwortung trägt, wird als dessen „Wali“ bezeichnet. Bisweilen wird „Wali“ auch in anderer Bedeutung gebraucht. Beispielsweise im Zusammenhang mit dem, der einem Abhängigen die Freiheit schenkt oder einem Vetter väterlicherseits, einem Helfer, Freund...<sup>3</sup>

Den Worten dieses großen Wortgelehrten (Lexikographen) ist zu entnehmen, dass „Helfer“ oder „Freund“ nicht die eigentliche Bedeutung des Begriffes „Wali“ ist, der jedoch bisweilen, wenngleich nicht begriffs-identisch, so interpretiert wird.

Bezüglich des Begriffes „Wali“ wird in Wörterbüchern zumeist folgender Satz zitiert: >من ولي أمر أحد فهو وليه<  
Mit anderen Worten:

Der, der die Verantwortung für jemandes Angelegenheiten trägt, ist dessen „wali“.

1 Im Arabischen wird ein Attribut bisweilen als Subjekt verwendet, bisweilen auch als Objekt. Fiumi weist in seiner Äußerung darauf hin, dass es in der Aayah die Bedeutung des Subjekts hat, wiewohl es manchmal aber auch für ein Objekt steht. Wie zum Beispiel die Bezeichnung des Gläubigen als „Wali ye khodaa“, für dessen Belange Gott sorgt und ihn in Seine Huld eingeschlossen hat.

2 Sure 2, Vers 257

3 „Al messbaah ol monir“, B. 2, S. 350



Was aller Wahrscheinlichkeit nach besagt, dass die wirkliche Definition des Begriffes „Wali“: „Verfügungsberechtigter bzw. verantwortlicher und bestimmender Betreuer“ ist. Und wenn wir genauer hinsehen, werden wir feststellen, dass „Wali“ im Heiligen Koran in diesem Sinne benutzt wird.

Einige Stellen, an denen der Begriff „Wali“ im Heiligen Koran verwendet wird, erscheinen als Fußnote auf dieser Seite.<sup>1</sup>:

#### Zur Erinnerung:

An einiges sollten wir hier erinnern:

- 
- 1- Gott ist Wali jener, die glaubend wurden. Er führt sie aus den Finsternissen heraus, dem Lichte zu. (Sure 2, Vers 257)
  - 2- Wahrlich, mein Wali ist Gott, der das Buch hinabsandte. Er ist der, der die Rechtschaffenen betreut. (Sure 7, 196)
  - 3- ..., sondern sie nahmen sich anstelle Gottes andere Oulaa. Doch Gott ist der Einzige Wali (verfügungsberechtigter Betreuer). Er ist es, der die Toten zu Leben erweckt. (Sure 42, Vers 9)
  - 4- Sprich: Sollte ich denn jemanden anderen als Gott zum Wali nehmen? Jemand anderen als Ihn, der Himmel und Erde erschuf, der andere speist, doch selber keiner Speise bedarf?! (Sure 6, Vers 14)
  - 5- Du bist unser Wali, darum vergib uns, erbarme dich unser, Du, der Du der beste der Vergebenden bist. (Sure 7, Vers 55)
  - 6- Den, der zu Unrecht getötet wird, dessen Wali haben wir wahrlich ermächtigt... (Sure 17, Vers 33)
- Andere Koranverse: Sure Yussuf 12:101; Hud 11:113, Al-Schuraa 42:46; Fussilat 41:31; Al-Nahl 16:63; Baqarah 2:107, 120; Taubah 9:74, 116; Ankabut 29:22; Schuraa 42:8, 31; Nessaa' 4:45, 75, 89, 123, 173; Ahsaab 33:17, 65; Al-Fath 48:22;
- (In diesen Versen sind „Wali“ und „Nassir“ zusammen gemeint):
- Nessaa' 4:119; Mariam 19:5; Ssabaa 34:41; Naml 27:49; Nessaa' 4:139; Yunus 10:62; Essraa' 17:97; Somar 39:3; Schuraa 42:6; Mumtahanah 60:1; Aal e Emraan 3 75; Anfaal 8:40; Mohammad 47:11; Baqarah 2:286; Taubah: 51; Hadsch: 78;

#### Erstens:

Gewöhnlich ist es so, dass in Wörterbüchern für ein Wort mehrere Bedeutungen und Anwendungen genannt werden. Das besagt jedoch nicht, dass das betreffende Wort für eine jede der verschiedenen Bedeutungen separat geschaffen worden und ein ihnen allen gemeinsamer, kommuner Ausdruck wäre, wobei jede dieser Bedeutungen als eigentliche Bedeutung des Wortes verstanden werden könnte. Ein kommunes bzw. einheitliches oder gemeinschaftliches Wort (in dem Sinne, dass ein Wort mehrere Bedeutungen hat, von denen eine jede als echt und eigenständig verstanden wird) widerspricht dem Sprachprinzip, das – laut der Auffassung der großen Wort- und Schriftkundigen – eine „Wort-Kommune“ nicht akzeptiert.

Somit kann als echte Bedeutung des Wortes „welaayat“ (wa la yah“, das in übertragenem Sinne ebenfalls Anwendung findet, mit Sicherheit angenommen werden, dass es als „verantwortliche, verfügbungsbefugte Betreuung“ bzw. als „Vormundschaft“ oder „Verfügungsberechtigung“ zu definieren ist.

Andere Bedeutungen wie „Freundschaft“ oder „Unterstützung, Hilfe“ liegen außerhalb dieser echten und eigentlichen Wortbedeutung. Das heißt: Wann immer der Begriff „Wali“ ohne besonderen Kontext erscheint, ist er als: „Verfügungsberechtigter“ bzw. als „verantwortlicher Betreuer“ oder „Vormund“ zu verstehen.

#### Zweitens:

Manche gehen davon aus, dass die eigentliche Bedeutung des Begriffs „wa la ya“ (welaayat) in „qorb“ (Nähe) fußt. Von dieser Warte aus erörtern daher einige Koran-Kommentatoren das Wort „Wali“. Doch ist ist folgendes zu beachten:

– Es ist zu bedenken, dass diese Annahme über eine Vermutung, ein subjektives Schlussfolgern nicht herausgeht und dass es keine handfeste Begründung dafür gibt.

– Ausschlaggebend für Begreifen und Gebrauch eines Wortes sind Zeitpunkt und Situation seiner Verwendung. Zweifellos ist in vielen

Fällen das Wort „Wali“ nicht im Sinne von „qorb“ (Nähe) zu verstehen, wiewohl es ab und an, wenn dies dem Zusammenhang zu entnehmen ist, akzeptabel sein kann, wie in folgendem Fall:

>المطر الولي< (sinngemäß: Regen, der gleich nach einem vorausgegangenen Regen herniederkommt)

Jedenfalls aber, auch wenn angenommen die eigentliche Bedeutung bzw. Wurzel „qorb“ (nahe, Nähe) wäre und vormals „Wali“ im Sinne von „qorb“ gebraucht wurde, ist dies jedoch inzwischen völlig überholt.

#### Drittens:

Einige Wortkundige wie Ebn Assir in „Al Nahaayah“<sup>1</sup> und Ebn Mansur in „Lessaan ol arab“<sup>2</sup> erörtern zunächst die Bedeutung des Wortes „Wali“ und sagen, dass „Wali“ einer der Namen Gottes ist und soviel wie „Naasser“ (Helfer) bedeutet. Auch wurde gesagt, dass es als „Kurator des Universums“ zu verstehen sei.

Diesen Worten ist zu entnehmen, dass sie „Wali“, also einen der Namen Gottes, im Sinne von „Naasser“ (Helfer, Beschützer) verstehen, dieweil das jedoch nicht zutreffend ist. Würde „Wali“ gleichbedeutend mit „Naasser“ sein, besägte das (unter Berücksichtigung der arabischen Sprachkunde), dass die Bedeutung des Wortes „Wali“ in „nassr“ (Hilfe) fuße und von adjektiver Modalität wäre.

Somit: „Wali“ als Name Gottes ist gleichbedeutend mit Verfügungsgewaltiger und Kurator bzw. Dirigent der Welten, worauf letztlich auch die beiden zitierten Wortkundler hinwiesen.

#### Viertens:

In vielen Koranversen werden „Wali“ und „Nassir“ separat voneinander genannt, wie z.B. in folgendem:

1 „Al nahaayah“, B. 5, S. 228

2 „Lessaan ol arab“, B. 15, S. 106

ٖ ٖ B «! \$ # ÄcrßŠ ٖ ٖ i B Nà6s9 \$ tBur ﴿  
<sup>1</sup>﴿AŽ• ÄÄtRŷwur <c' í <ur

„Außer Gott gibt es für euch keinen wali (verantwortlichen Betreuer) und Helfer.“

Würde „Nassir“ „Wali“ bedeuten, wären die beiden Bezeichnungen nicht separat genannt worden. Doch sie erscheinen beide, was darauf hinweist, dass sie nicht ein und das gleiche bedeuten.

#### Fünftens:

Bezüglich so mancher Verse des Heiligen Koran nehmen einige an, dass die Begriffe „Wali“ und „welaayat“ im Sinne von Helfen und Hilfe zu verstehen seien, wie in:

ٖ ٖ i B Ní k ÉJu< »s9ur ٖ ٖ i B / ä3s9 \$ tB﴿  
<sup>2</sup>﴿>äóÓx «

Hierzu dieses: Mit „welaayat“ kann „welaayat e nossrat“ gemeint sein, nicht aber, dass „welaayat“ in der Bedeutung von „nossrat“ (Hilfe, Unterstützung) oder statt „nossrat“ verwendet wurde. Wohl aber ist es so, dass in „welaayat“, also in verantwortlicher bzw. verfügungsberechtigter Betreuung auch Hilfe und Unterstützung eingeschlossen sind. Das heißt also, in diesen Aayaat geht es um „welaayat“ im eigentlichen Sinne, um ein „welaayat“, dass sich auch in Hilfe und Helfen äußert.

Kurz: All das, was wir im Zusammenhang mit „wali“ sagten, macht klar, dass die Bedeutung des Wortes „wali“ nichts anderes ist als verantwortliche, verfügungsberechtigte Betreuung“.

Abgesehen davon geht es in dem zur Debatte stehenden Koranvers um einen ganz konkreten Zusammenhang, der Hinweis darauf ist, dass die Interpretation „Freund“ oder „Helfer“ nicht für „wali“ zutrifft, worauf wir jedoch noch in dem nächsten Kapitel, das diesbezüglichen Fragen und deren Beantwortung gewidmet ist, eingehen werden.

1 Sure 2, Vers 107.

2 Sure 8, Vers 72

### Was bedeutet „ruku“?

„Ruku“ bedeutet dem Wort nach Beugung, Krümmung. Daher wird die Beugehaltung (eine der Haltungen, die im islaamischen Gebet eingenommen werden) als „ruku“ bezeichnet.<sup>1</sup>

Sobaidi schreibt in „Taadsch ol Arus“:

Wenn im Zusammenhang mit Armut und Not der Begriff „ruku“ verwendet wird und zu jemandem der, nachdem er wohl situiert war, verarmte und in Elend geriet, „rak“ oder „radschal“ gesagt wird, so ist die Verwendung des Begriffes in übertragenem Sinne gemeint.

Das heißt also, die echte, eigentliche Bedeutung des Wortes „ruku“ ist Beugung, Krümmung. Doch wenn der Begriff in anderer Bedeutung, beispielsweise im Sinne von Verarmung und derlei gebraucht wird, so ist dies gestattet. Aber wie gesagt, der Zusammenhang muss erkennbar sein.

### Zur Hinabsendung der „Welaayat“-Aayah:

Laut zahlreicher Hadiesse in schiitischen und sunnitischen Koran-Kommentationen wurde diese Aayah im Zusammenhang mit Imaam Ali (a) hinabgesandt. Das heißt, die in der Aayah erscheinenden Worte:

﴿ ( # qāZtB# uä z` fī %©! \$ # ﴾

(Jene, die glauben...) betreffen ihn.

In diesem Zusammenhang sei an einen Hadiess erinnert, den Ssa‘labi<sup>2</sup> in seiner Kommentierung<sup>3</sup> erörtert, ein Hadiess, der von

1 „As Ssehaah e dschouhari“, B. 2, S. 1222, Daar ol elm lel mollaiin; „Al Qaamuss ol mohit“, Firusaabaadi, B. 3, S. 31, Daar ol ma‘refah; „Al messbah ol monir“, Fiumi, S. 254, Druck: Messr; „Dscharharat ol loghat“, Ebn Dorid, B. 2, S. 770; „Ketaab ol eyn“, Khalil ebn Ahmad Faraahedi, B. 1, S. 200

2 Die Rede Sahabis über Ssa‘labi bringen wir im Zusammenhang mit dem zweiten Teil: „Antwort auf Fragen und Einwände“

3 „Al kaschf wa l bayaan“, B. 4, S. 80-81; Daar e ehya‘ e toraass e arabi

„Ahl e Ssunnat“ überliefert wird und den ebenfalls Schaikh e Tabarssi, der große Kommentator der Schi‘ah, in seiner Koran-Kommentation „Madschma‘ol bayaan“<sup>1</sup> bringt:

Dieser Hadiess ist folgender:

Von Ubayd ebn Rab‘i wird überliefert, dass er berichtete:

Als Abdullaah ebn Abbaas bei der Quelle Samsam saß (bei der Heiligen Moschee in Mekka und einen Hadiess vom Propheten (saa) kundtat), kam plötzlich ein Mann, der seinen Kopf mit einem Tuch verdeckt hatte hinzu (und begann, einen Hadiess vom Gesandten Gottes (saa) mitzuteilen), und wann immer Abdullaah ebn Abbaas sagte: „Es sprach der Gesandte Gottes (saa)“, sagte auch der Mann: „Es sprach der Gesandte Gottes (saa)“.

Ebn e Abbaas fragte: „Wer bist du?“

Woraufhin der Mann das Tuch von seinem Kopf fortzog und sprach:

„Leute, wer mich kennt, nun, der kennt mich. Dem aber, der mich nicht kennt, stelle ich mich vor:

„Dscharonab, Sohn des Dschanaadeh Badri, Abusar e Ghafaari bin ich. Von dem Gesandten Gottes (saa) hörte ich mit diesen beiden (Ohren, auf die er hinwies), und wenn es nicht so ist, sollen sie taub sein, und ich sah mit diesen beiden (Augen, und er wies auf sie hin), und wenn dem nicht so ist, sollen sie blind sein;

nun, ich hörte, wie er sprach: Ali ist der Führer der Guten und der, der die Gottleugner vernichtet. Wer ihn unterstützt, wird der Unterstützung Gottes zuteil. Von dem aber, der sich von ihm (Ali) abwendet, wird Gott sich abwenden.

Eines Tages verrichtete ich mit dem Propheten das Mittagsgebet, als ein Bittender in die Moschee kam und um Almosen bat. Niemand gab ihm etwas. Der Bettler hob seine Hände hoch und sprach:

1 „Madschmal‘ol bayaan“, B. 3, S. 324

„O Gott, du bist Zeuge, dass ich in der Moschee des Propheten um ein Almosen bat, doch niemand mir etwas gab.“

Ali (a), der in der Ruku'-Haltung war, winkte den Bittenden mit seinem kleinen Finger, an dem ein Ring saß, zu sich heran. Dieser trat zu ihm und zog ihm den Ring vom Finger. Der Gesandte Gottes (saa) aber war Zeuge dieses Geschehens.

Als der Prophet das Gebet beendet hatte, hob er sein Antlitz dem Himmel entgegen und sprach:

„O Gott, mein Bruder Moses bat Dich:

Herr, weite meine Brust und mach mir meine Aufgabe leicht, und löse meine Zunge, damit sie meine Rede verstehen. Ernenne aus meiner Familie Aaron, meinen Bruder, zu meinem Wesir, stärke mich mit ihm an meiner Seite...,

und Du (erhörtest seine Bitte) und sprachest, als Du im Koran seine Geschichte kundtatest:

„Wir werden dich (Moses) mit deinem Bruder an deiner Seite stärken, ihr werdet die Oberhand über sie haben.“

O Gott, ich bin Dein Gesandter und von Dir erwählt, weite meine Brust und mache mir meine Aufgabe leicht. Und ernenne aus meiner Familie Ali zu meinem Wesir und stärke mich mit ihm an meiner Seite.“

„Abusar berichtete weiter) Bei Gott, der Gesandte Gottes (saa) hatte seine Worte noch nicht beendet, als Gabriel, der Botenengel Gottes, zu ihm hinabgesandt ward und sagte:

– Mohammad, sprich!

– Was soll ich sagen?

– Sprich: > إِنَّمَا وَلِيُّكُمُ اللَّهُ وَرَسُولُهُ . . . <

Schaikh e Tabarssi schrieb, nach dem er diesen Hadiess zitiert hatte: „Abu Eshaq Ssa'labi bringt in seiner Kommentierung diesen Hadiess laut der gleichen Überliefererkette (die ich hinzuzog).“

Viele Hadiesse gibt es im Zusammenhang mit diesem Geschehen, auf die wir bei passender Gelegenheit noch hinweisen werden. Die

Adresse einiger anderer nennen wir einige Seiten später, im Zusammenhang mit der an Ebn e Taimiah gerichteten Antwort.

Sie alle machen deutlich, dass die Hinabsendung der „Welaayat“-Aayah im Zusammenhang mit der genannten Begebenheit steht.

### Fragen und Antworten zur „Welaayat“-Aayah

Im Zusammenhang mit der „Welaayat“-Aayah werden einige Fragen gestellt, auf die wir nun eingehen wollen:

#### 1- Ist in dieser Aayah mit „wali“ „Freund“ gemeint?

Diese Aayah gehört zu einer Aayaat-Reihe, die den Gläubigen versagt, sich Juden oder Christen zu ihrem „wali“ zu erheben. In ihnen ist mit „wali“ „Helfer“ oder „Freund“ gemeint, was folglich auch für diesen Vers zutreffen wird. Andernfalls wäre diese Aayah wohl von den anderen dieser Reihe getrennt worden.

Mit anderen Worten: Die Aayah besagt nichts anderes als:

Freund bzw. Helfer sind euch Gott, Sein Gesandter und die Gläubigen, welche das Gebet verrichten und spenden (Sakaat geben), dieweil sie in der Gegenwart Gottes voller Demut sind.

**Wir antworten:**

**Erstens:**

Die Aayah einer Aayat-Reihe zuzuordnenden, ist nicht korrekt, denn wie zuvor schon gesagt wurde und auch später noch erklärt wird, wurde sie in einem anderen, völlig separaten Zusammenhang hinabgesandt und unterscheidet sich auch inhaltlich von den anderen.

Ohne Zweifel ist die Reihen- bzw. Aufeinanderfolge der Aayaat des Heiligen Koran, den wir in Händen haben und demgemäß wir sie rezitieren, nicht die, in der sie hinabgesandt wurden. Wie zum Beispiel Aayaat und Suren, die, obwohl sie früher hinabgesandt wurden, in der späteren Koran-Einteilung gegen Ende des Korans erscheinen; wie jene in Mekka offenbarten Suren, die sich im letzten Teil des Koran befinden. Und umgekehrt. Beispielsweise ist die Sure Baqarah in der gegenwärtigen Koran-Einteilung die zweite Sure des Koran, dieweil sie in der Medina-Phase als erste Sure hinabgesandt wurde. Das heißt, der späteren Anordnung der Aayaat liegt nicht immer und unbedingt ihre zeitliche

Hinabsendung zugrunde. Was aber Zusammenhänge und Hintergründe zu ihrer Hinabsendung betrifft, sind Zeit und Situation, in der sie hinabgesandt wurden, selbstredend ein wichtiges Kriterium.

#### Und wenn eingewendet wird:

Die Anordnung der Aayaat und Suren erfolgte unter Aufsicht des Gesandten Gottes (saa), der bei ihrer Anordnung auf eine geistige Zusammengehörigkeit der Verse achtete und unter diesem Gesichtspunkt jede Aayah und jede Sure an die Stelle, die für sie geeignet war, setzte. Dass die spätere Einteilung nicht der zeitlichen Hinabsendung der Aayaat entspricht, tut ihrer Anordnung keinen Abbruch,

#### antworten wir:

Wenngleich es zutrifft, dass die Anordnung der Aayaat, so wie wir sie heute in Händen haben, unter Aufsicht des Gesandten Gottes (saa) erfolgte, gibt es jedoch dafür, dass er bei dieser Anordnung beabsichtigt habe, jede Aayah bzw. Sure an einen besonderen Platz zu setzen und sie in eine bestimmte geistige Zusammengehörigkeit mit anderen zu bringen, keinen Nachweis.

Bezüglich einer jeden Aayah, deren Hinabsendung im Rahmen eines konkreten Zusammenhangs im Anschluss an eine vorausgegangene erfolgte, ist die Zusammengehörigkeit dieser Aayaat feststehend. Dies trifft jedoch für Aayaat, die separat oder aller Wahrscheinlichkeit nach separat hinabgesandt wurden, nicht zu. Sie sind davon ausgenommen.

Auch die Hinabsendung der eben genannten Aayah erfolgte „separat“, d.h. sie steht mit anderen Aayaat nicht in Zusammenhang und unterliegt von daher keiner Zusammengehörigkeit mit anderen.

#### Zweitens:

Aber auch wenn eine Zusammengehörigkeit der Aayaat gegeben wäre, besagt das nicht, dass der in der zitierten und

vorausgegangenen Aayah genannte Begriff „Wali“ wie in dem koranischen Wort

( # qāYtB# uä tūī ĩ %©! \$ # \$ pk š%r' - »tf ۞  
yŠqāk uŽø9\$ # ( # rā< ĩ , - Gs? Ȳw  
¢ uä! \$ u< ĩ 9÷rr& # " t• »| Á`Z9\$ # ur  
1 ۞ ... <Ü÷èt/ ää! \$ uŠĭ 9÷rr& öNāk ȲÖ÷èt/

(„Ihr, die ihr glaubend wurdet, nehmt euch nicht Juden oder Christen zu eurem Wali...“) zweifellos „Freund“ oder „Helfer“ bedeutet. Gemäß dem Gesagten kann in dieser Aayah durchaus „Verfügungsberechtigter“ oder „Verantwortungsträger“ gemeint sein.

#### Drittens:

Falls es aber, wie einige meinen, in dem Koranvers um Freundschaft oder Hilfe geht, würde dies textlich gesehen Fragen aufwerfen, denn dann hieße es: Helfer und Freund sind euch nur Gott, Sein Gesandter und Gläubige, die das Gebet verrichten und während der Ruku´spenden.

Es versteht sich von selbst, dass Freund und Helfer nicht nur die Gläubigen sind, die während der Ruku´spenden, sondern alle Gläubigen sind einander Freund und Helfer.

Es sei denn, „raake´un“ würde als „Gott gegenüber Demutsvolle“ interpretiert, was jedoch der Wortbedeutung nicht entspricht, da diese – wie wir zuvor schon erklärten – „Verbeugen“, „Verneigen“, „Krümmen“ besagt.

Angesichts des Gesagten dürfte klar geworden sein, dass im Zusammenhang mit der zitierten Aayah nicht von einer zusammengehörenden Vers-Anordnung die Rede sein kann. Und auch wenn es so wäre, würde es unserer Definition bzw. Interpretation keinen Abbruch tun.

#### 2- Steht die Welaayat-Aayah mit Ali (a) in Zusammenhang?

Einige sind damit, dass die Aayah mit Imaam Ali (a) in Zusammenhang gebracht wird, nicht einverstanden. Sie sagen, es stünde nicht fest, dass sie hinabgesandt worden sei, als Ali (a) während der Gebets-Ruku´ einem Bettler seinen Ring gegeben habe. Ssa´labi, der diese Rewaayat überlieferte, sei nicht genügend in der Lage gewesen, einen echten Hadiess von einem falschen zu unterscheiden. Ob denn etwa große Hadiess-Kenner wie Tabari, Ebn Abi Haatam und andere derlei fingierte Geschichten überliefert hätten?!

#### Antwort:

In zahlreichen schi´itischen als auch sunnitischen Hadiesswerken und Koran-Kommentationen, wird berichtet, dass die Aayah in dem eben genannten Zusammenhang hinabgesandt wurde. Und sehr viele Überliefererketten dieses Hadiesses gelten als zuverlässig und anerkannt. Da es jedoch den Rahmen dieses Buches sprengen würde, alle diesbezüglichen Quellen zu nennen, wollen wir uns mit einem Teil von ihnen begnügen:

Ehqaq ol haq, B. 3, S. 399 – 411

Ahkaam ol Qor´aan, Dschessaass, B. 2, S. 446

Arba´in, Abi I fawaareess, S. 22, makhtut

Ardscha´ol mataaleb, S. 169, tab´ol ahwar, laut Ehqaq ol haq

Asbaab ol nosuul, S. 133, Enteschaaraat e scharif e radsı

Ossul e kaafi, B. 1, S. 143; B. 7, S. 146; B. 16, S. 228; B. 3, Al maktabat ol elmiyeh

Asbaab ol aschraaf, B. 2, S. 381, Daar ol fekr

Al badaayah wa´l nahaayah (Taarih ebn Kassir), B. 7, S. 371, Daar ol maktab ol elmeyeh

Bahr ol olum (Tafssir e Ssamarqandi), B. 1, S. 445, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

Al bahr ol mohit, B. 3, S. 514, Moaassesseh e taarih e arabi

Taarih e madineh dameschq, B. 42, S. 356, 357, Daar ol fekr

Übers.: Al Imaam Amir ol mo'menin, B. 2, S. 409, 410, Daar ol ta'aarof ol matbu'aat

Al tasshil ol olum ot tansil, B. 1, S. 181, Daar ol fekr

Tafssir e Ebn Kassir, B. 2, S. 74, Daar ol ma'refah, Beirut

Tafssir e Beydsaawi, B. 1, S. 272, Daar ol maktab ol elmiyeh

Tassir e Al Khasaan, B. 1, S. 468, Daar ol fekr

Tassir e foraat, B. 1, S. 123 – 129

Tafssir Al Qor'aan, Ebn Abi Haatam, B. 4, S. 1162, Al maktabat al ahliyah, Beirut

Tafssir kabir e Fakhr e Raasi, B. 6, Teil 12, S. 26, Daar ol ehyaa'ot toraass e arabi, Beirut

Dschaame' Ahkaam I Qor'aan, B. 6, S. 221, 222, Daar ol fekr

Dschaame'al Ossul, B. 9, S. 478, H. 6503, Daar ol ehyaa'ot toraass e arabi

Dschaame'al Bayaan e Tabari, B. 4, Teil 6, S. 186, Daar ol ma'refah, Beirut

Al Dschawaaher ol Hossaan, B. 2, S. 396, Daar ol ehyaa'ot toraass e arabi, Beirut

Haaschiat osch schahaab ala Tafssir e Beydsaawi, B. 3, S. 257, Daar ol ehyaa'ot toraass e arabi

Haaschiat ol ssaawi ala Tafssir e Dschalaalain, B. 1, S. 291, Daar ol fekr

Al haawi lel fataawi, Maktabatol qodss e Qaahereh (laut Ehqaaq ol haq)

Ad dorr ol manssur, B. 3, S. 105, 106, Daar ol fekr

Sakhaa'er ol oqba, S. 88, Moassesseh Al Wafaa', Beirut

Ruh ol ma'aani, B. 6, S. 167, Daar ol ehyaa'ot toraass e arabi

Ar riaads on nassarah, B. 2, S. 182, Daar on nodwat ol dschadidah

Scharh ol maqaassed e Taftaasaani, B. 5, S. 270, 271

Scharh ol mawaaqef, Dchordschaani, B. 8, S. 360

Scharh e Nahdsch ol balaagheh, Ebn Abi I Hadid

Schawaahed ot tansil, S. 209 – 248 (26 Hadiess)

Gharaa'eb ol Qor'aan, Neischaaburi, B. 2, Teil 6, S. 606, Daar ol kotob ol elmiyeh

Fath ol Ghadir (Tafssir e Schokaani), B. 22, S. 66, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

Faraa'ed os ssemtin, Ibraahim ebn e Mohammad e Dschoweyni, B. 1, S. 187, 195, Moassesseh Al Mahmudi,

Al Fossul ol mahmah, S. 123, 124, Manschuraat ol a'lami, Teheran

Al Kaschaaf, Samakhschari, B. 1, S. 347, Daar ol ma'refah, Beirut

Kefaayat ot taalob, S. 249, 250, Daar ol ehyaa'ot toraass Ahl ul Bayt

Kansol a'maal, B. 13, S. 108, 165, Moaassesseh Ar Ressaalah

Al lobaab fi olum ol ketaab, B. 7, S. 390, 398, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

Madschma'os sawaa'ed, B. 7, S. 80, Daar ol fekr

Al maraadsche'aat, S. 257

Marqaat om mafaatih, B. 10, S. 462, Daar ol fekr

Mataaleb os sso'ul, B. 1, S. 86, 87

Ma'aalem ot tansil, B. 2, S. 47

Al Mo'dscham ol awassat, B. 7, S. 129, 130, Maktabat ol ma'aaref or riaads

Ma'refit e olum ol hadiess, S. 102, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

Manaaqeb e Ebn e Maghaasali, S. 311, Al maktabat ol eslaamiyeh

Naaqeb e Khorasmi, S. 264, 265, 266, Moaassesseh: An naschr e eslaami

Mawaaqef e Aidschi, B. 8, S. 360

Nasm e dorr os ssemtin, S. 86, Matba'at ol Qadsaa', (laut Ehqaaq ol haq)

Al nakat wa I ayun (Tafssir; Al maawerdi), B. 2, S. 49, Moaassesseh: Al kotob os ssaqaafiyeh

Nur ol abssaar, S. 86, 87, Daar ol fekr

Dass diese als wahr und zuverlässig anerkannte Begebenheit als fingiert bezeichnet wird, ist eine Abwertung des hohen Niveaus Ali ebn Abi Taalebs (a). Große und namhafte Hadiess-Wissenschaftler nennen diesen Hadiess (in dem diese Begebenheit berichtet wird) in ihren Werken.

Und Ssa 'labi, den besagte Krittiker als unfähig bezeichnen, echte Hadiesse von falschen unterscheiden zu können, findet die Anerkennung sogar großer sunnitischer Gelehrter. Als Beispiel zwei solcher Würdigungen:

1- Sahabi, ein namhafter Gelehrter und Hadiesskenner des sunnitischen Flügels, schreibt über Ssa'labi:

Er war Imaam, Haafes<sup>1</sup>, Gelehrter, meisterlicher Korankommentator und ein Schatz an Wissen. Er war aufrichtig, vertrauenswürdig und besaß eine objektive Sicht über die arabische Wissenschaft.

2- Abdul Qaafer Neischaburi bezeichnet Ssa'labi in „Montakhab e Taarikh e Neischabur“

als kundigen Koranrezitator, Korankommentator, Prediger, Schriftkundigen, als zuverlässig und Haafes<sup>2</sup>, als Verfasser wertvoller Abhandlungen zu den verschiedensten Bedeutungen, Begriffen und Hinweisen.

Und abschließend schreibt er: Ssaʿlabis Hadiesse sind wahr und zuverlässig.

Abgesehen von Ssaʿlabis Vertrauenswürdigkeit und Größe aber wird die Geschichte von dem Fingerring, den Ali (a) einem um Almosen Bittenden gibt, nicht nur von ihm überliefert. Vielmehr ist es so, dass – wie gesagt – diese Begebenheit in sehr vielen sunnitischen und schiʿitischen Hadiesswerken und Korankom-

1 Jemand, der den Koran auswendig weiß

2 Obige Fußnote

mentationen wiedergegeben wird. Selbst jene wie Tabari und Ebn e Abi Haatam, von denen die Kritiker sagen, sie würden derlei Geschichten in ihren Werken nicht bringen, überlieferten die Begebenheit. Es scheint uns angebracht zu sein, auf die diesbezügliche Überlieferung dieser beiden kurz hinzuweisen:

Ebn Kassir zitiert in seiner Koran-Kommentation:

قال ابن ابي حاتم ... و حدثنا أبو سعيد الأشج، حدثنا الفضل بن دكين أبو نعيم الأحول، حدثنا موسى بن قيس، عن سلمة بن كهيل قال: تصدق عليّ بخاتمه و هو راع، فنزلت ﴿ ( āNā3-ŠĪ 9ur \$ uK-RĪ<sup>a</sup> ! \$ # ur ¼ā&#! qB<sup>TM</sup>u<sup>TM</sup> ur tūī ĩ %©! \$ # ( # qāZtB# uā tbqē?÷šāfur no4qn=ĈÁ9\$ # ¼tbqāēĭ . °u' öNèdur no4qx. ``" 9\$ #

In dem Hadiess, den Ebn e Kassir aus dem Buch Ebn e Abi Haatams, unter Angabe der genauen Hadiessquelle, nämlich Ssalamat ebn Kohail überliefert, gibt er die Begebenheit von dem Ring, den Ali (a) während seiner Gebets-Ruku´ einem um Almosen Bittenden gibt wieder und fügt hinzu: Daraufhin wurde die „Welaayat“-Aayah ﴿لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ﴾ hinabgesandt.

Auch Tabari überliefert in seiner Kommentierung diese Begebenheit und weist daraufhin, dass Ali (a) während seiner Gebets-Ruku ´den Ring gab.

<حدثنا محمد ابن الحسين قال: ثنا أحمد بن المفضل قال: ثنا أسباط عن السدي... علي بن أبي طالب مرّ به سائل و هو راکع في المسجد، فأعطاه خاتمه><sup>2</sup>

1 „Tafssir“ e Ebn e Kassir, B. 2, S. 74

2 „Tafssir e Tabari, B. 6, S. 186, Daar ol ma´refah, Beirut



### 3- Ist „ennamaa“ ein einschränkender Hinweis?

Fakhr e Raasi verneint dies und argumentiert mit folgendem Gotteswort:

Í o4qu< ysø9\$ #      ã@sWtB      \$ yJ`RÎ )> )  
çm»uZø9t" Rr & >ä! \$ yJx.    \$ u< ÷R' %ø9\$ #  
1/2 ã! \$ yJ i i 9\$ # z` Ì B

(Was besagt: „Das irdische Leben ist wie das Wasser, das Wir vom Himmel hinabsenden.“), und zweifellos trifft für das irdische Leben nicht nur dieser Vergleich (wie Wasser, das vom Himmel hinabregnet) zu. Etliche weitere Vergleiche könnte man noch nennen. Das heißt, „ennamaa“ in dieser Aayeh ist nicht als einschränkender Hinweis zu verstehen.

Antwort:

Erstens:

Auch in der Aayah, die Fakhr e Raasi zitiert, ist „ennamaa“ ein einschränkender Hinweis. Doch diese Einschränkung kann in zweierlei Weise erfolgen. Einmal wörtlich, im Sinne der eigentlichen Wortbedeutung<sup>2</sup>, und zum anderen in erweitertem, zum Beispiel korrigierenden Sinne; wenn jemand – angenommen –, sagt: „Seyd steht“ und ihm geantwortet wird: „ennamaa qaa´em Amr“. Das heißt: Der, der steht, ist Amr, nicht Seyd. Was nicht besagt, dass der einzige Stehende auf der weiten Welt nur Amr wäre, sondern, dass die Annahme dessen, der sagte, Seyd wäre es, der stünde, verneint bzw. berichtigt und darauf hingewiesen wird, dass es sich bei dem Stehenden um Amr handelt. Um ihn, nicht aber um Seyd.

Dies trifft auch für die eben genannte Aayeh zu. Sie sagt uns, dass das irdische Leben wie das Wasser zu betrachten ist, das vom Himmel hinabkommt, die Erde belebt, Pflanzen sprießen und gedeihen lässt, die dann jedoch wieder welken und vergehen.

1 Sure 10, Vers 24

## 2 Wie das deutsche „nur“

Mit diesem Vergleich wird auf das Vergängliche des irdischen Lebens hingewiesen. Das ist es, um was es geht. Darum, klar zu machen, dass das irdische Leben keinesfalls ewig ist...

Zweitens:

„Ennamaa“, das wörtlich bzw. seiner eigentlichen Wortbedeutung nach auf Begrenztes (etwa wie das deutsche „nur“) hinweist, kann also, wenn ein Kontext gegeben ist, auch anders interpretiert werden.

Was jedoch die Aayah betrifft, mit der Fakhr e Raasi seine Auffassung begründet, müßte, wenn „ennamaa“ nicht als einschränkender Hinweis gebraucht worden wäre, ein entsprechender Kontext dafür gegeben sein. Ohne diesen kann „ennamaa“ nicht als nicht-einschränkenden Hinweis verstanden werden.

Mit anderen Worten: In der Aayah ist „ennamaa“ im Sinne seiner eigentlichen Bedeutung gemeint.

4- Ist Ali (a) gemeint?

Wenn mit den Worten: „...jene die Glauben und während der Ruku ´spenden“ Ali (a) gemeint ist, dürfte es nicht „jene“ heißen. Statt Plural müsste vom Singular Gebrauch gemacht worden sein. Ohne einen gerechtfertigenden Zusammenhang ist derlei nicht akzeptabel.

Antwort:

Erstens:

Aus Hadiessen der Imaamiyeh-Schi'ah geht hervor, dass sich die Worte „jene, die glauben und...“ nicht allein auf Ali (a) beschränken, sondern die weiteren Imaame (a) ebenfalls eingeschlossen sind. Selbst während der Ruku' zu spenden und Bittende nicht abzuweisen, sondern ihnen den Ring hinzugeben, ist

ein Wesenszug, der laut unserer Hadiesse alle Reinen I maame (as) auszeichnet und für ihre edle und hochherzige Gesinnung spricht.<sup>1</sup>

**Zweitens:**

Aber angenommen, nur Ali (a) sei gemeint und die Worte seien in übertragenem Sinne gebraucht worden, so geht der dazu notwendige Kontext aus Hadiessen hervor, die den Hintergrund zur Hinabsendung der Aayah betreffen und von denen wir einige als Beispiel zitierten.

**5- Gab Ali (a) seinen Ring als Spende hin?**

Allgemein heißt es, Ali (a) sei arm und mittellos gewesen. Besitz bzw. einen kostbaren Fingerring habe er nicht besessen.

**Antwort:**

Ali (a) war nicht arm. Dies bekunden Hadiesse als auch die Geschichte. Durch eigener Hände Fleiß baute er Brunnen, legte er Palmenhaine an und verdiente dadurch. Doch hortete er seine Einnahmen nicht, sondern spendete sie auf dem Wege Gottes.

**6- Stört dies nicht die Gebetskonzentration?**

Wenn Ali (a) betete, war er mit seinem ganzen Herzen dabei. Und wer sich mit seinem ganzen Herzen auf das Gebet konzentriert, hört die Rede anderer nicht. Wie konnte er folglich den Mann, der um Hilfe (Almosen) bat, gehört und ihm den Ring gegeben haben?

**Antwort:**

Wenngleich Ali (a) bei seinen Gebeten mit seinem ganzen Herzen dabei war und auf die Rede anderer nicht achtete, so besagt das nicht, dass Gott, der die Herzen „bewegt“, Alis (a) Herz nicht auf die Bitte des Flehenden lenkte, damit das nun erfolgende Spenden,

---

<sup>1</sup> „Ossul e Kaafi“, B. 1, S. 143, H. 7 u. S. 146, H. 16 u. S. 228, H. 3, Al maktabat ol islaamiyeh; „Kamaal od din“, B. 1, S. 274-279, Daar ol maktab ol islaamiyeh; „Faraa’ed os ssemtin“, B. 1, S. 312, H. 250, Mo’assesseh: Al Mahmudi leltabaa’at wa n naschr; „Yanaabi’ol mawaddah“, S. 114-116

das ja ebenfalls Ausdruck hoher Gottesanbetung ist, zum Hintergrund für die Hinabsendung der „Welaayat“-Aayah werden kann, die im Zusammenhang mit dieser Begebenheit hinabkam.

Hadiesse im Zusammenhang mit der Hinabsendung dieser Aayah sind Nachweis dafür, dass Ali (a) die Bitte des Bittenden beachtete und infolgedessen spendete. Er war der Spendende während der Gebets-Ruku’, von dem in der Aayah die Rede ist.

**7- War das Spenden kein Verstoß gegen das Gebetritual?**

Während des Gebetes zu spenden, führt zu einer sichtlichen Störung des Gebetablaufs, was Ali (a) jedoch niemals getan haben wird.

**Antwort:**

Das, was als sichtliche Störung des Gebetrituals zu bezeichnen ist, sind wesentliche gebetsfremde Handlungen, nicht aber kleine. Sunnitische und schi’itische Gelehrte bewerten kleine Zwischenhandlungen nicht als etwas, durch das das Gebet ungültig wird.

Abu Bakr Dschessaass erörtert in „Ahkaam ol Qor’aan“<sup>1</sup>, unter dem Titel „Baab ol ’amal ol yassir fi ssalaah“ die „Welaayat“-Aayah und schreibt:

Wenn in der Aayah die Rede von dem Spenden während der Gebets-Ruku’ ist, so zeigt das, dass kleine, nebensächliche Handlungen während des Gebets gestattet sind. Vom Gesandten Gottes (saa) gibt es Hadiesse, die bekunden, das geringfügige Handlungen während des Gebets statthaft sind. Wie jene Rewaayaat, die besagen, dass er während des Gebets seine Schuhe auszog, sich über den Bart strich oder aber mit der Hand auf etwas hinwies. Das heißt, der Koranvers ist ein Hinweis darauf, dass das Spenden während des Gebets gestattet ist.

---

<sup>1</sup> „Ahkaam ol Qor’aan“, B. 2, S. 446, Daar ol elmiyeh, Beirut

Qartabi schreibt in „Dschaame ‘Ahkaam ol Qor ‘aan“<sup>1</sup>:

Kiaa Tabari sagte: Dies (Alis (a) Fingerring-Spende) gibt zu verstehen, dass kleine Zwischenhandlungen das Gebet nicht ungültig machen, dass besagtes Spenden während der Gebets-Ruku´erfolgte und das Gebet dadurch nicht ungültig wurde.

#### 8- Wird freiwilliges Spenden auch als „Sakaat“ bezeichnet?

Fakhr e Raasi sagte, das „Sakaat“ die Bezeichnung für eine Pflicht-Abgabe ist. Empfohlene Spenden werden nicht als „Sakaat“ bezeichnet. Die Begründung dafür ist, dass Gott (sehr oft) sprach: **وآتُوا الزكوة** > Mit anderen Worten: „Gebt die Sakaat“, was eine Anordnung ist und auf eine Pflicht hinweist...

Wenn also mit „Sakaat“ eine Pflicht-Abgabe gemeint ist und Ali (a) dieser Pflicht erst während der Gebets-Ruku´nachkam, so ist er ihr verspätet nachgekommen, was seitens der meisten Gelehrten als Verschulden bezeichnet wird. Derlei aber kann man Ali (a) nicht nachsagen.

Falls aber gesagt wird, bei besagter „Sakaat“ handele es sich nicht um ein Pflicht-Spenden, so ist das falsch. Darum, weil den koranischen Worten „Gebt die Sakaat“ zu entnehmen ist, dass alle Spenden, die unter dem Begriff „Sakaat“ laufen, als Pflicht zu verstehen sind

**Antwort:**

**Erstens:**

Mit der in dem Koranvers erwähnten „Sakaat“ ist zweifellos keine Pflicht-Spende bzw. Pflicht-Sakaat gemeint, was durch Hadiesse, die im Zusammenhang mit der Hinabsendung der „Welaayat“-Aayah stehen, betont wird.

Die Annahme, dass aufgrund der koranischen Aufforderung (an anderer Stelle des Heiligen Koran) die Worte „Gebt die Sakaat“

die notwendige bzw. pflichtgemäße Sakaat gemeint ist, der Begriff „Sakaat“ immer verbunden mit einer Pflicht zu verstehen sei, ist offenkundig falsch. Darum, weil das, was in **وآتُوا الزكوة** > auf eine notwendige Pflicht hinweist, das Wort: **وآتُوا الزكوة** > „Gebt!“ ist.. Bei dem Begriff „Sakaat“ aber geht es um das Wesen der Sakaat.

Es gibt also zwei Arten „Sakaat“. Eine freiwillige bzw. empfohlene Sakaat (mostahhab) und eine pflichtgemäße bzw. unbedingt zu erfüllende. Ist die Sakaat geboten, ist es eine pflichtgemäße, andernfalls ist sie freiwilliger Art. Das Wort „Sakaat“ selber aber hat seinem Wesen nach weder mit einer Pflicht zu tun noch mit Freiwilligkeit.

Auch in Hadiessen und Fatwaas der Fiqh-Gelehrten wird „Sakaat“ unterschieden: in „eine unbedingt zu erfüllende Sakaatpflicht“ und in eine „empfohlene, freiwillige Sakaat“. Dies aber verneint die Annahme, dernach Sakaat immer mit einer Nowendigkeit oder Pflicht einhergeht.

**Zweitens:**

In dem Koranvers handelt es sich nicht um ein befohlenes Geben, d.h. „Geben“ ist hier nicht als Befehl oder Anordnung gemeint. Sondern: Die Worte **يؤتون الزكوة** > sind eine Aussage, eine Feststellung und erscheinen als Mitteilung, nicht als Aufdiktirtes. Und dass es sich in besagter Aayah nicht um eine Pflicht-Sakaat handelt, wird zudem auch seitens einiger sunnitischer Foqahaa, Gelehrter und Korankommentatoren bestätigt.

Dschessaas schreibt in „Ahkaam ol Qor ‘aan“:

Die Worte **يؤتون الزكوة و هم راعون** > besagen, das freiwilliges, empfohlenes Spenden als Sakaat bezeichnet wird, denn Ali (a) gab seinen Fingerring als freiwillige (mostahhab) Spende hin. Und in der Aayah:

1 „Dschaame ‘e ahkaam ol Qor ‘aan“, B. 6, S. 221, Daar ol fekr

; o4qx. y— `İ i B OçF÷•s?# uä ! \$ tBur ﴿  
y 7İ ˘ ˘ »s9'r é'sù «! \$ # tmô\_ur šcrß%fl • è?  
﴿tbqàÿİ èôÖBJø9\$ # āNèd

heißt es, dass diejenigen, die auf dem Gottes Wege spenden, mit reichlicherer Belohnung bedacht werden.

Wie gesagt, der Begriff „Sakaat“ steht sowohl für ein pflichtgemäßes Spenden als auch ein freiwilliges, empfohlenes (mostahhab). Wie das Gebet (Ssalaat), bei dem es sich um Pflichtgebet, aber auch ein Nicht-Pflichtgebet handeln kann.<sup>2</sup>

#### 9- Ist das Spenden während der Ruku´etwas Besonderes?

Wenn mit „Ruku´“ die Gebets-Ruku´gemeint ist, spielt es wohl kaum eine Rolle, ob das Spenden während der Ruku´oder in einem anderen Gebetsabschnitt erfolgt.

Antwort:

Es geht in der Aayah nicht darum, dass Spenden während der Ruku´ besonders würdigenswert wären, sondern vielmehr um den Umstand, dass die Bitte des Bittenden während der Gebets-Ruku´Alis (a) erfolgte und er ihr sogleich entsprach. Das ist würdigenswert. Wie die Gelehrten sagen, ist in diesem Fall die Ruku´selber nicht das Besondere und Würdigenswerte, sondern das Verhalten Alis (a), der während der Ruku´der Bitte des Bittenden sogleich nachkam. Würde er das nicht getan haben, hätte der Bittende, ohne dass ihm geholfen worden wäre, die Moschee verlassen.

#### 10- Widerspricht die Aussage der Aayah der vorherigen?

Fakhr e Raasi sagt: Wenn die Aayah ein Hinweis auf Alis (a) I maamat wäre, würde sie im Widerspruch zu der vorausgehenden, die die Legalität des Kalifats Abu Bakrs besagt, stehen.

<sup>1</sup> Sure 30, Vers 39

<sup>2</sup> „Ahkaam ol Qor´aan“, B. 2, S. 446

Antwort:

Die vorausgehende Aayah beinhaltet keinerlei Hinweis auf die Wertigkeit Abu Bakrs und die Legalität seines Kalifats. In dieser, d.h. der vorausgehenden Aayah heißt es:

( # qāZtB# uä tūi İ %@! \$ # \$ pk š%r'˘ »tf ﴿  
%İ mİ Zfİ Š ˘ tā öNä3Yİ B £%s?ö•tf ˘ tB  
5Qöqs)İ / <sup>a</sup>! \$ # ' İ Au'tf t\$ öql i sù  
A'©! İ Ēr & ÿ%çmtRq™6İ tātur öNāk ™: İ tāf  
' n?tā >o˘ ˘ İ ār & tūūİ Zİ B÷sBJø9\$ # ' n?tā  
' İ ū šcrß%İ g»pgāt tūi İ •İ ÿ»s3ø9\$ #  
sptBöqs9 tbqèù\$ sfsf İwur «! \$ # È@<İ 6y ™  
﴿...50İ ˘İ w

„Ihr, die ihr glaubend wurdet, (wisset) wenn sich jemand von euch von seiner Religion abwendet, wird Gott eine Gruppe schicken, die Ihm lieb ist und der Er lieb ist, die in Demut den Gläubigen begegnet, sich jedoch den Gottlosen gegenüber unerbittlich verhält, die sich auf dem Wege Gottes einsetzt und vor den Vorhaltungen der Unzufriedenen nicht zurückschreckt...“

Fakhr e Raasi war der Auffassung, dass diese Aayah auf die Legalität des Kalifats Abu Bakrs hinweise, da Gott den Gläubigen sagte, dass Er, falls sie sich von ihrer Religion abwenden würden, eine Gruppe kommen lassen werde, die über die in der Aayah genannten Besonderheiten verfüge, auf dass sie gegen die Abtrünnigen vorgehe. Nach dem Propheten (saa) aber war es Abu Bakr, der gegen die Abtrünnigen zu Felde zog. Da diese Aayah als Würdigung Abu Bakrs zu verstehen sei, könne sie folglich als Hinweis auf die Legalität dessen Kalifats angenommen werden.

Um diese seine Auffassung zu begründen, ergänzte Fakhr e Raasi die Aayah mit einem eigenen Nachsatz. In der Aayah heißt es lediglich, dass Gott, falls sich jemand der Gläubigen von seiner Religion abwendet, eine Gruppe kommen lassen werde, die über die

<sup>1</sup> Sure 5, Vers 54

(in der Aayah) genannten Eigenschaften – unter anderem Einsatz auf dem Wege Gottes – verfüge.

Das heißt, in der Aayah ist keine Rede davon, dass diese Gruppe gegen die Abtrünnigen kämpfen wird. Diese Worte sind eine Ergänzung Fakhr e Raasis, um seine Auslegung argumentieren zu können.

Etliche weitere Koranverse vergleichbaren Inhalts gibt es, in denen Gott kundtut: Wenn ihr euch vom Glauben abwendet (wenn ihr Kaafar werdet), wird Gott jene kommen lassen, die nicht so sind...

Beispielsweise:

Ö%S) sù ĩ äĭ wàsˉ »yd \$ pk ĩ 5 ö• àÿö3tf bĭ \* sù  
( # qŸi øŠ©9 \$ YBöqs% \$ pk ĩ 5 \$ uZü=©. ur  
1﴿ šü ĩ • ĩ Ÿ »s3ĭ / \$ pk ĩ 5

Falls sie es aber verleugnen, so vertrauen wir es einem Volke an, das es nicht verleugnet...

öAĭ %ö7tFóĭ o„ ( # öq©9uqtGs? cĭ ) ur  
( # p qç Rqä3tf Ÿw çOèO öNä. uZö• xĭ \$ • Böqs%  
2﴿ / ä3n=»sVøBr &

Wenn ihr euch widersetzt, wird Gott eine andere Gruppe an eure Stelle treten lassen, die nicht so ist wie ihr...

öNà6ö/ Éj <yèäf ( # r ä• ĩ ŸZs? žwĭ ) ﴿  
öAĭ %ö7oKóĭ o„ ur \$ VJŠĭ 9r & \$ 1 / # x < t ä  
çnr˝ • àÖs? Ÿwur öNà2uŽö• xĭ \$ • Böqs%  
3﴿ \$ \ «ø< x ©

Wenn ihr euch aber nicht auf dem Wege Gottes einsetzt, wird Er Schmerzliches über euch kommen und eine Gruppe an eure Stelle treten lassen, der ihr keinen Schaden zufügen werdet.

1 Sure 6, Vers 89

2 Sure 47, Vers 38

3 Sure 9, Vers 39

Diese Koranverse sind inhaltlich vergleichbar mit der zitierten Aayah, in der nichts darauf hinweist, dass Gott eine Gruppe kommen lassen wird, die gegen die Abtrünnigen zu Felde zieht.

#### 11- Betrifft der Vers nur Ali (a), nicht die weiteren Imaame?

Würde die „Welaayat“-Aayah nur Ali (a) meinen, widerspräche das der Lehre der Imaamiyeh-Schi´ah und auch der der Sunniten. Die Schi´ah ist nicht allein vom Imaamat Alis (a) überzeugt, sondern von dem aller zwölf Imaame (a).

Antwort:

Erstens:

Anhand sicherer Hinweise ist in der Aayah die Rede von einem „Welaayat“, mit dem Sorge-, Bestimmungs- und Verfügungsrecht gemeint ist und von einer Ruku´, die im Gebet erfolgt. Zudem: Das Wörtchen „ennamaa“ in ihr ist nicht im Sinne eines stark begrenzenden „nur“ zu verstehen.

Wie bekannt, sind abgesehen von Prophet und Imaam auch andere –auf ihre Weise und ihrer Verantwortung gemäß– welaayatberechtigt, wie die Foqahaa, Richter, wie Vater, Großvater, Vormund, Treuhänder und so weiter. Und wenn in der Aayah „ennamaa“ auf Engbegrenztes hinwiese, also im Sinne eines absoluten „nur“, würde das heißen, dass weitere (kompetente und für diesen hohen und wichtigen Verantwortungsbereich in Frage kommende) „Oulīaa“<sup>1</sup> verneint würden, dieweil dies jedoch nicht der Fall ist. Mit anderen Worten: Bei diesem in der Aayah erscheinenden „ennamaa“ handelt es sich nicht um ein engbegrenztes „nur“ und setzt sich somit das „Welaayat“ Imaam Alis (a) in dem Welaayat bzw. Imaamat der weiteren Imaame (as) fort. Dies steht in keinsten Weise im Widerspruch zur „Welaayat“-Aayah.

1 Oulīaa´: Plural von Walī

**Zweitens:**

Aus Rewaayaat, die in Hadiesswerken der Imaamiyeh-Schi'ah und auch in sunnitischen erscheinen, beziehen sich die Worte „diejenigen, die glauben...“ nicht nur auf Imaam Ali (a)<sup>1</sup>. Für alle Imaame (a) trifft es zu, dass sie auch während der Gebets-Ruku'spendeten (Sakaat mostahabi). Laut dieser Aayah ist das I maamat, seit dessen Beginn, auf die Reinen Imaame (as) begrenzt.

**12- War Ali (a) schon zu Zeiten des Propheten welaayat-berechtigt?**

Wenn die Aayah ein Hinweis auf das I maamat Alis (a) ist, besagte das, dass er schon zu Lebzeiten des Propheten (saa) welaayat-befugt war, was jedoch nicht der Fall ist.

**Antwort:**

Aufgrund zahlreicher Nachweise war Ali (a) schon zu Zeiten des Gesandten Gottes (a) mit dem Welaayat, also einer Führungsfunktion, betraut. Allerdings handelte es sich dabei um eine stellvertretende Führungsaufgabe. Das heißt, wann immer der Prophet nicht zugegen war, oblag Ali (a) während dieser Zeit das Welaayat. Ein „Welaayat in Stellvertretung“. Ein gutes Beispiel hierfür ist der sogenannte „Mansilat-Hadiess“, aus dem hervorgeht, dass sämtliche Funktionen und Befugnisse, die Aaron in Stellvertretung des Propheten Mose (a) gegeben waren, auch Ali (a), als dem Stellvertreter des Propheten Mohammad (saa), oblagen.

Als Moses (a) zum Berge „Tur“ ging, sagte er zu seinem Bruder Aaron: > اٰخلفنى فى قومى < Was besagt: Sei du meinem Volk mein Statthalter. Diese Statthalterschaft aber war nicht nur auf die Zeit, da er zum Berge Tur ging, beschränkt, was auch die

---

1 „Ossul e Kaafi“, B. 1, S. 143, H. 7 u. S. 228, H. 3, Al maktabat ol islaamiyeh; „Kamaal od din“, B. 1, S. 274-279, Daar ol kotob ol islaamiyeh; „Faraa'ed os ssemtin“, B. 1, S. 312, H. 250, Mo'assesseh: Al Mahmudi; „Yanaabi'ol mawaddah“, S. 114-116

sunnitischen Wissenschaftler sagten.<sup>1</sup> Kurz: Ali (a) war des Propheten (saa) Statthalter.

**Zweitens:**

Doch angenommen, aus einem besonderen Grunde sei zu Lebzeiten des Propheten (saa) dieses Welaayat für Ali (a) nicht bewiesen und in der Aayah sei von seinem Welaayat ab der Zeit des Dahinscheiden des Propheten die Rede. Nun, das bedeutet, dass ihm gleich nach dem Dahinscheiden des Propheten (saa) das Welaayat gebührte.

**13- Ist Ali (a) laut der Aayah vierter Kalif?**

Falls die Welaayat-Aayah ein Hinweis auf Alis (a) I maamat ist, widerspricht dies nicht dem Kalifat der drei ersten Kalifen. Denn infolge Beschlusses seitens der Ratsversammlung (nach des Propheten Dahinscheiden) wird das das Kalifat zunächst ihnen zugesprochen und nach diesen drei Kalifen ihm. Gemäß der Welaayat-Aayah, der Alis (a) I maamat zu entnehmen ist.

**Antwort:****Erstens:**

Wir können uns dann auf die genannte Ratsversammlung berufen, wenn dieser ein konkreter und echter Grund zur Beratung zugrundeliegt. Das Argument, das für die Einberufung dieser Ratsversammlung vorgebracht wurde, ist seitens der Imaamiyeh-Schi'ah nicht fundiert.

**Zweitens:**

Besagte Ratsversammlung war nicht von der Allgemeinheit einberufen worden.

---

1 „Scharh maqaassed“, Taftaasaani, B. 5, S. 276, Manshuraat ol scharif ol radsi

**Drittens:**

Diese Ratsversammlung wäre dann begründet gewesen, wenn eine Anordnung zu dem Belang, um den es ging, nicht vorgelegen hätte. So jedoch Gott eine klare Anweisung dazu gegeben hat, kann keine Ratsversammlung dagegen etwas unternehmen. Wie Gott in folgendem Vers sagt:

Ywur 9`İ B÷sBJİ 9 tb%x. \$ tBur  
 a! \$ # Ó| Ós% # sÆĪ ) >puZİ B÷sāB  
 tbqā3tf br & # · · øBr & ý¼ā&è! qB™u' ur  
 1öNİ dİ · øBr & ö`İ BäouŽz · İ fø: \$ # āNBgs9

Was besagt:

„Keinem Mann und keiner Frau gebührt es, an einer Anordnung Gottes oder Seines Gesandten etwas zu ändern.“

**14- Berief sich Ali (a) auf die Welaayat-Aayah?**

Wenn die Welaayat-Aayah ein Hinweis auf Alis (a) Imaamat ist, warum berief er sich nicht auf sie? Obwohl er doch am Tag der Ratsversammlung als auch an etlichen anderen Tagen, in Anwesenheit anderer, auf seine Kompetenz für diese Funktion und Aufgabe hinwies.

**Antwort:**

Einige große sunnitische als auch schi'itische Hadiess-Gelehrte nennen Hadiesse, laut derer Ali (a), im Zusammenhang mit seiner Welaayat-Berechtigung neben anderen Gründen auch an die Welaayat-Aayah erinnerte.

Unter anderem überlieferten Ibraahim ebn Mohammad Dschoweini in „Faraa'ed os ssemtin“<sup>2</sup> und Ebn Baabewey (aus der Reihe der schi'itischen Gelehrten) in „Kamaal od din“<sup>3</sup>, dass Ali (a) in der

Zeit des Kalifats Ossmaans, in der „Moschee des Propheten“, vor Prophetengeführten, Mohaadscherin und Anssaar auf seine souveränen Besonderheiten als auch den Background zur Hinabsendung der Welaayat-Aayah hinwies.

Diesen Hadiess zitierten wir bereits gegen Ende des Kapitels zur Aayah „Oul ol amr“. Wer über die Person des Verfassers des Werkes „Faraa'ed os ssemtin“ erfahren möchte, kann darüber in genanntem Kapitel, im Anschluss an die Kommentierung der „Oul ol amr“-Aayah erfahren.

1 Sure 33, Vers 36

2 „Faraa'ed os ssemtin“, B. 1, S. 312, Moassesseh Al Mahmudi Ieltabaa'at wa n naschr

3 „Kamaal od din“, B. 1, S. 274

## Fünftes Kapitel

Aayeh „Ssaadeqin“  
und  
I maamat



š üi ĩ %©! \$ # \$ pk š %r' - »tf ﴿  
 ©! \$ # ( # qà) ®? \$ # ( # qāZtB# uä  
 1﴿š üi ĩ %ĭ %»¢Á9\$ # yĭ tB ( # qçRqä. ur

„Ihr, die ihr glaubt, habt Ehrfurcht vor Gott und seid mit den „Ssaadeqin.“

Diese Aayah ist auf den ersten Blick hin betrachtet eine moralische Weisung. Sie sagt den Gläubigen, sich in Ehrfurcht vor Gott zu üben und an der Seite der Aufrichtigen zu sein. Bekanntlich aber sollte man sich nicht mit dem ersten Anschein begnügen. Gott sagt im Heiligen Koran:

3" t•s? ö@yd uŽ| Çt7ø9\$ # Æi Å\_ö' \$ \$ sü﴿  
 Æi Å\_ö' \$ # šNèO 9' qäÜèù \* ` ĩ B  
 2﴿Èü÷üs?š• x. uŽ| Çt7ø9\$ #  
 „..., so sieh dich um; siehst du irgendeinen Mangel? \* Sieh dich um, immer und immer wieder!“

Auch um den Koran verstehen und das hohe Wissen, das er vermittelt, erfassen zu können, bedarf es eines genauen Hinschauens, Nachdenkens und Überlegens. Immer und immer wieder, wozu er uns, besonders im Zusammenhang mit einigen seiner Themen, oftmals auffordert.

Es reicht also nicht, dem Koran mit einem ersten, an der Oberfläche bleibenden Blick zu begegnen, sondern es gilt, über seine Aayaat nachzudenken, um ihre Tiefe, ihr Inneres, ihren wirklichen Sinn erkennen und begreifen zu können.

Dies betrifft auch die eben zitierte Aayah. Wenn wir sie eingehend betrachten, stellen wir fest, dass sie eines der

1 Sure 9, Vers 119

2 Sure 67, Vers 3–4

wichtigen koranischen Themen anspricht, nämlich: „Imaat und Führung“.

Bezüglich des Themas „Imaat“ zählt sie zu den Koranversen, die diesbezüglich besonders aufschlussreich sind. Verschiedene Aspekte enthält sie, die untersuchenswert sind:

- 1– Aussagen und Punkte der Aayah
- 2– Steht sie mit der vorausgehenden Aayah in Verbindung?
- 3– Spricht sie „Imaat und Führung“ an? Welche Argumente gibt es dafür?
- 4– Was sagen die geistlichen Gelehrten und Wissenschaftler zu dem Vers?
- 5– Hadiesse und Überlieferungen der Schi'ah und Sunniten

### Aussagen und Punkte der Aayah

Einer der Punkte der Aayah, die zu erörtern sind, betrifft den Begriff „ssedq“ bzw. „ssaadeqin“. Wenden wir uns daher zunächst den Anwendungsmöglichkeiten des Begriffs zu und daraufhin der koranischen.

### Zunächst zur Wortanwendung:

Wir zitieren diesbezüglich die Erklärungen zweier Lexographen:

Erstens:

Ebn Mansur nennt in „Lessaan ol arab“<sup>1</sup> die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des Wortes „ssedq“:

> نقيض الصدق: الكذب „Die Wahrheit ist das Gegenteil von Lüge“.

> رجل صدق: نقيض رجل سوء „Ein guter Mann ist das Gegenteil von einem schlechten Mann.“

1 „Lessaan ol arab“, B. 10, S. 307 - 309

Diese Beispiele machen klar, dass „ssedq“ und „ssu“ das Gegenteil von einander sind.

<وكذلك ثوب صدق و خمار صدق> „Ein gutes Gewand und gutes „Maqna´eh“<sup>1</sup>

<و يقال: رجل صدق، مضاف بكسر الصاد و  
>معناه نعم الرجل هو> „Ein Mann der Wahrheit ist ein guter Mann.“

<رجل صدق اللقاء و صدق النظر> „Ein manierlicher und optimistischer Mann...“

<و الصّدق: بالفتح الصلب من الرماح و غيرها،  
و رمح صدق: مستو، و كذلك سيف صدق>  
„Ein gerader ebener Pfeil wie auch ein gerades Schwert werden als „ssadq“ bezeichnet.

<عن ابن دُرستويه: قال إنّما الصدق الجامع  
>للأوصاف الحمودة> Laut Ebn Dorostwiah wird jemand, der sich durch gute Eigenschaften auszeichnet, als „ssedq“ bezeichnet.

<قال الخليل: الصدق: الكامل من كلّ  
>Und Khalil sagte, dass das Vollkommene (Gute) von etwas als „ssedq“ verstanden wird.

Zweitens:

„Raagheb“ sagt in „Mofredaat ol Qor´aan“<sup>2</sup>:

<و يعبر عن كلّ فعل فاضل ظاهراً و باطناً  
بالصدق، فيضاف إليه ذلك الفعل الذي يوصف  
به نحو قوله...>

Alles, das äußerlich und innerlich gut und aner kennenswert ist, wird als „ssedq“ interpretiert und dem betreffenden Substantiv als Attribut oder Adjektiv hinzugefügt wird. Die Beispiele, die wir

<sup>1</sup> Kopf und Brust bedeckendes Tuch

<sup>2</sup> „Mofredaat ol Qor´aan“, S. 277, Daar ol ma´refah, Beirut

bezüglich der Verwendung des Wortes im Koran bringen werden, zieht er als Nachweis hinzu.

### Verwendung des Wortes „ssedq“ im Koran:

Im Heiligen Koran stoßen wir auf etliche Stellen, an denen mit „ssedq“ eine positive Eigenschaft von etwas gemeint ist, das jedoch mit Rede nichts zu tun hat..

Als Beispiel folgende Koranverse:

﴿# p q ā Z t B # u ā š ū ī ĩ % © ! \$ # ĩ Ž Å e ³ o O u r  
y % Y ĩ ā A - ö % ĩ ¹ t P y % s % ó O ß g s 9 ¨ ¨ b r &  
¹ ö N ĩ k ĩ h 5 u ´

„... verkünde denen, die glauben, dass sie vor Gott guten Ranges sind.“

In dieser Aayah steht „ssedq“ in Verbindung mit dem arabischen Wort „qadam“ (Schritt, in übertragenem Sinne „Rangstufe“).

﴿ ū Ó ĩ \_ t / \$ t R ū & \$ q t / ö % s ) s 9 u r ﴾  
2 5 - ö % ĩ ¹ r & \$ q t 7 ā B ŷ @ f ĩ ä Ā u Ž ó ĩ )

„Wir bereiteten wahrlich den Kindern Israel eine wohnliche Wohnstatt.“

In dieser Aayah steht „ssedq“ in Verbindung und als Eigenschaft des Begriffs „Platz, Ort, Wohnstatt“.

﴿ ŷ @ y z ö % ā B Ó ĩ \_ ū = Å z ÷ Š r & É b > \$ ' @ è % u r ﴾  
5 - ö % ĩ ¹ y ĩ t • ø f è C Ó ĩ \_ ö \_ ĩ • ÷ z r & u r 5 - ö % ĩ ¹

„Und sprich: O mein Herr, lass meinen Eingang ein guter Eingang und meinen Ausgang ein guter Ausgang sein.“

In dieser Aayah bezieht sich „ssedq“ auf die arabischen Begriffe „mad.khal“ und „makh.radsch“ (Eingang und Ausgang), seien diese

1 Sure 10, Vers 2

2 Sure 10, Vers 93

3 Sure 17, Vers 80

Nomen oder Infinitive. Jedenfalls aber haben sie nichts mit jemandes Rede zu tun.

77<Î =tB y%Yİ ā A- ô%İ ' İ %yèø) tB ' Î ú »  
 1/4 ı' İ %tGø) • B

„... an dem besten Ort, bei ihrem allmächtigen Herrn...“

In dieser Aayah steht „ssedq“ in Verbindung mit: Ort (Platz, Sitz)...

( # q—9uqè? br & \$ŽÉ9ø9\$ # }\$øŠ©9»  
 É- Î Žø³yJø9\$ # Ÿ@t6İ % öNä3y dqā\_är  
 \$ŽÉ9ø9\$ # £`Ä3»s9ur É>İ • øóyJø9\$ # ur  
 İ Qøqu<ø9\$ # ur «! \$ \$ İ / z` tB# uā ö` tB  
 İ px6İ `~»n=yJø9\$ # ur İ • ÄzFy\$ #  
 z` žİ h<İ ; ``Z9\$ # ur É=»tGÄ3ø9\$ # ur  
 ¼İ mİ m6ām 4' n?tā tA\$ yJø9\$ # ' tA# uäur  
 4' yJ»tGuŠø9\$ # ur 4İn1 ö•à) ø9\$ # "İ rsÆ  
 tūó\$ # ur tūüÄ3»İ yJø9\$ # ur  
 tū, İ # İ -! \$ İ i 9\$ # ur E@<İ 6i İ 9\$ #  
 uQ\$ s%r & ur ÄU\$ s%İ h•9\$ # ' İ Ÿur  
 no4qŸ2`" 9\$ # ' tA# uäur no4qn=çÄ9\$ #  
 # sEİ ) öNİ dİ %øgyèİ / šcqèuqßJø9\$ # ur  
 ' İ Ÿ tūİ İ ŽÉ9»çÄ9\$ # ur ( ( # rß%yg»tā  
 İ ä! # \$Žæø9\$ # ur İ ä! \$ y™ü't7ø9\$ #  
 y7İ `~»s9'r é& 3 Ä`ü't7ø9\$ # tūŸİ nur  
 ( ( # qè%y%| 1 tūİ İ %©! \$ #  
 2/4 tbqà) -GßJø9\$ # āNèdy7İ `~»s9'r é&ur

In dieser Aayah erklärt Gott zunächst, dass nicht das bloße Sich-Wenden gen Osten und Westen gut und richtig ist, sondern das dies die gute und richtige Überzeugung, das heißt den Glauben an Gott, die Auferstehung, die Engel, das Himmlische Buch und die Propheten betrifft.

Anschließend weist er auf das Gute und Richtige im Zusammenhang mit des Menschen Tun und Verhalten hin. Das heißt, auf dem Wege Gottes zu helfen und und zu spenden und den Verwandten, Waisen,

Bedürftigen, den in Not Geratenen und Bittenden unter die Arme zu greifen, und ebenfalls auf dem Wege Gottes Unfreien (Sklaven, Gefangenen) zur Freiheit zu verhelfen und Versprechen und Abkommen einzuhalten.

Danach aber wird in dem Vers zu einer guten Gesinnung aufgerufen, dazu, Härten und Unbilden des Lebens mit Geduld zu beugen und standhaft zu bleiben, nicht zu verzagen.

Diejenigen aber, die jede dieser drei Ebenen gut meistern, werden als wahre Gottesfürchtige bezeichnet.

Anhand der genannten Beispiele wird klar, dass im Heiligen Koran der Begriff „ssedq“ vielseitig verwendet wird, nicht nur im Zusammenhang Rede, Verheißung und Mitteilung, sondern: Auch in Verbindung mit Gesinnung, Überzeugung, mit Tun und Lassen des Menschen und vielem anderem mehr findet „ssedq“ Anwendung.

Steht die Aayah mit den vorausgegangenen in Zusammenhang?

Wie Koran-Kommentationen und Hadiesswerken zu entnehmen ist, geht es in dem dieser Aayah vorausgehenden Vers um Gläubige, die sich weigerten, den Propheten (saa) nach Tabuk, zum Kampf gegen den aggressiven Feind zu begleiten. Anschließend aber, nachdem sie deswegen getadelt wurden, bedauerten sie ihr Vorgehen. Die Muslime hatten sich auf Anordnung des Propheten (saa) hin von ihnen abgewandt. Sogar ihre Frauen sprachen nicht mehr mit ihnen.

Daher verließen sie bekümmert die Stadt, jammerten, klagten, bereuten und baten Gott um Vergebung.

Gott nahm ihre Reue an, woraufhin sie in die Stadt, zu ihren Angehörigen zurückkehrten.

Auch in der Aayah, die der Ssaadeqin-Aayah folgt, sagt Gott, gerichtet an die Bewohner Medinas und Umgebung, dass es sich nicht ziemt, sich dem Propheten (saa) zu widersetzen und ihm nicht zu folgen. Anschließend aber wird auf den Lohn, der dem Ertragen von Härten und Mühsal folgt, hingewiesen.

1 Sure 54, Vers 55

2 Sure 2, Vers 177

In dieser Aayah, das heißt der Ssaadeeqin-Aayah, um die es uns in diesem Kapitel geht, werden die Gläubigen angesprochen und zu Ehrfurcht vor Gott, dazu, sich (Seinem Wort) nicht zu widersetzen und mit den „Ssaadeeqin“ zu sein, aufgerufen.

Wollen wir nun sehen, wer in dieser Aayah mit dem Begriff „Ssaadeeqin“ gemeint ist:

#### Bezieht sich die Aayah auf das Imaamat der Imaame (a)?

Wie wir schon im Zusammenhang mit der Bedeutung des Begriffs „ssedq“ sagten – scheint es zunächst, dass die Worte „Seid mit den Ssaadeeqin...“ dazu aufrufen, „mit den Aufrichtigen zu sein“.

Aufrichtig zu sein und Lüge zu meiden, ist eine Notwendigkeit, eine religiöse Pflicht, dieweil „mit den Ssaadeeqin zu sein“, keine unbedingt zu erfüllende religionsgesetzliche Verpflichtung darstellt.

In besagtem Koranvers aber wird angeordnet, „mit den Ssaadeeqin“ zu sein. Eine Anordnung ist eine Gebot, eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung, die gleich im Anschluss an die verpflichtende Aufforderung, gottesfürchtig zu sein, erfolgt und zweifellos als Pflicht gemeint ist.

Angesichts der weitreichenden Bedeutung des Begriffs „ssedq“, der nicht allein auf Rede und Worte beschränkt ist, sondern auch Denken, Moral, Verhalten, Tun und Lassen umfasst und unter Berücksichtigung dessen, dass die koranischen Worte „seid mit den Ssaadeeqin“ eine notwendige Verpflichtung darstellt, ist zu folgern:

Mit den Worten „mit den Ssaadeeqin zu sein“ ist kein lediglich physisches Begleiten aufrichtiger Personen zu sein, sondern ein geistiges Begleiten all dessen, was gut, wahr und richtig ist. In der Ssaadeeqin-Aayah aber sind mit „Ssaadeeqin“ jene gemeint, die durch und durch, also absolut „ssedq“ sind. „Verkörperte Aufrichtigkeit“ sozusagen. „Ssedq e motlaq“, wie es in der Fachsprache heiß. „Ssaadeeq“ im eigentlichen Sinne des Wortes ist

der, der in jeder Hinsicht absolut wahr, richtig und gut ist, der absolut wahr, gut und richtig denkt, spricht, handelt, sich verhält, beurteilt und so fort. Nichts in seinem Verhalten, Denken, seiner Gesinnung, Rede usw. ist unrichtig, unrecht, unwahr... Dies aber trifft für niemanden zu als nur für die „Ma´ssumin“, also für sie, die „immun“ sind gegen Sündiges, Fehl, Irrtümer, Unrechtes, Unwahres, Falsches...

„Mit den Ssaadeeqin zu sein“ besagt also, mit ihnen (Ma´ssumin) zu sein, mit ihrem Denken, Verhalten, ihrer Gesinnung, ihren Weisungen und Empfehlungen und ihnen getreulich zu folgen.

Laut der Muslime aber gibt es außer den „Vierzehn Ma´ssumin“ niemanden sonst, der absolut „ssaadeeq“, „ssaadeeq“ im wahrsten Sinne des Wortes wäre, weshalb mit dem in der Aayah erscheinenden Begriff „Ssaadeeqin“ der Prophet (saa), die zwölf Reinen Imaame (a) als auch Faatimah (a) (des Propheten Tochter) gemeint sein werden.

#### Nun zu dem, was Gelehrte und Koran-Kommentatoren sagen:

Die Ansicht zweier großer Gelehrter wollen wir hierzu anführen:

##### Alaameh Behbahaani erklärt:

Einer der großen Gelehrten, Denker und Maraadsche´der Schi´ah war Alaameh Mohaqeq Seyyed Ali Behbahaani. In „Messbaah ol hedaayah“, das zu den wertvollen Werken zählt, die im Zusammenhang mit dem Imaamat geschrieben wurden, sagt er:

„Zuverlässige Rewaayaat werden von Schi´iten und Sunniten überliefert, die das in der Ssaadeeqin-Aayah erscheinende Wort „Ssaadeeqin“ dem Ahl ul Bayt (a) des Propheten (saa) zuordnen.<sup>1</sup>

Der in Gottes Frieden ruhen mögende Bahraani nennt dazu in „Ghaayat ol maraam“ zehn Hadiesse, die seitens der Schi´ah und sieben, die seitens der Sunniten überliefert wurden.

---

<sup>1</sup> Als solche gelten die Hadiesse zwischen drei und zehn,

„Wie aus den Rewaayaat hervorgeht, ist der Grund dafür, dass die „Reinen Imaame“ mit dem in der Aayah erscheinenden Wort „Ssaadeqin“ gemeint sind, folgender:

Wenn mit „ssedq“, das in dem Wort „Ssaadeqin“ enthalten ist, Aufrichtigkeit ganz allgemein und mit „Ssaadeqin“ Aufrichtige, ebenfalls im üblichen Sinne (also nicht absolut) gemeint sind, hieße es: <وكونوا من الصادقين> Was bedeutete, das jeder Muslim verpflichtet ist, zu den Aufrichtigen zu gehören und Lüge zu meiden.

Dass jedoch in besagter Aayah die Worte: <مع الصادقين> gebraucht werden, bedeutet, dass mit „ssedq“ ganz Spezifisches, d.h. ein ganz besonderer Vollkommenheitsgrad an Aufrichtigkeit und Richtigkeit gemeint ist und mit „Ssaadeqin“ eine ganz spezielle Gruppe, die sich durch dieses ganz besondere „ssedq“ auszeichnet. (Die Worte „mit den Ssaadeqin zu sein“ bedeuten also, ihnen, diesen ganz speziellen Ssaadeqin zu folgen und sie zu befolgen.)

Dieser ganz besondere Grad an „ssedq“ aber ist „issmat“ (Immunität gegen Fehler, Irrtümer...), ist „tahaarat“ (Reinheit), durch was sich „Aufrichtigkeit, Wahrheit und richtiges Verhalten und Entscheiden“ in reinsten, vollkommenster Form äußern und realisieren können.

Ein unanfechtbares Argument dafür ist folgendes: „Wenn mit „Ssaadeqin“ andere als die Reinen Imaame (as) gemeint wären, würde das bedeuten, dass – obwohl es laut der Aayah „Tathir“ und muslimischer Überzeugung in der Gesellschaft den „Imaam e ma’ssum“ gibt – diese Nicht-Ma’ssum von allen zu befolgen wären. Sogar von dem „Imaam e ma’ssum“. Eine zumindest recht unverfrorene Annahme...

Kurz, dieser besonders hohe Grad an „ssedq“ (issmat, tahaarat) zeichnet nur die Reinen (as) aus dem Hause des Gesandten Gottes (saa) aus, niemanden sonst.

Ein weiteres Argument ist dies: In zitiertem Koranvers ruft Gott zunächst alle Gläubigen zu Gottesfürchtigkeit auf und dazu,

Sündiges zu meiden. Danach weist er sie an, mit den Ssaadeqin zu sein. Mit ihnen zu sein aber besagt nichts anderes, als ihnen zu folgen und sich ihnen nicht zu widersetzen. „Imaamat“ bedeutet für den Gläubigen schließlich nichts anderes, als sich unbedingt an dem Imaam zu orientieren und ihm zu gehorchen.

Und wenn wir den Begriff „Imaamat und Imaame“ genau erklären wollen, gibt es keine bessere Interpretation dafür als: Sich-Anschließen an den Imaam. Das heißt, mit ihm zu sein, ihn zu befolgen und sich nicht von ihm zu trennen.

#### Ansicht Fakhr e Raasis

Fakhr e Raasi, Korankommentator aus dem sunnitischen Flügel, interpretiert „Ssaadeqin“ wie folgt:

Der Erhabene Gott gebietet den Gläubigen, mit den „Ssaadeqin“ zu sein. Das aber erfordert, dass immer, zu jeder Zeit, „Ssaadeqin“ da sein müssen, die verhindern, dass sich die „Ummah“ auf Falsches einigt. Wenn sich die gesamte „Ummah“<sup>1</sup> auf etwas einigt, spricht das für dessen Richtigkeit, was besagt, dass die Einigkeit der gesamten „Ummah“ ausschlaggebend ist.

Und wenn gesagt wird:

Warum sollte mit den Worten „mit den „Ssaadeqin“ zu sein“ nicht gemeint sein, mit dem Verhalten und Vorgehen der Ssaadeqin zu sein? Wie im Falle des Vaters, der seinem Kind empfiehlt: „Sei mit den „Ssaalehin“ (Rechtschaffenen), d.h. verhalte sich so, wie sie sich verhalten.

(Denn wenn die Worte „mit den Ssaadeqin zu sein“ so interpretiert werden, besagte das, dass das physische Vorhandensein eines „Ssaadeq“ nicht unbedingt notwendig ist. Wichtig ist, dass man sich so verhält, wie er.)

Die Antwort darauf ist:

---

1 „Ummah“: Bezeichnung für die islamische Gemeinde, Gesellschaft

Dies entspräche nicht der Aussage der Aayah, in der es heißt:

„Seid mit den Ssaadeqin“, was besagt, dass das Gegebenheit von Ssaadeqin sicher und „mit ihnen zu sein“ geboten ist...

Und wenn gesagt wird:

Diese Worte können nur für die Zeit des Propheten (saa) gelten, denn in seiner Zeit gab es einen Ssaadeq, und das war er, was nicht darauf schließen läßt, dass es immer Ssaadeqin gibt,

eo lautet die Antwort:

Diese koranischen Anordnungen sind wie die anderen bis zur Auferstehung verpflichtend. Das heißt, sie sind in jeder Zeit gültig und zu befolgen. Also nicht nur in der Zeit des Propheten (saa). Die Ssaadeqin sind Ausnahmen in der Gesellschaft, in der es doch immer zahllose sündige Menschen gibt.

Abgesehen davon ruft Gott (in dem Vers) zunächst die Gläubigen zu Tugendhaftigkeit auf; sie alle, d.h. auch die, die möglicherweise nicht tugendhaft sind. Aufgerufen sind also alle, für die das Sündigen möglich ist und daher immer an der Seite derer sein sollten, die sünd-immun sind und sie gegen Sünde und Fehltritte bewahren können.

Dies aber betrifft alle Zeiten, was bedeutet, dass die Aayah allzeit gültig ist, nicht nur in der Zeit des Gesandten Gottes (saa).

Diesen Worten Fakhr e Raasis ist unmissverständlich zu entnehmen, dass er unter „Ssaadeqin“ Personen versteht, die frei von Sünden und Fehlern sind und die es zu allen Zeiten gibt. Dies ist völlig richtig. Aber er sagt:

„Ssaadeqin e ma´ssum“ bezieht sich auf die „Ummah“ als einer Gesamtheit, nicht auf spezielle Personen, denn dann wäre es notwendig, dass jeder diese kennen müsste, um mit ihnen sein zu können. Was jedoch nicht möglich ist. Personen, die frei von Sünde und Irrtum sind, sind uns nicht bekannt. Mit anderen Worten:

„ma´ssum“ bezieht sich auf die Gesamtheit der „Ummah“, sie ist gemeint.

Wir antworten Fakhr e Raasi:

Zweierlei verwundert:

Erstens

seine Auffassung, dernach die „Ssaadeqin e ma´ssum“ keine bestimmten Personen seien, da wir über sie keine Kenntnis haben bzw. sie uns nicht bekannt sind.

Der Irrtum dieser Auffassung ist offenkundig. Durch das Nachlesen in verlässlichen Erklärungen und Argumentationen, die sich mit der Sünd- und Fehlerlosigkeit der I maame (as) befassen, ist jedermann diesbezügliches Wissen ohne weiteres erhältlich. Ganz abgesehen davon, dass es zahlreiche Hadiesse gibt, die diese Ma´ssumin namentlich nennen. Sowohl in einigen sunnitischen Quellen sind diese Hadiesse zu finden als auch, in hohem Maße, in den Schriften der Schi´ah.

Zweitens:

Fakhr e Raasi sagt, mit den „Ssaadeqin e ma´ssum“ sei die gesamte „Ummah“ gemeint, was ebenfalls ein erheblicher Irrtum ist. Denn:

1- Es widerspricht der festen Überzeugung der muslimischen Allgemeinheit, dass es andere als die „Vierzehn Ma´ssum“ gibt.

2- Die in dem Koranvers erscheinende globale Bezeichnung „Ssaadeqin“ bezieht sich auf ganz bestimmte, spezielle Personen der Gesellschaft, dieweil Fakhr e Raasi der Ansicht ist, dass sie, einschließlich der Besonderheit „´issmat“, die „Ummah“ ganz allgemein betrifft, also nicht bestimmte Personen oder eine bestimmte Gruppe in ihr.

Zu beachten ist, dass die „Ummah“, also die muslimische Gesellschaft der Zusammenschluss von einzelnen Personen ist und auch, dass eine globale Bezeichnung dennoch auf Konkretes, Bestimmtes hinweist. Wie der in der Aayah erscheinende

Allgemeinbegriff „Ssaadeeqin“, der ganz konkret auf die „Ssaadeeqin“ in der Gesellschaft hinweist. (Wenn mit dem Allgemeinbegriff „Ssaadeeqin“ die gesamte Gesellschaft gemeint wäre, müsste dies aus dem Zusammenhang hervorgehen, dass heißt, ein entsprechender Kontext müsste gegeben sein.)

3- „’Issmat“ weist auf eine konkrete Besonderheit hin, die nicht zu verallgemeinern ist. Sie trifft für einen ganz speziellen Personenkreis zu, nicht für die „Ummah“ insgesamt.

4- Zudem: In der Aayah ist die Rede von den Gläubigen und den Ssaadeeqin. Fakhr e Raasi aber scheint die Gegenüberstellung dieser beiden Gruppen, also der angesprochenen Gläubigen auf der einen Seite und der Ssaadeeqin auf der anderen Seite übersehen zu haben. Es heißt in der Aayah: „Ihr, die ihr glaubt...seid mit den Ssaadeeqin“.

5- Dass mit den Ssaadeeqin die gesamte Gemeinde gemeint sei, widerspricht dem, was Fakhr e Raasi an anderer Stelle selber sagt. Nämlich dort, wo er erklärt, dass mit den Ssaadeeqin nicht allein der Prophet (saa) gemeint ist,

sondern: dass der Koranvers besagt, dass den Gläubigen immer Fehler und Fehltritte möglich sind, ebenso wie es allzeit Ssaadeeqin geben wird, die dagegen immun sind, weshalb die Gläubigen immer „mit diesen „Ssaadeeqin e ma’ssum“ sein sollten...

Mit anderen Worten: Den in der Aayah angesprochenen Gläubigen sind Fehler und Frevel möglich, wohingegen die Ssaadeeqin, von denen die Rede ist, „ma’ssum“, das heißt „rein“, das heißt immun gegen Fehltritte sind...

### Schi’itische und sunnitische Hadiesse zu dieser Aayah:

Haakem Haskaani<sup>1</sup> zitiert in der Korankommentation „Schawaahed ot tansil“<sup>2</sup> Hadiesse, denen zufolge die in der Aayah genannten „Ssaadeeqin“ der Prophet (saa) und Ali (a) oder des Propheten verehrtes „Ahl ul Bayt“ (as) sind.

Als Beispiel folgender Hadiess:

Yaqub ebn Ssufiaan ol Bassawi überliefert laut Ebn e Gha’ nab, laut Maalek ebn Anass, laut Naafe’, laut Abdullaah ebn e Omar:

Allen Gefährten des Propheten (saa) gebot Gott, gottesfürchtig zu sein. Anschließend forderte er sie auf: Seid mit den Ssaadeqaan, d.h. mit dem Propheten (saa) und seinem Ahl ul Bayt (as).<sup>3</sup>

Den gleichen Hadiess zitierte der große schi’itische Hadiesskundler Ebn Schahr Aaschub<sup>4</sup> laut der Koran-Kommentation des Yaqub ebn Ssufiaan, laut Maalek ebn Anass, laut Naafe’, laut Ebn e Omar.

Koleyni, großer Hadiesskundler der Schi’ah, überliefert diesbezüglich in seinem „Ossul e Kaafi“:

---

1 Sahabi, großer sunnitischer Hadiess-Gelehrter, sagte über Haskaani: Er war ein überzeugter Wissenschaftler und in der Hadiesswissenschaft bestens bewandert. Ein langes Leben war ihm beschert und seine Überlieferungskette ist einwandfrei.

2 „Schawaahed ot tansil“, B. 1, S. 341

3 „Schawaahed ot tansil“, B. 1, S. 345, Hadiess 357

4 Sahabi bringt in „Taariikh ol Islaam“, laut einiger großer Gelehrter (Ebn Abi Tei), die Ereignisse der Jahre 581 bis 590, S. 309 – 310, rühmt ihn und bezeichnet ihn als führenden Gelehrten seiner Zeit und als jenen, der in den verschiedenen Wissenschaften bewandert war. Was die Hadiesswissenschaft anbelangt, weiß er ihn auf einer Stufe mit Khatib e Baghdaadi und bezüglich „Redschaal“ auf einer Stufe mit Yahyaa ebn Mo’in ebenbürtig. Er bezeichnet ihn als sehr gelehrt, lobt sein hohes Wissen, seine Bescheidenheit, seine Ehrfurcht vor Gott und Religiosität.

Manaagib, Ebn Schahr e Aaschub, B. 3, S. 111, Maktabat e Ssaduq

Ebn Osainah überliefert laut Barid ebn Moawieh Adschali:

Ich befragte I maam Baaqer (a) bezüglich der Worte Gottes

yī tB ( # qçRqä. ur ©! \$ # ( # qà) @? \$ # ﴿ šüüī %ī %o» cÁ9\$ #

worauf er antwortete:

Gott meint nur uns (des Gesandten Gottes Ahl ul Bayt -saa-) damit.<sup>1</sup>

Dschoweyni, namhafter Hadiesskundler der Sunniten, überliefert :

Ali (a) sagte: Bei Gott, wisst ihr, dass Ssalmaan, als die Aayeh

( # qāZtB# uā šüüī %©! \$ # \$ pk š%r' - »tf ﴿ yī tB ( # qçRqä. ur ©! \$ # ( # qà) @? \$ # 2﴿ šüüī %ī %o» cÁ9\$ #

hinabgesandt ward, den Propheten (saa) fragte:

O Gesandter Gottes, ist die Rede in dem Vers allgemeiner Art? Sind alle Gläubigen gemeint oder aber betrifft sie einige bestimmte?

Worauf der Prophet (saa) erwiderte: Der Auftrag in der Aayeh gilt für alle Gläubigen, dieweil mit „Ssaadeqin“ mein Bruder Ali (a) und nach ihm – bis zum Auferstehungstag – meine weiteren Treuhänder sind...<sup>3</sup>

Allerdings gibt es einigen sunnitischen Hadiesswerken und Kommentationen Überlieferungen, denen gemäß Abu Bakr, Omar oder aber der Prophet (saa) und dessen Gefährten als Ssaadeqin interpretiert werden. Jedoch sind diese Überlieferungen

1 „Ossul e Kaafi“, B. 1, S. 208, Maktabat e Ssaduq

2 Sure 9, Vers 119

3 „Faraa´ed os ssemtin“, B. 1, S. 317, Moaassesseh Al Mahmudi leltabaa´at wa n naschr, Beirut; „Kamaal od din“, S. 264; „Behaar ol anwaar“, B. 33, S. 149; „Messbaah ol hedaayah“, S. 91, t. Ssalmaan Faarssi. Es sei darauf hingewiesen, dass es in der letztgenannten Quelle anstelle „anschadkom o llaah“ „assalakom bellaah“ heißt.

hinsichtlich ihrer Überliefererkette fragwürdig und als nicht zuverlässig bewertet worden.

Einige dieser Rewaayaat:

1- Ebn Assaaker überliefert laut Dsahaak:

( # qāZtB# uā šüüī %©! \$ # \$ pk š%r' - »tf ﴿ yī tB ( # qçRqä. ur ©! \$ # ( # qà) @? \$ # 2﴿ šüüī %ī %o» cÁ9\$ #

dass mit den Ssaadeqin (in der Aayeh) Abu Bakr, Omar und deren Gefährten seien.

2- Tabari zitiert laut Ssa´id ebn Dschobair eine andere Rewaayat<sup>1</sup>, dernach ebenfalls Abu Bakr und Omar als „Ssaadeqin“ interpretiert werden.

**Antwort auf diese Überlieferungen:**

Bezüglich der ersten Rewaayat:

Dschowaiber ebn Ssa´id Osdi wird von Ebn e Hadschar in „Tah.dhib ot tah.dhib“<sup>2</sup> den vielen Hadiess-Überlieferern wie Ebn e Mo´in und Abi Daawud, Ebn e Adi und Nessaa´i zugeordnet, die er als „schwache“ Überlieferer bezeichnet.

Tabari<sup>3</sup> überliefert die gleiche Rewaayat nach Dsahaak, in dessen Überliefererkette Dschowaiber ebenfalls erscheint.

In der Überliefererkette der zweitgenannten Rewaayat befindet sich Eshaaq ebn Boschr Kaaheli, den Sahabi in „Misaan e e´tedaal“ – in Anbetracht der Überlieferung Ebn Abi Schaybahs, Mussabn e Haaruns, Abu Sore´ahs und Daareqotnis – als offensichtlichen Hadiessfälscher einstuft.

Zweitens: Nachdem durch die Aayeh und diese betreffende nachweisliche Aussagen klar wurde, dass mit den in der Aayeh

1 „Dschaame´ol bayaan“, B. 11, S. 46

2 „Tahsib ot tahsib“, B. 2, S. 106, Daar ol fekr

3 „Dschaame´ol bayaan“, B. 11, S. 46



genannten „Ssaadeeqin“ gegen Fehler und Sünde gefehte Personen („Maʿssumin“) gemeint sind, liegt es auf der Hand, dass diejenigen, die nicht immun gegen Sünde und Irrtümer sind, nicht als „maʿssum“ eingestuft werden und somit nicht den „Maʿssumin“ zugeordnet werden können.

## Sechstes Kapitel

Aayeh „Tathir“  
und  
I maamat

| =ĩ dō< ā< ĩ 9<sup>a</sup>! \$ # β%fl • āf \$ yJ<sup>-</sup> Rĭ ) ﴿  
 ĩ Mø• t7ø9\$ # Ÿ@÷dr & }\$ō\_ĩ h• 9\$ # āNà6Ztā  
 1﴿ # ZŽ• ĩ gōŪs? ö/ ä. t• ĩ dgsŪāfur

Nur euch „Ahl ul Bayt“ will Gott von Besudelung freihalten und hat für euch Reinheit besonderer Art beschlossen.“

Die Tathir-Aayah, ist ein weitere Aayah, die Nachweis für die Sünd-Immunität der Reinen Imaame (as) ist. Sie weist auf die gottgewollte Reinheit des Gesandten Gottes (saa) und seines Ahl ul Bayts (as) hin. Mit anderen Worten, auf des Propheten (saa), seiner Tochter Faatimah (a) und der zwölf Imaame (as) „īssmat“.

Hierzu einige Erläuterungen:

1- Das Wort „ennamaa“ in der Aayah ist begrenzender Aussage (wie das deutsche Wörtchen „nur“) und macht deutlich, dass nur die eben Genannten, also „Ahl ul Bayt (a)“ gemeint sind.

2- Gottes Wille (Beschluss), von dem in der Aayah die Rede ist, ist „takwini“ (schöpfungsgemäß).

3- Mit dem in der Aayah erscheinenden „Ahl ul Bayt“ sind, abgesehen von dem Propheten (saa) selber, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) und ebenfalls die weiteren Imaame (as) aus dem Hause des Propheten (saa) gemeint. Seine Gattinen sind nicht einbezogen.

4- Einige Fragen und Antworten

#### „Ennamaa“ als konkreter Hinweis

Wie bereits im Zusammenhang mit der Welaayat-Aayah besprochen, ist laut der unmissverständlichen Erklärung der Sprachgelehrten das Wort „ennamaa“ in begrenzendem Sinne (als

1 Sure 33, Vers 33

konkreter Hinweis) gemeint. Es empfiehlt sich, diesbezüglich noch einmal im Welaayat-Kapitel und zwar dort, wo Fakhr e Raasis Einwände beantwortet werden, nachzulesen.

#### „Takwini“, nicht „taschri‘i“<sup>1</sup>

Der zweite Punkt betrifft die Frage, ob der Wille Gottes, von dem in der Aayah die Rede ist, der göttliche „Takwini“-Wille oder „Taschri‘i“-Wille ist. Was ist darunter zu verstehen? Nun, der göttliche Wille ist sozusagen „zweigeteilt“:

##### 1- Der göttliche „Takwini“-Wille

Das, was Gott will oder beschließt, geschieht. Ein Beispiel hierfür: Gott wollte, dass das Feuer, in das Abraham (a) geworfen wurde, erkaltete, damit es ihm nichts antun konnte. Und so geschah es, das Feuer wurde kalt und Abraham blieb unbeschadet.

##### 2- Der göttliche Taschri‘i-Wille

aber betrifft die Pflichten, die der Menschen gemäß der göttlichen Bestimmungen und Gebote zu erfüllen hat. Kommt er diesen Verpflichtungen nicht nach, wird dem göttlichen Taschri‘i-Willen nicht entsprochen.

Beispiel: Gott will, dass die Menschen zu Ihm beten. Viele jedoch tun das nicht. Dass dem göttlichen Taschri‘i-Willen zuwidergehandelt wird, ist möglich, was jedoch bezüglich des Takwini-Willens nicht der Fall ist.

Um ihn, den göttlichen Takwini-Willen, geht es in der Tathir-Aayah. Das bedeutet, dass Gott will bzw. dass es Sein Beschluss ist, dass des Propheten (saa) „Ahl ul Bayt“ (as) frei von Besudelung sind. Von Besudelung durch Fehler, Sünden u.ä., so dass sie in jeder Hinsicht „rein“ sind. So hat Er es beschlossen und so ward und ist es. īssmat ist ihnen gegeben...

1 Beide Begriffe werden in diesem Abschnitt erklärt

Das heißt, gemäß göttlichem Willen, genauer: gemäß Seinem Takwini-Willen ist ihnen Besudelung, Sündiges, Häßliches usw. fern. Sie sind „rein“.

Es ist also nicht so, dass sie sich durch striktes Befolgen der göttlichen Weisungen und Gebote von Schmutzigem und Unwürdigem fernhielten und dadurch zu Reinheit fanden, sondern Gott wollte es so. Aufgrund Seines göttlichen Schöpferwillens, Seines Takwini-Willens sind sie rein, „ma‘ssum“.

### Hinweise in der Aayeh für den göttlichen Takwini-Willen

1- Der göttliche Taschri'i-Wille betrifft die also Aufgaben und Pflichten, die Gott dem Menschen gab und die dieser zu erfüllen hat. Es liegt an ihm, den göttlichen Geboten und Weisungen zu entsprechen.

Der göttliche Wille aber, von dem die Tathir-Aayeh spricht, ist Gottes Beschluss, ist sozusagen „beschlossene Sache“. Denn was Gott will und beschließt, geschieht. Dieser Sein Wille betrifft Ihn, Sein „Werk“, Seine „Schöpfung“. Sein Wille und Beschluss ist, „Ahl ul Bayt“ (as) freizuhalten von Besudelung, Unreinem, Sündigem, Fehlern...

Dies besagt also, dass es in der Aayah um den göttlichen Takwini-Willen geht, nicht um eine Taschri 'i-Absicht.

2- Der Taschri i-Wille Gottes, den Menschen von Besudelung fernzuhalten, bezieht sich auf die gesamte Menschheit. Gott möchte, dass sich alle gegen Sündiges und Schmutziges bewahren, sich läutern und bereinigen.

Der göttliche Wille, von dem in der Tathir-Aayeh die Rede ist, betrifft jedoch nur den Propheten (saa) und sein Ahl ul Bayt (as). Dies geht aus dem Wort „ennamaa“ hervor, mit dem die Aayeh beginnt. „Ennamaa“ besagt unmissverständlich, dass der Wille Gottes, der des Propheten (saa) und dessen Ahl ul Bayts (as) „issmat“ beschlossen hat, nur durch Ihn selber, Seinen Beschluss bzw. Seinen Takwini-Willen realisiert wird.

3- Laut Aussage sehr vieler Hadiesse, die in schi'itischen und sunnitischen Hadieswerken als auch Korankommentationen zitiert werden, ist die Tathir-Aayah als Würdigung und Auszeichnung für den Propheten (saa) und sein Ahl ul Bayt (as) zu verstehen. Wenn es sich in der Aayah um den göttlichen Taschri'i-Willen handelte, wäre der Sachverhalt ein anderer.

Mit anderen Worten: Was wir aus der Aayah erfahren, betrifft die Realisierung des göttlichen Beschlusses, das heißt der ganz besonderen Reinheit speziell für Ahl ul Bayt (as) und deren Frei- oder Fernsein von Besudelung, Frevel, Fehl... Das aber ist ihr „‘ismat“, ihr Immun-Sein gegen Sünde und Fehl, erfolgt durch den göttlichen Takwini-Willen.

Ein weiterer unbestreitbarer Nachweis für den göttlichen Takwini-Willen, der sich in der Aayeh äußert, sind Hadiesse, die die von Gott beschlossene spezielle Reinheit Ahl ul Bayts (a) kundtun.

Zwei Beispiele hierfür:

Hakim Termedsi, Tabaraani, Ebn Mardawaih, Abu Na'ım und Beihaqi in dem Buch „Al Dalaa'ıl" überliefern laut Ebn Abbaas folgendes Wort des Propheten (saa), welcher mitteilte:

Gott unterteilte die Geschöpfe in zwei Gruppen, und mich ordnete er der besseren zu.

Gott sprach von den „Ashaab ol yamin“<sup>1</sup> und „Ashaab ol schamaal“<sup>2</sup>:

3.  $\mathbb{E} \dots u_i^j \mid J u < \varnothing_9 \$ \# \quad \ddot{U} = \gg pt \frac{3}{4} r \& ur$

4.  $\mathbb{E} \dots E A \$ u K_i^j e \pm 9 \$ \# \quad \ddot{U} = \gg pt \frac{3}{4} r \& ur$

Ich gehöre zu den „Ashaab ol yamin“ und bin der beste von ihnen.

1 Ashaab ol yamin: Gefährten der rechten Hand, womit diejenigen gemeint sind, die in Ehrfurcht vor Gott rechtschaffen, gut und erlöst sind..

2 Ashaab ol schemaal: Gefährten der linken Hand, womit die Frevler und Unglückseligen gemeint sind.

3 Sure 56, Vers 27

4 Sure 56, Vers 41

Anschließend unterteilte er diese beiden (Ashaab ol yamin und Ashaab ol schamaal) in drei Gruppen. Mich ordnete er der besten der drei zu. Gott sprach:

! \$ tB Ĩ puZyJø< yJø9\$ # Ü=»ysô' r'sù »  
 \* Ĩ puZyJø< yJø9\$ # Ü=»ptô¾r &  
 ! \$ tB Ĩ pyJt«ô±pRüQ\$ # Ü=»ptô¾r & ur  
 \* Ĩ pyJt«ô±pRüQ\$ # Ü=»ptô¾r &  
 1 tbqà) Ĩ 7»i i 9\$ # tbqà) Ĩ 7»i i 9\$ # ur

Ich aber gehöre zu den „Ssaabeqin“ und bin der beste von ihnen.

Danach bildete er aus den drei Gruppen Stämme, gemäß Seinem Wort:

\$ \ / qāē ä© öNä3»oYü=yèy\_ ur »  
 .. bĪ ) 4 ( # pqèüu' \$ yètgĭ 9 Ÿ@ĭ -! \$ t7s%ur  
 4 öNä39s) ø?r & «! \$ # y%Yĭ ä ö/ ä3tBt•ö2r &  
 2

„Wir machten euch zu Stämmen und Völkern, auf dass ihr einander kennen möget. Wahrlich, vor Gott ist der beste von euch der, der am tugendhaftesten ist.“

Ich aber bin der tugendhafteste der Nachkommen Adams und der Geschätzteste vor Gott und rühme mich dessen nicht.

Daraufhin gab Gott den Stämmen ihre Nachkommenschaft und wies mich der besten zu. Er sprach:

| =Ī dō< ä< Ĩ 9 a! \$ # B%fl • äf \$ yJ - RĪ ) »  
 Ĩ Mø• t7ø9\$ # Ÿ@÷dr & }šö\_ĭ h• 9\$ # āNà6Ztā  
 3 # ZŽ•Ī gôÜs? ö/ ä. t•Ī dgsÜäfur

Das aber besagt nichts anderes als: Gott will euch „Ahl ul Bayt“ von Unreinem (Sündigem) freihalten und hat für euch ganz spezielles Rein-Sein bestimmt.

1 Sure 56, Verse 8-10

2 Sure 49, Vers 13

3 Sure33, Vers 33

Gott hat für mich und mein „Ahl ul Bayt“ Fernsein von Sündigem beschlossen.<sup>1</sup>

Omar ebn Ali überliefert laut seinem Vater Ali ebn e Hussain (a) folgendes:

Hassan ebn e Ali (a) hielt nach seines Vaters (a) Schahaadat eine Ansprache und sagte – nach Gotteslob und –dank:

In dieser Nacht schied ein Mann aus dieser Welt, den hinsichtlich seiner Werke weder die bisherigen (Menschen) noch die zukünftigen erreichen können.

Der Prophet (saa) gab ihm (in Gefechten) sein Banner in die Hand, und er (Ali -a-) trat in den Kampf, dieweil Gabriel<sup>2</sup> an seiner rechten und Michael<sup>3</sup> an seiner linken Seite waren. Daher kehrte er nie zurück, ohne dass Gott ihn hätte obsiegen lassen.

Da er alles, was er hatte spendete, hinterließ er an Geld und Gut nichts bis auf 700 Dirham, um damit seiner Familie einen Dienstboten ermöglichen zu können.

(Er fuhr fort:)

Leute, ihr, die ihr mich kennt und ihr, die ihr mich nicht kennt: Ich bin Hassan ebn Ali, Sohn (Enkel) des Propheten und Sohn seines Nachfolgers. Ich bin der Sohn dessen, der gute Botschaft verkündete und der ermahnte und warnte, und ich bin der Sohn dessen, der im Auftrag Gottes die Menschen zu Gott einlud. Ich bin der Sohn dessen, der erleuchtendes Licht von Gott war.

Ich bin aus einem „Ahl ul Bayt“, in dem Gabriel ein- und ausging.

1 „Ad dorol Manssur“, B. 5, S. 378, Daar ol maktab e elmiyeh, Beirut; „Fath ol qadir“, Schokaani, B. 4, S. 350, Daar ol maktab ol elmiyeh, Beirut; „Al ma´refah wa t taarikh“, B. 1, S. 498

2 Gabriel: göttlicher Botenengel

3 Michael: Engel, der für die guten Gaben Sorge trägt

Ich bin aus einem „Ahl ul Bayt“, das Gott von Besudelung fernhält und für dass er ganz spezielle Reinheit beschloss.

Ich bin aus einem „Ahl ul Bayt“, desbezüglich Gott einen jeden Gläubigen zu Freundschaft zu diesem (Ahl ul Bayt) verpflichtete. Der Erhabene und Allmächtige Gott sprach zu Seinem Gesandten:

„Sprich (zu den Gläubigen): Ich möchte (für meine Mission) von euch nichts als Freundschaft für die mir Nahe-Seienden aus meinem Hause. Und dem, der Gutes tut, werde ich seinen Lohn dafür mehren. Gutes-Tun aber ist Freundschaft zu meinem Ahl ul Bayt.“

Somit ist, auch unter Berücksichtigung dieser beiden Hadiese zu folgern, dass sich die Reinheit besonderer Art, die Gott für Ahl ul Bayt (a) wollte und beschloss, in ihrer Sünd- und Fehlerlosigkeit äußerte und realisierte. Ganz abgesehen davon aber wird klar, dass der göttliche Willen, der zu Beginn der Tathir-Aayah zur Sprache gebracht wird, der göttliche Takwini-Wille ist.

### „Ahl ul Bayt“ (as) in der Tathir-Aayah

Ein weiterer Punkt betrifft die Frage, wer mit dem in der Aayah genannten „Ahl ul Bayt“ gemeint ist.

Zweierlei gibt es dazu zu klären:

1- Was bedeutet „Ahl ul Bayt“

2- Wer ist gemeint?

Wenn das Wort „ahl“ allein verwendet wird, besagt es „geeignet, berechtigt, würdig“. Wird es aber anderem beigefügt, erhält es durch das, dem es beigefügt ist, seine Bedeutung. Beispielsweise der Begriff „Ahl e elm“ („elm“: Wissen). Damit sind jene gemeint, die sich durch Wissen und Kenntnis auszeichnen. „Ahl e schahr“ (Stadt) oder aber „Ahl e qariyeh“ (Dorf) sind die, die besagter Stadt oder besagtem Dorf angehören. „Ahl e Khaaneh“ (Haus) sind diejenigen, die in dem betreffenden Haus wohnen. Kurz, das

Wörtchen „ahl“ als Beifügung zu anderem steht in Bezug zu dem, dem es beigefügt ist und erklärt sich dadurch.

Das Wort „bayt“ kann „Haus“ bedeuten oder aber „Zugehörigkeit zu dem „Haus“ (im Sinne von Familie, Geschlecht). Mit „Ahl ul bayt“ sind die nahen Angehörigen bzw. Nahestehenden aus dem Hause bzw. der Familie von jemandem zu verstehen. Und dies ist es, was im Zusammenhang mit dem Propheten (saa) und den Seinen (as) zutrifft. Die ihm sehr Nahe-Seienden aus seinem Hause sind es, die ihm ganz besonders vertraut und in die Geheimnisse des „Hauses der Prophetschaft“ eingeweiht sind.

Der in der Tathir-Aayah erscheinende Begriff „Ahl ul Bayt“ ist von spezieller Bedeutung und Aussage, worauf wir gleich aufmerksam machen werden.

Was mit „Ahl ul bayt“ gemeint ist, wissen wir nun. Doch wer sind diejenigen, die ganz speziell mit dem „Ahl ul Bayt“ des Propheten gemeint sind?

Drei Aussagen hierzu:

- Die Gattinnen des Propheten sind gemeint.<sup>1</sup>
- Gemeint sind der Prophet, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as.), einschließlich der Gattinnen des Propheten<sup>2</sup>
- Laut Auffassung der Imaamiyah-Schi'ah sind das „Ahl ul Bayt“: der Prophet (saa), seine Tochter Faatimah (a) und die zwölf Imaame (as.).

Einige sunnitische Gelehrte wie Tahaawi in „Moschkel ol aassaar“ und Haakem e Neischaaburi in „Al mustadrak“ verstehen nur die „Fünf“ (Prophet, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain -as-) als des Propheten „Ahl ul Bayt“.

Um uns Klarheit zu verschaffen, ist es angezeigt, folgende zwei Aspekte genauer zu beleuchten:

1 „Tafssir e Ebn e Kassir“, B. 3, S. 491

2 „Tafssir e Ebn e Kassir“, B. 3, S. 492

1- Aussage der Aayah

2- Rewaayaat und Hadiesse im Zusammenhang mit der Aayah

### Aussage der Aayah:

Einige wichtige Punkte:

- Ganz allgemein, das heißt laut der üblichen Interpretation sind mit „Ahl ul Bayt“ die „Fünf“ (Prophet, Ali, Faatimah, Hassan, Hussain as) gemeint.

- Aufgrund des in der Aayah verwendeten Maskulin-Pronomens können die Gattinnen nicht einbezogen sein

- Viele Rewaayaat sind vorhanden, in denen die besagten „Fünf“ als „des Propheten „Ahl ul Bayt“ bekannt gegeben werden. Die Auffassung, dernach nur die Gattinnen gemeint sind, entbehrt jeglicher Grundlage und wird auf Ekrameh zurückgeführt, welcher – wie es heißt – sagte:

Wer die Auffassung, dernach die in der Aayah erwähnten „Ahl ul Bayt“ die Gattinnen des Propheten (saa) sind, bestreitet, mag mit mir diesbezüglich die „Mobaahelah“ praktizieren.<sup>1</sup>

Hätte er doch (vorausgesetzt, dass er dies wirklich gesagt hat) die „Mobaahelah“ praktiziert und folglich den göttlichen Zorn erfahren! Ganz abgesehen davon, dass er die vielen Hadiesse übersieht und nicht wahrhaben will, die im Zusammenhang mit den „Fünfen“ (as) und der Hinabsendung der Tathir-Aayah erörtert werden.

Die zweite Annahme aber, dernach die Gattinnen des Propheten, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) als „Ahl ul Bayt“ zu verstehen sind, wird von vielen, ja den meisten Sunniten vertreten.

Als Nachweis für diese These argumentieren sie mit der Anordnung der Tathir-Aayah, die sich inmitten anderer, die Gattinnen des

<sup>1</sup> „Ruh ol ma'aani“, B. 22. S.13

Propheten (saa) betreffender Aayaat befindet. Aufgrund dieser Aufeinanderfolge und der koranischen Erörterung des „Ahl ul Bayts“ wissen sie die Gattinnen des Propheten in dieses einbezogen.

Ebn e Kassir versteht sie, wie er in seiner Korankommentation schreibt, aufgrund dieser Anordnung als „Ahl ul Bayt“ des Gesandten Gottes.

### Die Tathir-Aayah und ihre Anordnung im Heiligen Koran

Ist die Aufeinanderfolge der Aayaat als Hinweis auf ihre Zusammengehörigkeit mit der Tathir-Aayah zu verstehen?

Gibt es einen Nachweis dafür, dass die Gattinnen des Propheten in des Propheten „Ahl ul Bayt“ einbezogen sind?

Um dies klarstellen zu können, empfiehlt es sich, folgendes zu bedenken:

Erstens:

Die Aufeinanderfolge der Aayaat allein kann nicht ausschlaggebend sein. Ganz abgesehen davon, dass keineswegs sicher ist, dass sie zusammen und in einem Male hinabgesandt wurden. Denn die Zusammengehörigkeit von Aayaat erfordert, dass sie gemeinsam offenbart wurden.

Weil dies jedoch nicht nachgewiesen ist, können wir nicht von einer Zusammengehörigkeit bzw. Verbindung der Tathir-Aayah mit den vorherigen oder nachfolgenden ausgehen. Zudem: Da sich die spätere Anordnung bzw. Reihenfolge der Aayaat von der ursprünglichen, in der sie hinabgesandt wurden, unterscheidet, kann nicht argumentiert werden, dass die Tathir-Aayah gleich im Anschluss an die vorausgegangenen Aayaat, in denen die Rede von den Gattinnen des Propheten (saa) ist, hinabkam und mit diesen in Verbindung steht.

Wenn gesagt wird: Auch wenn die Hinabsendung der Aayaat nicht zusammenhängend bzw. gemeinsam erfolgte, ist doch die

Anordnung der Aayaat und Suren, die unter Aufsicht des Propheten geschah, auf ihre inhaltliche Zusammengehörigkeit zurückzuführen. Von daher ist diese zu akzeptieren und gehören somit zu des Propheten (saa) „Ahl ul Bayt“ seine Gattinnen und die „Fünf“.

Wir antworten: Es gibt keinen Grund dafür anzunehmen, dass sich die Tathir-Aayah inhaltlicher Gemeinsamkeiten wegen inmitten der anderen befindet bzw. eingegliedert wurde. Vielmehr kann angenommen werden, dass der Prophet (saa) es aus einem anderen Grunde für sinnvoll befand, diese Aayah den Aayaat, die seine Gattinnen betreffen, beizuordnen. Dafür, dass die Anordnung allein inhaltlicher Gemeinsamkeiten wegen geschah, sehen wir weder einen Grund noch einen Nachweis. Möglicherweise lag der Sinn darin, dass der Prophet damit seine Gattinnen, da sie in Bezug und Verbindung zu seinem „Ahl ul Bayt“ (a) standen, auf dieses aufmerksam machen wollte und darauf, auf ihr Verhalten, ihr Tun und Lassen tunlichst zu achten. Nicht aber, dass sie selber sein „Ahl ul Bayt“ wären.

Zweitens:

Aus der Tathir-Aayah geht deutlich hervor, dass sie anderer Aussage ist als die Aayaat vor und nach ihr. Dass es sich bei ihnen, das heißt der Tathir- Aayah einerseits und den Aayaat vor und nach ihr andererseits, um völlig unterschiedliche Inhalte handelt, die nichts miteinander zu tun haben. Und zwar:

- In den Worten der Aayaat, die der Tathir-Aayah vorausgehen und die an die Gattinnen des Propheten gerichtet sind, klingt Ermahnung heraus, keinesfalls aber Würdigung oder Auszeichnung. Dieweil jedoch die Tathir-Aayah eine Würdigung, eine Auszeichnung beinhaltet. Das dem so ist, wird umso deutlicher, wenn wir die Hadiesse betrachten, die im Zusammenhang mit der Tathir-Aayah stehen.

- Die Hinabsendung der Tathir-Aayah hat einen eigenen Hintergrund, der völlig unabhängig ist von dem Hintergrund der Aayaat, die sich auf die Gattinnen des Propheten beziehen. Der

Hintergrund der mit letzteren in Zusammenhang stehenden Aayaat betrifft die überhöhte (materielle) Forderung, die die Gattinnen<sup>1</sup> des Propheten an ihn stellten und demzufolge die besagten Aayaat offenbart wurden. Genauer es darüber ist aus schi'itischen und sunnitischen Koran-Kommentationen zu erfahren.

In diesem Zusammenhang sei zunächst an die, an die Gattinnen des Propheten gerichteten Aayaat erinnert, woraufhin wir einen Hadiess, den Ebn e Kassir überliefert, zitieren:

@è% • ÓÉ<“ Z9\$ # \$ pk š‰r' »tf  
šc÷ŠĪ • è? È` ÇFZä. bĪ ) y7Ā° urø-X{  
\$ u<÷R' %9\$ # no4qušysø9\$ #  
šū÷üs9\$ yètfšū ygtFt^fĪ —ur  
È` ÇFZä. bĪ ) ur \* ĵ ĵ ĵ È` ä3÷èĪ nġtBé&  
¼ā&š! qB™u' ur ©! \$ # šc÷ŠĪ • è?  
©! \$ # bĪ \* sū not• ĀzFy\$ # u' # ¢\$! \$ # ur  
È` ä3ZĪ B Ī M»oYĀĭ ósBJū=Ī 9 È%tār &  
uā! \$ | Ī Y»tf \* \$ VJŠĪ ātā # • • ò\_r &  
È` ä3ZĪ B Ī Nū'tf `tB ĀcÓÉ<“ Z9\$ #  
ò# yè»YŌāf 7poYÉi • t6• B 7pt±Ās»xŷĪ /  
4 Èū÷ūxŷ÷èĀĒ Ū># x<yèø9\$ # \$ ygs9  
# ZŽ• Āĭ o„ «! \$ # ' n? tā y7Ī 9°sŒ šc÷x. ur  
—! È` ä3ZĪ B ōMāZø) tf `tBur \*  
\$ [sĪ =»| ¹ ō@yJ÷ès?ur ¾Ī &Ī! qB™u' ur  
Èū÷üs?š• tB \$ ydt• ò\_r & ! \$ ygĪ ?÷søR  
\$ VJfĪ • Y2 \$ ] %ø—Ī ' \$ ol m; \$ tRō%tGōār & ur  
“ūāøóĭ s9 ĀcÓÉ<“ Z9\$ # uā! \$ | Ī Y»tf\*  
ĒbĪ ) 4 Ī ā! \$ | Ī Ī Y9\$ # z` Ī Ī B 7‰tnr'Y2  
z` ÷èYŌøfrB Yx sū “ūāøø<s) “? \$ #  
' Ī ū “Ī %©! \$ # yĭ yJōŪuŠsū ÉAöqs) ø9\$ \$ Ī /  
Zwöqs% z` ū=è%ur ŌŪt• tB ¾Ī mĪ 7ū=s%  
È` ä3Ī ?qā<Ç/ ' Ī ū tbö• s%ur \* \$ ] ūr ā• ÷è` B  
yĪ • Žy9s? šĒö\_šŽy9s? Ywur  
( 4' n<rW{ \$ # Ī p' ŠĪ =Ī g»yfø9\$ #  
šūŪĪ ?# uāur no4qn=ÇĀ9\$ # z` ōJĪ %r & ur  
©! \$ # z` ÷èĪ Ūr & ur no4qY2“ 9\$ #  
B%fl • āf \$ yJ` RĪ ) 4 ŷ¼ā&š! qB™u' ur  
]šö\_Ī h• 9\$ # āNā6Ztā | =Ī dō< ā<Ī 9` a! \$ #

1 Es geht hier um die Gattinnen des Propheten, die er nach dem Tode seiner ersten Gattin Khadidscheh (a) ehelichte.



ö/ ä. t•î dgsÜäfur î Mø• t7ø9\$ # Ÿ@÷dr &  
 \$ tB šcö• à2ø£\$ # ur \* # ZŽ• î gôÜs?  
 ô`î B È` à6î ?qā< ç/ ' î û 4' n=÷Fāf  
 ``bî ) 4 î pyJò6î tø: \$ # ur «! \$ # î M»tf# uā  
 1/ # • Ž• î 7yz \$ , Ÿ< î Üs9 šc%x. ©! \$ #

„O Prophet, sag deinen Gattinnen: Wenn ihr das irdische Leben und Schmuck begehrt, nun, so kommt, damit ich euch eure „Mahr“<sup>2</sup> gebe und euch in Gutem ziehen lasse...

Doch wenn es euch um Gott, um Seinen Gesandten und um das ewige Leben im Jenseits geht, so wisset, dass Gott für die Gutes tuenden unter euch herrliche Belohnung bereitet hat.

O Gattinnen des Propheten, wer von euch sich unziemlichen Verhaltens schuldig macht, über den wird doppelte Strafe kommen. Dies ist Gott ein leichtes.

Doch wer sich von euch Gott und Seinem Gesandten fügt und sich geziemend verhält, den werden wir doppelt belohnen und gut versorgen.

O Gattinnen des Propheten, ihr seid nicht wie andere Frauen. Wenn ihr tugendhaft seid, so sprecht nicht geziert, damit die, die lüstern-kranken Herzens sind, euch nicht begehren. Eure Rede sei dezent und so, wie es sich gebührt.

Und bleibt in euren Häusern, und stellt euch nicht (wie in der Zeit der Unwissenheit) den Leuten zur Schau. Verrichtet das Gebet, gebt die Sakaat und gehorcht Gott und Seinem Gesandten.

Nur euch „Ahl ul Bayt“ will Gott von Besudelung (Sündigem) freihalten und hat für euch Reinheit besonderer Art beschlossen.

Gedenket der Worte Gottes und Seiner Weisheit, die in euren Häusern gelesen werden. Wahrlich, Gott ist voller Güte und allwissend...<sup>1</sup>

1 Sure 33, Vers 28-34

2 Mahr: Morgengabe

Ebn e Kassir überliefert laut Abi ol Sobayr und Dschaaber, dass eines Tages, als die Leute vor dem Hause des Propheten (saa) saßen, Abu Bakr und Omar kamen und um Erlaubnis baten, ins Haus eintreten zu dürfen. Zunächst wurde ihnen dies verwehrt. Danach aber, als man es ihnen erlaubte und sie eintraten, sahen sie den Propheten (saa) schweigend dasitzen und um ihn herum seine Gattinnen, die von ihm mehr „Nafaqeh“ (Geld...) forderten. Abu Bakr trat auf Ayschah (seine Tochter und eine der Gattinnen des Propheten) zu, um sie deswegen zu schlagen. Auch Omar wollte das gleiche mit seiner Tochter tun. Beide sagten zu ihren Töchtern: „Ihr wollt von dem Propheten etwas, das er nicht hat?“

Der Prophet hinderte sie jedoch daran, ihre Töchter zu schlagen.

Im Zuge dieser Begebenheit sagten die Gattinnen des Propheten (saa):

Von nun ab wollen wir von dem Propheten (saa), nichts mehr, was er nicht hat.

Der Allmächtige Gott sandte diese Aayaat, die die Gattinnen des Propheten vor die Wahl stellen, bei ihm zu bleiben oder aber fortzugehen, hinab.<sup>2</sup>

Dies war der Hintergrund jener an die Gattinnen des Propheten (saa) gerichteten Aayaat, dieweil die Tathir-Aayah mit den „Fünfen der Aal Abaa“<sup>3</sup> und den Reinen Imaamen (a) in Zusammenhang steht.

Viele, sehr viele Rewaayaat gibt es dazu, die in den Kommentationen der Schi'ah und Sunniten zu lesen sind. Auf einige von ihnen werden wir noch zu sprechen kommen.

Zudem: Zwischen den Zusammenhängen bzw. Hintergründen, die zur Hinabsendung der Tathir-Aayah einerseits und den Aayaat im Zusammenhang mit den Gattinnen des Propheten andererseits

1 Sure 33, Vers 28 und einige folgende

2 „Tafssir e Ebn e Kassir“, B. 3, S. 491

3 Eine der Bezeichnungen für den Propheten, Faatimah, Ali, Hassan und Hussain (a)

fürten, liegt aller Wahrscheinlichkeit eine längere Zeit. Wie könnten daher die unterschiedlichen und jeweils selbstständigen Inhalte miteinander in Zusammenhang gebracht und dementsprechend, das heißt auf einer solchen Basis die Tathir-Aayah interpretiert werden?!

#### Drittens:

Was einen vermeintlichen Zusammenhang ebenfalls ins Schwanken bringt, sind die unterschiedlichen Pronomen, die in besagten Aayaat erscheinen; in den Aayaat, die die Gattinnen des Propheten (saa) betreffen als auch in der Tathir-Aayah.

Insgesamt gibt es in ihnen 22 Pronomen (Anrede-Pronomen), die im weiblichen Plural stehen. Zwanzig von ihnen erscheinen in den Aayaat vor der Tathir-Aayah und zwei danach. In der Tathir-Aayah aber gibt es zwei Pronomen, die beide im Maskulin stehen. Wie könnte man sie, also diese unterschiedlichen angesprochenen Personengruppen, miteinander in Verbindung zueinander bringen?

#### Einwand:

In der Tathir-Aayah sind mit <عَنْكَبُوت> und <تَطْهِيرًا> nicht nur männliche Personen gemeint, denn abgesehen von dem Propheten (saa), von Ali, Hassan und Hussain (as) gehörte auch Faatimah als Frau zu diesem kleinen Kreisyu die in diesem kleinen Kreis dazu, weshalb das Pronomen <كُم> verwendet

In der arabischen Literatur geht man in dieser Weise vor. Das heißt, bei einer Verfügung oder Anordnung, die sowohl Männer als auch Frauen betrifft, findet das Maskulinum Anwendung.

Dies ist nicht nur in diesem Fall, sondern auch an anderen Stellen des Heiligen Koran zu beobachten.

#### Beispielsweise:

لِ•øBr & ô` İ B tüüİ 7yf ÷ès?r & ( # pqä9\$ s%»  
«! \$ # àMuH÷qu' ( «! \$ #

Y@÷dr & ö/ ä3ø<n=tæ ¼çmçF»x. t•t/ ur  
1﴿İ Mø• t7ø9\$ #

„Da sprachen sie: Wunderst du dich über den Beschluss Gottes? Gottes Huld und Seine Segnungen sind mit euch Ahl ul Bayt.“

Auch hier wird, nachdem zuvor die Gattin Abrahams (a) gemeint ist, nun allgemein beziehend auf Abrahams „Ahl ul Bayt“ das Maskulin-Pronomen im Plural gebraucht.

2﴿( # pqèWä3øB\$ # İ & İ # ÷dL{ tA\$ s%»

„Er sprach zu den Seinen; Bleibt zurück, ich sehe ein Feuer...“

Auch hier: In seiner an die Seinen gerichteten Anrede (doch gemeint ist seine Frau) erscheint ebenfalls das Maskulin-Pronomen (Plural).

#### Antwort:

Grundsätzlich ist bei allem die echte Bedeutung der Wörter und Begriffe zu beachten. Eine logische Regel, die für jedes Gespräch und jede Rede – in welcher Sprache auch immer – Gültigkeit hat.

Gemäß dieser Regel muss jedwedem gesprochenen oder geschriebenen Wort, um richtig verstanden werden zu können, die wahre Bedeutung zu entnehmen sein.

Somit ist das in dem Tathir-Text zweimal erscheinende Pronomen „kom“ als Maskulin-Pronomen (Plural) zu verstehen, was ja auch der Fall ist, da die Personen des zitierten „Ahl ul Bayts“ männlichen Geschlechtes sind. Allerdings mit der Ausnahme, dass – wie die Hintergründe und mit dieser Aayah in Verbindung stehenden Hadiesse kundtun – Faatimah (a) in das „Ahl ul Bayt“ einbezogen ist, doch abgesehen von ihr keine andere weibliche Person. Das heißt, in der Aayah fand die sogenannte „Aqrab ol madschasaat“-Sprachregelung Anwendung.

1 Sure 11, Vers 73.

2 Sure 28, Vers 29.

Und was die als Beispiel genannten Aayaat anbelangt, wurde ebenfalls und auch weibliche Personen einbeziehend, vom Maskulin-Pronomen Gebrauch gemacht. Das bedeutet jedoch nicht, dass man ohne entsprechenden Kontext in dieser Weise vorgehen könnte, denn wie schon gesagt: Prinzipiell ist bei jedem Wort dessen wahre Bedeutung zu beachten. Erst wenn die Zusammenhänge es zulassen und es angebracht ist, kann die „Aqrab ol madschasaat“-Regelung angewendet werden.

### Hadiesse zur Tathir-Aayah

Aus aus den Hadiessen, die zahlreich in schi'itischen als auch sunnitischen Quellen zu finden sind, geht deutlich hervor, dass mit „Ahl ul Bayt“ lediglich die „Fünf Reinen“ gemeint sind. Die Gattinnen des Propheten sind keinesfalls einbezogen.

Die diesbezüglichen Hadiesse sind so zahlreich, dass Haakem Haskaani<sup>1</sup> die Seiten 18 bis 140 in seinem „Schawaahed ot tansil“ diesen Hadiessen vorbehielt.<sup>2</sup>

Folgend die Adressen eines Teils dieser Hadiesse, die in sunnitischen Quellen genannt werden bzw. auf die hingewiesen wurde:

Al Asbaabah, B. 2, S. 509, Daar ol fekr

Aswaa'ol bayaan, B. 6, S. 578, Aalam ol kotob, Beirut

Enssaab ol aschraaf, B. 2, S. 354, Daar ol fekr

Behaar ol anwaar, B. 35, S. 206, Kap. AAayah Tathir bis S. 232, Moaassesseh Al wafaa', Beirut

Taariikh Bagdaad, B. 9, S. 126 u. B. 10, S. 278, Daar ol fekr

Taariikh Madinah Dameschq, B. 13, S. 203, 206, 207 u. B. 14, S. 141, 145

Tafssir Ebn abi Haatam, B. 9, S. 3129, Al Maktabat ul messriyeh, Beirut

Tafssir Abi I Sso'ud, B. 7, S. 103, Daar ol ehyaa'ot toraas ol arabi, Beirut

<sup>1</sup> Sahabi schreibt in „Taskerat ol Hefaas“, B. 2, S. 1200, das Haakem Haskaani ein Meister der Hadiesslehre war und voll und ganz in ihr bewandert.

<sup>2</sup> „Assd ol Ghaabah“, B. 5, S. 521, Daar e ehyaa'e toraass e arabi, Beirut

Tafssir Beidsaawi, B. 33, S. 382, Daar ol kotob ol elmiyeh

Tafssir Foraaf ol Kufi, B. 1, S. 332 bis 342, Moassesseh Al No'maan

Tafssir ol Qor'aan ol Asim e Ebn e Kassir, B. 3, S. 492, Daar ol ma'refah, Beirut

Tafssir Al Lobaab, Ebn Adel Dameschqi, B. 15, S. 548, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

Tafssir Al Mawardi, B. 4, S. 401, Daar il ma'refah, Beirut

Tafssir Al Monir, B. 23, S. 14, Daar ol fekr ol ma'aasser

Tahsib ol tahsib, B. 2, S. 258, Daar ol fekr

Dschaame'ol bayaan, Tabari, B. 22, S. 5, Daar ol ma'refah, Beirut

Dschaame'Ahkaam ol Qor'aan, Qartabi, B. 14, S. 183, Daar ol fekr

Al Dorr ol Manssur, B. 6, S. 604, Daar ol fekr

Dhakhaa'er ol aqba, S. 21 bis 24

Ruh ol bayaan, B. 7, S. 171, Daar ol ehyaa'e toraas e arabi

Ruh ol ma'aani, Aalussi, B. 22, S. 14, Daar e ehyaa'e toraas e carabi

Al Riaads on nassireh, B. 2 (3-4), S. 135, Daar on nodweh e dschadideh, Beirut

Saad ol massir, Ebn Dschusi, B. 6, S. 198, Daar ol fekr

Ssonan ol Termedsi, B. 5, S. 327- 328 u. 656, Daar ol fekr

Al Ssonan e kobraa, Beyhaqi, B. 2, S. 149, Daar ol ma'refah, Beirut

Sseyr e'laam e nablaa', Sahabi, B. 3, S. 254 u. 283, Mo'assesseh al ressaaleh, Beirut

Schawaahed ol tansil, B2, S. 18-140, Mo'assessehAl taba'wa I naschr lousaarot ol erschaad

Ssahih ebn Hayaan, B. 15, S. 442 bis 443, Mo'assesseh al ressaalah, Beirut

Ssahih e Moslem, B. 5, S. 37, Ketaab ol fadhaa'el, Kap. Fadhaa'el, Mo'assesseh Esad od din, Beirut

Fath ol qadir, Schokaani, B. 4, S. 349-350, Daar ol kotob e elmiyeh, Beirut

Faraa'ed os ssemtin, Dschoweini, B. 1, S. 367, Mo'assesseh Al Mahmudi, Beirut

Kafaayat ol taaleb, S. 371-377, Daar ol ehyaa'e toraass e Ahl ul Bayt,

Madschma'ol sawaa'ed, B. 9, S. 166-169, Daar ol kotob e arabi, Beirut

Al mostadrak alas ssahihain, B. 2, S. 416 u. B. 3, S. 147, Daar ol ma'refah, Beirut

Masnad Abi Ya'li, B. 12, S. 344 u. 456, Daar ol haamun e toraass  
 Masnad Ahmad, B. 4, S. 107 u. B. 6, S. 292, Daar Ssader, Beirut  
 Masnad Eshaaq ebn Raahwiyeh, B. 3, S. 678, Maktab ol imaan e madinat  
 ol monawareh

Masnad Tayaalessi, S. 274, Daar ol kotob ol lebnaani

Moschkel al aathaar, Tahaawi, B. 1, S. 335, Daar ol baas

Al mo'dscham os ssaghir, Tabaraani, B. 1, S. 135, Daar ol fekr

Al mo'dscham ol wassat, Tabaraani, B. 2, S. 491, Maktabat ol ma'aaref  
 riaadh

Al mo'dscham ol kabir, Tabaraani, B. 23, S. 245, 281, 286, 308, 327,  
 330, 333, 334, 337, 357, 393, 396

Al ma'refah wa t taarikh e bassawi, B. 1, S. 498

Al montakhab men masnad Abd ebn Hamid, S. 173 u. 367, Aalam ol  
 kotob, Qaahaereh

Manaageb ebn Maghaasali, S. 301 – 302, Al maktabat ol eslaamiyeh

Die „Ssahaabeh“ (Prophetengeführten), mit denen die  
 Überliefererketten der Hadiesse beginnt, sind:

- Amir ol Mo'menin Ali (a)
- Faatimah Sahraa (a)
- Hassan ebn Ali (a)
- Anas ebn Maalek
- Baraa' ebn Aaseb Anssaari
- Dschaaber ebn Abdullaah Anssaari
- Ssa'd ebn Abi Waqaass
- Ssa'd ebn Maalek (Abu Ssaa'id Khodri)
- Abdullaah ebn Abbaas
- Abdullaah ebn Dscha'far Tayaar
- Aayschah
- Omm e Ssalameh
- Omar ebn Abi Ssalameh
- Waasselat ebn Asqa'
- Abi al Hamraa'

Darüberhinaus ist Hadiessen, die in schi'itischen Hadiess-Quellen und  
 Kommentationen als auch in einigen sunnitischen Quellen genannt

werden, zu entnehmen, das mit „Ahl ul Bayt“ der Prophet (saa), Ali (a),  
 Faatimah (a) und die elf Reinen Imaame (as) (nach Ali -a-) gemeint sind.

### Kategorisierung der „Tathir“-Hadiesse

Eine Betrachtung der diesbezüglichen Hadiesse, die in sunnitischen  
 als auch schi'itischen Quellen erscheinen, läßt folgende  
 Kategorisierung zu:

1- Hadiesse, in denen Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) als  
 „Ahl ul Bayt“ bezeichnet werden

2- Hadiesse, die besagen, dass der Prophet (saa) Ali, Faatimah,  
 Hassan und Hussain (as) seinen „Kassaa“<sup>1</sup> über sie legte und die  
 Tathir-Aayah hinabkam. Eine Begebenheit, die in dem sogenannten  
 Kassaa'-Hadiess erörtert wird. In einigen Hadiessen, die auf  
 dieses Geschehen hinweisen, heißt es zusätzlich, dass Omm e  
 Ssalameh und Aayschah fragten, ob auch sie zum Ahl ul Bayt  
 gehören.

3- Hadiesse, die berichten, dass der Prophet (saa) morgens oder  
 aber fünfmal am Tag, wenn er zum Hause Alis und Faatimahs (as)  
 ging, sie an der Tür begrüßte und die Tathir-Aayah rezitierte.

4- Hadiesse, die darauf hinweisen, dass die Tathir-Aayah im  
 Zusammenhang mit den genannten „fünf Personen“ oder „fünf  
 Personen und Gabriel und Michael“ hinabgesandt ward.

Folgend einige Beispiele zu dieser Unterteilung:

1- Hadiesse, die die „fünf Personen“ als „Ahl ul Bayt“  
 kundtun

a) In „Al mostadrak alas ssahihain“ wird laut Abdullaah ebn  
 Dscha'far überliefert:

---

<sup>1</sup> Kassaa': Langer Übermantel, auch: Abaa

Als der Prophet (saa) die göttliche Gnade, die ihm vom Himmel hinabgesandt ward, schaute, sprach er:

„Ruft sie herbei, ruft sie herbei...“

Ssafiyeh fragte: „O Gesandter Gottes, wenn sollen wir herbeirufen?“

Der Prophet: Mein Ahl ul Bayt: Ali, Faatimah, Hassan und Hussain.“

Als sie kamen, breitete der Prophet (saa) seinen „Kassaa“ über sie aus, hob seine Arme und sagte: „O Gott, sie sind mein „Ahl ul Bayt“. Dein Heil sei mit Mohammad und seinem Ahl ul Bayt“. Dies war der Zeitpunkt, da Gott die >... الله يريد zu ihm hinabsandte.<sup>1</sup>

Haakem e Neischaaburi sagt bezüglich dieses Hadiesses:

Die Herkunft dieses Hadiesses ist zuverlässig, auch wenn Bukhaari und Moslem ihn in dem Werk „Ssahih“ nicht erwähnen.<sup>2</sup>

Es ist zu beachten, dass Haakem Neischaaburi einer der großen Hadiesswissenschaftler des sunnitischen Flügels ist.

b) Abi Ssa'id Khodri überliefert laut Omm e Ssalameh folgendes. Omm e Ssalameh sagte<sup>3</sup>:

In meinem Haus war es, als die Aayah

1 Al mostadrak alas ssahihain, B. 3, S. 148

2 Haakem Neischaaburi hat in „Al mostadrak alas ssahihain“ Hadiesse zitiert, die den Hadiess-Gültigkeitsbedingungen Bukhaaris und Moslems entsprechen, sie in ihren Büchern jedoch nicht erwähnten. Sahabi schreibt in „Talkhis“, im Zusammenhang mit diesem Hadiess, über Al Maliki, einen der Überlieferer dieses Hadiesses:

„Al Maliki überlieferte viele Hadiesse, und dafür, dass sie unzuverlässig seien, gibt es keinen Nachweis. Ebn Hadschar schreibt in „Tahsib ol tahsib“, B. 6, S. 132: Ssaadschi (ein großer Hadiesskundler) bezeichnete Maliki als „ssaaduq“, was besagt, dass Maliki ein zuverlässiger Überlieferer war...

3 Tarikh e Madineh e Dameschq, B. 13, S. 206

| =İ dō< ā< İ 9 ª! \$ # B%fl • āf \$ yJ ~ RĪ ) ﴿  
İ Mø• t7ø9\$ # ¥@÷dr & }\$ô\_Í h• 9\$ # āNà6Ztā  
﴿# ZŽ•İ gōÜs? ö/ ä. t•İ dgsÜāfur

hinabgesandt ward. Ich fragte: „O Gesandter Gottes, gehöre ich nicht zu deinem Ahl ul Bayt?“ Er antwortete: „Du bist eine Gutes-Tuende und bist eine der Gattinnen des Gesandten Gottes“.

Omm e Ssalameh teilte mit: „Das Ahl ul Bayt des Gesandten Gottes sind: Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as).“

## 2- Hadiess „Kassaa“ und die Aayah „Tathir“

Hadiesse, die aussagen, dass der Prophet (saa) über sein Ahl ul Bayt seinen Abaa (Kassaa) breitete und die Tathir-Aayah im Zusammenhang mit ihnen hinabgesandt ward, sind zahlreich in Hadiesswerken und Korankommentationen der Schi'ah als auch der Sunniten zu finden. Mit einigen von ihnen wollen wir uns in dieser Abhandlung begnügen:

Die Imaamiyah-Schi'ah schenkt dem Kassaa-Hadiess besondere Aufmerksamkeit. Dieser Hadiess, der in „Awaalem ol olum“<sup>1</sup> und zwar laut der Aussage Faatimah-Sahraas (a) überliefert wird und in dessen Überliefererkette die Namen großer Gelehrter und Foqahaa der Schi'ah der verschiedenen Epochen erscheinen, wird seitens der Schi'ah zu den verschiedensten Anlässen vorgetragen, unter anderem in der Hoffnung, durch die Mittlerschaft des Ahl ul Bayts (a) Gott näher kommen zu können.

In dieser Hadiess-Gruppe stoßen wir auf interessante Erklärungen, die allesamt die „Fünf“ als „Ahl ul Bayt“ bezeichnen.

1. <انك الى خير>. bzw. <انك من ازواج النبي><sup>2</sup>
2. <تنحّي، فإنك على خير><sup>3</sup>

1 „Awaalem ol olum“, Bahraani, Band: Hasrat e Faatimah-Sahraa (a), B. 11, S. 638, Mo'assesseh al Imaam Mahdi (a)

2 Ad dorr ol manssur, B. 6, S. 603

3 Tafssir e ebn e Kassir, B. 3, S. 493



Die Antwort, die ihr gegeben wurde und die in etlichen Hadiessen erscheint, besagt offenkundig, dass die Gattinnen des Propheten in dieses sein „Ahl ul Bayt“ nicht einbezogen sind.

Zu: <تنحّي، فإنّك على خير>

<... عن العوام يعني ابن حوشب، عن ابن عمّ، له قال: دخلت مع أبي علي عائشة ... فسألته عن عليّ ... فقالت: تسألني عن رجل كان من أحبّ الناس إلى رسول الله -صلى الله عليه وآله وسلم-، وكانت تحته ابنته وأحبّ الناس إليه. لقد رأيت رسول الله -صل الله عليه وآله وسلم- دعا عليّاً و فاطمة و حسناً و حسيناً -رضي الله عنهم- فألقى عليهم ثوباً. فقال: اللهم هؤلاء أهل بيتي، فأذهب عنهم الرجس و طهّرهم تطهيراً. قالت: فدنوت منهم و قلت: يا رسول الله، و أنا من أهل بيتك؟ فقال -صلى الله عليه وآله وسلم-: تنحّي، فإنّك على خير.>

Awaam ebn Huschab überliefert laut seinem Vetter (väterlicherseits):

(Er berichtete:) Ich ging mit meinem Vater zu Aayschah. und befragte sie über Ali (a). Aayschah antwortete:

Du fragst mich nach jemandem, der zu denen gehört, die dem Gesandten Gottes (saa) am liebsten waren; nach jemandem, dessen Gattin die Tochter des Propheten und diesem das Liebste auf der Welt war. Ich erlebte, wie der Gesandte Gottes (saa) Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) zu sich rief, über sie ein Gewand breitete und sprach:

„O Gott, sie sind mein Ahl ul Bayt“. Halte Sündiges von ihnen fern und gib ihnen vollkommene Reinheit.“

Aayschah berichtete: Ich trat zu ihnen und fragte: „O Gesandter Gottes, gehöre auch ich zu deinem Ahl ul Bayt?“

Er: „Geh, für dich ist Gutes.“<sup>1</sup>

Zu: <فجذبته من يدي>

<... عن أمّ سلمة أنّ رسول الله -صلى الله عليه وآله وسلم- قال لفاطمة: إيتيني بزوجه و ابنه. فجاءت بهم؛ فألقى رسول الله -صلى الله عليه وآله وسلم- عليهم كساءً فديكياً، ثم وضع يده عليهم ثم قال: اللهم إنّ هؤلاء أهل محمد -و في لفظ آل محمد-، فاجعل صلواتك و بركاتك على آل محمد، كما جعلتها على آل ابراهيم إنّك حميد مجيد. قالت أم سلمة ...: فرفعت الكساء لأدخل معهم، فجذبته من يدي و قال: إنّك على خير.>

Von Omm e Ssalameh wird überliefert, dass der Prophet (saa) zu Faatimah (a) sagte, ihren Gatten und ihre Söhne zu holen. Als sie kamen, breitete der Gesandte Gottes (saa) seinen „Kassaa“ (aus Fadak) über sie, legte seine Hand darauf und sprach: „O Gott, sie sind Mohammads „Ahl“. Dein Heil und Segen sei mit ihnen, dem Hause Mohammads, ebenso wie Dein Heil und Segen mit dem Hause Abrahams war. Wahrlich, Du bist der Gepriesene, der Allmächtige.“

Omm e Ssalameh fügte hinzu: Ich hob den „Kassaa“ hoch, um neben ihnen unter ihm Platz zu nehmen, doch der Prophet (saa) zog meine Hand fort und sprach: Für dich ist Gutes.<sup>2</sup>

Zu: <ما قال إنّك من أهل البيت>

<عن عمرة بنت أفعى، قالت: سمعت أمّ سلمة تقول: نزلت هذه الآية في بيتي: {إنما يريد الله ...}، و في البيت سبعة: جبرئيل و ميكائيل و

1 „Tafssir e ebn e Kassir“, B. 3, S. 493, Daar ol ma´refah, Beirut

2 „Ad dorr ol manssur“, B. 6, S. 604, Daar ol fekr; „Al mo´dscham ol kabir“, B. 23, S. 336

رسول الله -صلى الله عليه وآله وسلم- و علي و فاطمه و الحسن و الحسين. قالت: و أنا علي باب البيت. فقلت: يا رسول الله، ألسنت من أهل البيت؟ قال: <إنتك على خير؛ إنتك من أزواج النبي>، و ما قال: <إنتك من أهل البيت>.

Von Amarah bent e Af'aa wird überliefert, dass sie berichtete:

Von Omm e Ssalameh hörte ich, dass sie sagte:

Diese Aayeh kam in meinem Hause nieder, als sich in ihm sieben befanden: Gabriel, Michael, der Gesandte Gottes, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as).

Ich war neben der Tür des Hauses und sagte:

O Gesandter Gottes, gehöre ich nicht zu deinem „Ahl ul Bayt“? Er sprach: „Deine Situation ist eine gute, Du gehörst zu den Gattinnen des Propheten.“

(Sie fügte hinzu) Er sagte aber nicht: Auch du gehörst zu meinem „Ahl ul Bayt“...

<لا، و أنت على خير>: Zu:

<...عن عطية، عن أبي سعيد، عن أم سلمة أن النبي -صلى الله عليه وآله وسلم- غطى علي و فاطمة و حسن و حسين كساءً، ثم قال: هؤلاء أهل بيتي، إليك لا إلى النار قالت أم سلمة: فقلت: يا رسول الله، و أنا معهم؟ قال: لا، و أنت على خير>.

Von Atiyeh und Abi Ssa'id wurde laut Omm e Ssalameh überliefert, dass der Prophet (saa) seinen „Kassaa“ über Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) breitete und dann sprach: O Gott, sie sind mein „Ahl ul Bayt“, auf dem Wege zu Dir, nicht auf dem Weg ins Feuer.

Omm e Ssalameh sagte:

Ich fragte: O Gesandter Gottes, gehöre auch ich zu ihnen?

Er: Nein..., aber deine Situation ist eine gute.<sup>1</sup>

1 „Taariikh madineh e Dameschq“, B. 13, S. 206, Daar ol fekr

Überliefererkette und Beurteilung:

Abu Abdullaah Faraawi Mohammad ebn Fodhail ebn Ahmad: Sahabi bezeichnet ihn als Schaikh, Imaam, Faqih, Mufti, als namhaften Gelehrten der Hadiesswissenschaft von Khoraassan und als Rechtsgelehrten (Faqih) des Haram.

Ssam'aani sagt: Von Abdur Raschid Tabari in Marw hörte ich diesen Ausspruch: Al Faraawi ist gleichzusetzen mit 1000 Überlieferern, „Sseyr e 'laam on nablaa“, B. 19, S. 615, Mo'assesseh Al Ressaaleh.

Abu Ssa'd Adib Kondschrudi: Sahabi bezeichnet ihn als Schaikh, Faqih, Imaam, Literaten, Syntaktiker, Arzt, namhaften Hadiess-Gelehrten von Khoraassan, „Sseyr e 'laam on nablaa“, B. 5, S. 100, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

Abu Amr ebn Hamdaan: Sahabi bezeichnet ihn als Imaam, Hadiess-Überlieferer, verlässlich, wissend, als Syntaktiker, Gottesdiener von Khoraassan, als bescheiden und einfach im Lebenswandel, „Sseyr e 'laam on nablaa“, B. 16, S. 356

Ibrahim ebn Manssuri: Sahabi bezeichnet ihn als rechtschaffenen Schaikh und verlässlich. „Sseyr e 'laam on nablaa“, B. 18, S. 73

Abu Bakr ebn al Moqri Mohammad ebn Ibrahim: Sahabi bezeichnet ihn als verlässlichen Schaikh und aufrichtig, „Sseyr e 'laam on nablaa“, B. 16, S. 398

Abu Ya'li: namhafter Faqih; Ahmad ebn Ali ebn Mossanna, Hadiess-Überlieferer aus Mussel, „Sseyr e 'laam on nablaa“, B. 140, S. 174

Mohammad ebn Esmaa'il ebn Abi Ssamineh: Ebn Hadschar zitiert in „Tahsib ot tahsib“ laut Abu Haatam und Ssaaleh ebn Mohammad, dass Genannter aufrichtig und vertrauenswürdig war. „Tahsib I tahsib“, B. 9, S. 50, Daar ol fekr

Abdullaah ebn Daawud: Messi schreibt laut Mohammad ebn Ssa'd in „Tabaqaat“, dass er Gottesdiener und vertrauenswürdig war. „Tahsib ol kamaal“, B. 14, S. 458

Fodsail ebn Ghaswaan: Ebn Hadschar sagte, dass Ahmad und Ebn Mo'in äußerten, dass er (Fodsail) vertrauenswürdig sei. Ebn Hebaan nennt ihn in dem Buch As Sseqaat. „Tahsib ot tahsib“, B. 8, S. 267

Atiyeh (Ebn Ssa'd): Wie „Tahsib ot tahsib“, B. 7, S. 200, zu entnehmen ist, wird er von Ebn Ssa'd als verlässlich und seitens Ebn Mo'in (gemäß einer Rewaayat) als würdig bezeichnet. Die Einwände, die seitens einiger



Zu: <فوالله ما أنعم>

<... عن الأعمش عن حكيم بن سعد قال: ذكرنا علي بن أبي طالب -رضي الله عنه- عند أم سلمة؛ قالت: فيه نزلت: {إنما يريد الله...}؛ قالت: أم سلمة: جاء النبي -صلى الله عليه و آله و سلم- إلى بيتي... فجعلهم نبي الله بكساء... فنزلت هذه الآية... فقلت: يا رسول الله، و أنا؟ قالت: فوالله ما أنعم، و قال: إنك إلى خير.>

In diesem Hadiess heißt es:

Nachdem der Prophet (saa) Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) unter seinem „Kassaa“ Platz gegeben hatte, ward die Aayah hinabgesandt. Omm e Ssalameh fragte: O Gesandter Gottes, auch ich? Als sie keine positive Antwort erhielt, war sie beunruhigt und brachte ihre Besorgnis mit folgenden Worten zum Ausdruck:

„Bei Gott, der Prophet (saa) sagte nicht „ja“, sondern lediglich: Deine Situation ist eine gute...“<sup>1</sup>

Hadiessgelehrter erhoben wurden, beruhen darauf, dass sie ihn und seine Hadiesse unerbittlich und kleinlich torpedierten, wie z. B. Nessaa'i. Ihr scharfes Vorgehen jedoch wurde von Hadieskundlern des sunnitischen Flügels wie z. B. Tahaanawi (in seinem Buch „Qawaaed fi olum ol Hadiess“) zurückgewiesen.

Atiyeh gehört zu denen, die von Hadschaadsch, da sie sich weigerten, Amir ol Mo'menin Ali (a) zu denunzieren, mit 400 Peitschenschlägen bestraft wurden. Wer jedoch angesichts einer solchen Tortur standhaft und seiner Religion treu bleibt, kann niemals ein Lügner sein. Möglich ist, dass die unerklärlichen Kritiken einiger gegen ihn darauf zurückzuführen sind, dass er zur Schi'ah gehörte.

<sup>1</sup> „Dschaame'I bayaan e Tabari“, B. 22, S. 7, Daar ol ma'refah, Beirut; Tafssir e Ebn Kassir, B. 3, S. 493, Daar ol ma'refah, Beirut

Zu: <مكانك، انت على خير>

<... عن شهر بن حوشب، عن أم سلمة: إن رسول الله -صلى الله عليه وآله وسلم- أخذ ثوباً فجعله على علي و فاطمة و الحسن و الحسين. ثم قرأت هذه الآية: ﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَقْرَبُوا مَالَ الْوَالِدِينَ وَالْأَقْرَبِينَ﴾ (٢٤١) (٢٤٢) (٢٤٣) (٢٤٤) (٢٤٥) (٢٤٦) (٢٤٧) (٢٤٨) (٢٤٩) (٢٥٠) (٢٥١) (٢٥٢) (٢٥٣) (٢٥٤) (٢٥٥) (٢٥٦) (٢٥٧) (٢٥٨) (٢٥٩) (٢٦٠) (٢٦١) (٢٦٢) (٢٦٣) (٢٦٤) (٢٦٥) (٢٦٦) (٢٦٧) (٢٦٨) (٢٦٩) (٢٧٠) (٢٧١) (٢٧٢) (٢٧٣) (٢٧٤) (٢٧٥) (٢٧٦) (٢٧٧) (٢٧٨) (٢٧٩) (٢٨٠) (٢٨١) (٢٨٢) (٢٨٣) (٢٨٤) (٢٨٥) (٢٨٦) (٢٨٧) (٢٨٨) (٢٨٩) (٢٩٠) (٢٩١) (٢٩٢) (٢٩٣) (٢٩٤) (٢٩٥) (٢٩٦) (٢٩٧) (٢٩٨) (٢٩٩) (٣٠٠) (٣٠١) (٣٠٢) (٣٠٣) (٣٠٤) (٣٠٥) (٣٠٦) (٣٠٧) (٣٠٨) (٣٠٩) (٣١٠) (٣١١) (٣١٢) (٣١٣) (٣١٤) (٣١٥) (٣١٦) (٣١٧) (٣١٨) (٣١٩) (٣٢٠) (٣٢١) (٣٢٢) (٣٢٣) (٣٢٤) (٣٢٥) (٣٢٦) (٣٢٧) (٣٢٨) (٣٢٩) (٣٣٠) (٣٣١) (٣٣٢) (٣٣٣) (٣٣٤) (٣٣٥) (٣٣٦) (٣٣٧) (٣٣٨) (٣٣٩) (٣٤٠) (٣٤١) (٣٤٢) (٣٤٣) (٣٤٤) (٣٤٥) (٣٤٦) (٣٤٧) (٣٤٨) (٣٤٩) (٣٥٠) (٣٥١) (٣٥٢) (٣٥٣) (٣٥٤) (٣٥٥) (٣٥٦) (٣٥٧) (٣٥٨) (٣٥٩) (٣٦٠) (٣٦١) (٣٦٢) (٣٦٣) (٣٦٤) (٣٦٥) (٣٦٦) (٣٦٧) (٣٦٨) (٣٦٩) (٣٧٠) (٣٧١) (٣٧٢) (٣٧٣) (٣٧٤) (٣٧٥) (٣٧٦) (٣٧٧) (٣٧٨) (٣٧٩) (٣٨٠) (٣٨١) (٣٨٢) (٣٨٣) (٣٨٤) (٣٨٥) (٣٨٦) (٣٨٧) (٣٨٨) (٣٨٩) (٣٩٠) (٣٩١) (٣٩٢) (٣٩٣) (٣٩٤) (٣٩٥) (٣٩٦) (٣٩٧) (٣٩٨) (٣٩٩) (٤٠٠) (٤٠١) (٤٠٢) (٤٠٣) (٤٠٤) (٤٠٥) (٤٠٦) (٤٠٧) (٤٠٨) (٤٠٩) (٤١٠) (٤١١) (٤١٢) (٤١٣) (٤١٤) (٤١٥) (٤١٦) (٤١٧) (٤١٨) (٤١٩) (٤٢٠) (٤٢١) (٤٢٢) (٤٢٣) (٤٢٤) (٤٢٥) (٤٢٦) (٤٢٧) (٤٢٨) (٤٢٩) (٤٣٠) (٤٣١) (٤٣٢) (٤٣٣) (٤٣٤) (٤٣٥) (٤٣٦) (٤٣٧) (٤٣٨) (٤٣٩) (٤٤٠) (٤٤١) (٤٤٢) (٤٤٣) (٤٤٤) (٤٤٥) (٤٤٦) (٤٤٧) (٤٤٨) (٤٤٩) (٤٥٠) (٤٥١) (٤٥٢) (٤٥٣) (٤٥٤) (٤٥٥) (٤٥٦) (٤٥٧) (٤٥٨) (٤٥٩) (٤٦٠) (٤٦١) (٤٦٢) (٤٦٣) (٤٦٤) (٤٦٥) (٤٦٦) (٤٦٧) (٤٦٨) (٤٦٩) (٤٧٠) (٤٧١) (٤٧٢) (٤٧٣) (٤٧٤) (٤٧٥) (٤٧٦) (٤٧٧) (٤٧٨) (٤٧٩) (٤٨٠) (٤٨١) (٤٨٢) (٤٨٣) (٤٨٤) (٤٨٥) (٤٨٦) (٤٨٧) (٤٨٨) (٤٨٩) (٤٩٠) (٤٩١) (٤٩٢) (٤٩٣) (٤٩٤) (٤٩٥) (٤٩٦) (٤٩٧) (٤٩٨) (٤٩٩) (٥٠٠) (٥٠١) (٥٠٢) (٥٠٣) (٥٠٤) (٥٠٥) (٥٠٦) (٥٠٧) (٥٠٨) (٥٠٩) (٥١٠) (٥١١) (٥١٢) (٥١٣) (٥١٤) (٥١٥) (٥١٦) (٥١٧) (٥١٨) (٥١٩) (٥٢٠) (٥٢١) (٥٢٢) (٥٢٣) (٥٢٤) (٥٢٥) (٥٢٦) (٥٢٧) (٥٢٨) (٥٢٩) (٥٣٠) (٥٣١) (٥٣٢) (٥٣٣) (٥٣٤) (٥٣٥) (٥٣٦) (٥٣٧) (٥٣٨) (٥٣٩) (٥٤٠) (٥٤١) (٥٤٢) (٥٤٣) (٥٤٤) (٥٤٥) (٥٤٦) (٥٤٧) (٥٤٨) (٥٤٩) (٥٥٠) (٥٥١) (٥٥٢) (٥٥٣) (٥٥٤) (٥٥٥) (٥٥٦) (٥٥٧) (٥٥٨) (٥٥٩) (٥٦٠) (٥٦١) (٥٦٢) (٥٦٣) (٥٦٤) (٥٦٥) (٥٦٦) (٥٦٧) (٥٦٨) (٥٦٩) (٥٧٠) (٥٧١) (٥٧٢) (٥٧٣) (٥٧٤) (٥٧٥) (٥٧٦) (٥٧٧) (٥٧٨) (٥٧٩) (٥٨٠) (٥٨١) (٥٨٢) (٥٨٣) (٥٨٤) (٥٨٥) (٥٨٦) (٥٨٧) (٥٨٨) (٥٨٩) (٥٩٠) (٥٩١) (٥٩٢) (٥٩٣) (٥٩٤) (٥٩٥) (٥٩٦) (٥٩٧) (٥٩٨) (٥٩٩) (٦٠٠) (٦٠١) (٦٠٢) (٦٠٣) (٦٠٤) (٦٠٥) (٦٠٦) (٦٠٧) (٦٠٨) (٦٠٩) (٦١٠) (٦١١) (٦١٢) (٦١٣) (٦١٤) (٦١٥) (٦١٦) (٦١٧) (٦١٨) (٦١٩) (٦٢٠) (٦٢١) (٦٢٢) (٦٢٣) (٦٢٤) (٦٢٥) (٦٢٦) (٦٢٧) (٦٢٨) (٦٢٩) (٦٣٠) (٦٣١) (٦٣٢) (٦٣٣) (٦٣٤) (٦٣٥) (٦٣٦) (٦٣٧) (٦٣٨) (٦٣٩) (٦٤٠) (٦٤١) (٦٤٢) (٦٤٣) (٦٤٤) (٦٤٥) (٦٤٦) (٦٤٧) (٦٤٨) (٦٤٩) (٦٥٠) (٦٥١) (٦٥٢) (٦٥٣) (٦٥٤) (٦٥٥) (٦٥٦) (٦٥٧) (٦٥٨) (٦٥٩) (٦٦٠) (٦٦١) (٦٦٢) (٦٦٣) (٦٦٤) (٦٦٥) (٦٦٦) (٦٦٧) (٦٦٨) (٦٦٩) (٦٧٠) (٦٧١) (٦٧٢) (٦٧٣) (٦٧٤) (٦٧٥) (٦٧٦) (٦٧٧) (٦٧٨) (٦٧٩) (٦٨٠) (٦٨١) (٦٨٢) (٦٨٣) (٦٨٤) (٦٨٥) (٦٨٦) (٦٨٧) (٦٨٨) (٦٨٩) (٦٩٠) (٦٩١) (٦٩٢) (٦٩٣) (٦٩٤) (٦٩٥) (٦٩٦) (٦٩٧) (٦٩٨) (٦٩٩) (٧٠٠) (٧٠١) (٧٠٢) (٧٠٣) (٧٠٤) (٧٠٥) (٧٠٦) (٧٠٧) (٧٠٨) (٧٠٩) (٧١٠) (٧١١) (٧١٢) (٧١٣) (٧١٤) (٧١٥) (٧١٦) (٧١٧) (٧١٨) (٧١٩) (٧٢٠) (٧٢١) (٧٢٢) (٧٢٣) (٧٢٤) (٧٢٥) (٧٢٦) (٧٢٧) (٧٢٨) (٧٢٩) (٧٣٠) (٧٣١) (٧٣٢) (٧٣٣) (٧٣٤) (٧٣٥) (٧٣٦) (٧٣٧) (٧٣٨) (٧٣٩) (٧٤٠) (٧٤١) (٧٤٢) (٧٤٣) (٧٤٤) (٧٤٥) (٧٤٦) (٧٤٧) (٧٤٨) (٧٤٩) (٧٥٠) (٧٥١) (٧٥٢) (٧٥٣) (٧٥٤) (٧٥٥) (٧٥٦) (٧٥٧) (٧٥٨) (٧٥٩) (٧٦٠) (٧٦١) (٧٦٢) (٧٦٣) (٧٦٤) (٧٦٥) (٧٦٦) (٧٦٧) (٧٦٨) (٧٦٩) (٧٧٠) (٧٧١) (٧٧٢) (٧٧٣) (٧٧٤) (٧٧٥) (٧٧٦) (٧٧٧) (٧٧٨) (٧٧٩) (٧٨٠) (٧٨١) (٧٨٢) (٧٨٣) (٧٨٤) (٧٨٥) (٧٨٦) (٧٨٧) (٧٨٨) (٧٨٩) (٧٩٠) (٧٩١) (٧٩٢) (٧٩٣) (٧٩٤) (٧٩٥) (٧٩٦) (٧٩٧) (٧٩٨) (٧٩٩) (٨٠٠) (٨٠١) (٨٠٢) (٨٠٣) (٨٠٤) (٨٠٥) (٨٠٦) (٨٠٧) (٨٠٨) (٨٠٩) (٨١٠) (٨١١) (٨١٢) (٨١٣) (٨١٤) (٨١٥) (٨١٦) (٨١٧) (٨١٨) (٨١٩) (٨٢٠) (٨٢١) (٨٢٢) (٨٢٣) (٨٢٤) (٨٢٥) (٨٢٦) (٨٢٧) (٨٢٨) (٨٢٩) (٨٣٠) (٨٣١) (٨٣٢) (٨٣٣) (٨٣٤) (٨٣٥) (٨٣٦) (٨٣٧) (٨٣٨) (٨٣٩) (٨٤٠) (٨٤١) (٨٤٢) (٨٤٣) (٨٤٤) (٨٤٥) (٨٤٦) (٨٤٧) (٨٤٨) (٨٤٩) (٨٥٠) (٨٥١) (٨٥٢) (٨٥٣) (٨٥٤) (٨٥٥) (٨٥٦) (٨٥٧) (٨٥٨) (٨٥٩) (٨٦٠) (٨٦١) (٨٦٢) (٨٦٣) (٨٦٤) (٨٦٥) (٨٦٦) (٨٦٧) (٨٦٨) (٨٦٩) (٨٧٠) (٨٧١) (٨٧٢) (٨٧٣) (٨٧٤) (٨٧٥) (٨٧٦) (٨٧٧) (٨٧٨) (٨٧٩) (٨٨٠) (٨٨١) (٨٨٢) (٨٨٣) (٨٨٤) (٨٨٥) (٨٨٦) (٨٨٧) (٨٨٨) (٨٨٩) (٨٩٠) (٨٩١) (٨٩٢) (٨٩٣) (٨٩٤) (٨٩٥) (٨٩٦) (٨٩٧) (٨٩٨) (٨٩٩) (٩٠٠) (٩٠١) (٩٠٢) (٩٠٣) (٩٠٤) (٩٠٥) (٩٠٦) (٩٠٧) (٩٠٨) (٩٠٩) (٩١٠) (٩١١) (٩١٢) (٩١٣) (٩١٤) (٩١٥) (٩١٦) (٩١٧) (٩١٨) (٩١٩) (٩٢٠) (٩٢١) (٩٢٢) (٩٢٣) (٩٢٤) (٩٢٥) (٩٢٦) (٩٢٧) (٩٢٨) (٩٢٩) (٩٣٠) (٩٣١) (٩٣٢) (٩٣٣) (٩٣٤) (٩٣٥) (٩٣٦) (٩٣٧) (٩٣٨) (٩٣٩) (٩٤٠) (٩٤١) (٩٤٢) (٩٤٣) (٩٤٤) (٩٤٥) (٩٤٦) (٩٤٧) (٩٤٨) (٩٤٩) (٩٥٠) (٩٥١) (٩٥٢) (٩٥٣) (٩٥٤) (٩٥٥) (٩٥٦) (٩٥٧) (٩٥٨) (٩٥٩) (٩٦٠) (٩٦١) (٩٦٢) (٩٦٣) (٩٦٤) (٩٦٥) (٩٦٦) (٩٦٧) (٩٦٨) (٩٦٩) (٩٧٠) (٩٧١) (٩٧٢) (٩٧٣) (٩٧٤) (٩٧٥) (٩٧٦) (٩٧٧) (٩٧٨) (٩٧٩) (٩٨٠) (٩٨١) (٩٨٢) (٩٨٣) (٩٨٤) (٩٨٥) (٩٨٦) (٩٨٧) (٩٨٨) (٩٨٩) (٩٩٠) (٩٩١) (٩٩٢) (٩٩٣) (٩٩٤) (٩٩٥) (٩٩٦) (٩٩٧) (٩٩٨) (٩٩٩) (١٠٠٠) (١٠٠١) (١٠٠٢) (١٠٠٣) (١٠٠٤) (١٠٠٥) (١٠٠٦) (١٠٠٧) (١٠٠٨) (١٠٠٩) (١٠١٠) (١٠١١) (١٠١٢) (١٠١٣) (١٠١٤) (١٠١٥) (١٠١٦) (١٠١٧) (١٠١٨) (١٠١٩) (١٠٢٠) (١٠٢١) (١٠٢٢) (١٠٢٣) (١٠٢٤) (١٠٢٥) (١٠٢٦) (١٠٢٧) (١٠٢٨) (١٠٢٩) (١٠٣٠) (١٠٣١) (١٠٣٢) (١٠٣٣) (١٠٣٤) (١٠٣٥) (١٠٣٦) (١٠٣٧) (١٠٣٨) (١٠٣٩) (١٠٤٠) (١٠٤١) (١٠٤٢) (١٠٤٣) (١٠٤٤) (١٠٤٥) (١٠٤٦) (١٠٤٧) (١٠٤٨) (١٠٤٩) (١٠٥٠) (١٠٥١) (١٠٥٢) (١٠٥٣) (١٠٥٤) (١٠٥٥) (١٠٥٦) (١٠٥٧) (١٠٥٨) (١٠٥٩) (١٠٦٠) (١٠٦١) (١٠٦٢) (١٠٦٣) (١٠٦٤) (١٠٦٥) (١٠٦٦) (١٠٦٧) (١٠٦٨) (١٠٦٩) (١٠٧٠) (١٠٧١) (١٠٧٢) (١٠٧٣) (١٠٧٤) (١٠٧٥) (١٠٧٦) (١٠٧٧) (١٠٧٨) (١٠٧٩) (١٠٨٠) (١٠٨١) (١٠٨٢) (١٠٨٣) (١٠٨٤) (١٠٨٥) (١٠٨٦) (١٠٨٧) (١٠٨٨) (١٠٨٩) (١٠٩٠) (١٠٩١) (١٠٩٢) (١٠٩٣) (١٠٩٤) (١٠٩٥) (١٠٩٦) (١٠٩٧) (١٠٩٨) (١٠٩٩) (١١٠٠) (١١٠١) (١١٠٢) (١١٠٣) (١١٠٤) (١١٠٥) (١١٠٦) (١١٠٧) (١١٠٨) (١١٠٩) (١١١٠) (١١١١) (١١١٢) (١١١٣) (١١١٤) (١١١٥) (١١١٦) (١١١٧) (١١١٨) (١١١٩) (١١٢٠) (١١٢١) (١١٢٢) (١١٢٣) (١١٢٤) (١١٢٥) (١١٢٦) (١١٢٧) (١١٢٨) (١١٢٩) (١١٣٠) (١١٣١) (١١٣٢) (١١٣٣) (١١٣٤) (١١٣٥) (١١٣٦) (١١٣٧) (١١٣٨) (١١٣٩) (١١٤٠) (١١٤١) (١١٤٢) (١١٤٣) (١١٤٤) (١١٤٥) (١١٤٦) (١١٤٧) (١١٤٨) (١١٤٩) (١١٥٠) (١١٥١) (١١٥٢) (١١٥٣) (١١٥٤) (١١٥٥) (١١٥٦) (١١٥٧) (١١٥٨) (١١٥٩) (١١٦٠) (١١٦١) (١١٦٢) (١١٦٣) (١١٦٤) (١١٦٥) (١١٦٦) (١١٦٧) (١١٦٨) (١١٦٩) (١١٧٠) (١١٧١) (١١٧٢) (١١٧٣) (١١٧٤) (١١٧٥) (١١٧٦) (١١٧٧) (١١٧٨) (١١٧٩) (١١٨٠) (١١٨١) (١١٨٢) (١١٨٣) (١١٨٤) (١١٨٥) (١١٨٦) (١١٨٧) (١١٨٨) (١١٨٩) (١١٩٠) (١١٩١) (١١٩٢) (١١٩٣) (١١٩٤) (١١٩٥) (١١٩٦) (١١٩٧) (١١٩٨) (١١٩٩) (١٢٠٠) (١٢٠١) (١٢٠٢) (١٢٠٣) (١٢٠٤) (١٢٠٥) (١٢٠٦) (١٢٠٧) (١٢٠٨) (١٢٠٩) (١٢١٠) (١٢١١) (١٢١٢) (١٢١٣) (١٢١٤) (١٢١٥) (١٢١٦) (١٢١٧) (١٢١٨) (١٢١٩) (١٢٢٠) (١٢٢١) (١٢٢٢) (١٢٢٣) (١٢٢٤) (١٢٢٥) (١٢٢٦) (١٢٢٧) (١٢٢٨) (١٢٢٩) (١٢٣٠) (١٢٣١) (١٢٣٢) (١٢٣٣) (١٢٣٤) (١٢٣٥) (١٢٣٦) (١٢٣٧) (١٢٣٨) (١٢٣٩) (١٢٤٠) (١٢٤١) (١٢٤٢) (١٢٤٣) (١٢٤٤) (١٢٤٥) (١٢٤٦) (١٢٤٧) (١٢٤٨) (١٢٤٩) (١٢٥٠) (١٢٥١) (١٢٥٢) (١٢٥٣) (١٢٥٤) (١٢٥٥) (١٢٥٦) (١٢٥٧) (١٢٥٨) (١٢٥٩) (١٢٦٠) (١٢٦١) (١٢٦٢) (١٢٦٣) (١٢٦٤) (١٢٦٥) (١٢٦٦) (١٢٦٧) (١٢٦٨) (١٢٦٩) (١٢٧٠) (١٢٧١) (١٢٧٢) (١٢٧٣) (١٢٧٤) (١٢٧٥) (١٢٧٦) (١٢٧٧) (١٢٧٨) (١٢٧٩) (١٢٨٠) (١٢٨١) (١٢٨٢) (١٢٨٣) (١٢٨٤) (١٢٨٥) (١٢٨٦) (١٢٨٧) (١٢٨٨) (١٢٨٩) (١٢٩٠) (١٢٩١) (١٢٩٢) (١٢٩٣) (١٢٩٤) (١٢٩٥) (١٢٩٦) (١٢٩٧) (١٢٩٨) (١٢٩٩) (١٣٠٠) (١٣٠١) (١٣٠٢) (١٣٠٣) (١٣٠٤) (١٣٠٥) (١٣٠٦) (١٣٠٧) (١٣٠٨) (١٣٠٩) (١٣١٠) (١٣١١) (١٣١٢) (١٣١٣) (١٣١٤) (١٣١٥) (١٣١٦) (١٣١٧) (١٣١٨) (١٣١٩) (١٣٢٠) (١٣٢١) (١٣٢٢) (١٣٢٣) (١٣٢٤) (١٣٢٥) (١٣٢٦) (١٣٢٧) (١٣٢٨) (١٣٢٩) (١٣٣٠) (١٣٣١) (١٣٣٢) (١٣٣٣) (١٣٣٤) (١٣٣٥) (١٣٣٦) (١٣٣٧) (١٣٣٨) (١٣٣٩) (١٣٤٠) (١٣٤١) (١٣٤٢) (١٣٤٣) (١٣٤٤) (١٣٤٥) (١٣٤٦) (١٣٤٧) (١٣٤٨) (١٣٤٩) (١٣٥٠) (١٣٥١) (١٣٥٢) (١٣٥٣) (١٣٥٤) (١٣٥٥) (١٣٥٦) (١٣٥٧) (١٣٥٨) (١٣٥٩) (١٣٦٠) (١٣٦١) (١٣٦٢) (١٣٦٣) (١٣٦٤) (١٣٦٥) (١٣٦٦) (١٣٦٧) (١٣٦٨) (١٣٦٩) (١٣٧٠) (١٣٧١) (١٣٧٢) (١٣٧٣) (١٣٧٤) (١٣٧٥) (١٣٧٦) (١٣٧٧) (١٣٧٨) (١٣٧٩) (١٣٨٠) (١٣٨١) (١٣٨٢) (١٣٨٣) (١٣٨٤) (١٣٨٥) (١٣٨٦) (١٣٨٧) (١٣٨٨) (١٣٨٩) (١٣٩٠) (١٣٩١) (١٣٩٢) (١٣٩٣) (١٣٩٤) (١٣٩٥) (١٣٩٦) (١٣٩٧) (١٣٩٨) (١٣٩٩) (١٤٠٠) (١٤٠١) (١٤٠٢) (١٤٠٣) (١٤٠٤) (١٤٠٥) (١٤٠٦) (١٤٠٧) (١٤٠٨) (١٤٠٩) (١٤١٠) (١٤١١) (١٤١٢) (١٤١٣) (١٤١٤) (١٤١٥) (١٤١٦) (١٤١٧) (١٤١٨) (١٤١٩) (١٤٢٠) (١٤٢١) (١٤٢٢) (١٤٢٣) (١٤٢٤) (١٤٢٥) (١٤٢٦) (١٤٢٧) (١٤٢٨) (١٤٢٩) (١٤٣٠) (١٤٣١) (١٤٣٢) (١٤٣٣) (١٤٣٤) (١٤٣٥) (١٤٣٦) (١٤٣٧) (١٤٣٨) (١٤٣٩) (١٤٤٠) (١٤٤١) (١٤٤٢) (١٤٤٣) (١٤٤٤) (١٤٤٥) (١٤٤٦) (١٤٤٧) (١٤٤٨) (١٤٤٩) (١٤٥٠) (١٤٥١) (١٤٥٢) (١٤٥٣) (١٤٥٤) (١٤٥٥) (١٤٥٦) (١٤٥٧) (١٤٥٨) (١٤٥٩) (١٤٦٠) (١٤٦١) (١٤٦٢) (١٤٦٣) (١٤٦٤) (١٤٦٥) (١٤٦٦) (١٤٦٧) (١٤٦٨) (١٤٦٩) (١٤٧٠) (١٤٧١) (١٤٧٢) (١٤٧٣) (١٤٧٤) (١٤٧٥) (١٤٧٦) (١٤٧٧) (١٤٧٨) (١٤٧٩) (١٤٨٠) (١٤٨١) (١٤٨٢) (١٤٨٣) (١٤٨٤) (١٤٨٥) (١٤٨٦) (١٤٨٧) (١٤٨٨) (١٤٨٩) (١٤٩٠) (١٤٩١) (١٤٩٢) (١٤٩٣) (١٤٩٤) (١٤٩٥) (١٤٩٦) (١٤٩٧) (١٤٩٨) (١٤٩٩) (١٥٠٠) (١٥٠١) (١٥٠٢) (١٥٠٣) (١٥٠٤) (١٥٠٥) (١٥٠٦) (١٥٠٧) (١٥٠٨) (١٥٠٩) (١٥١٠) (١٥١١) (١٥١٢) (١٥١٣) (١٥١٤) (١٥١٥) (١٥١٦) (١٥١٧) (١٥١٨) (١

In einem anderen Hadiess heißt es,

>أنت إلى خير< und >أنت بمكانك< weiteren: >اجلسي مكانك، فانك على خير.<<sup>2</sup>: „Setz dich auf deinen Platz, deine Situation ist eine gute...“

Abu Ssa'id ebn al Erabi Ahmad ebn Mohammad ebn Siaad: Sahabi bezeichnet ihn als Imaam, Mohadess, als würdigen Gebetsimaam, aufrichtig, zuverlässig und als Schaikh ol Islaam. „Sseyr e'laam on nablaa'“, B. 15, S. 407

Abu Ssa'id Abdur Rahmaan ebn Mohammad ebn Manssur: Ebn Hebaan zitiert ihn in dem Buch „Al Sseqaat“, B. 8, S. 383, Mo'assesseh: Al kotob ol Ssaqaafiyeh“

Hussain Al Aschqar I Fasaari: Ebn Hebaan bringt ihn in „As Sseqaat“. Ahmad ebn Hanbal sagte über ihn, dass er in ihm keinen Lügner gesehen habe. Und als man Ebn Mo'in fragte, ob der Genannte aufrichtig sei, antwortete er mit „ja“. „Tahsib ot tahsib“, B. 2, S.91, Daar ol fekr.

Dass einige ihn ablehnten, hatte mit seiner Konfession zu tun, was jedoch nicht von Bedeutung ist.

Manssur ebn Abi Asswad: Ebn Hadschar bezeichnet ihn laut Ebn Mo'in als zuverlässig und erwähnte, dass Ebn Hebaan ihn in seinem Werk „Al Sseqaat“ nennt. „Tahsib I tahsib“, B. 10, S. 271, Daar ol fekr

Al A'masch: Über seine Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit wird nichts ausgesagt. In „Ssahih“ von Bukhaari und Moslem“ werden viele Hadiesse, die er überlieferte, zitiert. Er gilt als sehr zuverlässig, so dass einige große Hadiessgelehrte der Sunniten seine Zuverlässigkeit mit der des Buches „Masshaf“ vergleichen. „Tahsib ot tahsib“, B. 4, S. 196, Daar ol fekr

Habib ebn Abi Ssaabet: An seiner Glaubwürdigkeit und Aufrichtigkeit ist nicht zu zweifeln, und in „Ssahih“ werden zahlreiche von ihm überlieferte Hadiesse zitiert. „Tahsib ot tahsib“, B. 2, S. 156

Schahr ebn Huschab: Wie Ebn e Mo'in, Adschali, Yaqub ebn Schaibah bezeichnet Ebn e Hadschar ihn als aufrichtig und glaubwürdig. „Tahsib I tahsib“, B. 4, S. 325, Daar II fekr

1 „Taarihk e madineh e Dameschq“, B. 14, S. 145, Daar I fekr

2 „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 119

<فوددت أنه قال: نعم>Zu:

<... عن عمرة الهمدانية قالت: أتيت أم سلمة فسلمت عليها، فقالت: من أنت؟ فقلت: عمرة الهمدانية. فقالت عمرة: يا أم المؤمنين أخبريني عن هذا الرجل الذي قتل بين أظهرنا، فمحبّ و مبغض -تريد عليّ بن أبي طالب- قالت أم سلمة: أحبّينه أم تبغضينه؟ قالت: ما أحبّه و لا أبغضه...، فانزل الله هذه الآية: {إنّما يريد الله...} إلى آخرها، و ما في البيت إلّا جبرئيل و رسول الله- صلى الله عليه و آله و سلم- و عليّ و فاطمة و الحسن و الحسين- عليهم السلام-. فقلت: يا رسول الله، أنا من أهل البيت؟ فقال: إنّ لك عند الله خيراً، فوددت أنّه قال: <نعم>، فكان أحبّ إلّى ممّا تطلع عليه الشمس و تغربه.>

Von Amr Hamdaani wird folgendes überliefert: Ich ging zu Omm e Ssalameh, grüßte sie, worauf sie fragte: „Wer bist du?“ Ich antwortete: „Ich bin Amr Hamdaani“

Amr sagte zu Omm e Ssalameh: „O Omm ol Mo'menin, erzählte mir von jenem Mann, der vor einiger Zeit getötet wurde (Ali ebn Abi Taaleb -a-), den die einen lieben, die anderen aber hassen.“

Omm e Ssalameh fragte: „Hast du ihn gern oder nicht?“ Ich darauf: „Weder mag ich ihn noch hasse ich ihn.“ (Aller Wahrscheinlichkeit sind an dieser Stelle des Hadiesses einige Sätze im Zusammenhang mit der Tathir-Aayah fortgefallen, der weitere Text aber ist wie folgt:)

Und Gott sandte die Aayah {إنّما يريد الله...} hinab, als im Hause außer Gabriel, dem Gesandten Gottes, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain(saa) niemand sonst war.

Ich (Omm e Ssalameh) sagte: „O Gesandter Gottes, gehöre ich zu deinem „Ahl ul Bayt?“

Er erwiderte: „Für dich ist bei Gott gute Belohnung...“

(Sie fügte hinzu) „Ich aber hätte gern gehabt, dass er meine Frage mit „ja“ beantwortet haben würde. Das wäre mir lieber gewesen als alles, über dem die Sonne auf- und untergeht.“<sup>1</sup>

Zu: <تنحّي لي عن أهل بيتي>

<... عن أبي المعدّل عطية الطفاوي عن أبيه، أنّ أمّ سلمة حدّثته، قالت: بينا رسول الله- صلى الله عليه وآله وسلم- في بيتي، إذ قال الخادم: إنّ عليّاً و فاطمة بالسّدة. قالت: فقال لي: قومي فتنحّي لي عن أهل بيتي... فدخل عليّ و فاطمة و معهما الحسن و الحسين... قالت: فقلت و أنا يا رسول الله؟ فقالك و أنت.>

Omm e Ssalameh berichtete:

Der Prophet war in meinem Haus, als der Dienstbote kam und sagte: Ali und Faatimah (as) sind vor der Tür. Der Prophet (saa) sprach: Steh auf und halte dich von meinem „Ahl ul Bayt“ abseits.

Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) traten ein, und der Prophet bat Gott: O Gott, lass mein „Ahl ul Bayt“ zu Dir, nicht zum Feuer...

Omm e Ssalameh fragte: O Gesandter Gottes, auch ich?

Er darauf: Ja, auch du...<sup>2</sup>

Offensichtlich ist, dass der Prophet (saa) Omm e Ssalameh zunächst aufforderte, sich von seinem „Ahl ul Bayt“ zurückzuhalten, womit er sie von diesem unterschied. Danach aber schließt er sie in seine Fürbitte ein, nämlich, dass auch sie dem Feuer fern bleiben möge.

1 „Moschkel ol aassar“, B. 1, S. 336

2 „Taariikh madineh Dameschq“, B. 13, S. 202 u. 203, Daar I fekr

Zu: <إنّك لعلّى خير، و لم يدخلني معهم>

<... عن العوام بن حوشب، عن جميع التيمي: انطلقت مع أمّي، إلى عائشة، فدخلت أمّي، فذهبت لأدخل... فحجبتني، و سألتها أمّي عن عليّ فقالت: ما ظنّك برجل كانت فاطمة تحته و الحسن و الحسين إبناه، و لقد رأيت رسول الله التفع عليهم بثوب و قال: <اللهم هؤلاء أهلي، أذهب عنهم الرجس و طهرهم تطهيراً>. قلت: يا رسول الله، ألسنت من أهلك؟ قال: <إنّك لعلّى خير>، لم يدخلني معهم.>

Von Dschami Taimi wird überliefert:

Ich ging mit meiner Mutter zu Aayschah. Meine Mutter befragte sie nach Ali (a). Aascheh antwortete: Was glaubst du wohl, wie der Mann ist, dessen Gattin Faatimah und dessen Kinder Hassan und Hussain sind? Ich sah, wie der Gesandte Gottes (saa) ein Gewand über sie legte und sprach: „Sie sind mein „Ahl ul Bayt“. O Gott, halte Unreines, Sündiges von ihnen fern und lass sie ganz besonders rein sein.“

Ich fragte ihn: O Gesandter Gottes, gehöre auch ich zu deinem „Ahl ul Bayt“?

Er: „Deine Situation ist eine gute.“

Mich ließ er nicht zu ihnen...<sup>1</sup>

Zu: <فوالله ما قال: أنت معهم>

<... عن أمّ سلمة... فجمعهم رسول الله حوله و تحته كساء خيربي، فجّللهم رسول الله جميعاً، ثمّ قال: اللهم هؤلاء أهل بيتي فأذهب عنهم الرجس و طهرهم تطهيراً. فقلت: يا رسول الله، و أنا معهم؟ فوالله ما قال: <و أنت معهم> و

1 „Schawaahed I tansil“, B. 2, S. 61, 62

لَكِنَّهُ قَالَ: <إِنَّكَ عَلَى خَيْرٍ وَ إِلَى خَيْرٍ>، فَنَزَلَتْ عَلَيْهِ: {إِنَّمَا يَرِيدُ اللَّهُ...}.>

Auch laut diesem Hadiess, den ebenfalls Omm e Ssalameh überliefert, ließ der Prophet (saa) Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) unter seinem Kassaa´ Platz nehmen, woraufhin er Fürbitte für sie tat. Omm e Ssalameh fragte: O Gesandter Gottes, bin auch ich (in die Fürbitte) eingeschlossen?

(Da sie keine positive Antwort vernahm, fügte sie hinzu:)

Bei Gott, er sagte nicht: Du gehörst zu ihnen, sondern: Für dich ist Gutes, Du gehst Gutem entgegen...

Anschließend kam die Aayah {... إِنَّمَا يَرِيدُ اللَّهُ...} hinab.<sup>1</sup>

(12) Hadiess-Aussage entspricht der unter Nr. 7

Zu: <إِنَّكَ لَعَلَى خَيْرٍ، وَ هَؤُلَاءِ أَهْلُ بَيْتِي>:  
<... عَنْ عَطَاءِ بْنِ يَسَارٍ، عَنْ أُمِّ سَلَمَةَ - رَضِيَ اللَّهُ عَنْهَا - أَنَّهَا قَالَتْ: فِي بَيْتِي نَزَلَتْ هَذِهِ الْآيَةُ: {إِنَّمَا يَرِيدُ اللَّهُ...} فَأَرْسَلَ رَسُولُ اللَّهِ - صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَ آلِهِ وَ سَلَمَ - إِلَيَّ عَلَيَّ وَ فَاطِمَةَ وَ الْحَسْنَ وَ الْحُسَيْنَ... فَقَالَ: اللَّهُمَّ هَؤُلَاءِ أَهْلُ بَيْتِي. قَالَتْ أُمُّ سَلَمَةَ: يَا رَسُولَ اللَّهِ، مَا أَنَا مِنْ أَهْلِ الْبَيْتِ؟ قَالَ: إِنَّكَ لَعَلَى خَيْرٍ، وَ هَؤُلَاءِ أَهْلُ بَيْتِي، اللَّهُمَّ أَهْلِي أَحَقُّ.>  
هَذَا حَدِيثٌ صَحِيحٌ عَلَى شَرْطِ الْبُخَارِيِّ، وَ لَمْ يُجْرَاهُ.

Laut diesem Hadiess, den Omm e Ssalameh überliefert, sprach der Prophet (saa), nachdem er nach Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) geschickt hatte und sie gekommen waren:

„O Gott, sie sind mein „Ahl ul Bayt.“

<sup>1</sup> „Schawaahed I tansil“, B. 2, S. 133, 134

Omm e Ssalameh fragte: O Gesandter Gottes, gehöre ich nicht zu deinem „Ahl ul Bayt“?

Er: „Deine Situation ist eine gute, doch sie sind mein „Ahl ul Bayt“. O Gott, mein „Ahl“ ist berechtigter.“

Haakem e Neischaburi sagte, als er diesen Hadiess nannte: Dieser Hadiess entspricht den Hadiess-Bedingungen Bukhaaris, wohl aber zitierte er ihn nicht.<sup>1</sup>

### 3- Rezitation der Tathir-Aayah vor ihrer Haustür

Hadiesse geben Auskunft darüber, dass der Prophet (saa) allmorgendlich oder aber fünfmal am Tage, zur Zeit des Gebets, an die Tür Alis und Faatimahs (as) kam und die Tathir-Aayah rezitierte.

In diesen Hadiesen sind unterschiedliche Angaben enthalten. Um das Thema jedoch nicht in die Länge zu ziehen, wollen wir uns auf einige beschränken.

Aus einigen dieser Hadiesse geht hervor, dass der Prophet (saa) einen Monat<sup>2</sup> lang in der eben genannten Weise vorging. Andere sprechen von vierzig Tagen<sup>3</sup>,

wieder andere von sechs Monaten<sup>4</sup>, einige von sieben Monaten<sup>1</sup>, einige von acht Monaten<sup>2</sup>, andere von neun Monaten<sup>3</sup>, andere von zehn und einige von siebzehn Monaten.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> „Al mostadrak ala ssahihain“, Tafssir Sure Ahsaab, B. 2, S. 416, Daar ol ma´refah, Beirut

<sup>2</sup> „Masnad“, Abi DaawudTayaaleesi, S. 274, Daar ol ketaab ol lebnaani

<sup>3</sup> „Madschma´os sawaa´ed“, B. 9, S. 267, Hadiess 14987, Daar I fekr; „Al dorr ol manssur“, B. 6, S. 606; „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 44, Mo´assesseh: Al tab´wa naschr e islaami

<sup>4</sup> „Dschaame´ol bayaan“, Tabari, B. 22, S. 5-6, Daar ol ma´refah, Beirut; „Madschma´ol sawaa´ed“, Heissami, B. 9, S. 266, Hadiess, 14985; „Anssaab ol aschraaf“, B. 2, S. 254, 255, Daar ol fekr; „Al montakhab men masnad e Abd ebn Hamid, S. 367-368, ´Aalam ol kotob; „Ssonan e Termedsi“, B. 5, S.

Zweierlei ist bei diesen Hadiessen zu beachten:

– Trotz der verschiedenen zeitlichen Angaben widersprechen sie sich inhaltlich nicht. Sei es, dass es heißt „allmorgendlich für eine bestimmte Zeit“ oder aber „allmorgendlich, wobei in den verschiedenen Hadiessen unterschiedliche Zeitdauern angegeben werden.“ So nennt beispielsweise Abu I Hamraa´in einem Hadiess eine Dauer von sechs Monaten, in einem anderen ist die Rede von sieben Monaten, in wieder einem anderen heißt es acht Monate, in einem anderen zehn Monate und in wieder einem anderen siebzehn Monate. Doch widersprechen sich die Hadiesse (inhaltlich) nicht.

– Dass der Prophet (saa) dies über einen längeren Zeitraum hinweg stets wiederholte, mag darauf zurückzuführen sein, dass er damit den Unterschied deutlich machen wollte zwischen dem üblichen Gebrauch des Begriffs „Ahl ul Bayt“ und dem, was er unter seinem „Ahl ul Bayt“ verstand nämlich: Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) und er (saa) selber.

So entstand eine weitere, neue Definition des Begriffs „Ahl ul Bayt“, die im Zusammenhang mit der Tathir-Aayah als auch den Hadiessen „Ssiqlain“ und „Ssafineh“ von Wichtigkeit ist.

328, Daar ol fekr; „Masnad e Ahmad“, B. 3, S. 259, Daar os Ssaader, Beirut; „Tafssir Ebn e Kassir“, B. 3, S. 492, Daar ol ma´refah, Beirut; „Al mostadrak ala ssahihain wa Talkhiss e Sahabi“, B. 3, S. 158, Daar ol ma´refah, Beirut und andere Quellen

1 „Dschaame´ol bayaan“, Tabari, B. 22, S. 6, Daar ol ma´refah, Beirut; „Tafssir e Ebn e Kassir“, B. 3, S. 492, Daar ol ma´refah, Beirut; „Fath ol qadir“, B. 4, S. 350, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut

2 „Ad dorr ol Manssur“, B. 5, S. 613 u. B. 6, S. 606, Daar ol fekr; „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 46

3 „Al montakhab men masnad Abd ebn Hamid“, S. 173 Alam ol kotob; „Sakhaa´er ol oqba“, S. 25, Mo´assesseh Al wafaa´, Beirut; „Ad dorr ol manssur“, B. 6, S. 604, Daar ol fekr; „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 47

4 „Madschma´os sawaa´ed“, B. 9, s. 267, Hadiess 14986, Daar ol fekr; „Schawaahed ot tansil“, B. 2, S. 78

#### 4- Hinabsendung der Aayah im Zusammenhang mit den „Fünfen“ (as)

Eine Gruppe Hadiesse zur Tathir Aayah gibt es, denen zufolge die Aayah im Zusammenhang mit Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) und dem Propheten (saa) hinabgesandt ward.

Laut einiger dieser Hadiesse ist es der Prophet (saa) selber, der darauf aufmerksam macht. Beispielsweise:

<... عن أبي سعيد الخدري قال: قال رسول الله - صلى الله عليه وآله وسلم - نزلت هذه الآية في خمسة: في و في علي و حسن و حسين و فاطمة ﴿ (RĀ - yJ \$ f.āf. %B # \$ ! a Ĩ@÷dr& }\$ô\_Ĭ h.9\$ # āNà6Ztā | =Ĭ dō< ā<Ĭ 9 öä. t.Ĭ dgsÜāfur Ĭ Mø. t7ø9\$ # >﴿ # ZŽ.Ĭ gôÜs?

Von Abi Ssa´id Khodri wird überliefert, dass der Gesandte Gottes (saa) sagte: Diese Aayah wurde im Zusammenhang mit fünf Personen hinabgesandt: Im Zusammenhang mit mir, Ali, Hassan, Hussain und Faatimah (as).

Auch im Zusammenhang mit anderen Hadiessen überliefert Abi Ssa´id Khodri, dass er die Hinabsendung der Aayah im Zusammenhang mit diesen fünf Personen wusste. Zum Beispiel folgender Hadiess:

<عن أبي سعيد قال: نزلت الآية في خمسة نفر- و ساهم ﴿ (RĀ - yJ \$ f.āf. %B # \$ ! a Ĩ@÷dr& }\$ô\_Ĭ h.9\$ # āNà6Ztā | =Ĭ dō< ā<Ĭ 9 öä. t.Ĭ dgsÜāfur Ĭ Mø. t7ø9\$ # >﴿ # ZŽ.Ĭ gôÜs? و الحسن و الحسين -عليهم السلام- >

„Von Abi Ssa´id Khodri wurde überliefert, dass er sagte:

Die {إِنَّمَا يُرِيدُ اللَّهُ...} wurde im Zusammenhang mit fünf Personen hinabgesandt: Gesandter Gottes, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as).“

Auch ward von Abi Ssa'id Khodri überliefert, dass Atiyeh ihn fragte:

Wer ist mit „Ahl ul Bayt“ gemeint?

Er (Abi Ssa'id) erwiderte:

Es sind der Prophet, Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as).<sup>1</sup>

Einige Hadiesse dieser Art wurden von Omm e Ssalameh überliefert, denen zufolge die Tathir-Aayah im Zusammenhang mit fünf Personen hinabgesandt ward. Zum Beispiel:

<...عن أم سلمة قالت: نزلت هذه الآية في رسول الله - صلى الله عليه وآله وسلم - وعلي وفاطمة وحسن وحسين عليهم السلام - : ﴿ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِنَّمَا الْبَيْتُ لِلَّهِ وَرَسُولِهِ وَالْأَهْلِ الْبَيْتِ ﴾  
 | =İ dō< ā<İ 9 ª! \$ # B%fi • āf \$ yJ - Rİ ) ﴾  
 Ÿ@÷dr& }\$ō\_İ h•9\$ # āNà6Ztā  
 öä. t•Ā dgsÜāfur İ Mø•t7ø9\$ #  
 >.< # ZŽ•Ī gōÜs?

Omm e Ssalameh überlieferte, dass er sprach:

Diese Aayah (Tathir) kam im Zusammenhang mit dem Gesandten Gottes (saa), Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) hinab.<sup>2</sup>

## Zwei wichtige Punkte

Es ist angebracht, auf zwei wichtige Punkte hinzuweisen:

- Das bisher Gesagte macht deutlich, dass mit dem arabischen „Bayt“ (Haus) in dem Begriff „Ahl ul Bayt“ kein Haus, in dem man wohnt, gemeint ist. Denn auch Abi ol Hamraa', Waasseleh, Omm e Aimaan und Faidseh lebten in dem Haus des Gesandten Gottes (saa), sind aber in sein „Ahl ul Bayt“ nicht einbezogen.

1 „Taarikh e madineh e Dameschq“, B. 13, S. 207, Daar ol fekr

2 „Taarikh e madineh e Dameschq“, B. 1, S. 332

Auch ist es nicht im verwandtschaftlichen Sinne gemeint, denn Personen wie Abbaas, ein Onkel des Propheten (saa) und dessen Nachkommen, von denen einige mit dem Propheten sogar noch näher verwandt waren als Ali (a), gehören nicht zu diesem „Ahl ul Bayt“ (as). (Diesbezüglich gibt es einen Hadiess im Zusammenhang mit Abbaas, auf den wir gleich noch, im Abschnitt „Fragen u. Antworten“, zu sprechen kommen.)

Bei diesem „bayt“ handelt es sich um das sogenannte „Bayt e nobowat“ (Haus der Prophetschaft), und nur die „Fünf“, von denen in dem Hadiess „Kassaa'“ die Rede ist, sind es, die als „Ahl“ dieses „Bayt“ und als in die Geheimnisse dieses „Bayt“ Eingeweihten verstanden werden.

Interessant und beachtenswert ist der Hadiess, an den Ssijuti<sup>1</sup> erinnert, und zwar im Zusammenhang mit dem 36. Vers der Sure 24, „Nur“:

yi süö•è? br & ª! \$ # tbİ Ćr & BNqā< ç / ' İ ũ > ﴿  
 ¼ç mBJ Ó™\$ # \$ pk Žİ ũ t• Ÿ2ö< āfur

„Es - das Licht Gottes - ist in den „Häusern“, die laut göttlicher Erlaubnis erhöht sind und in denen der Name Gottes gesprochen und Seiner gedacht wird...“

Ebn Mardawaih überliefert laut Anas ebn Maalek und Barideh, dass einst, als der Prophet (saa) die Aayah >! \$ # bİ Ćr & BNqā< ç / ' İ ũ< rezitierte, ein Mann aufstand und fragte, welche „Häuser“ gemeint seien.

Der Prophet (saa) antwortete: Die „Häuser“ der Propheten.

Abu Bakr erhob sich und fragte: O Gesandter Gottes, gehört auch das „Haus“ Alis und Faatimahs (as) zu diesen „Häusern“?

Worauf der Prophet (saa) erwiderte: Ja, es gehört zu den erhöhtesten von ihnen...

1 „Ad dorr ol manssur“, B. 6, S. 202, Daar ol fekr

2 Sure 24, Vers 36

– Bei genauerer Beachtung dieser Hadiess wird offenkundig, dass auch in ihnen – indirekt – von einer Einschränkung die Rede ist bzw. von einem Ausschluss der Gattinnen des Propheten als auch seiner weiteren Angehörigen, beispielsweise des Abbaas und dessen Kindern.

Allerdings trifft diese Einschränkung nicht für jene Hadiess zu, in denen mit des Propheten „Ahl ul Bayt“ die „Vierzehn Reinen“ gemeint sind (Prophet, Ali, Faatimah, Hassan, Hussain und die weiteren neun Reinen Imaame –as–). Schon allein deswegen nicht, weil die Anrede in der Aayeh „Tathir“ nicht allein „euch“ lautet, sondern „euch Ahl ul Bayt“.

Dass laut dem Hadiess „Kassaa“ fünf Personen unter dem Kassaa Platz gegeben wird, für die der Prophet Fürbitte tut, geschieht deswegen, weil bis zu dem Tage nur diese „Fünf“ es waren, die zu des Propheten „Ahl ul Bayt“ gehörten. Die weiteren, d.h. die weiteren neun Reinen Imaame (as) kamen erst später zur Welt. Doch sie alle sind in das „Ahl ul Bayt“ (as) einbezogen, also einschließlich Imaam Mahdis (a), des Reinen Imaam unserer Zeit.

Laut Hadiess<sup>1</sup> bezeichnete sich beispielsweise der vierte der Reinen Imaame (as), d.h. Imaam Sain ol Aabedin (a) und zwar sich auf die Tathir-Aayeh berufend, als Mitglied des „Ahl ul Bayt“ (as). Und in vielen Hadiessen, die seitens der Schi‘ah und der Sunniten im Zusammenhang mit Imaam Mahdi (a) überliefert werden, ist dieser letzte der Reinen Imaame (as) in des Propheten (saa) „Ahl ul Bayt“ (a) einbezogen.<sup>2</sup>

Laut dem Hadiess „Ssiqlain“, dessen Zuverlässigkeit außer Frage steht, spricht der Prophet (saa) über den Koran und sein „Ahl ul Bayt“ (as) und sagt: فَإِنَّهُمَا لَنْ يَفْتَرَقَا حَتَّى

1 „Tafssir e Ebn e Kassir“, B. 3, S. 493

2 Nachzulesen in „Montakhab al assar“

يَرْدَا عَلَيَّ الْخَوْضَ Was besagt: „Diese beiden trennen sich nicht, bis sie bei mir, bei dem „Houds“, eintreffen.“<sup>1</sup>

Aus diesem Hadiess ist über die feste Bindung und Verbundenheit zwischen Koran und „Ahl ul Bayt“ (as), bis zur Auferstehung, zu erfahren. Auch dies weist auf die spezielle Reinheit (‘issmat) Ahl ul Bayts (a) hin und zudem darauf, dass in jeder Zeit und Epoche mindestens ein Mitglied dieses „Reinen Ahl ul Bayts (as)“ anwesend ist. D.h. einer dieser Reinen, der es würdig ist, dass man sich an ihm orientiert, sich von ihm führen läßt und ihm getreulich folgt.

Auch Gelehrte aus sunnitischen Reihen bestätigen dies. Das heißt, dass es auf Erden immer Mitglieder des Propheten (saa) „Ahl ul Bayt“ (as) geben wird.<sup>2</sup>

Als Beispiel zitieren wir einen der Hadiess, in denen die „Vierzehn Reinen“ als des Propheten „Ahl ul Bayt“ (a) genannt werden. Es ist ein Hadiess, der sowohl seitens der Schi‘ah<sup>3</sup> als auch der Sunniten überliefert wird:

Ibraahim ebn Mohammad Dschoweini zitiert in „Faraa‘ed ol ssemtin“ eine ausführliche Rewaayat, und da diese in der Kommentierung zu den „Imaat-Aayaat“ auch in anderen Büchern erscheint, begnügen wir uns mit einigen, die Tathir-Aayeh betreffenden Sätzen aus ihr.

Laut diesem Hadiess bezieht sich Ali (a) im Kreise einiger der Großen der „Mohaadscherin“<sup>4</sup> und der „Anssaar“<sup>5</sup> auf einige

1 Mehr zur Popularität dieses Hadiesses ist nachzulesen in: „Ketaab o llaah wa Ahl ul Bayt in dem Hadiess Ssiqlain“

2 „Dschawaaher ol aqdain“, Ssamhudi, S. 244, Daar ol kotob ol elmiyeh, Beirut; „Al ssawaa‘eq ol moharaqah dar fadsl Ahl ul Bayt dar Hadiess Ssiqlain“, Ebn e Hadschar

3 „Kamaal od din“, Ssaduq, S. 274.

4 Gemeint sind jene, die damals aus Mekka nach Medina auswanderten

5 Gemeint sind diejenigen in Medina, die seinerzeit den Auswanderern aus Mekka halfen

Aayaat, in denen von ihm und dem „Ahl ul Bayt“ (a) die Rede ist. Unter anderem in der Tathir-Aayah. Er sagte:

„Leute, wisst ihr, dass der Prophet (saa), als die Aayah:

{ إِنَّمَا يَرِيدُ اللَّهُ... } hinabgesandt wurde, mich, Faatimah, Hassan und Hussain zu sich rief, ein Gewand über uns ausbreitete und sprach: O Gott, sie sind mein „Ahl ul Bayt“! Wer ihnen Schmerz bereitet, der bereitet mir Schmerz zu. Wer ihnen Leid zufügt, fügt mir Leid zu und wer sie unter Druck setzt, der setzt mich unter Druck.

(O Gott), halte Besudelung von ihnen fern und versieh sie mit Reinheit.“

Omm e Ssalameh fragte den Propheten (saa): O Gesandter Gottes, auch ich?

Er sprach: „Für dich ist Gutes, doch diese Aayah kam nur im Zusammenhang mit mir, meinem Bruder Ali ebn Abi Taaleb, meinen Söhnen (Hassan und Hussain) und den neun Imaamen aus der Nachkommenschaft Hussains hinab. Niemand sonst ist in der Aayah gemeint.“<sup>1</sup>

Alle, die in jenem Kreis anwesend waren, beteuerten: Wir bestätigen, dass auch Omm e Ssalameh dieses (Prophetenwort) wiedergab, und als wir den Propheten selber befragten, hat er uns das gleiche gesagt, was wir von Omm e Ssalameh gehört hatten.<sup>2</sup>

---

1 Zu des Propheten (saa) Ahl ul Bayt (as) zählt selbstredend auch Faatimeh (a), die Tochter des Gesandten Gottes (saa), wie der Prophet (saa) selber oftmals betonte und wie aus dem Hadiess, den Sie eben lasen (und natürlich zahlreichen anderen) offenkundig hervorgeht.

2 „Faraa´ed os ssemtin“B. 1, S. 316, Mo´assesseh Al Mahmudi leltabaa´at wa n naschr, Beirut

### Einige Fragen bzw. Einwände und ihre Antworten:

Zum Abschluß dieses Kapitels noch einige Fragen bzw. Einwände zu dem Thema und die entsprechenden Antworten darauf:

#### Erster Einwand:

Dem Gesagten ist zu entnehmen, dass in dieser Aayah der göttliche Takwini-Wille gemeint ist. Das aber besagt, dass die geistige Reinheit Ahl ul Bayts (a) unabwendbar und unumstößlich ist. Bedeutet das aber nicht zugleich, dass es sich bei ihrer Reinheit um eine zwangsläufige handelt?

#### Antwort:

Dann ist der göttliche Takwini-Wille ein auferlegter, wenn er Entscheidungs- und Verfügungsfreiheit ausschließt. Wenn er jedoch besagt, dass sich Ahl ul Bayt (a) gestützt auf eigenem Erkennen und folglichem eigenen Entscheiden von dem Häßlichen jeglicher Sünde und Schlechtigkeit fernhält, ist er nicht nur als frei von Zwang zu verstehen, sondern als Bestätigung des freien Sich-Entscheiden und Verfügungkönnens.

Das heißt, in diesem Fall zwingt der göttliche Wille nicht zu etwas, sondern er ruft dazu auf, durch eigenes Erkennen und Wollen Seinem Wort zu folgen und Falsches und Sündiges zu meiden.

Von Zwangsläufigkeit kann hier also keine Rede sein.

Um es verständlicher zu machen:

„I´ssmat“ (Immunität gegen Sündiges, Falsches) ist eine Folge weitreichender, tiefgehender Erkenntnis der betreffenden Person, die aufgrund dieses ihres Erkennens niemals gegen das Wort Gottes verstößt und sich somit nicht Sündigem und Falschem hergibt.<sup>1</sup> Mit anderen Worten: Aufgrund ihres Erkennens ist ihr

---

1 Man könnte in gewisser Weise auch sagen: Sündiges ist ihnen ganz bewusst so widerlich und verwerflich, dass dieses Empfinden bzw. diese Gewissheit sie immun gegen Sündiges, Falsches und Hässliches macht. (d.Ü.)



das Häßliche und Verwerfliche der Sünde voll und ganz bewusst, sie hat es so quasi vor Augen, weshalb sie, gestützt durch dieses Wissen und diesen tief- und weitreichenden „Blick“ niemals bereit ist, sich Sündigem hinzugeben.

Der normale Mensch wird zum Beispiel niemals wissentlich fauliges, verseuchtes Wasser trinken, da er sich davor ekelt und er weiß, dass es ihm schadet. Das heißt, ganz bewusst und willentlich meidet er brakiges und verdorbenes Wasser.

#### Zweiter Einwand:

In der Aayah heißt es:

| =İ dō< ā< İ 9<sup>a</sup> ! \$ # B%Ńl • āf \$ yJ<sup>-</sup> RÎ ) ﴿  
İ Mø• t7ø9\$ # Y@÷dr & }šō\_Í h• 9\$ # āNà6Ztā  
﴿ # ZŽ•Ī gōÜs? ö/ ä. t•Ī dgsÜāfur

Die Wörter <اذهاب>, das „fortnehmen“ bedeutet und ebenfalls <تطهير>, das „reinigen“ meint, werden dann gebraucht, wenn es um die Beseitigung von Besudelung geht. Das aber besagt, dass „Ahl ul Bayt“ zuvor mit Unreinheit belastet waren, die jedoch fortgenommen wird, so dass sie rein und frei von Unreinheit bzw. Sündigem werden.

#### Antwort:

Das Wort <ليذهب عنكم الرجس> in <اذهاب> in Verbindung mit dem folgenden <عن> bedeutet: „Ahl ul Bayt von Unreinem, Sündigem fernhalten“. Dieses (göttliche) Wollen aber bestand seit Anbeginn und setzt sich weiterhin fort. Es besagt also nicht, dass „Ahl ul Bayt“ sündig (unrein) gewesen wären und Gott daraufhin die Unreinheit von ihnen genommen hätte.

Ebenso bedeutet <تطهير> (tathir) in diesem Fall nicht das Reinigen von etwas Unreinem, sondern: Im Zusammenhang mit „Ahl ul Bayt“ (as) bestand der Wille zu ihrer ganz speziellen Reinheit (‘issmat) seit Anbeginn ihres Seins. Ähnlich, wie es in einer Aayah, im

Zusammenhang mit den Gutes-tuenden heißt: ﴿وَلَهُمْ فِيهَا

﴿١ أَزْوَاجٌ مُّطَهَّرَةٌ﴾

„Für sie (die Gutes-Tuenden und an Gott Glaubenden und Ihm Gehorchenden) gibt es in jenen Paradiesgärten Gefährtinnen, die rein (sündenfrei) sind...“

Jedenfalls dafür, dass in der Tathir-Aayah <اذهاب> und <تطهير> zweifellos dies gemeint ist, spricht die Tatsache, dass der Prophet (saa) selber zum „Ahl ul Bayt“ (as) gehört und er sich von Anbeginn an von Unreinheit bzw. Sündigem fernhielt. Es ist nämlich keineswegs so, dass er zuvor, vor der Hinabsendung dieser Aayah, nicht „ma’ssum“, also nicht rein und frei von Sündigem bzw. nicht immun dagegen gewesen wäre. Und da das Ma’ssum-Sein für den Propheten (saa) zutrifft, muss dies fraglos auch für die übrigen seines „Ahl ul Bayts“ (as) gelten, denn ansonsten müßten die in der Aayah erscheinenden Wörter <اذهاب> und <تطهير> unterschiedlich, in zweierlei Weise, interpretiert werden.

#### Dritter Einwand:

In der Aayah weist nichts darauf hin, dass diese spezielle Reinheit „Ahl ul Bayts“ (as) (schon vor der Hinabsendung der Aayah) gegeben war, sondern: Die Aayah besagt, dass Gott dieses will bzw. vorhat, denn das in der Aayah erscheinende <يريد> (yorido) ist ein Verb, das im Präsens steht und auf Zukünftiges hinweist.

#### Antwort:

##### Erstens:

<يريد> (yorido) ist in der Aayah ein zu „Gott“ gehörendes Verb, das heißt, es ist die Rede von Gottes Wille und weist nicht auf Zukünftiges hin. Ähnliche Verwendungen erscheinen auch in anderen Koranversen, wie in den Versen 26 und 27 der Sure 4, Nessaa’:

1 Sure 2, Baqarah, Vers 25

öNä3s9 tūī i üt7āŠī 9 <sup>a</sup>! \$ # B%fl • āf  
 ` ī B z` fī %©! \$ # z` oYB™ öNä6tfī %öh tfur  
<sup>1</sup> öNä6ī =ö6s%

(Gott will euch die Wege derer deutlich machen, die vor euch waren...)

öNä6ø< n=tæ z>qçGtf br & B%fl • āf <sup>a</sup>! \$ # ur  
<sup>2</sup>

(Und Gott will sich euch in Gnade zuwenden...)

Mit anderen Worten: Die Tathir-Aayah besagt nicht, dass Gott etwas wollen wird, sondern dass dieses Sein Wollen, Sein Wille besteht. Von Anfang an und auch weiterhin, „von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

#### Zweitens:

Dass Gesagte wird dadurch bestätigt, dass selbstredend auch der Prophet (saa) in den Willen Gottes, von dem in der Aayah die Rede ist, einbezogen ist. Denn dass er vor der Hinabsendung der Aayah nicht rein gewesen wäre, ist voll und ganz von der Hand zu weisen. Ebenso wie es ausgeschlossen ist, dass „yorido“ im Zusammenhang mit ihm in dieser Weise und bezüglich der übrigen des „Ahl ul Bayts“ (as) in anderer Weise zu verstehen wäre.

#### Vierter Einwand:

Es ist möglich, dass das „I“ (laam, arab. Buchstabe) in <لِيَذْهَب> eine kausale Funktion hat und <يُرِيد> auf eine Aufgabe und Pflicht hinweist, die des Propheten (saa) „Ahl ul Bayt“ (as) betrifft. In diesem Fall würde es sich um den göttlichen „Taschri‘i“-Willen handeln. Die Aayah besagte dann, dass Gott mittels der Aufgaben und Pflichten, die Er „euch Ahl ul Bayt“ gegeben hat (und die ihr zu erfüllen habt), von Besudelung reinigen und euch rein und gereinigt sein lassen will. In diesem Fall aber

wäre die Aayah nicht als ein Hinweis auf des „Ahl ul Bayts“ (as) „‘issmat“ zu verstehen.

#### Antwort:

##### Erstens:

Die eben genannte Annahme bzw. <يُرِيد> vermeintliche Möglichkeit widerspricht dem Sprachprinzip. Nur wenn besondere Gründe und Zusammenhänge vorliegen, ist ein Abweichen davon möglich, was für diese Aayah jedoch nicht zutrifft.

##### Zweitens:

Angesichts einiger Wahrscheinlichkeiten bezüglich des „I“ in <لِيَذْهَب>, von denen einige auf einen göttlichen „Takwini“-Beschluss und andere auf einen „Taschri‘i“-Beschluss hindeuten, ist davon auszugehen, dass die Wahrscheinlichkeit, die für einen Takwini-Beschluss spricht, zutreffend sein wird. Dafür sprechen Gründe, die diesbezüglich als Nachweis genannt werden. Unter anderem, dass sich, falls es sich um einen Taschri‘i-Beschluss handelte, eine Würdigung für dieses hochgeehrte „Ahl ul Bayt“ erübrigte, dieweil dieses jedoch in der Aayah würdigend hervorgehoben wird. Etwas, das auch in den zitierten Hadiessen offensichtlich ist.

Das heißt, das „I“ (laam) in dieser Aayah kann ein (in der arabischen Sprachlehre) transitives „I“ sein und alles, was diesem Buchstaben folgt, darf als Objekt für das Verb <يُرِيد> (yorido) verstanden werden. Wie in anderen Aayaat zu beobachten ist, wird das Verb „yorido“ manchmal durch ein „I“ und manchmal auch ohne dieses zu einem transitiven Verb verändert.

Etliche Beispiele gibt es im Koran dazu, wir aber wollen uns mit zweien begnügen.

##### Erstes Beispiel:

In der Sure 9, Toubah, heißt es in der 55. Aayah:

I wur óOBgä9°uqøBr & y 7ö7Éf ÷èè? Ýx sü  
<sup>a</sup>! \$ # B%fl • āf \$ yJ ~ Rī ) 4öNèdß%»s9÷r r &

1 Sure 4, Vers 26

2 Sure 4, Vers 27

' Î û \$ pk Í 5 Nâk u5Éj < y è â < Ĩ 9  
 1﴿ ... \$ u < ÷ R' % 9 \$ # Í 04quŠysø9 \$ #

Und in der 85. Aayah der gleichen Sure lesen wir:

öNç l é; ° uqøBr & y 7 ö 7 É f ÷ è è ? Ýwur ﴿  
 \$ y J ~ R Î ) 4 ö N è d ß % » s 9 ÷ r r & u r  
 Nâk u5Éj < y è â f br & ° ! \$ # ß % f Î • â f  
 2﴿ \$ u < ÷ R' % 9 \$ # ' Î û \$ pk Í 5

Obwohl der Inhalt der gleiche ist, erscheint in der einen Aayah  
 <يريد> ohne transitives „I“ und in der anderen <أن  
 > يعذبهم mit dem transitiven „I“.

Zweites Beispiel:

In der 32. Aayah der Sure 9 aber lesen wir:

u' qçR ( # qä« Ĩ ÿ ö Ü â f br & š cr ß % f Î • â f ﴿  
 tp1 ù t f ur ö Ö Î g Ĩ d ° u q ø ù r ' Î / « ! \$ #  
 öqs9ur ¼ ç nu' qçR ç Ö Î F â f br & Hw Î ) ° ! \$ #  
 3﴿ š cr â • Ĩ ÿ » s 3 ø 9 \$ # onl • Ý2

Und in der 8. Aayah der Sure 61, Ssaff, heißt es:

u' qçR ( # qä« Ĩ ÿ ö Ü â < Ĩ 9 tbr ß % f Î • â f ﴿  
 – LÉ ê â B ° ! \$ # ur ö N Î g Ĩ d ° u q ø ù r ' Î / « ! \$ #  
 onl • Ý2 öqs9ur ¼ Î n l ' qçR  
 4﴿ tbr â • Ĩ ÿ » s 3 ø 9 \$ #

In der einen Aayah erscheint <أن يطفئوا> <يريدون>, ohne das transitive „I“ und in der anderen mit ihm.

Fünfter Einwand:

„Ahl ul Bayt“ (as) in der zitierten Aayah betrifft nicht nur fünf Personen, sondern auch die übrigen Angehörigen und Verwandten des Propheten sind darin einbezogen. Darum, weil es in einigen Hadiessen heißt, dass der Prophet seinen Onkel Abbaas und dessen

1 Sure 9, Vers 55

2 Sure 9, Vers 85

3 Sure 9, Vers 32

4 Sure 61, Vers 8

Kinder unter sein Gewand zog und sprach: <هؤلاء اهل  
 > بيتي („sie sind mein „Ahl ul Bayt“) und für sie Fürbitte tat.

Antwort:

Angesichts der vielen Hadiesse, in denen als „Ahl ul Bayt“ des Propheten die „Fünf“ oder aber die „Vierzehn Ma'ssum“ genannt werden, kann die eben genannte Überlieferung nicht glaubwürdig sein.

Ganz abgesehen davon, dass sie auch hinsichtlich ihrer Überliefererkette nicht als zuverlässig einzustufen ist, da in dieser der Name des Mohammad ebn Yunes auftaucht, über den Ebn Hadschar laut Ebn Hebbaan sagt, dass er Hadiesse entstellte und fälschte. Wohl mehr als 1000 gefälschte, unwahre Hadiesse hat er als wahr bezeichnet. Ebn Adi beschuldigt ihn als Erfinder von Hadiessen.<sup>1</sup>

Ebenfalls erscheint in der Überliefererkette der Name des Maalek ebn Hamseh, den Bukhaari in seinem Buch „Dsoafaa“ den schwachen, fragwürdigen Überlieferern zuordnet.<sup>2</sup>

Auch über Abdullaah ebn Ossmaan ebn Eshaaq, der in der Überliefererkette besagten Hadiesses erscheint, sagt Ebn Hadschar laut Ossmaan: Ich fragte Ebn Mo'in: Wie ist dieser Überlieferer?

Er erwiderte: Ich kenne ihn nicht, doch Ebn Adi sagte, er sei fragwürdig und unbekannt...

Angesichts dieser Äußerungen kann es diese Überlieferung in keinsten Weise mit den zitierten Rewaayaat aufnehmen.

Sechster Einwand:

Der Prophet (saa) antwortete Omm e Ssalameh, als sie ihn fragte, ob auch sie zu seinem Ahl ul Bayt gehöre:

1 „Tahsib ot tahsib“, B. 8, S. 532, Druck Indien

2 „Misaan e e'tedaal“, B. 3, S. 425, Daar ol ma'refah, Beirut



**Antwort:**

**Erstens:**

Diese Fürbitte ist selber schon ein deutliches Zeichen dafür, dass Gottes Wille im Zusammenhang mit ihrer Reinheit (‘issmat) ein Takwini-, kein Taschri‘i-Wille ist. Denn diese Bitte an Gott um Reinheit, um Fernsein von Besudelung bezieht sich keinesfalls auf den göttlichen Taschri‘i-Willen (dem die Betreffenden zu entsprechen haben), sondern sie betrifft den Takwini-Willen bzw. Beschluss Gottes, der die Fürbitte Seines Gesandten gewisslich erhört. Das aber bedeutet, dass diese Fürbitte, dieses Do‘aa, die Aussage der Aayah unterstützt.

**Zweitens:**

„‘Issmat“ (Immunität gegen Sündiges) ist eine Gabe, die Gott Auserwählten schenkt. Augenblick für Augenblick ihres Lebens, denn auch sie bedürfen, wie alle Geschöpfe, Augenblick für Augenblick des göttlichen Beistands und Segens.

So ist es nämlich nicht, dass sie, wenn ihnen Gottes Segensgaben zuteil wurden, für den Rest ihres Lebens damit versorgt wären und sie Seiner und Seiner Huld weiterhin nicht mehr bedürften. Nein, keinesfalls ist es so! Es besagt vielmehr, dass sich das Geschöpf naturgemäß immer bedürftig und Gottes bedürftig weiß. Und dass es dieses Bedürfnis zum Ausdruck bringt und Gott immer wieder aufs Neue um Seine Huld und Seine Segensgaben bittet, spricht für des Geschöpfes Weiterentwicklung bzw. Vervollkommenheit.

Das Wissen, dass Gott Seine Gaben auch zukünftig zuteil werden läßt, steht nicht im Widerspruch zur Fürbitte. Gott selber nannte im Heiligen Koran eine Fürbitte: das „OI ol albaab Do‘aa“:

\$ oY' ?%tāur \$ tB \$ oY' ?# uāur \$ oY- / u' ﴿  
tPōqt f \$ tRl " ofēB ŷwur y 7Ī =B™ā' 4' n?tā  
β# Ī =ofēB ŷw y 7" RĪ ) 3 Ī pyJ »uŠÉ) ø9\$ #  
1﴿ yŠ\$ y è ŠĪ RuQ\$ #

1 Sure 3, Vers 194

„O Herr, gib uns, was Du uns durch deine Propheten verheißest, und lass uns am Tage der Auferstehung nicht beschämt dastehen, denn Du verstößt nicht gegen Deine Versprechen.“

Wir sehen: Trotz der Gewissheit, dass Gott hält, was er verheißen hat, dass er den Gläubigen das, was er ihnen versprochen, geben wird, bitten sie Ihn dennoch darum...

Ebenso ist es mit der Fürbitte des Propheten (saa). Er bittet Gott um Rein-Sein, um Immun-Sein gegen Sündiges, wiewohl dies dem Ahl ul Bayt (as) doch zuteil wurde, zuteil wird und auch zukünftig zuteil werden wird.

Sein Do‘aa macht darauf aufmerksam, dass „Ahl ul Bayt“ (as), wenngleich ihnen eine solch hohe Würde und Auszeichnung gegeben ist, Gottes und Seines Beistandes immerfort bedürfen und dass Er es ist, der ihnen Augenblick für Augenblick diese immens kostbare Segensgabe zuteil werden läßt.

Mit anderen Worten: Besagtes Do‘aa des Propheten (saa), ob vor oder nach der Hinabsendung der Tathir-Aayah, steht nicht im Widerspruch zu des Ahl ul Bayts (as) „‘issmat“.

**Achter Einwand:**

„‘Issmat“ bzw. das Immun-Sein gegen Sündiges und Falsches ist den Propheten um des Schutzes der göttlichen Offenbarung willen gegeben. Warum sollte dies außer ihnen auch anderen gegeben sein?!

**Antwort:**

**Erstens:**

Aus schi‘itischer Sicht ist das Imaamat die Fortsetzung der Prophetschaft, gleichrangig und sogar noch höher stehend als diese.<sup>1</sup> Der Imaam hat, mit Ausnahme der göttlichen Offenbarung, die der Prophet (saa) empfangt, die gleiche Aufgabe wie dieser. Von

1 Weiteres hierzu in dem Büchlein „Imaamat dar Hadiess e Qadir wa Ssiqlain wa Mansilat“, geschrieben von Resaa Kardan

daher ist nach Auffassung der Imaamiyeh-Schi'ah die Reinheit bzw. Sünd-Immunität des Imaam eine logische und durch Koran und Hadiesse bestätigte Voraussetzung.

**Zweitens:**

Und auch ohne logische Erklärung wäre das kein Nachweis dafür, dass es „'issmat“ nicht gibt.

Den Propheten und Imaam betreffend ist „'issmat“ eine logische Voraussetzung bzw. Bedingung, nicht aber im Zusammenhang mit anderen. „'Issmat“ ist eine ganz spezielle Gottesgabe, die Er nicht allen zuteil werden läßt. Gott versieht damit nur jene, die Er dafür geeignet weiß. Im Zusammenhang mit den Propheten und Imaamen ist es logischerweise notwendig, dass ihnen „'issmat“ gegeben ist. Aansonsten aber ist an ein Vorliegen von „'issmat“, allerdings falls dies koranischerseits und durch zuverlässige Hadiesse (naqli) begründet und bestätigt wird, zu glauben.

Die Tathir-Aayah aber ist Grund und Nachweis für das „'issmat“ des Propheten, der Imaame und Faatimah-Sahraas (as).

**Neunter Einwand:**

Im Zusammenhang mit dem Hadiess „Ssiqlain“ wird in „Ssahih e Moslem“<sup>1</sup> überliefert, was der Prophetengefährte Seyd ebn Arqam mitgeteilt hatte.

Der Prophet rief (die Gläubigen) auf:

<أنا تارك فيكم ثقلين: كتاب الله... و أهل>  
> Trennt euch nicht von diesen beiden gewichtigen Schätzen (Ssiqlain: Koran und Ahl ul Bayt).“

Man fragte Seyd ebn Arqam: Wer ist das „Ahl ul Bayt“ des Gesandten Gottes? Sind es seine Gattinnen?

Er: Nein.

<sup>1</sup> „Ssahih e Moslem“, Buch „Fasaa'el“, Kapitel „Fasaa'el e Ali Ebn Abi Taaleb (a)“

Man fragte weiter: Wer ist also gemeint?

Er: Es sind jene, denen „Ssadaqeh“ verwehrt ist. Es sind die aus dem Hause Alis, aus dem Hause des Abbaas', aus dem Hause Dscha'fars und aus dem Hause Aqils...

Wie sollten daher angesichts dieser Erklärung mit „Ahl ul Bayt“ nur die „fünf unter dem Abaa'“ oder aber die „Vierzehn Ma'ssum“ gemeint sein?

**Antwort:**

**Erstens:**

Diese Rewaayat verneint ein Einbezogen-Sein der Gattinnen des Propheten (saa)

**Zweitens:**

Obwohl es für die Rewaayat verschiedene Überliefererketten gibt, gehen sie doch alle auf Yasid ebn Hayaan zurück, der gar nicht imstande ist, Aussage und Bedeutung der Tathir-Aayah und auch der vielen Rewaayaat richtig beurteilen zu können.

**Drittens:**

Doch angenommen, dem wäre so, so gibt es doch nur einen einzigen, auf den die Überlieferung zurückgeht, weshalb sie nicht als bestätigt gelten kann.

**Viertens:**

Der Hadiess „Ssiqlain“ wurde seitens verschiedener Überliefererketten nach den Worten des Seyd ebn Arqam überliefert, und in den Überlieferungen erscheinen die Worte:

<ما إن تمسكتم لن تضلوا أبداً و إنهما لن يفترقا حتى يردا عليّ الخوض>

Dies alles aber sind Worte, die die Führung (der Gläubigen) durch das Ahl ul Bayt (as) und deren Zusammengehörigkeit mit dem Koran besagen. Das aber ist keineswegs vereinbar mit der Erklärung des Seyd ebn Arqam, dernach auch die Abbaassiden – und damit die tyrannischen und kriminellen Kalifen aus deren Geschlecht – in das Ahl ul Bayt (as) einbezogen sind. Doch das ist

etwas, das nie und nimmer mit der Aussage des Ssiqlain-Hadiesses im Einklang steht.

#### Zehnter Einwand:

In einigen Rewaayaat heißt es, dass der Prophet (saa) auf die Frage Omm e Ssalamehs, ob auch sie zu seinem Ahl ul Bayt gehöre oder aber, ob auch sie neben ihnen unter dem Abaa´ Platz nehmen dürfe, antwortet:

„Ja, so Gott will“ oder „Auch du gehörst zu meinem „Ahl“.

Daher kann man nicht sagen, dass mit dem Ahl ul Bayt nur die „Fünf“ gemeint sind.

#### Antwort:

Viele Hadiesse geben Auskunft darüber, dass mit Ahl ul Bayt die „Fünf unter dem Abaa“ gemeint und andere außer ihnen nicht einbezogen sind. In Überlieferungen, auf die sich die eben zitierte Frage beruft, ist der Begriff „Ahl“ bzw. „Ahl ul Bayt“ wörtlich interpretiert und sind die Gattinnen einbezogen worden.

Bezüglich der in der Frage gemeinten Hadiesse sei an Abu Dscha´far Tahaawi, einem der sunnitischen Fiqh- und Hadiesgelehrten erinnert. Er gehört zu denen, die unter dem in der Tathir-Aayah erscheinenden Begriff „Ahl ul Bayt“ die „Fünf“ verstehen, nicht aber die Gattinnen des Gesandten Gottes (saa).

In „Moschkel ol aassaar“<sup>1</sup> zitiert er einen Hadiess, in dem es heißt:

Omm e Ssalameh sagte: Laß auch mich bei ihnen (Ahl ul Bayt) Platz nehmen. Worauf der Prophet (saa) sagte:

„Du bist eine meines „Ahls“..

Abu Dscha´far Tahaawi fügt hinzu:

<sup>1</sup> „Moschkel ol aassaar“, B. 1, s. 332, 333

„Möglich ist, dass der Prophet (saa) damit sagen wollte, dass auch Omm e Ssalameh zu seinem „Ahl“, das heißt zu seinen Gattinnen zählt, denn auch sie sind schließlich Angehörige von ihm.

Abu Dscha´far Tahaawi nennt jedoch auch acht Hadiesse, die kundtun, dass Omm e Ssalameh nicht in das Ahl ul Bayt, von dem in der Tathir-Aayah die Rede ist, eingeschlossen ist und sagt:

„Diese Hadiesse sind Hinweis darauf, dass Omm e Ssalameh nicht zu dem Ahl ul Bayt zählt, von dem in der Aayah die Rede ist. In der Tathir-Aayah sind mit Ahl ul Bayt allein der Prophet (saa), Ali, Faatimah, Hassan und Hussain (as) gemeint.“

Eine weitere Möglichkeit, die Abu Dscha´far Tahaawi erörtert ist, dass die Worte „anta men ahli“ besagen, dass sie (Omm e Ssalameh), da sie seine Lehre befolgt, zu des Propheten „Ahl“ gezählt werden kann. Wie ja auch umgekehrt, der Sohn des Propheten Noah (a) aus dessen „Ahl“ ausgeschlossen wird und Noah erklärt wird:

( ٓ • ٓ = ÷ dr & ٥` ٓ B }\$øŠs9 ¼çm~ RÎ ) ﴿ 8xÎ = » | ٓ ç Žö • x î î @uHx á ¼çm~ RÎ )

„Er gehört nicht zu deinem „Ahl“, denn er ist sündhaften Verhaltens...“

Woraus zu schließen ist, dass diejenigen, die aufgrund (ihres Glaubens und ) ihres guten, rechtschaffenen Verhaltens zu ihm, zu seinem „Ahl“ gehören.

Auf diese Möglichkeit weist Tahaawi hin, nachdem er den Hadiess des Waasseleh zitiert, der ebenfalls zu den Überlieferern des Kassaa´-Hadiesses gehört. Auch in seiner Überlieferung ist von den „Fünfen“, die unter dem Kassaa´ des Propheten (saa) Platz nehmen, die Rede und darauf, dass der Prophet (saa) sprach:

<sup>1</sup> Sure 11, Vers 46

<اللهم هؤلاء اهل بيتي و اهل بيتي احق>  
Waasseleh fragte ihn: O Gesandter Gottes, gehöre auch ich zu deinem „Ahl“?

Er darauf: Du gehörst zu meinem „Ahl“.

Abu Dscha´far Tahaawi fährt fort:

Waasseleh steht dem Propheten (saa) verwandtschaftlich gesehen nicht so nah wie Omm e Ssalameh. Denn Waasseleh (ein Bediensteter in des Propheten Haushalt) war aus dem Stamm der Bani Laiss und galt nicht als Qoraischi. Omm e Ssalameh (eine Gattin des Propheten) war jedoch aus dem Stamme Qoraisch.

Wie dem auch sei, laut zitierter Überlieferung sagte der Prophet (saa) auch zu Waasseleh, dass er seinem „Ahl“ gehöre. Deswegen, weil Waasseleh des Propheten Lehre befolgte, wie zu folgern ist.

Ebenfalls Beihaqi zitiert in „Al ssonan e kobraa“<sup>1</sup> den von Waasseleh überlieferten Hadiess und schreibt:

„Allem Anschein nach wird Waasseleh in diesem übertragenen Sinne als zum „Ahl“ des Propheten gehörend bezeichnet, nicht aber darum, weil er ein wirkliches Mitglied des Propheten Ahl ul Bayt gewesen wäre.“

Das aber besagt, dass der von Waasseleh überlieferte Hadiess nicht im Widerspruch zu den Hadiessen steht, in denen das in der Tathir-Aayah genannte „Ahl ul Bayt“ auf die „Fünf“ oder „Vierzehn Ma´ssum“ beschränkt wird.

Elfter Einwand:

Die Aayah ﴿إِنَّمَا يُرِيدُ اللَّهُ...﴾ ist wie jene, in der es heißt:

Nà6ø< n=tæ ¥@yèôf uŠĩ 9 º! \$ # B%fḷ • āf \$ tB⊕  
B%fḷ • āf ` Å3»s9ur 8l t•ym ô`ĩ i B

1 „Al ssonan e kobraa“, B. 2, S. 52, Daar ol ma´refah, Beirut

¼çmtGyJ÷èĬ R \$NĬ GāŠĬ 9ur öNä. t•Ĭ dgsÜāŠĬ 9  
¹﴿ öNà6ø< n=tæ

„Gott möchte euch nicht Schweres auferlegen, sondern er möchte euch rein und euch Seine Huld voll und ganz zuteil werden lassen.“

Und ebenfalls wie jene Aayah, die sagt:

| =Ĭ dō< āfur ¼Ĭ mĬ / Nā. t•Ĭ dgsÜā< Ĭ j 9⊕  
²﴿ Ç` »sÜø< º±9\$ # t` ô\_Ĭ ' ö/ ā3Ztā

„Und Gott sendet euch Regen hinab, auf dass Er euch mit ihm reinige und satanische Besudelung von euch fernhalte...“

Wenn die Tathir-Aayah von „´issmat“ Kunde gibt, müßte dies in Anbetracht der beiden eben genannten Verse für viele Ssahaabeh (Prophetengefährten) ebenfalls gelten.

Antwort:

Die Worte der Sure 5, Aayah 6, erscheinen im Anschluss der Wudsuu- und Ghosl-Aayah. Dort heißt es:

( # ÞqāYtB# uä šüi Ĭ %©! \$ # \$ pk š%r`- »tf ⤵  
Ĭ o4qn=¢Á9\$ # ' n<Ĭ ) ó0ÇFôJè% # sĒĬ )  
öNà3y dqā\_ār ( # qè=Āj øĬ \$ \$ sù  
Ē, Ĭ ü# t•yJø9\$ # ' n<Ĭ ) öNà3tfĬ %÷fr&ur  
öNà3Ā™r āāā•Ĭ / ( # qßs| Ĭ øB\$ # ur  
4 Ēü÷üt6÷ès3ø9\$ # ' n<Ĭ ) öNà6n=ā\_ô' r&ur  
... ( # r ā• Ēg©Ū\$ \$ sù \$ Y6āZā\_ öNçGZä. bĬ ) ur  
\$ Y6Ĭ hŠsŪ # Y%< Ĭ è | ¹ ( # qßJ ĒJ u< tF sù  
öNà6Ĭ dqā\_āqĬ / ( # qßs| Ĭ øB\$ \$ sù  
ß%fḷ • āf \$ tB 4 çm÷YĬ i B Nà3fĬ %÷fr&ur  
8l t•ym ô` Ĭ i B Nà6ø< n=tæ ¥@yèôf uŠĩ 9 º! \$ #  
öNä. t•Ĭ dgsÜāŠĬ 9 B%fḷ • āf ` Å3»s9ur  
öNà3ø< n=tæ ¼çmtGyJ÷èĬ R \$NĬ GāŠĬ 9ur  
³﴿ š cr ā• ā3ô±n@ öNà6` =yès9

1 Sure 5, Vers 6

2 Sure 8, Vers 11

3 Sure 5, Vers 6



Nachdem Gott in dieser Aayah die Anweisung für Wudhuu, Ghossl und Tayammom gibt, erklärt Er:

Gott will euch damit nichts Schweres auferlegen, sondern euch (mittels Wudsuu, Ghossl oder Tayammom) von Besudlung reinigen.

Diese Reinheit wird durch Wudsuu, Ghossl bzw. Tayammom erreicht und hat mit der absoluten Takwini-Reinheit (‘issmat), von der in der Tathir-Aayah die Rede ist, nichts zu tun.

In der 8. Aayah der Sure 11 ist von der sogenannten Dschenaabat-Besudlung durch Satan die Rede, die im Kriege Badr die Muslime traf, wenn sie sich im Schlaf, also unbewusst, durch einen Erguss verunreinigten. Gott aber sandte Regen hernieder, so dass sie sich mit ihm reinigen und ihre Besudlung durch die Ghossl, die sie mithilfe des Regens vornahmen, beseitigen konnten.

Auch diese Aayah spricht von einer speziellen Reinigung, dass heißt der Dschenaabat-Reinigung, die mithilfe des Regenwassers erfolgte. Mit der Takwini-Reinheit aber, die in der Tathir-Aayah zur Sprache gebracht wird, steht sie in keinerlei Bezug.

## Siebtes Kapitel

I maamat  
in der  
„Elm ol Ketaab“-Aayeh

( # r ā • x ý x . š ū ī ĩ % © ! \$ # ā A q à ) t f u r »  
 « ! \$ \$ ĩ / 4 ' s " ŷ 2 ö @ è % 4 W x y ™ ö • ā B | M ó j s 9  
 ö N à 6 u Z ÷ • t / u r Ó ĩ \_ ø < t / # J % < ĩ g x ©  
 1 ﴿ É = » t G Å 3 ø 9 \$ # ã N ù = ĩ æ ¼ ç n y % Ÿ ĩ ã ô ` t B u r

Die Leugner sagen, du seiest nicht Unser Gesandter. (O Gesandter) sprich: Gott und der, bei dem das Wissen des Buches ist, genügen als Zeuge zwischen mir und euch.

Diese Aayah gehört zu den Aayaat, in denen von der hohen und laut der „Ehtedschaadsch“-Rewaayat der höchsten Hervorragtheit Amir ol Mo´menin Alis (a) die Rede ist. Von daher ist es angebracht, uns ein wenig eingehender mit ihr zu befassen.

In dieser Aayah wird zunächst auf die Leugner hingewiesen, die die göttliche Gesandtschaft des Propheten (saa) bestreiten. Daraufhin werden zwei Zeugen und Nachweise genannt, die seine Gesandtschaft bestätigen: Der Erhabene Gott und zweitens der, „bei dem das Wissen des Buches ist“.

Um dies verständlicher zu machen, folgendes:

– Welcher Art ist das Bezeugen des Erhabenen Gottes?

– Wer ist mit den Worten > اَلْمَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ < (...bei dem das Wissen des Buches ist) gemeint?

**Zeugnis und Nachweis des Erhabenen Gottes:**

Der erste Zeuge, der in der Aayah genannt wird, ist der Erhabene Gott. Hierzu gibt es zwei Annahmen:

1– Möglich ist, dass Sein Bezeugen von der Art jener Aayaat ist, in denen von der göttlichen Gesandtschaft des Propheten (saa) die Rede ist. Zum Beispiel:

\* É O < Å 3 p t ø : \$ # É b # u ä ö • à ) ø 9 \$ # u r »  
 1 ﴿ t ū ũ ĩ = y ™ ö • ß J ø 9 \$ # z ` ĩ J s 9 y 7 ` R ĩ )

„Bei dem Koran, dem unumstößlichen, wahrlich, du bist einer Unserer Gesandten...“

2– Möglich ist auch, dass ein Bezeugen in praxi gemeint ist, im Sinne von Wundern, die Gott durch den Propheten (saa) erfolgen läßt. Diese Wunder sind unwiderlegbare, konkrete und aussagestarke Zeugnisse bzw. Nachweise, die die göttliche Gesandtschaft des Propheten (saa) bestätigen. Insbesondere der Heilige Koran, der das ewige und unwiderlegbare Wunder Mohammads (saa) ist. Diese Wunder aber, die ja in Wirklichkeit Gottes Werk sind bzw. durch Ihn geschehen können, beweisen ebenfalls die göttliche Mission des Propheten (saa).

**Was bedeutet: „...bei dem das Wissen des Buches ist“?**

Hier geht es um die Frage, was mit dem „Buch“ und auch mit dem, „bei dem das Wissen des Buches ist“, gemeint ist.

**Erstens:**

Könnte es sein, dass mit „dem Buch“ die Himmlischen Schriften, die es vor der Hinabsendung des Koran gab, gemeint sind und mit den „Wissenden des Buches “ die jüdischen und christlichen Gelehrten der Schrift?

In diesem Fall würde die Aayah besagen:

„(O Prophet) sprich: Gott und jene, die Kenntnis über die Himmlischen Schriften aus der Zeit vor dem Koran (wie die jüdischen und christlichen Schriftgelehrten) haben) genügen als Zeuge zwischen mir und euch.“

Ganz abgesehen davon, dass in ihren Schriften der Name des Propheten (saa) erscheint und auf seine göttliche Gesandtschaft hingewiesen wird. Das heißt also, da die jüdischen und christlichen Gelehrten darüber Wissen haben, können sie es bezeugen.

Das ist jedoch nicht anzunehmen, denn obwohl die jüdischen und christlichen Gelehrten wussten, was in ihren Schriften stand, widersetzten sie sich und waren nicht bereit, etwas zu bezeugen, was sie doch vehement leugneten..

#### Zweitens:

Oder ist es möglich, dass mit dem „Buch“ zwar die Himmlischen Schriften vor dem Koran gemeint sind und mit denen, die Wissen darüber haben, jene gemeint sind, die zuvor jüdische und christliche Schriftgelehrte waren, sich danach aber dem Islaam zuwandten und Muslime wurden? Wie beispielsweise Ssalmaan e Faarssi, Abdullaah ebn Ssalaam und Tamim ol Daari, die über die Inhalte von Thora und Evangelium Kenntnis hatten und somit über die Rechtmäßigkeit des Islaam und der göttlichen Gesandtschaft Mohammads (saa) Bescheid wussten und dies bezeugen konnten?

Nein, auch das ist nicht anzunehmen. Denn die Sure Ra'd und damit die zur Debatte stehende Aayah – die die letzte Aayah dieser Sure ist – wurde in Mekka offenbart. Die Genannten aber waren in Medina Muslime geworden, und es ist nicht denkbar, dass in der Aayah Personen, die sich noch nicht dem Propheten und dem Islaam zugewandt hatten, als Zeugen für das, was sie aus ihren Schriften über die Rechtmäßigkeit des Islaam und Propheten (saa) erfahren hatten, genannt werden.

Von Sche'bi und Ssa'id ebn Dschobair wird berichtet, dass auch sie die Annahme zurückweisen, dernach Abdullaah ebn Ssalaam mit den Worten „...bei dem das Wissen des Buches ist“ gemeint sein könnte. Deswegen, weil es sich um Worte aus einer noch in der

Mekka-Phase hinabgesandten Sure handelt, dieweil sich Abdullaah erst später, in Medina, zum Islaam bekannte.<sup>1</sup>

#### Drittens:

Könnte es sein, dass mit den Worten „...bei dem das Wissen des Buches ist“ Gott gemeint ist und mit dem „Buch“ die sogenannte „Lough e mahfus“<sup>2</sup>. Das heißt, dass **مَنْ عِنْدَهُ عِلْمٌ** > **الْكِتَابِ** eine Apposition bzw. ein substantivisches Attribut für „Allaah“ wäre und folglich besagte:

„Gott, der über „Lough e mahfus“, in dem sämtliche Wahrheiten der Welten notiert sind, Wissen hat, ist Zeuge deiner Gesandtschaft.“

Doch auch das ist nicht anzunehmen, denn

erstens wird in der Aayah Gott als erster Zeuge und der, bei dem das Wissen ist, als zweiter Zeuge genannt.

Zweitens: In der arabischen Sprache ist es üblich, mehrere Beschreibungen, die alle auf ein Bestimmungswort hinweisen, nacheinander zu nennen. Auch im Heiligen Koran ist dies der Fall. Wie in der Aayah:

«! \$ # z`İ B É=»tGÅ3ø9\$ # ā@fÍ " \s?»  
 İ • İ ü%yñ \* ÉOŠİ=yèø9\$ # Í " fÍ " yèø9\$ #  
<sup>3</sup>... É>öq-69\$ # È@Î / \$ s%ur É=/ Rα< 9\$ #

Hier erscheinen zwei Gott bezeichnende Attribute **غَافِرٍ** > **الذَّنْبِ** (der Sünden Vergebende) und **قَابِلِ التَّوْبِ** (der Reue Akzeptierende) mittels einer Konjunktion nämlich „wa“ („und“) direkt hintereinander. Doch in diesem Fall (man endaho elm ol ketaab) ist dies nicht so, und gemäß der arabischen Sprachlehre ist es ausgeschlossen, dass mit **مَنْ عِنْدَهُ عِلْمٌ** > **الْكِتَابِ** Gott gemeint ist.

1 „Ma'aalem ot tansil“, B. 3, S. 364, 365; „Al etqaan“. B. 1, S. 36, Daar ebn Kassir, Beirut

2 Bei Gott befindliche „Schrift“, in der die Wahrheiten beinhaltet sind

3 Sure 40, Vers 2-3

Viertens:

Ist mit „dem Buch“ „Louh e mahfus“ gemeint und mit dem, „bei dem das Wissen des Buches ist“, Amir ol Mo´menin Ali (a)?

Dieser Frage wollen wir uns nun zuwenden:

#### „Louh e mahfus“ und die Wahrheiten des Seins

Aus etlichen Versen des Heiligen Koran geht hervor, dass sämtliche Wahrheiten der Welt zusammengefasst sind und zwar in einer Sammlung, die im Koran als „Ketaab e mobin“<sup>1</sup> oder aber als „I maam e mobin“<sup>2</sup> oder als „Louh e mahfus“<sup>3</sup> bezeichnet wird.

In der Sure Naml heißt es beispielsweise:

‘ Î û 7pt7Í ¬! %yñ ô` Î B \$ tBur  
‘ Î û žwÎ ) ÇÜö’ F{ \$ # ur Î ä! \$ yJ i i 9\$ #  
4 AûÛÎ 7 • B 5=»tGÎ .

Nichts Verborgenes gibt es in Himmeln und auf Erden, das nicht im „Ketaab e mobin“ (Louh e mahfus“) vermerkt wäre.

Die Frage stellt sich, ob über das, was in „Louh e mahfus“ vermerkt ist, Wissen erhältlich ist? Wenn ja, wem und in welchem Maße wird ihm dieses Wissen möglich?

#### Die „Reinen“ und ihr Wissen über „Louh e mahfus“

Hier helfen uns Aayaat der Sure Waaqe´ah weiter:

Æi Î %° uqyJÎ / ÞOÄi ø%É& I x sù  
öq©9 ÒO| i s) s9 ¼Çm- RÎ ) ur \* Î Qqàf’ Z9\$ #  
¼Çm- RÎ ) \* í OŠÎ àtã tbqBJn=÷ès?  
5=»tGÎ . ‘ Î û \* xLqÎ • x . xb# uäö• à) s9

1 Sure 10, Vers 61; Sure 34, Vers 3; Sure 27, Vers 75

2 Sure 36, Vers 12

3 Sure 85, Vers 22

4 Sure 27, Vers 75

žwÎ ) Ÿ¼Çm• i yJtf žw \* 5bqāZō3` B  
1 tbr ā• EgsÜßJø9\$ #

In diesen Aayaat wird zunächst bei der Position der Sterne geschworen, danach die Gewichtigkeit des Schwurs bekräftigt und daran erinnert. Zu beachten ist dabei, dass der Schwur mit der Wahrheit, die beeidet wird, hinsichtlich Wichtigkeit und Bedeutung übereinstimmt. Wenn der Schwur bzw. der Eid voller Bedeutung und Größe ist, spricht dies für die Wichtigkeit und Größe der Wahrheit, die beeidet wird.

Die Wahrheit aber, um die es bei dem Schwur geht, ist:

‘ Î û \* xLqÎ • x . xb# uäö• à) s9 ¼Çm- RÎ )  
žwÎ ) Ÿ¼Çm• i yJtf žw \* 5bqāZō3` B 5=»tGÎ .  
tbr ā• EgsÜßJø9\$ #

Mit anderen Worten:

„Wahrlich, es ist ein erhabener Koran in einem verborgenen und bewahrten Buch, das von niemandem als nur jenen, denen ganz spezielle Reinheit von Gott zuteil wird, „berührt“ wird (...mit dem niemand als nur jene, denen spezielle Reinheit von Gott zuteil wurde, in Berührung kommen).

Auf den ersten Blick hin betrachtet besagt die Aayah, dass nur diejenigen, die sich in reinem Zustand (durch Wudsuu, GhossI) befinden, den Koran bzw. seine Zeilen berühren dürfen. Wenn wir jedoch genauer hinsehen, wird uns ein wichtiger Punkt klar, nämlich: Es ist in der Aayah nicht von einem einfachen, „äußeren“ Berühren die Rede, und mit dem in der Aayah erscheinenden Begriff „Motahharun“ sind nicht jene gemeint, die durch Wudsuu oder aber GhossI in gereinigtem Zustand sind und das, was berührt oder aber nicht berührt wird, ist nicht der hinabgesandte Koran, sondern:

1 Sure 56, Verse 75-79

Mit dem Berühren ist ein geistiges Berühren gemeint, mit den „Motahharun“ diejenigen, denen Gott spezielle (vollkommene) Reinheit und Unbeflecktheit gab und das Buch, um das es in dieser Aayeh geht, ist das „verborgene und bewahrte Buch“ (Lauh e mahfus).

Um dies verständlicher zu machen, folgendes:

1- Die Worte < لَا يَمَسُّهُ > (laa yamassahu) erscheinen als Mitteilung, als Feststellung, nicht als Imperativ. Sie besagen, dass „Lauh e mahfus“ von niemandem als nur von den „Motahharun“ „berührt“ (erreicht) wird..

2- Das mit < لَا يَمَسُّهُ > verbundene Pronomen bezieht sich auf das „verborgene Buch“, das unmittelbar davor genannt wird, nicht auf den Koran, der (in der Aayeh) vorher, vor dem „Lauh e mahfus“ genannt wird.

3- Der Heilige Koran wird beschrieben als Koran, der in dem für gewöhnliche Menschen nicht erreichbaren „verborgenen und bewahrten Buch“ bzw. „Lauh e mahfus“ enthalten ist. „Lauh e mahfus“ ist für gewöhnliche Menschen nicht berührbar, der offenbarte bzw. hinabgesandte Koran ist nicht gemeint.

4- Wer in religionsgesetzlich reinem Zustand (Wudsuu, Ghossl, Tayammom) ist, wird „motatahhar“, nicht „motahhar“.

Diese Erklärungen machen deutlich, was die Worte

< لَا يَمَسُّهُ إِلَّا الْمُطَهَّرُونَ > besagen, nämlich: Mit Ausnahme derer, die „motahhar“ sind, können andere das „verborgene und bewahrte Buch“ (Lauh e mahnun, mahfus) nicht berühren. Das heißt: Sie haben keinen Zugang zu ihm und somit keine Kenntnis über seinen Inhalt, seine Wahrheiten.

### Wer sind die „Motahharun“?

Sind es die Engel, wie einige Kommentatoren meinen<sup>1</sup>? Oder aber können auch Menschen, denen spezielle Reinheit von Gott zuteil wurde, damit gemeint sein?

Dies ist ein Punkt, den wir ein wenig genauer beleuchten wollen.

Wenn wir uns mit den Aayaat befassen, in denen von der Erschaffung Adams die Rede ist und in denen er als Statthalter Gottes auf Erden bezeichnet wird, wenn wir bedenken, dass er die „Namen“<sup>2</sup> kannte, dieweil die Engel dazu nicht in der Lage waren, wie sie sagten und sich vor ihm niederknieten, kurz, bei eingehendem Studium dieser Aayaat<sup>3</sup> wird uns bewusst, dass die Eignung des insbesondere entwickelten Menschen zu Kenntnis und Wissen, auch höhere Wissensgebiete betreffend, weitreichender ist als die der Engel. Angesichts dessen besteht also kein Grund zu der Annahme, dass sich der Begriff „Motahharun“ in dem koranischen Wort: < لَا يَمَسُّهُ إِلَّا الْمُطَهَّرُونَ > auf die Engel bezieht, da doch aus koranischer Sicht auserkorene Menschen vorhanden sind, denen göttlicherseits Reinheit besonderer Art zuteil wurde.

### Die Tathir-Aayeh und des Propheten Ahl ul Bayt (as)

﴿لَا يَمَسُّهُ إِلَّا الْمُطَهَّرُونَ﴾  
 İ Mø• t7ø9\$ # Ÿ@÷dr & }\$ö\_Í h• 9\$ # āNà6Ztā<sup>4</sup>  
 # ZŽ• Ī gōÜs? ö/ ä. t• Ī dgsÜäfur

„Nur euch, Ahl ul Bayt, will Gott von Besudelung freihalten und euch mit Reinheit besonderer Art versehen.“

1 „Ruh ol ma ‘aani“, B. 27, S. 154, Daar ol ehyaa ‘e toraass e arabi, Beirut

2 Wissensdinge

3 Sure 2, Verse 30-34

4 Sure 33, Vers 33

Diese Aayah besagt, dass die dem Propheten (saa) besonders Nahe-Seienden (as) über spezielle, außergewöhnliche und gottgegebene Reinheit verfügen. Das im Akkusativ stehende koranische Wort „tathiran“ weist auf besondere Reinheit und Sünd-Immunität Ahl ul Bayts (as) hin.

Wir wollen hier nicht noch einmal ausführlich auf diese Aayah eingehen, da wir dies zuvor, als wir über die Tathir-Aayah sprachen, bereits taten und uns klar wurde, dass es die dem Propheten (saa) Nahe-Seienden aus seinem Hause, an deren Spitze Ali (a) steht sind, die laut Aussage der Tathir-Aayah mit besonderer, von Gott beschlossener Reinheit versehen sind und als „Motahharun“ bezeichnet werden.

Auch die Aayah > لَا يَمْسُهُ إِلَّا الْمُطَهَّرُونَ < spricht von ihnen und tut kund, dass sie über die Wahrheiten, die in „Louh e mahfus“ bewahrt sind, Kenntnis haben.

**Aassef Barkhiaa´ und seine teilweise Kenntnis über das „Buch“**

Wir wissen, dass der Erhabene Gott Salomon mit einer Herrschaft und Macht betraute, die sich nicht nur auf die Menschen bezog, sondern auch auf Dschinn und Vögel. Sie alle fügten sich ihm und standen ihm zu Diensten.

Damals, in jener Versammlung, als sich Dschinn und Menschen um ihn scharten, fragte Salomon: Wer kann mir, bevor sich die Königin Belqiss dem Willen Gottes fügt, ihren Thron bringen?

Einer der Anwesenden erwiderte: „Noch bevor du dich erhoben hast, hole ich dir ihren Thron herbei.“

Im Heiligen Koran heißt es diesbezüglich:

„Jemand, der einen Teil des „Buches“ kannte, sagte: Noch bevor ein einziger Wimpernschlag getan ist, schaffe ich ihn dir herbei...“<sup>1</sup>

Und so geschah es...

Wie Korankommentatoren<sup>2</sup> sagen, ist mit dem in dieser Aayah zitierten „Buch“ „Louh e mahfus“ gemeint. Und laut Hadiessen, die von Sunniten und Schi´iten überliefert werden, handelte es sich bei diesem „Jemand“ um Aassef e Barkhiaa´, dem Minister Salomons (a). Und wie dem Heiligen Koran zu entnehmen ist, lag seiner außerordentlichen Fähigkeit Wissen über einen Teil des „Louh e mahfus“ zugrunde.

Offenkundig ist, dass es verschiedene Reinheitsgrade gibt. Je höher die Reinheit, umso mehr Wissen und Macht. Wie uns die koranischen Worte: > لَا يَمْسُهُ إِلَّا الْمُطَهَّرُونَ < lehren, wird Wissen über die Wahrheiten, die in der „Louh e mahfus“ beinhaltet sind, infolge besonderer gottgewollter Reinheit möglich. Und da laut der Tathir-Aayah dem Ahl ul Bayt (as) diese besondere Reinheit von Gott gegeben ist, und zwar eine Reinheit, über die im gleichen Maße auch der Prophet (saa) verfügt, ist es nicht von der Hand zu weisen, dass Ali (a) und die weiteren Reinen Imaame (as) über sämtliche „Louh e mahfus“-Wahrheiten Kenntnis haben.

So haben ja auch Ssa´labi, der zu den großen Gelehrten und Korankommentatoren des sunnitischen Flügels<sup>3</sup> gehört und dessen Überlieferungen seitens der namhaften sunnitischen Hadiesswissenschaftler<sup>4</sup> als korrekt und zuverlässig bezeichnet

1 Sure 27, Vers 40

2 Auch einige andere Ansichten gibt es hierzu, die in Korankommentationen nachzulesen sind

3 Sahabi, der zu den großen sunnitischen Hadiesswissenschaftlern zählt, bezeichnet (in „Sseyr e´laam on nablaa´“, B. 17, S. 435) Ssa´labi als Hadiessgelehrten und jemanden, der den Koran auswendig kennt.

4 Abd ul Ghaafar e Neischaabur schreibt (in „Taarikh e Neischaabur“, S. 109) über ihn, dass er (Ssa´labi) ein großer Koran-Gelehrter und zuverlässiger Übermittler war.

werden, in seinem „Al kaschf wa al bayaan“<sup>1</sup> als auch Haakem e Haskaani in der Kommentatation „Schawaahed ot tansil“ (laut der Rewaayaat einiger Prophetengefährten wie Abu Ssa'id Khodri, Abdullaah ebn Ssalaam und Ebn Abbaas) überliefert, dass mit den Worten „der, bei dem das Wissen des Buches ist“, Ali (a) gemeint ist. Und gleiches wird von Ssa'id ebn Dschobair, Abi Ssaaleh und Mohammad ebn Hanifeh überliefert.

Ebenso berichten sie gemäß einiger Überliefererketten, dass Abdullaah ebn Ataa', der in Begleitung Imaam Baaqers (a) war, diesen, als er den Sohn Abdullaah ebn Ssalaams sah, fragte: Ist er der Sohn dessen, der das Wissen des Buches hatte? Worauf der Imaam (a) antwortete: Nein, mit **مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ** ist Amir ol Mo'menin Ali ebn Abi Taaleb (a) gemeint (nicht Abdullaah ebn Ssalaam). Auch in Ebn e Schahr Aschubs<sup>2</sup> „Manaaqeb“ ist zu lesen:

Mohammad ebn Moslem, Abu Hamseh Ssomaali und Dschaaber ebn Yasid überlieferten laut Imaam Baaqer (a) und Ali ebn Fedsaal, Fadsail Yassar und Abu Bassir laut Imaam Ssaadeq (a) und Ahmad ebn Mohammad Halbi und Mohammad ebn Fadsail laut Imaam Redsaa (a) und ebenfalls von Imaam Mussabn e Dscha'far (a), Seyd ebn Ali, Mohammad ebn Hanifeh, Ssalmaan e Faarssi, Abu Ssa'id Khodri und Esmail Ssoddi wurde überliefert, dass in der Aayah:

**إِذَا كَانَ مِنْكُمْ مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ فَالْيَا أَيْمُونُ خُذُوا مِنْهُ عِلْمًا يُرْتَبَىٰ بِهِ**  
**إِذَا كَانَ مِنْكُمْ مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ فَالْيَا أَيْمُونُ خُذُوا مِنْهُ عِلْمًا يُرْتَبَىٰ بِهِ**  
**إِذَا كَانَ مِنْكُمْ مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ فَالْيَا أَيْمُونُ خُذُوا مِنْهُ عِلْمًا يُرْتَبَىٰ بِهِ**

mit den Worten: **مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ** Ali ebn Abi Taaleb (a) gemeint ist.

1 „Al kaschf wa al bayaan“, B. 5, S. 302 u. 303, Daar e ehyaa', Beirut

2 Die würdigenden Worte Sahabis im Zusammenhang mit seinen Qualitäten und seiner aufrichtigen Rede brachten wir im Zusammenhang mit der Ssaadeqin-Aayah

In Hadiessen der Imaamiah-Schi'ah, die seitens etlicher Überliefererketten überliefert wurden, heißt es, dass mit den Worten **مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ** Amir ol Mo'menin Ali (a) und die weiteren Reinen Imaame (a) gemeint sind. Als Beispiel folgender Hadiess:

Sseqat ol Islaam Koleyni bringt in „Ossul e Kaafi“ laut einer zuverlässigen Rewaayat von Barid ebn Moawiah, der zu den Gefährten Imaam Baaqers (a) gehörte, dass Barid den Imaam (a) fragte:

Wer ist in der Aayah

**مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِتَابِ** mit den Worten **مَنْ عِنْدَهُ عِلْمُ الْكِTAP** gemeint?

Der Imaam (a) antwortete: Nur wir (die Reinen Imaame) sind gemeint. Ali (a) ist nach dem Propheten (saa) der erste, überragendste und beste von uns.

Zu beachten ist, dass in den Hadiessen zwischen denen, die über das gesamte Wissen besagten Buches Kenntnis haben (Ali (a) und die weiteren Reinen Imaame -a-) und denen, die einen Teil daraus kennen (Aassef e Barkhiaa) unterschieden wird.

I maam Ssaadeq (a) sprach: „Der, bei dem das Wissen des „Buches“ ist, ist Amir ol Mo'menin Ali (a)“.

Man fragte ihn: War der, der einen Teil daraus kannte (Aassef e Barkiaa) gebildeter als jener, der über das gesamte „Buch“ des Wissens Kenntnis hat (Ali -a-)?

Der Imaam antwortete: Das Wissen dessen, der einen Teil des Wissens des „Buches“ kennt, ist gegenüber dem, der über das gesamte Wissen des „Buches“ Kenntnis hat, so geringfügig wie das



Wasser, das eine Mücke mit ihren Flügeln aus dem (weiten) Meer hervorholen kann.

Dies alles sagten wir, um verständlich zu machen, das mit dem „Buch“ in den Worten <لَوْ هُوَ ثَنَيْتَ لِي الْوَسَادَةَ لَكُمْتُ بَيْنَ أَهْلِ التَّوْرَةِ بِتَوْرَاتِهِمْ، وَبَيْنَ أَهْلِ الزَّبُورِ بِزُورِهِمْ><sup>1</sup> gemeint ist. Wenn dieses „Buch“, dieses „al ketaab“ von der Art eines Buches ist, so darum, weil das „al“ auf etwas, auf eine Sächlichkeit hinweist. Dies gilt für jedes Buch, auch für „Lauh e mahfus“ und ebenfalls für alle Himmlischen Schriften, die vor dem Koran gegeben wurden.

Aber auch in diesem Fall ist mit <مَنْ عِنْدَهُ عِلْمٌ> Ali (a) gemeint. Denn er hat Wissen über die gesamten in „Lauh e mahfus“ enthaltenen Wahrheiten, wie der Aayah ﴿إِذْ بَرَّآءٌ عِزُّهُ﴾ in Berücksichtigung der Tathir-Aayah – zu entnehmen ist. Und ebenfalls verfügt Ali (a) über vollständiges Wissen über die Wahrheiten bzw. Inhalte und Aussagen des Heiligen Korans, mit dem er in engster Verbindung steht. In aller Deutlichkeit sagt uns dies der Ssiqlain-Hadiess<sup>1</sup>: Niemals wird sich des Propheten (saa) Ahl ul Bayt (as) vom Koran trennen.

Und auch dies weist auf das Wissen Alis (a) über alles hin, was der Koran beinhaltet. Hätte er über etwas, das der Koran aussagt, keine Kenntnis, würde er im gleichen Maße (des Nichtwissens) von ihm entfernt bzw. getrennt sein. Das aber widerspricht der Aussage des Hadiesses „Ssiqlain“.

Über Alis (a) hohes Wissen über die Himmlischen Schriften geben Hadiesses, die von der Schi'ah als auch den Sunniten überliefert werden, Kunde. Unter anderem folgendes Zitat von ihm selber:

1 „Ssonan e Termedsi“, B. 5, S. 622; „Masnad e Ahmad“, S. 3, S. 14, 17, 26, 59 u. B. 5, S. 188, 189; „Khassaa' es e Amir ol mo'menin“; Nessaa'i, S. 84, 85.

<لَوْ ثَنَيْتَ لِي الْوَسَادَةَ لَكُمْتُ بَيْنَ أَهْلِ التَّوْرَةِ بِتَوْرَاتِهِمْ، وَبَيْنَ أَهْلِ الزَّبُورِ بِزُورِهِمْ><sup>1</sup>.

Mit anderen Worten:

Wenn mir die Gelegenheit dazu gegeben wird, werde ich unter den Juden gemäß der Thora, unter den Christen gemäß der Bibel und unter den Psalmisten gemäß der Psalmen urteilen.

1 „Fara'ed os ssemtin“, B. 1, S. 339-341; „Schawaahed ot tansil“, B. 1, S. 366, Hadiess 384.